

B. 27

12. Jahrgang.



Illustrierter
Kreiskalender
 für
Jüterbog-Luckenwalde.
 1913.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Selbstverlag herausgegeben
 und gedruckt von F. E. Erich Richter,
 Luckenwalde.



Preis 30 Pf.

Modewarenhaus HUGO WURLL & Co.

Fernspr. 72 LUCKENWALDE Breite Str. 39

Stets Eingang

modernster Kleider- und Kostüm-Stoffe
in Wolle, Seide und Baumwolle vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Schwarze Kleiderstoffe * Ball-Kleiderstoffe
Halbfertige Roben aus Seidenmull, Wollbatist, Tüll, Seidenjapon

Stets reich sortiertes Lager modernster Garnituren und Befäße.
Sämtliche Futterstoffe und Zutaten zur Damenschneiderei zu den
denkbar billigsten Preisen.

Fertige Gesellschaftskleider Elegante Strassenkleider
Ständig wechselnde Neuheiten in Ball- u. Straßen-Blusen

Blusenstoffe in Seide, Wolle u. Baumwolle. **Blusenstoffe**

— SPEZIALITÄT: —

Weisse, schwarze und farbige Seidenstoffe für Braut- und Gesellschaftskleider
Verkauf nur anerkannt solider Fabrikate bei **billigster Preisstellung.**

Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion.

Grösste Auswahl zu niedrigst kalkulierten Preisen.

Jupons in Wolle, Alpaka, Moiré und Waschstoffen

Damen-Putz Kopien nach Pariser, Wiener- u. englischen **Damenputz**
„Originalen aus eigenen Arbeitsstuben“
Zu jeder Saison sehenswerte Modell-Ausstellung.

— **Spezial-Abteilung Schuhwaren:** —

Für den hiesigen Platz **ALLEINVERKAUF** der weltbekanntesten Marke
„Salamander“ Einheitspreis für Damen und Herren **12⁵⁰**
Luxusausführung 16,50 Mk. **12⁵⁰** Mk.

Zu allen Modenabbildungen sind ausserdem die bekannten und bewährten
Standard-Schnittmuster käuflich zu haben.

— Einheitspreis 50 Pfennig für jedes Schnittmuster. —

Nach ausserhalb Musterversand franko.

Bei Barverkäufen 5% Rabatt.

1913.

Das große Erinnerungsjahr, das unser Volk wie ein Schicksalsjahr grüßt, ist angebrochen. Und wenn sonst unsere Gedanken bei der Wende des Jahres am liebsten in die Zukunft wandern, an verschlossenen Türen anklopfen und fragen, was uns im neuen Jahre beschieden sei, so schweifen sie heute zurück um hundert Jahre, da unserem Volk aus tiefer Not Befreiung und Wiedergeburt geschenkt wurde, da ihm seine tapferen Söhne Ehre und nationales Daseinsrecht wieder erstritten und das fremde Joch zerbrochen. Gewaltiger und erhebender hat sich nie die Kraft deutschen Wesens, hat sich nie der Opfermut, die diese Heimatliebe und die feste Königstreue unseres Volkes gezeigt, als in jenen Tagen, da Jeglicher mit Freude hingab, was ihm das Teuerste war, um das zertretene Vaterland wieder aufzurichten. Es sind stolze Seiten unserer Geschichte, die 1813 beschrieben wurden, Seiten, die den Befähigungsbrief unseres Volkes zu seiner Sendung und Geltung unter den Nationen enthalten, Seiten, die wir immer wieder lesen wollen, wenn uns der Kleinmut beschleicht über all unseren Parteijammer, über Regierungsfehler und frech sich vordrängende auflösende Gesinnung, die sich am Staate vergreift und seine Notwendigkeiten leugnet. All diese Zerrissenheit und Kleinlichkeit, diese himmelblaue Phantasterei und Uebergerechtigkeits, dieses Auslandsknechtum und dieses Versinken in grobes Genußtum, in selbstzufriedenen, nur auf den Tagesgewinn lauern den Materialismus haben wir in unserer Geschichte schon so oft durchgemacht, und das Jahrzehnt, das der deutschen Erhebung 1813 vorherging, schien vollends in allen deutschen Untugenden vergraben zu sein, so daß an eine Auferstehung nur noch wenige zu hoffen wagten. Und doch genügten wenige Jahre Not, um dem Volke wieder seine Selbstbesinnung zu geben, den Fremdlingstram von sich abschütteln zu lassen, sich wieder als ein einzig Volk von Brüdern zu fühlen und alle die schlichten Tugenden der treuen Hingabe, der Tapferkeit, der frommen Pflichterfüllung, des Gottvertrauens im hellsten Lichte erstrahlen zu machen. Wir sind kein glückgewöhntes Volk des Genießens und schenkenden Behagens, sondern das Volk der Zucht und Sitte, der harten Pflicht und des

mühevollen Ringens, und jedesmal, wenn wir unsere Bestimmung vergaßen, mahnte uns die Vorsehung hart an ihr Gebot; aber die Mahnung ist nie vergebens gewesen. Sie hat uns wieder zu uns selbst zurückgeführt und die besten Kräfte, die in unserm Volke liegen, wieder aufgeweckt und zur reichen Tat geführt.

Auf dem Fundamente des Befreiungsjahres 1813 baute sich das Jahrhundert stolzester deutscher Geschichte auf; zunächst in jahrzehntelanger Vorbereitung mit vielen vielen Rückschlägen, dann in endlich sich anbahnender Einigung, bis uns 1870/71 Kaiser und Reich brachte und die Jahrzehnte nach dem großen Kriege den unerhörten wirtschaftlichen Aufschwung, den Ausbau zur Weltmacht. Wir haben im Frieden bauen dürfen und den Frieden gehütet; aber die beiden letzten Jahre rüttelten hart an dem Friedensglauben und hämmerten selbst den stumpfen Massen die Gewißheit ein, daß wir jeden Augenblick wieder vor die ernste Probe, vor den Kampf um unser Dasein als Staat und Weltmacht gestellt werden können, und sie stellten die Frage, ob wir für ein solches blutiges Examen über unsere vollkommene Tüchtigkeit und Lebensfähigkeit gerüstet sind, ob uns alle der Wille zum Siege beseelt, der 1813 den Sieg brachte, und der ein kleines tapferes Balkanvolk eine große Macht niederwerfen ließ. Bereit sein ist alles. Ob das Jahr 1913 uns, wie viele befürchten, neben den unvermeidlich scheinenden weiteren Balkankämpfen den großen Krieg bringt, der nun schon so lange droht, und auch in diesem Jahre an der Schwelle stand, ob es ein Friedensjahr für uns sein wird, in dem die englisch-deutsche Verständigung, über die alle reden, und an die wenige glauben, endlich greifbare Formen annimmt, wer will es sagen? Sicher ist nur das eine, daß wir dem Frieden und unserem Volke am besten dienen, wenn wir uns stark erhalten und keine Lücke in unserer Rüstung dulden, wenn wir aber auch neben der militärischen und finanziellen Kriegsrüstung die ebenso wichtige moralische Kriegsbereitschaft nicht vergessen und dafür sorgen, daß in unserem Volk der vaterländische, waffenfrohe Geist erhalten und geweckt, die Schädlinge unseres Volkes aber mit ihrer Aussaat von Staatsfeindlichkeit, Materialismus, Phrasenseligkeit am Boden gehalten werden.

Der Zeiger auch dieses großen Erinnerungsjahres zeigt wieder auf Kampf. Möge aus den Kämpfen Segen für unser Vaterland entspringen und möge es uns allzeit rüstig finden. Und möge Gott auch in dem neuen Jahre seinen Schild und Schirm über uns halten.

Das Ewige ist stille,
Laut die Vergänglichkeit,
Schweigend geht Gottes Wille
Ueber den Erdenstreit.

(Aus d. „Tgl. R.“)

R.





1888



1913



Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers.

Zum Neuen Jahre!

Mit Gott ins neue Jahr hinein!
So dürfen wir es wagen.
Er hat geführt jahraus, jahrein;
Er half die Lasten tragen.
Wenn uns um Trost oft bange war —
Er hat geholfen wunderbar;
Er steht in Sturm und Streite
Auch ferner uns zur Seite.

Mit Gott ins neue Jahr hinein
Dhn' Klagen und Ermatten.
Der Hoffnung milder Sonnenschein
Durchdringt der Zukunft Schatten.
Ist doch nach langer Winternacht
Noch stets der goldne Lenz erwacht;
Geh't's auch auf dunklen Wegen:
Wir geh'n dem Herrn entgegen!

Mit Gott getrost hinaus, hinein!
Er ebnet unsre Pfade!
Was dunkel ist, wird Sonnenschein
Durch seine Lieb' und Gnade.
Des Christen Leben ist ein Krieg,
Jedoch gekrönt mit sel'gem Sieg,
Es ist ein stetes Neben
Von Glauben, Hoffen, Lieben.

Mit Gott ins neue Jahr hinein!
Entgegen schwersten Tagen!
Sein Geist wird immer bei uns sein,
Der Deutsche kennt kein Klagen.
Wenn uns um Deutschland bange war —
Er hat geholfen wunderbar;
Gott steht in Sturm und Streite
Den Deutschen stets zur Seite!



Datum und Wochentag	Verbessert. evangelischer Kalender	Kathol. Feste u. Namenstage	Sonnen- Aufg. Untg.	Tageslg. Std. M.	Mond- lauf	Mond- Aufg. Unterg.	Tage vom 1/1 31/12
1.	Von der Beschneidung Christi; Luf. 2, Ep. Gal. 3						
1 Mittwoch	Neujahr	Neujahr	8 14 3 54	7 40		1 52 11 53	1 365
2 Donn.	Abel, Seth	Makarius	8 13 3 55	7 42		3 16 12 7	2 364
3 Freitag	Henoch	Genovefa	8 13 3 56	7 43		4 39 12 26	3 363
4 Sonnabd.	Zachar., Elijb.	Titus	8 13 3 57	7 44		6 1 12 52	4 362
2. u. Neuj.	Ev.: Von Christi Flucht nach Aegypten; Matth. 2, Ep. 1. Petri 4. Kath.: Von Christi Taufe im Jordan; Matth. 3.					am 7. Januar 11 Uhr vorm.	
5 Sonntag	Simeon, Han	Telesphorus	8 13 3 58	7 45		7 15 1 29	5 361
6 Montag	Ersh. Christi	3 Könige	8 12 4 0	7 48		8 15 2 21	6 360
7 Dienstag	Widufind	Lucian	8 12 4 01	7 49		8 59 3 27	7 359
8 Mittwoch	Severinus	Severinus	8 11 4 02	7 51		9 29 4 41	8 358
9 Donn.	Katharina Zell	Zulian	8 11 4 04	7 53		9 50 5 56	9 357
10 Freitag	Paul. v. Theb.	Agathon	8 10 4 05	7 55		10 5 7 11	10 356
11 Sonnabd.	Ernst d. Bek.	Hugin	8 10 4 07	7 57		10 17 8 24	11 355
3. 1. n. Ep.	Jesus lehrt 12 Jahre alt im Tempel; Luf. 2, Ep. Röm. 12.					am 15. Januar 5 Uhr nachm.	
12 Sonntag	Joh. Chastell.	Arkadius	8 09 4 08	7 59		10 26 9 35	12 354
13 Montag	Hilarius	Gottfried	8 08 4 10	8 02		10 35 10 46	13 353
14 Dienstag	Felix	Felix	8 07 4 11	8 04		10 43 11 59	14 352
15 Mittwoch	Joh. v. Laszi	Maurus	8 07 4 13	8 06		10 53 Morg.	15 351
16 Donn.	Gg. Spalatin	Marcellus	8 06 4 14	8 08		11 4 1 14	16 350
17 Freitag	Antonius	Antonius	8 05 4 16	8 11		11 19 2 34	17 349
18 Sonnabd.	Matth. Claud.	Petri Stuhlf.	8 04 4 18	8 14		11 41 3 59	18 348
Krönungstag.							
4. Heptuag.	Von den Arbeitern im Weinberge; Matth. 20, Ep. 1. Kor. 9.					am 22. Januar 5 Uhr nachm.	
19 Sonntag	Babylas, Eli.	Kanut	8 03 4 19	8 16		12 15 5 23	19 347
20 Montag	Jabian, Sebft.	Jabian, Sebft.	8 02 4 21	8 19		1 7 6 41	20 346
21 Dienstag	Agnes	Agnes	8 00 4 23	8 23		2 22 7 42	21 345
22 Mittwoch	Vinzentius	Vinzentius	7 59 4 25	8 26		3 54 8 25	22 344
23 Donn.	Hans Sachs	Emerentiana	7 58 4 27	8 29		5 33 8 52	23 343
24 Freitag	Timotheus	Timotheus	7 57 4 28	8 31		7 10 9 11	24 342
25 Sonnabd.	Pauli Befehr.	Pauli Befehr	7 55 4 30	8 35		8 42 9 25	25 341
5. Ferag.	Von vielerlei Acker; Luf. 8, Ep. 2. Kor. 11.					am 29. Januar, 9 Uhr vorm.	
26 Sonntag	Polykarpus	Polykarp	7 54 4 32	8 38		10 11 9 37	26 340
27 Montag	Joh. Chrysoft.	Joh. Chrysoft.	7 53 4 34	8 41		11 37 9 48	27 339
Kais. u. Königs Geburtst.							
28 Dienstag	Karl d. Große	Karl d. Große	7 51 4 36	8 45		Morg. 10 0	28 338
29 Mittwoch	Sam., Hanna	Franz v. Sal.	7 50 4 37	8 47		1 3 10 13	29 337
30 Donn.	Bathilde	Martina	7 48 4 39	7 51		2 28 10 30	30 336
31 Freitag	S. M. Manfart	Petr. Nolasc	7 47 4 41	8 54		3 51 10 54	31 335

Witterung nach dem Mondwechsel.

Die kalte Witterung der letzten Tage im alten Jahr hält vorerst an.
Der Neumond, 7. Januar, verspricht Tauwetter und wiederum Schneefall.
Das erste Viertel 15. Januar, ist milde und trübe.
Der Vollmond, 22. Januar, bringt einige mildere Tage
Das letzte Viertel 29. Januar läßt Schneefall erwarten.

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

1. bis 3. trübe und mäßig kalt;
4. bis 6. starke Regengüsse; 7. bis 10. mäßig kalt; 11. starker Regen; 23. bis Ende unbeständig mit Wind, Schnee und Nebel.

Wetterregeln.

Hat die Sonne bei ihrem Untergange ein mehr kupferfarbiges, od. ein gelbes, blaßes Aussehen, und geht sie hinter Wolken unter, so wird es gewöhnlich am nächsten Tage regnen

Bauernregeln.

Wenn der Tag fängt an so längen, fängt der Winter an so strengen.
Tanzen im Januar die Mücken, muß der Bauer nach dem Futter gucken.

Am 1. Januar Sonne in Erdnähe.

Jahrmärkte im Januar.

Reg.-Bezirk Potsdam.

3. Brück Ferkel. 4. Beelitz Ferkel. 7. Karstädt Ferkel, Meyenburg Ferkel, Spandan B. 8. Havelberg Ferkel, Wittenberge RindvSchw. 9. Miemegk Ferkel. 11. Belzig Ferkel. 14. Meyenburg Ferkel. 15. Beblin Ferkel. 16. Beeskow Schw, Kyritz RindvSchw. 18. Trebbin RindvSchw, Treuenbrieten Ferkel. 20. Trebbin R. 21. Lenzen a. Elbe Schw, Meyenburg Ferkel, Wilsnack VV-Ferkel. 22. Wittenberge RindvSchw. 25. Belzig Ferkel. 28. Meyenburg Ferkel. 30. Zückerbrog RindvSchw.

Mann für Notizen.

Von den Finsternissen des Jahres 1913.

Im Jahre 1913 werden drei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse stattfinden, in unseren Gegenden wird jedoch keine von ihnen sichtbar sein.

Die erste Mondfinsternis ist eine totale und ereignet sich in den Mittagstunden des 22. März. Sie beginnt als partielle Finsternis um 11 Uhr 13 Minuten vormittags und endet um 2 Uhr 43 Minuten nachmittags, die totale Verfinsternung dauert von 12 Uhr 11 Minuten bis 1 Uhr 45 Minuten nachmittags. Die Finsternis wird in Nordamerika, in der westlichen Hälfte Südamerikas, im Stillen Ozean, in Australien, in der östlichen Hälfte des Indischen Ozeans und in Asien — mit Ausnahme von Persien, Arabien und Kleinasien — sichtbar sein.

Die erste Sonnenfinsternis, welche sich am Nachmittag und Abend des 6. April ereignet, ist eine partielle; die größte Verfinsternung beträgt etwas über vier Zehntel des Sonnendurchmessers. Sie beginnt um 4 Uhr 54 Minuten nachmittags in der nördlichen Hälfte des Stillen Ozeans, zieht über die Nordspitze Asiens, das nordwestliche Amerika und die nördlichen Polarregionen, wo sie um 8 Uhr 11 Minuten abends endet.

Auch die zweite Sonnenfinsternis, welche am 31. August stattfindet, ist eine partielle und zwar von so geringer Bedeutung, daß nur wenig mehr als der siebente Teil des Sonnendurchmessers verfinstert wird. Sie beginnt um 9 Uhr 2 Minuten abends in der Nähe von Spitzbergen, erstreckt sich über Grönland und die nordöstliche Küste Nordamerikas und endet um 10 Uhr 42 Minuten abends in der nördlichen Hälfte des Atlantischen Ozeans.

Die zweite Mondfinsternis findet in den Mittagstunden des 15. September statt. Sie ist ebenfalls eine totale und beginnt um 11 Uhr 53 Minuten vormittags und endet um 3 Uhr 44 Minuten nachmittags. Die totale Verfinsternung währt von 1 Uhr 1 Minute bis 2 Uhr 35 Minuten. Die Finsternis wird im größten Teil von Nord- und Zentralamerika, im Stillen Ozean, in Australien, in Asien — mit Ausnahme von Kleinasien — und im Indischen Ozean sichtbar sein.

Die dritte Sonnenfinsternis ist eine partielle, bei welcher mehr als vier Fünftel des Sonnendurchmessers vom Monde bedeckt werden. Sie findet in den Morgenstunden des 30. September statt und beginnt an der Westküste von Madagaskar um 3 Uhr 56 Minuten morgens, erstreckt sich über die östliche Hälfte von Südafrika, den südlichen Teil des Indischen Ozeans und die Südpolarregion und endet um 7 Uhr 35 Minuten vormittags in den südlichen Eisregionen.

Tafel der Planetenerscheinungen für 1913.

Januar.

☾ ist nur wenige Tage zu Anfang des Monats auf kurze Zeit am Morgen sichtbar. ♀ ist sichtbar des Abends am westlichen Himmel 3—4 Stunden. ☽ ist unsichtbar. ♃ wird in der ersten Hälfte d. M. auf kurze Zeit des Morgens im Südosten sichtbar, am Ende d. M. beträgt die Dauer der Sichtbarkeit bereits nahezu $\frac{3}{4}$ Stunden. ♁ steht in den mittleren Abendstunden hoch im Meridian und ist Anfangs $11\frac{1}{2}$, am Ende d. M. noch $8\frac{3}{4}$ Stunden lang sichtbar.

Februar.

☾ ist gegen Ende d. M. $\frac{1}{4}$ Stunde am Abend im Südwesten sichtbar. ♀ ist den ganzen Monat hindurch 4 Stunden lang als Abendstern sichtbar. ☽ bleibt unsichtbar. ♃ die Dauer der Sichtbarkeit in den letzten Morgenstunden nimmt langsam zu bis auf $\frac{5}{4}$ Stunden am Ende d. M. ♁ steht gegen Ende d. M. bei Sonnenuntergang im Meridian, die Dauer der Sichtbarkeit beträgt dann noch $6\frac{1}{2}$ Stunden.

März.

☾ ist in der ersten Hälfte d. M. bis zu $\frac{3}{4}$ Stunden am Abend sichtbar, in der zweiten Hälfte d. M. wird er unsichtbar. ♀ die Dauer der Sichtbarkeit



Datum und Wochentag	Verbessert. evangelischer Kalender	Katholische Feste u Namenstage	Sonnen- Aufg. Untg.	Tagslg. Std. M.	Mond- lauf	Mond- Aufg. Unterg.	Tage vom 1/1 31/12
1 Sonnabd.	Ignatius	Ignatius	7 45 4 43	9 58		5 7 1 27	32 335
6. Stomihj	Jesuf verkündigt sein Leiden; Luf. 18, Ep. 1. Kor. 13.					am 6. Februar 6 Uhr vorm.	
2 Sonntag	Maria Keinig	St. Lichtm.	7 43 4 45	9 02		6 11 12 14	33 333
3 Montag	Ansich., Ap. d. N.	Masius	7 42 4 47	9 05		7 0 1 16	34 334
4 Dienstag	Fastnacht	Fastnacht	7 40 4 49	9 09		7 33 2 28	35 332
5 Mittwoch	Aschermittw.	Aschermittw.	7 38 4 51	9 13		7 56 3 43	36 331
6 Donn.	Amandus	Dorothea	7 37 4 52	9 15		8 13 4 59	37 330
7 Freitag	Otfried, G. W.	Romuald	7 35 4 54	9 19		8 25 6 12	38 329
8 Sonnabd.	Maria Andrea	Joh. v. Mattha	7 33 4 56	9 23		8 35 7 24	39 328
7. 1. Juvoc.	Christi Versuchung; Matth. 4, Ep. 2. Kor. 6.					am 14. Februar 10 Uhr vorm.	
9 Sonntag	Joh. Hooper	Apollonia	7 31 4 58	9 27		8 43 8 35	40 327
10 Montag	Jr. Chr. Oting.	Scholastika	7 29 5 0	9 31		8 52 9 47	41 326
11 Dienstag	Ph. v. Mornay	Desiderius	7 27 5 02	9 35		9 1 11 1	42 325
12 Mittwoch	Quatember	Quatember	7 26 5 04	9 38		9 10 Morg.	43 324
13 Donn.	Ch. Fr. Schwyz.	Benignus	7 24 5 06	9 42		9 23 12 17	44 323
14 Freitag	Br. v. Querf.	Valentinus	7 22 5 08	9 46		9 41 1 37	45 322
15 Sonnabd.	H. v. Et. Vict.	Faustinus	7 20 5 10	9 50		10 08 3 0	46 321
8. 2. Rem.	Ev.: Vom kananäischen Weibe; Matth. 15, Ep. 1. Thessal. 4. Kath. Von der Verkürzung Christi; Matth. 17.					am 21. Februar 3 Uhr morgens	
16 Sonntag	Didym.	Juliana	7 18 5 12	9 54		10 49 4 19	47 320
17 Montag	Patr. Hamilt.	Donatus	7 16 5 14	9 58		11 51 5 27	48 319
18 Dienstag	Simeon	Simeon	7 14 5 16	10 02		1 14 6 17	49 318
19 Mittwoch	Mesrob	Gabinus	7 12 5 17	10 05		2 49 6 50	50 317
20 Donn.	Kaspar N.	Cleutherius	7 10 5 19	10 09		4 28 7 13	51 316
21 Freitag	Jesajas	Eleonora	7 07 5 21	10 14		6 5 7 30	52 315
22 Sonnabd.	Meinr. v. Zoll.	Petri Stuhlfr.	7 05 5 23	10 18		7 39 7 43	53 314
9. 3. Oculi	Jesuf treibt einen Teufel aus; Luf. 11, Ep. Eph. 5.					am 27. Februar 10 Uhr abends	
23 Sonntag	B. Ziegenbalg	Ap. Serenus	7 3 5 25	10 23		9 10 7 54	54 313
24 Montag	Matthias	Matthias	7 01 5 27	10 27		10 40 8 5	55 312
25 Dienstag	Berth. Haller	Walburga	6 59 5 29	10 31		Morg. 8 18	56 311
26 Mittwoch	Rudericus	Alexander	6 57 5 30	10 34		12 8 8 4	57 310
27 Donn.	Mart. Buzer	Leander	6 55 5 32	10 38		1 35 8 55	58 309
28 Freitag	Joh. de Monte	Romanus	6 52 5 34	10 43		2 57 9 25	59 308

Witterung
nach dem Mondwechsel.

Der Neumond, 6. Februar, bringt viel Wechsel in die Witterung. Mit dem ersten Viertel, 14. Februar, wird das Wetter wieder beständig mit Regen und Schnee, nachts Frost. Der Vollmond, 21. Februar, verkündet starken Frost mit Ostwinden. Das letzte Viertel, 27. Februar, läßt viel Schnee erwarten.

Witterung
nach dem 100 jähr. Kalender.

1. bis 6. trüb, Nebel und Wind, 8. hell und kalt, 9. bis 12. trübe, Regen und Schnee, 13. bis 16. hell und kalt, 18. Regen und Schnee, 19. bis 20. kalter Wind, 22. bis 26. hell mit sehr kalten Nächten, darauf frostiger Regen.

Vauernregeln.

Abendrot gut Wetter, Morgenrot mit Regen droht

Wetterregeln.

Hefige Nordwinde am Ende Februar, Barmesden ein fruchtbares Jahr; Wenn Nordwind aber im Februar nicht will, So kommt er sicher im April.

Wetterregeln.

Höfe oder Ringe um die Sonne bedeuten nicht immer Regen. Einige nehmen dieselben sogar als Vorbedeutungen von anhaltend schönem Wetter. Dagegen zeigt ein Hof um den Mond dann Regen oder Schnee an, wenn derselbe groß und deutlich erscheint. Tau, häufig und stark, verkündet heiteres Wetter, besonders wenn er lange liegen bleibt. Fällt gar kein Tau oder verschwindet er zeitig des Morgens, so steht Regen zu erwarten. Mit Ostwind (bei fallendem Barometer) aufsteigende Gewitter ziehen gewöhnlich noch andere nach und fühlen die Luft nicht ab, was erst mit einem Westgewitter (bei steigendem Barometer) geschieht.

Jahrmärkte im Februar.

Reg-Bezirk Potsdam.

1. Beelitz Ferkel. 4. Mariäthät Ferkel, Meyenburg Ferkel, Spandau W.P. 5. Havelberg Ferkel, Mittenwalde Rindv-Schw. Wittenberge Rindv-Schw. 6. Luckenwalde K. Niemege Ferkel, Saarmund K. Wilsnack Ferkel, Wusterhausen a. Dosse Rindv-Schw. 7. Brück Ferkel, Friesack W.P-Schw. 8. Baruth Rindv-Schw, Belgig Ferkel. 11. Dahme Rindv-Schw, Lenzen a. Elbe Rindv-Schw, Meyenburg Ferkel, Schwedt a. O. Rindv-Schw, Wittstoc Rindv-Schw, Zossen Rindv-Schw. 12. Züterbog Schw (Wodhem.), Lenzen a. Elbe K. Neuruppin Rindv-Schw. 13. Beeskow Schw. 15. Trebbin Rindv-Schw, Treuenbrieken Ferkel. 17. Belgig Ferkel. Perleberg Getr. 18. Havelberg W-Schw, Meyenburg Ferkel, Weissensee P. 19. Brandenburg a. H. W.P. Freyenstein Ferkel, Behlin Ferkel, Wittenberge Rindv-Schw. 20. Neuhadt a. Dosse Rindv-Schw, 22. Beelitz Rindv-Ferkel. 25. Meyenburg Ferkel, Oderberg K. Wilsnack W.P-Ferkel, Wriezen W.P. 26. Joachimstal K, Luckenwalde W.P, Wriezen K. 27. Templin W.P.

Raum für Notizen.

nimmt allmählich ab und beträgt am Ende d. M. nur noch 3 Stunden; am 19. d. M. erreicht der Planet seinen größten Glanz ζ bleibt unsichtbar. η die Dauer der Sichtbarkeit nimmt weiter langsam zu, da die Morgendämmerung inamer früher eintritt, und beträgt am Ende d. M. nur wenig über $1\frac{3}{4}$ Stunden. ζ geht Mitte d. M. um Mitternacht herum unter und ist dann noch $4\frac{3}{4}$, am Ende d. M. nur noch $3\frac{1}{2}$ Stunden lang sichtbar.

April.

ζ bleibt unsichtbar. η kommt gegen Ende d. M. in die untere Konjunktion zur Sonne und wird Morgenstern. ζ bleibt unsichtbar. η ist am Ende d. M. $2\frac{1}{2}$ Stunden lang sichtbar. ζ die Dauer der Sichtbarkeit nimmt weiter ab bis auf $\frac{3}{4}$ Stunden am Ende d. M.

Mai.

ζ bleibt unsichtbar. η ist anfänglich $\frac{1}{4}$, am Ende d. M. $\frac{3}{4}$ Stunden als Morgenstern sichtbar; am 30. d. M. erreicht der Planet wieder seinen größten Glanz. ζ bleibt noch unsichtbar. η geht in der zweiten Hälfte d. M. bereits vor Mitternacht auf, die Dauer der Sichtbarkeit wächst an bis auf $3\frac{1}{2}$ Stunden. ζ kommt am 29. d. M. in Konjunktion zur Sonne und wird daher schon in den ersten Tagen d. M. unsichtbar.

Juni.

ζ bleibt unsichtbar. η die Dauer der Sichtbarkeit wächst an bis auf $1\frac{1}{2}$ Stunden am Ende d. M. ζ wird mit Anfang d. M. auf kurze Zeit des Morgens im Osten sichtbar; am Ende d. M. beträgt die Dauer der Sichtbarkeit bereits $\frac{5}{4}$ Stunden. η ist vom 11. d. M. an die ganze, allerdings nur kurze Nacht hindurch sichtbar. ζ bleibt noch den ganzen Monat hindurch unsichtbar.

Juli.

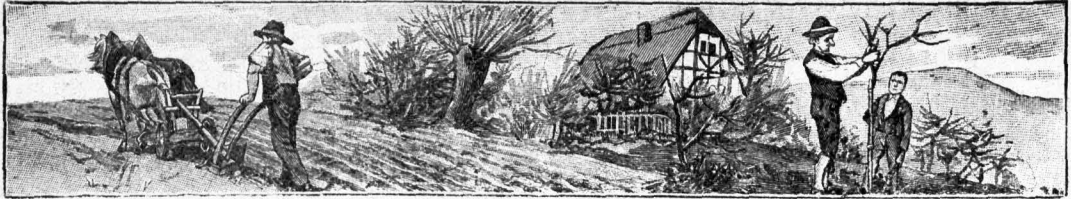
ζ bleibt unsichtbar. η die Dauer der Sichtbarkeit nimmt noch zu bis auf $2\frac{3}{4}$ Stunden. ζ geht in der zweiten Hälfte d. M. bereits vor Mitternacht auf, die Dauer der Sichtbarkeit wächst an bis auf $3\frac{1}{4}$ Stunden. η kommt am 5. d. M. in Opposition zur Sonne und bleibt daher noch nahezu bis zum Ende d. M. die ganze Nacht hindurch sichtbar. ζ wird in den ersten Tagen auf kurze Zeit des Morgens wieder sichtbar im Nordosten; am Ende d. M. kann er bereits $2\frac{1}{2}$ Stunden lang am frühen Morgen gesehen werden.

August.

ζ ist der zweiten Hälfte d. M. $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde des Morgens im Nordosten sichtbar. η ist den ganzen Monat hindurch etwas über 3 Stunden als Morgenstern am nordöstlichen Himmel sichtbar. ζ geht immer früher am Abend auf, die Dauer der Sichtbarkeit nimmt weiter zu bis auf $5\frac{1}{2}$ Stunden am Ende d. M. η geht gegen Ende d. M. schon um Mitternacht herum unter, die Dauer der Sichtbarkeit beträgt dann kaum noch 4 Stunden. ζ geht in den ersten Tagen d. M. um Mitternacht herum auf, die Dauer der Sichtbarkeit wächst bis auf $5\frac{1}{2}$ Stunden am Ende d. M.

September.

ζ wird in den ersten Tagen d. M. wieder unsichtbar. η die Dauer der Sichtbarkeit nimmt langsam ab, beträgt aber am Ende d. M. immer noch nahezu 3 Stunden. Der Planet steht am 25. d. M. dem Regulus im Sternbilde des Löwen sehr nahe. ζ die Dauer der Sichtbarkeit beträgt Mitte d. M. $6\frac{1}{2}$, am Ende $7\frac{1}{4}$ Stunden. η die Dauer der Sichtbarkeit



Datum und Wochentag	Verbessert. evan. gelischer Kalender	Katholische Feste u Namenstage	Sonnen- Aufg. Untg.	Tagelsg. Std. M.	Mond- lauf	Mond- Aufg. Unterg.	Lage vom 1/1 31/12
1 Sonnabd.	Suidbert	Albinus	6 50 5 36	10 47		4 6 10 9	60 307
Einzug in Paris 1871.							
10. 1. Gätarz	Jesus speist 5000 Mann; Joh. 6, Ep. Gal. 4.						
2 Sonntag	Joh. Wesley	Simplizius	6 48 5 38	10 51		5 0 11 7	61 306
3 Montag	Joh. Friedrich	Kunigunde	6 46 5 40	10 55		5 38 12 16	62 305
4 Dienstag	Ge. Calixt	Kasimir	6 43 5 42	11 00		6 3 1 31	63 304
5 Mittwoch	Th. v. Aquino	Friedrich	6 41 5 43	11 03		6 21 2 46	64 303
6 Donn.	Wittf. Fridolin	Viktor	6 39 5 45	11 07		6 34 4 0	65 302
7 Freitag	Berp. u. Felcit.	Th. v. Aquino	6 36 5 47	11 12		6 44 5 13	66 301
8 Sonnabd.	Philemon	Joh. de Deo	6 34 5 49	11 16		6 53 6 25	67 300
11. 5. Judica	Christi Steinigung; Joh. 8, Ep. Hebr. 9.						
9 Sonntag	Chryll, Meth.	Franziska	6 32 5 51	11 20		7 1 7 37	68 299
10 Montag	40 M. i. Seb	40 Märtyrer	6 30 5 53	11 24		7 10 8 49	69 298
11 Dienstag	Affaph; Klopst.	Eulogius	6 27 5 54	11 28		7 19 10 5	70 297
12 Mittwoch	Gregor d. Gr	Gregor	6 25 5 56	11 32		7 31 11 24	71 296
13 Donn.	Thm. Cranmer	Euphrasia	6 23 5 58	11 36		7 46 Morg.	72 295
14 Freitag	Mathilde	Mathilde	6 20 6 0	11 41		8 9 12 45	73 294
15 Sonnabd.	3 Ursinus	Longinus	6 18 6 01	11 43		8 43 2 5	74 293
12. 6. Palm.	Christi Einzug in Jerusalem; Matth. 21, Ep. Phil. 2.						
16 Sonntag	Heribert	Heribert	6 16 6 03	11 47		9 34 3 15	75 292
17 Montag	Patricius	Gertrud	6 13 6 05	11 52		10 46 4 10	76 291
18 Dienstag	Alexander	Zyryllus	6 11 6 07	11 56		12 14 4 49	77 290
19 Mittwoch	Josef	Josef	6 09 6 09	12 00		1 49 5 15	78 289
20 Donn.	Gr. Donn.	Gr. Donn.	6 06 6 10	12 04		3 25 5 33	79 288
21 Freitag	Karfreitag	Karfreitag	6 04 6 12	12 08		5 0 5 47	80 287
22 Sonnabd.	Nikol. v. d. Flue	Ottavian	6 01 6 14	12 13		6 32 5 59	81 286
13. 3. Osterf.	Christi Auferstehung; Mark. 16, Ep. 1. Kor. 5.						
23 Sonntag	Ostersonntag	Ostersonntag	5 59 6 16	12 17		8 4 6 11	82 285
24 Montag	Ostermontag	Ostermontag	5 57 6 17	12 20		9 36 6 22	83 284
25 Dienstag	Maria Verk.	Maria Verk.	5 54 6 19	12 25		11 8 6 37	84 283
26 Mittwoch	Ernst d. From.	Ludger	5 52 6 21	12 29		Morg. 6 56	85 382
27 Donn.	Rupert	Rupert	5 50 6 23	12 33		12 35 7 23	86 281
28 Freitag	Joh. v. Goch	Guntram	5 47 6 24	12 37		1 53 8 2	87 280
29 Sonnabd.	Florent. v. D.	Eustasius	5 45 6 26	12 41		2 55 8 55	88 279
14. 1. Quasi.	Vom ungläubigen Thomas; Joh. 20, Ep. 1. Joh. 5.						
30 Sonntag	Ludger	Quirinus	5 43 6 28	12 45		3 39 10 2	89 278
31 Montag	Philipp d. Gr.	Balbina	5 40 6 30	12 48		4 8 11 17	90 277
Einzug in Paris 1814.							

Witterung
nach dem Mondwechsel.

Der März beginnt mit prächtigem, hellem u. gelindem Wetter.
Der Neumond, 8. März, ist trübe und naß, nachts kalt.
Das erste Viertel, 15. März, bringt frostfreie Nächte, viel Regen u. Wind.
Der Vollmond, 22. März, wird Schneetreiben und Regengüsse bringen
Das letzte Viertel, 29. März, behält nassen Schneefall bei, des Nachts Frost.

Witterung
nach dem 100 jähr. Kalender.

1. bis 6. rauh, kalt und windig, 8. bis 17. trocken und kalt, 19. Wind Schnee und Regen, 20. bis 23. Regen und kalt, nachmittags hell, 26. bis Ende jeden Morg. Eis.

Wetterregeln.

Wenn der Rauch nicht aus dem Schornstein will, so steckt viel Feuchtigkeit in der Luft und es erfolgt dann oft Regen.

Bauernregeln.

Nimmt der Rauch - den Pflug beim Sterz, hält April ihn wieder still.
Ein Lot Märzstaub ist einen Dutzenden wert

Die Juden feiern ihr Purim am 23. März.

Am 21. März Frühlinganfang; Tag und Nacht gleich. Am 22. März unsichtb. Mondfinsternis.

Jahrmärkte im März.

Reg.-Bezirk Potsdam

1. Baruth RindvSchw, Belgig Ferkel. 3. Baruth R. 4. Bernau B, Charlottenburg R, Karstädt Ferkel, Ancken RindvSchw, Meyenburg Ferkel, Spandau B, Freuenbrieken RvB, Zossen RindvSchw. 5. Bernau R, Freienwalde a. O. R, Havelberg Ferkel, Mittenwalde RindvSchw, Neuenhagen a. d. Osth. RindvSchw, Strasburg i. N. R, Weißensee B, Wilsnaek Ferkel, Wittenberge RindvSchw. 6. Alt-Landsberg R, Züterbog RindvSchw, Mittenwalde R, Potsdam R, Britzwall B, Storkow B. 7. Perleberg B, Teupitz RindvSchw, Werneuchen R. 8. Trebbin RindvSchw, Wendisch-Buchholz B. 10. Cöpenick R, Havelberg Gtr, Trebbin R, Wendisch-Buchholz R. 11. Beelitz R, Boizenburg R, Charlottenburg B, Dahme RindvSchw, Meyenburg Ferkel, Wittstock RindvSchw. 12. Eberswalde R, Lenzen a. E. Schw, Neuruppin RindvSchw, Zehdenick B. 13. Beesow B, Belgig RindvFerkel, Anrith RindvSchw, Niemege Ferkel, Putlitz RindvSchw, Rheinsberg R, Teltow R, Zehdenick R. 14. Beesow R, Brück RindvSchwFerkel, Gransee RvB, Liebenwalde RvB. 15. Züterbog Schw (Woggenm.). 18. Meyenburg Ferkel, Dranienburg RindvB, Weißensee B, Wittenberge RindvSchw. 19. Luckenwalde B, Behlin Ferkel. 25. Meyenburg Ferkel. 27. Zinna R Schw. 29. Belgig Ferkel, Freuenbrieken Ferkel.

Raum für Notizen.

in den Abendstunden nimmt weiter ab bis auf $1\frac{3}{4}$ Stunden am Ende d. M. ζ steht Mitte d. M. bei Sonnenaufgang hoch im Meridian und ist dann 7, am Ende d. M. bereits $8\frac{1}{2}$ Stunden sichtbar.

Oktober.

ζ bleibt unsichtbar. Ω die Dauer der Sichtbarkeit nimmt weiter ab bis auf 2 Stunden am Ende d. M. ζ die Dauer der Sichtbarkeit nimmt zu bis $8\frac{1}{4}$ Stunden am Ende d. M. Δ steht in der zweiten Hälfte d. M. bei Sonnenuntergang bereits im Meridian, sodas der Planet bei seiner gegenwärtigen südlichen Stellung am Ende d. M. nur noch $2\frac{1}{2}$ Stunden sichtbar ist. ζ die Dauer der Sichtbarkeit nimmt zu bis auf nahezu $11\frac{1}{2}$ Stunden am Ende d. M.

November.

ζ wird gegen Ende d. M. im Südosten sichtbar, zuletzt $\frac{1}{2}$ Stunde. Ω ist am Ende d. M. nur noch etwas über 1 Stunde lang sichtbar. ζ ist Mitte d. M. $10\frac{1}{2}$, am Ende $11\frac{3}{4}$ Stunden lang sichtbar. Δ die Dauer der Sichtbarkeit nimmt weiter ab bis auf $1\frac{1}{2}$ Stunden am Ende d. M. ζ geht immer früher am Abend auf und ist von Mitte d. M. an die ganze Nacht hindurch sichtbar.

Dezember.

ζ Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt zu bis auf reichlich $\frac{3}{4}$ Stunden in der ersten Hälfte d. M., in der zweiten Hälfte nimmt sie schnell wieder ab, sodas der Planet noch vor Ende d. M. unsichtbar wird. Ω nähert sich immer mehr der Sonne und wird mit Ende d. M. unsichtbar. ζ ist in der zweiten Hälfte d. M. die ganze Nacht hindurch sichtbar. Δ nähert sich seiner Konjunktion mit der Sonne und wird daher mit dem Ende d. M. ganz unsichtbar. ζ kommt am 7. d. M. in Opposition zur Sonne und bleibt daher noch bis in die zweite Hälfte d. M. hinein die ganze Nacht hindurch über 13 Stunden sichtbar.

Die Jahreszeiten 1913 und die Stellung der Sonne in den Zeichen des Tierkreises.

„Zeichen“ des Tierkreises nennt man die zwölf Abschnitte von je 30 Grad Ausdehnung, in welche der ganze Umfang des Tierkreises (oder der Ekliptik) von altersher eingeteilt wurde. Man zählte diese Einteilung in der Richtung von Westen nach Osten herum, indem man bei dem Widderpunkt, d. h. bei demjenigen Schnittpunkt des Tierkreises mit dem Äquator, in welchem jener über letzteren nach Norden aufsteigt, als Anfangspunkt beginnt. Aus der Zusammenetzung je drei aufeinander folgender von diesen Zeichen ergeben sich die vier, je 90 Grad umfassenden Hauptabschnitte des Tierkreises, welche für die Bestimmung der vier Jahreszeiten nach dem jeweiligen Stande der Sonne in einem derselben maßgebend sind.

Von den Zeichen des Tierkreises sind die gleichnamigen Sternbilder wohl zu unterscheiden.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns am 20. Januar um 4 Uhr nachm., der Fische am 19. Febr. um 6 Uhr vorm., des Widder, erreicht den Äquator und macht zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich*), d. h. es beginnt der Frühling am 21. März um 6 Uhr morgens, des Stiers am 20. April um 6 Uhr nachm., der Zwillinge am 21. Mai um 6 Uhr nachm., des Krebses, kommt um Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor, d. h. es

*) Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausdruck „Tag- und Nachtgleich“ sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichheit bei ihrem Aufgang schon 3 bis 4 Min. früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird als sie ihm wirklich erreicht, erscheint alsdann der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert, und die Nacht um denselben Betrag verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht.



Datum und Wochentag	Verbeivert. evan- getischer Kalender	Katholische Feste u Namenstage	Sonnen- Aufg. Untg.	Tags- Std. W.	Mond- lauf	Mond- Aufg. Unterg.	Tage von 1/1 31/12
1 Dienstag	Fritigil	Hugo	5 38 6 31	12 53		4 28 12 33	91 276
2 Mittwoch	Theodosia	Fr. v. Paula	5 36 6 33	12 57		4 42 1 48	92 275
3 Donn.	Gerh. Tersteeg.	Richard	5 33 6 35	13 02		4 53 3 01	93 274
4 Freitag	Ambrosius	Isidorius	5 31 6 37	13 06		5 3 4 13	94 273
5 Sonnabd.	Chr. Scriver	Vincentius	5 29 6 38	13 09		5 11 5 25	95 272
15. 2. Mis. D.	Vom guten Hirten; Joh. 10, Ep. 1. Petri 2.						am 6 April 7 Uhr abends
6 Sonntag	Albr. Dürer	Zölestinus	5 26 6 40	13 13		5 19 6 38	96 271
7 Montag	Dlaus	Hermann	5 24 6 42	13 17		5 28 7 53	97 270
8 Dienstag	Martin	Albert	5 22 6 43	13 20		5 39 9 12	98 269
9 Mittwoch	Th. v. Westen	Mar. Kleopha	5 19 6 45	13 25		5 54 10 33	99 268
10 Donn.	Daniel	Ezechiel	5 17 6 47	13 29		6 14 11 53	100 267
11 Freitag	Ezechiel	Leo der Große	5 15 6 49	13 33		6 44 Morg.	101 266
12 Sonnabd.	Sabas	Julius	5 13 6 50	13 36		7 29 1 7	102 265
16. 3 Jubil.	Ueber ein Kleines erfolgende Leiden; Joh. 16, Ep. 1. Petri 2						am 14. April 7 Uhr vorm.
13 Sonntag	Justin. d. M.	Hermenegild	5 10 6 52	13 41		8 33 2 7	103 264
14 Montag	Ge Fr. Händel	Liburcius	5 08 6 54	13 45		9 54 2 49	104 263
15 Dienstag	Simon Dach	Anastasia	5 06 6 56	13 49		11 24 3 18	105 262
16 Mittwoch	Ge C. Nieder	Drogo	5 04 6 57	13 52		12 56 3 38	106 261
17 Donn.	Mappalic M.	Anicetus	5 01 6 59	13 57		2 28 3 53	107 260
18 Freitag	Luth. i Worms	Eleutherius	4 59 7 01	14 01		3 59 4 5	108 259
19 Sonnabd.	Ph. Melancht.	Werner	4 57 7 03	14 05		5 30 4 17	109 258
17. 4. Cant.	Von Christ Hingange zum Vater; Joh. 16, Ep. Jak. 1.						am 20. April 11 Uhr abends
20 Sonntag	J. Bugenhag.	Viktor	4 55 7 04	14 08		7 1 4 28	110 257
21 Montag	A. v. Canterb	Anselm	4 53 7 06	14 12		8 33 4 41	111 256
22 Dienstag	Origenes	Soter u Cajus	4 51 7 08	14 16		10 4 4 58	112 255
23 Mittwoch	Adalb. v. Prag	Georg	4 48 7 09	14 20		11 30 5 21	113 254
24 Donn.	Wilfried	Adalbert	4 46 7 11	14 24		Morg. 5 54	114 253
25 Freitag	Markus Ev.	Markus, Ev	4 44 7 13	14 28		12 41 6 43	115 252
26 Sonnabd.	Valentin Trop.	Kletus	4 42 7 15	14 32		1 33 7 46	116 251
18. 5. Rogate	Von der rechten Betekunft; Joh. 16, Ep. Jak. 1.						am 28. April 7 Uhr vorm.
27 Sonntag	Otto Catelin	Anastajius	4 40 7 16	14 35		2 9 9 0	117 250
28 Montag	J. Myconius	Vitalis	4 38 7 18	14 39		2 33 10 16	118 249
29 Dienstag	J. Wilh d. Gr.	Petrus M.	4 36 7 20	14 43		2 49 11 32	119 248
30 Mittwoch	Petr. Waldus	Rath v. Siena	4 34 7 22	14 47		3 1 12 46	120 247

Witterung
nach dem Mondwechsel.
Der Neumond, 6. April, setzt mit Westwinden und Regenschauern ein und hält's dann mit dem sogenannten Aprilwetter.
Das erste Viertel, 14. April, bringt schöne Lenztage, außerordentlich warm.
Der Vollmond, 20. April, läßt nachts regnen, bei Tag prächtiges Frühlingswetter.
Das letzte Viertel, 28. April, ist sehr veränderlich.

Witterung
nach dem 100 jähr. Kalender.
Bis 6. kalt und rauh, 7. schön warm 8. windig u. Platzregen, 9.-11. schön warm, 16. Ungewitter und Regengüsse, 19. schön, darauf Ungewitter mit Donner bis 23. dann rauh und meist unbeständig bis 25., kalt und trübe bis Ende.

Wetterregeln.
Erspringen die Schafe viel umher auf der Weide und fahren mit den Köpfen gegen einander, so ist Wind oder Sturm im Anzuge.

Die Juden feiern ihr Passah am 22., das zweite Passahfest am 23., das siebente Passahfest am 28. und das Passahende am 29. April.
Am 6. April unsichtbare Sonnenfinsternis.

Zahrmärkte im April.

Reg.-Bezirk Potsdam.

1. Karstädt Ferkel, Meyenburg Ferkel, Schwedt a. D. R. Rindv. Spandau P.
2. Havelberg Ferkel, Mittenwalde Rindv. Schw., Wittenberge Rindv. Schw.
3. Wusterhausen a. Dose Rindv. Schw.
4. Brück Ferkel.
5. Beelitz Ferkel.
8. Charlottenburg P., Dahme Rindv. Schw., Meyenburg Ferkel, Wilsnack P. Ferkel, Jossen Rindv. Schw.
9. Werder b. Potsdam R. P.
10. Beesfow Schw., Züterbog Rindv. Schw., Nryitz Schw., Teupitz Rindv. Schw., Weizensee P. Schw., Meyenburg Ferkel.
16. Freyenstein Ferkel, Königs-Wusterhausen Rindv. Meind., Rhinow P. P., Behlin Ferkel, Wittenberge Rindv. Schw.
17. Königs-Wusterhausen R., Putlitz Schw.
19. Baruth Rindv. Schw., Treuenbriehen Ferkel.
21. Baruth R.
22. Beelitz R., Meyenburg Ferkel, Weizensee P.
23. Prigerbe R.
24. Brandenburg a. H. R. P., Dallmin R., Greiffenberg i. N. R., Lutzenwalde R., Storkow P.
26. Belzig Ferkel.
28. Niemege R. Ferkel.
29. Dahme Schw., Meyenburg Ferkel, Wendisch-Buchholz P.
30. Lutzenwalde P. P., Wendisch-Buchholz R., Wittenberge Rindv. Schw.

Raum für Notizen.

beginnt der Sommer am 22. Juni um 2 Uhr morgens, des Löwen am 23. Juli 1 Uhr nachm., der Jungfrau am 23. August um 8 Uhr abends, der Wage, gelangt wieder zum Aequator und macht zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich*, d. h. es beginnt der Herbst am 23. September um 5 Uhr nachm., des Skorpions am 24. Oktober um 2 Uhr morgens, des Schützen am 22. November um 11 Uhr abends, des Steinbocks, hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkte und bringt den kürzesten Tag hervor, d. h. es beginnt der Winter am 22. Dezember 12 Uhr mittags.

Das Jahr 1913 ist

seit Christi Tode	das 1880ste
„ der Zerstörung Jerusalems	„ 1813 „
„ Einführung des julianischen Kalenders	„ 1958 „
„ Einführung des gregorian. Kalenders	„ 331 „
„ Einführung des verbesserten Kalenders	„ 213 te
„ Erfindung des Geschüzes u. Pulvers	„ 533 ste
„ Erfindung der Buchdruckerkunst	„ 473 „
„ Entdeckung Amerikas	„ 421 „
„ Erfindung der Ferrohre	„ 304 „
seit Erfindung der Pendeluhren	das 256ste
„ Erfindung der Dampfmaschinen	„ 215 te
„ Einführung der Schutzblättern	„ 118 „
„ Einführung der elektromagnetischen. Drucktelegraphen	„ 76ste
„ Erhebung Preußens zum Königreich	„ 212 te
„ Wilhelms II., Königs v. Preußen, Geburt	„ 54ste
„ Austritt seiner Regierung	„ 25 „
„ Neuerrichtung des Deutschen Reiches	„ 42 „

Chronologische Charakteristik des Jahres 1913 nebst Grundlage der Festrechnung.

Zu neuen (greg.) Kalender	Zu alten (julian.) Kalender
14	Die goldene Zahl 14
XXII	Die Epacte IV
18	Der Sonnenzirkel 18
E	Der Sonntagsbuchstabe F
5 Woch. 4 Tg. } Von Weihnachten bis Fastnachts-	} 8 Woch. 5 Tg.
29 Wochen } zwischen Pfingsten und Advent	
27	Sonntage nach Trinitatis 24

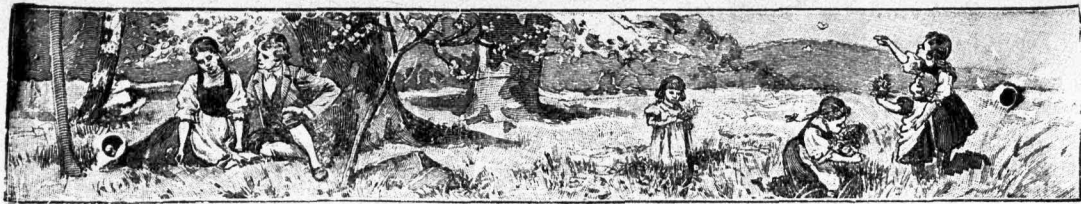
Das gegenwärtige 1913te Jahr der christlichen Zeitrechnung wird von Christi Geburt an gerechnet. Es ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag und beginnt am Mittwoch dem 1. Januar neuen Stils, welcher Tag dem 19. Dezember 1912 im alten Kalender entspricht.

Im alten Kalender beginnt das Jahr mit Dienstag dem 1. Januar, entsprechend dem 14. Januar im neuen Kalender. Der 31. Dezember 1913 alten Stils entspricht dann dem 13. Januar 1914 neuen Stils.

Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt, nach der sogenannten byzantinischen Aera. Sie setzt die Epoche der Welterschöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und beginnt ihr 7421tes Jahr mit dem 1. September alten oder 14. September neuen Stils unseres 1912ten Jahres. Die Russen zählten ihre Jahre nach dieser Aera bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl, rechnen aber sonst noch nach dem alten (julianischen) Kalender, wie er in der vergleichenden Zusammenstellung gegeben ist.

Die Juden zählen ihre Jahre seit Erschaffung der Welt. Sie beginnen ihr 5673tes Jahr mit dem 12. September 1912. Es ist ein überzähliges Schaltjahr von

* Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausdruck „Tag- und Nachtgleiche“ sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen bei ihrem Aufgange schon 3 bis 4 Min. früher, bei ihrem Untergange noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird als sie ihn wirklich erreicht, erstreckt sich dann der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert, und die Nacht um denselben Betrag verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht.



Datum und Wochentag	Verbessert. evan-gelischer Kalender	Kathol. Feste u. Namenstage	Sonnen- u. Mond-Tag.	Tagstg. Erb. M.	Mond-lauf	Mond- u. Unterg.	Tage vom 1/1 1/2
1 Donn.	HimmelsChr	HimmelsChr.	4 32 7 23	14 51		3 11 1 58	121 246
2 Freitag	Athanaſ. d. Gr.	Athanaſius	4 30 7 25	14 55		3 20 3 10	122 245
3 Sonnabd.	Monika	Kreuz Erf.	4 28 7 27	14 59		3 28 4 22	123 244
19. 6. Graudi	Von der Verheißung des heiligen Geistes; Joh. 15/16, Ep. 1. Petri 4.					am 6. Mai 9 Uhr vorm.	
4 Sonntag	Florian	Monika	4 26 7 28	15 02		3 37 5 37	124 243
5 Montag	Friedr. d. Weije	Pius V.	4 24 7 30	15 06		3 48 6 55	125 242
6 Dienstag	Joh. v. Dam	Joh. v. d. Pf.	4 22 7 32	15 10		4 1 8 16	126 240
7 Mittwoch	Otto d. Große	Stanislaus	4 21 7 33	15 12		4 19 9 39	127 241
8 Donn.	Stanislaus	Michael Erſch.	4 19 7 35	15 16		4 46 10 57	128 239
9 Freitag	Gregor v. N.	Gregor Naz.	4 17 7 37	15 20		5 27 Morg.	129 238
10 Sonnabd.	Joh. Heuglin	Antoninus	4 15 7 38	15 23		6 26 12 2	130 237
20. Pfingst.	Von der Sendung des heiligen Geistes; Joh. 14, Ep. Ap.-Geſch. 2.					am 13. Mai 1 Uhr nachm.	
11 Sonntag	Pfingstsonnt	Pfingstsonnt.	4 13 7 40	15 27		7 42 12 49	131 236
12 Montag	Pfingstmont.	Pfingstmont.	4 12 7 41	15 29		9 9 1 22	132 235
13 Dienstag	Nikolaus	Servatius	4 10 7 43	15 33		10 40 1 44	133 234
14 Mittwoch	Quatember	Quatember	4 09 7 45	15 36		12 9 2 0	134 233
15 Donn.	Moses	Sophia	4 07 7 46	15 39		1 37 2 13	135 232
16 Freitag	M. M. 1553 †	S. v. Nepomuf	4 05 7 48	15 43		3 4 2 24	136 231
17 Sonnabd.	Valerius	Ubalduſ	4 04 7 49	15 45		4 33 2 35	137 230
21. Trinitat.	Ev. Chriſti Geſpräch mit Nikodemus; Joh. 3, Ep. Röm. 11. Kath. Mir iſt gegeben alle Gewalt; Matth. 28.					am 20. Mai 8 Uhr vorm.	
18 Sonntag	80 M. M.	Benantius	4 03 7 51	15 48		6 3 2 47	138 229
19 Montag	Alcuin	Petr. Cöleſtin	4 01 7 52	15 51		7 33 3 2	139 228
20 Dienstag	Gottfr. Arnold	Bernhardin	4 00 7 54	15 54		9 2 3 21	140 227
21 Mittwoch	Konſtant., Hel.	Felix	3 58 7 55	15 57		10 20 3 50	141 226
22 Donn.	Auguſtin Cav.	Fronleichnam	3 57 8 57	16 00		11 22 4 32	142 225
23 Freitag	Hieron. Sav.	Deſiderius	3 56 8 58	16 02		Morg. 5 29	143 224
24 Sonnabd.	Lanfranc	Johanna	3 54 8 59	16 05		12 6 6 40	144 223
22. 1. n. Trin.	Ev. Vom reichen Manne; Luk. 16, Ep. 1. Joh. 4. Kath. Vom großen Abendmahl; Luk. 14.					am 28. Mai 1 Uhr morgens	
25 Sonntag	M. v. Canterb	Urban	3 53 8 01	16 08		12 34 7 57	145 222
26 Montag	Veda d. Chr.	Philipp Neri	3 52 8 02	16 10		12 54 9 15	146 221
27 Dienstag	Jbh. Cal'in	Veda	3 51 8 04	16 13		1 8 10 30	147 220
28 Mittwoch	Joh. Eliot	Wilhelm	3 50 8 05	16 15		1 18 11 43	148 219
29 Donn.	Flavia, Domit.	Marinus	3 49 8 06	16 17		1 27 12 54	149 218
30 Freitag	Hieron v. Prag	Felix	3 48 8 07	16 19		1 36 2 5	150 217
31 Sonnabd.	Joach. Keand.	Petronilla	3 47 8 09	16 22		1 45 3 18	151 216

Witterung

nach dem Mond wechſel.

Der Neumond, 6. Mai, kühl und naß.

Das erſte Viertel, 13. Mai, etwas wärmer und bedeutende Regenschauer.

Der Vollmond, 20. Mai, verſpricht prächtige Tage und Nächte.

Das letzte Viertel, 28. Mai, läßt Niederſchläge und Nachtreiß, ſtellenweise auch Froſt erwarten.

Witterung

nach dem 100 jähr. Kalender.

2. ſchön, 3. ſtarker Regen, 4. u. 5. rauh, 9. ſchön warm, 11-14 kühl, 15. Regen, 19. Reiß; 22-23. ſchön, 24. ſtarker Regen, 25. ſehr kalt vorm, 26. bis Ende regneriſch und unfreunlich.

Bauernregeln.

Pankratius, Servatius (12. u. 13. Mai), Der Gärtner ſie beachten muß; Geht ſie vorüber ohne Regen, Dem Weine bringt es großen Segen.

Wetterregeln.

Wenn „der Fuchs brauet“, d. h. wenn nach Sonnenuntergang ein dicker Nebel über den Flüssen, Wäldern und den ihnen benachbarten Wiesen liegt, so deutet dies immer auf schönes anhaltendes Wetter

Bauernregeln.

Ein kühler Mai und naß dabei, bringt viele Frucht und vieles Heu. Mai kühl und naß, füllt Scheuern und Faß. Ein Bienenschwarm im Mai, ist wert ein Fuder Heu; aber ein Schwarm im Juni, der lohnet kaum die Müß.

Zahrmärkte im Mai.

Reg.-Bezirk Potsdam.

2. Brüd. RindvP. Schw. Ferkel. 3. Beelitz Ferkel, Zechlin
 6. Gerswalde K., Karstädt Ferkel, Meyenburg Ferkel,
 Ravensbrück K., Spandau P., Treuenbrieken K. P., Wittstodt
 RindvP. Schw., Zossen RindvP. Schw. 7. Gabelberg Ferkel,
 Züterbog RindvP. Schw., Zehlin K. P., Zenzen a. Elbe K.
 RindvP. Schw., Mittenwalde RindvP. Schw. 8. Beeskow P.,
 Mittenwalde K., Prignitz P., Weißensee P. 9. Friesack
 K. P. Schw. 10. Belzig Ferkel. 12. bis 14. Wriezen Spezial-
 markt anlässlich des Schützenfestes. 13. Meyenburg Ferkel,
 Wilsnack Ferkel. 15. Wittenberge RindvP. Schw., Zinna Schw.
 17. Trebbin RindvP. Schw., Treuenbrieken Ferkel. 19. Trebbin
 K. 20. Meyenburg Ferkel, Weißensee P. 21. Buttlitz Rindv-
 P. Schw., Behlin Ferkel. 22. Miemel Ferkel Plaue a. S. K.,
 24. Baruth RindvP. Schw., Belzig Ferkel. 27. Charlotten-
 burg P., Meyenburg Ferkel. 28. Neuruppin RindvP. Schw.,
 Werder a. S. b. Potsdam P., Wittenberge RindvP. Schw.
 29. Anrign K. RindvP. Schw. 30. Neustadt a. Dosse Rindv-
 Schw. 31. Beelitz Ferkel, Neustadt a. Dosse K.

Raum für Notizen.

385 Tagen. Am 2. Oktober 1913 beginnt ihr 5674tes
 Jahr, welches ein ordentliches Gemeinjahr von 354 Tagen
 ist und mit dem 20. September 1914 endet.

Die Araber, Perser, Türken und die anderen Be-
 kenner des mohammedanischen Glaubens zählten ihre Jahre
 seit Mohammeds Auswanderung von Mekka nach Medina,
 welche von ihnen Hidjrah genannt wird. Sie beginnen
 am 11. Dezember 1912 ihr 1331tes und am 30. November
 1913 ihr 1332tes Jahr, welche beide Gemeinjahre von 354
 Tagen sind.

Umlaufzeit und Entfernung derjenigen periodischen Kometen, deren Umlaufzeit unter 100 Jahren liegt, und deren Wiederkehr beobachtet wurde.

Name des Astro- nomen, nach welchem d. Komet benannt wird.	Zuletzt beobachtete Wiederkehr in die Sonnennähe.	Umlaufzeit am die Sonne.	M. L.	Gr.	Entfernung von d. Sonne in Millionen Kilometern.	Nächste Wieder- kehr (nach Ende 1912)
Enke	August 1911	3,3 Jahre	51	611	1914	
Tempel ₂	Novbr. 1904	5,3 "	207	697	1915	
Brorsen	März 1879	5,5 "	88	836	1917	
Tempel ₃ Swift	Okt. 1908	5,7 "	172	777	1914	
Winnecke	Okt. 1909	5,8 "	132	832	1915	
De Vico "	Okt. 1894	6,4 "	249	778	1913	
Perrine	Novbr. 1909	6,4 "	165	866	1916	
Tempel ₁	Mai 1879	6,5 "	309	730	1917	
Finlay	Sept. 1906	6,6 "	147	903	1913	
Biela	Sept. 1852	6,7 "	131	927	—	
d'Arrest	Okt. 1910	6,7 "	198	860	1917	
Wolf	Febr. 1912	6,8 "	237	835	1919	
Borrelly	Dez. 1911	6,9 "	209	874	1919	
Holmes	März 1906	6,9 "	317	760	1913	
Brooks	Januar 1911	7,1 "	292	808	1918	
Faye	Novbr. 1910	7,4 "	246	885	1917	
Tuttle	Mai 1899	13,7 "	152	1551	1913	
Pons-Brooks	Januar 1884	71,6 "	115	5017	1955	
Olbers "	Okt. 1887	72,6 "	179	5010	1960	
Galley	April 1910	76,1 "	102	5248	1986	

Bewegliche Feste der Christen

Jahr	Septima= gesima	Ascher= mittwoch	Oster= sonntag	Himmel= fahrt
1914	8. Febr.	25. Febr.	12. April	21. Mai
1915	31. Jan.	17. Febr.	4. April	13. Mai
1916	20. Febr.	8. März	23. April	1. Juni
1917	4. Febr.	21. Febr.	8. April	17. Mai
1918	27. Jan.	13. Febr.	31. März	9. Mai

Jahr	Pfingst= sonntag	Tron= leichnam	Bußtag in Preußen	1. Advent
1914	31. Mai	11. Juni	18. Nov.	29. Nov.
1915	23. Mai	3. Juni	17. Nov.	28. Nov.
1916	11. Juni	22. Juni	22. Nov.	3. Dez.
1917	27. Mai	7. Juni	21. Nov.	2. Dez.
1918	19. Mai	30. Mai	20. Nov.	1. Dez.

Zusammenstellung der im Königreich Preußen und in den übrigen Staaten des Deutschen Reiches und Zollgebietes im Jahre 1913 geltenden allgemeinen Buß- und Bettage*).

Königreich Preußen am 19. November. Herzogtum An-
 halt am 19. November. Großherzogtum Baden (Protest.) am
 23. November. Königreich Bayern am 9. Febr. Herzogtum
 Braunschweig am 19. November. Freie Hansestadt Bremen am
 19. November. Freie Hansestadt Hamburg am 19. Novbr.
 Großherzogtum Hessen am 16. März Fürstentum Lippe am
 19. November. Freie und Hansestadt Lübeck am 19. Novbr.
 Großherzogtum Luxemburg vom 5. Febr. bis 22. März
 (mit Ausnahme der Sonntage), 10., 14., 16., 17. Mai, 28.
 Juni, 14. August, 17., 19., 20., September, 31. Oktober

*) In Elsaß-Lothringen werden keine Buß- und Bettage gefeiert.



Datum und Wochentag	Verbessert. evan-gelischer Kalender	Katholische Feste u Namenstage	Sonnen- Aufg. u. Untg.	Tags- g. Std. M.	Mond- lauf	Mond- Aufg. u. Unterg	Tage vom 1/1 31/12
23. 2.u.Trin.	Ev. Vom großen Abendmahl; Luf. 14, Ep. 1. Joh. 3. Kath. Vom verlorenen Schaf und Groschen; Luf. 15.						
1 Sonntag	J. Fr. Oberlin	Juventius	3 46	8 10	16 24	1 54	4 35 152 215
2 Montag	Both., Bl.	Erasmus †	3 45	8 11	16 26	2 6	5 55 153 214
3 Dienstag	Gottschalk	Klothilde	3 44	8 12	16 28	2 23	7 18 154 213
4 Mittwoch	Quirinus, B.	Quirinus	3 43	8 13	16 30	2 47	8 40 155 212
5 Donn.	Bonifacius	Bonifacius	3 43	8 14	16 31	3 22	9 51 156 211
6 Freitag	Norb., Erzb., †	Norbert	3 42	8 15	16 33	4 15	10 46 157 200
7 Sonnabd.	P. Gerhardt	Rebert	3 42	8 16	16 34	5 28	11 24 158 209
24. 3.u.Trin.	Ev. Vom verlorenen Schaf; Luf. 15, Ep. 1. Petri 5. Kath. Von Petri reichem Fischzuge; Luf. 5.					am 4. Juni 9 Uhr abends	
8 Sonntag	A.S. Francke †	Medardus	3 41	8 17	16 36	6 55	11 49 159 208
9 Montag	Columba †	Jel. u. Prim. †	3 41	8 18	16 37	8 26	Morg. 160 207
10 Dienstag	Fr. I. Barb.	Margareta	3 40	8 18	16 38	9 53	12 7 161 206
11 Mittwoch	Barnabas	Barnabas	3 40	8 19	16 39	11 24	12 20 162 205
12 Donn.	Renata	Bassides	3 39	8 20	16 41	12 51	12 32 163 204
13 Freitag	Jsaak le Zebure	Anton v. Pad.	3 39	8 21	16 42	2 16	12 43 164 203
14 Sonnabd.	Basilius d. Gr.	Basilius	3 39	8 21	16 42	3 43	12 54 165 202
25. 4.u.Trin.	Ev. Vom Splitter im Auge; Luf. 6, Ep. 1. Röm. 8. Kath. Von der Pharisäer Gerechtigkeit; Matth. 5.					am 11. Juni 6 Uhr nachm.	
15 Sonntag	Karl H. v. Bog.	Vitus	3 39	8 22	16 43	5 12	1 7 167 201
16 Montag	Joh. Tauler	Benno	3 39	8 22	16 43	6 39	1 25 166 200
17 Dienstag	Dioskorus	Adolf	3 39	8 23	16 44	8 1	1 49 168 199
18 Mittwoch	Luiſe Henr.	Marc. u. Mar.	3 39	8 23	16 44	9 10	2 25 169 198
	Schlacht bei Belle-Alliance 1815.						
19 Donn.	Konzil, Nicäa	Geru. u. Prot.	3 39	8 23	16 44	10 0	3 16 170 197
20 Freitag	27 M. M. i. P.	Silverius	3 39	8 24	16 45	10 34	4 22 171 196
21 Sonnabd.	J. Marteilhe	Mojſius	3 39	8 24	16 45	10 57	5 38 172 195
26. 5.u.Trin.	Ev. Von Petri reichem Fischzuge; Luf. 5, Ep. 1. Petri 3. Kath. Jesus speist 4000 Mann; Matth. 8.					am 18. Juni 7 Uhr abends	
22 Sonnta.g	Kaym Lullus	Paulinus	3 39	8 24	16 45	11 13	6 56 173 194
23 Montag	Dav. Chyträus	Edeltrud	3 39	8 24	16 45	11 25	8 13 174 193
24 Dienstag	Johan. d. T.	Joh. d. C.	3 40	8 24	16 44	11 35	9 27 175 192
25 Mittwoch	Ueberg d. A. R.	Prosper	3 40	8 24	16 44	11 43	10 38 176 191
26 Donn.	Jeremias	Joh. u. Paul	3 40	8 24	16 44	11 52	11 49 177 190
27 Freitag	Sieben Hchl.	Ladislauſ	3 41	8 24	16 43	Morg. 1 0	178 189
28 Sonnabd.	Trenäus †	Leo II. Papst †	3 41	8 24	16 43	12 1	2 14 179 188
27. 6.u.Trin.	Ev. Von der Pharisäer Gerechtigkeit; Matth. 5, Ep. Röm. 6. Kath. Von den falschen Propheten; Matth. 7.					am 26. Juni 7 Uhr abends	
29 Sonnt.	Petrus, Paul.	Peter, Paul	3 42	8 24	16 42	12 16	3 32 180 187
	Eroberung von Aſen 1864.						
30 Montag	Aqu. u. Priſc.	Pauli Bed.	3 42	8 24	16 42	12 26	4 54 181 186

Witterung nach dem Mondwechsel.

Der Neumond, 4. Juni, bringt ebenfalls noch keine Abkühlung, aber häufiger Gewitter. Das erste Viertel, 11. Juni, mildert die Sonnenglut durch langanhaltende Gewitterregen, nachts kühl.

Der Vollmond, 19. Juni, deutet auf große Hitze und Trockenheit.

Das letzte Viertel, 26. Juni, ebenfalls sehr heiß, abends Gewitter mit wenig Regen.

Witterung nach dem 100 jähr. Kalender.

2. schön, 3. starker Regen, 4. u. 5. rauch, 9. schön warm, 11.-14. kühl, abends wärmer, 15. Regen, 19. Reif; 22.-23. schön, 24. starker Regen, 25. sehr kalt, vom 26. bis Ende regnerisch und unfreundlich.

Bauernregeln.

Nordwind im Juni weht Korn ins Land. Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht.

Wetterregeln.

Zählt man zwischen Blitz und Donner 8 Puls-schläge, so ist das Gewitter noch eine Viertelmeile weit entfernt

Die Inden feiern ihr Wochenfest am 11. und 12. Juni.

Am 22. Juni Sommersanfang; längster Tag.

Jahrmärkte im Juni.

Reg.=Bezirk Potsdam.

3. Charlottenburg K, Karstadt Ferkel, Meyenburg Ferkel, Spandau W, Wilsnack W Ferkel, Zossen RindvSchw.
 4. Gramzow K, Havelberg Ferkel, Luckenwalde W, Werder a. S. bei Potsdam K, Zossen K. 6. Brück Ferkel. 7. Belzig W Ferkel. 10. Beelitz K, Charlottenburg B, Dahme RindvSchw, Havelberg W Schw, Meyenburg Ferkel, Wriezen W. 11. Dahme K, Wittenberge RindvSchw, Wriezen K. 12. Niemeß Ferkel, Wusterhausen a. D. K RindvSchw. 13. Buttlitz Schw. 14. Treuenbriezen Ferkel. 16. Belzig K Ferkel. 17. Liebenwalde K, Meyenburg Ferkel, Oderberg K, Dramienburg K RindvSchw, Perleberg B, Weihensee B. 18. Joachimsthal K, Mittenwalde RindvSchw, Vehlitz Ferkel, Zehdenick B. 19. Beetzow B, Brandenburg a. S. K W, Zückerb. RindvSchw, Potsdam K, Prignitz B, Zehdenick K. 21. Zückerb. K, Trebbin RindvSchw. 24. Bernau B, Lychen K RindvSchw, Meyenburg Ferkel, Wilsnack Ferkel. 25. Bernau K, Frensenstein Ferkel, Wittenberge RindvSchw. 26. Alt-Landsberg K, Rheinsberg K, Teupitz RindvSchw. 28. Baruth RindvSchw, Beelitz Ferkel, Belzig Ferkel. 30. Baruth K.





Raum für Notizen.

17. 19., 20., 24. Dezember. Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin am 14. Februar, 21. März, 22.* Juni, 19. November. Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz¹⁾ 14. Febr., 21. März, 20. Juli²⁾, 19. November. Großherzogtum Oldenburg am 19. November. Fürstentum Neuchâtel am 21. März, 19. November. Fürstentum Neuchâtel j. L. am 19. November. Königreich Sachsen³⁾ am 19. Febr., 19. November. Großherzogtum Sachsen, Herzogtümer Sachsen-Altenburg⁴⁾ Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Fürstentümer Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen am 19. November. Fürstentum Waldeck und Pyrmont am 7. März, 19. November. Königreich Württemberg⁵⁾ am 24. Januar, 9. Februar, 21. März, 18. April, 16. Mai 13. Juni, 11. Juli, 8. August, 5. September, 3. und 31. Oktober, 28. November, 26. Dezember.

Uebersicht der in den neuen Landesteilen der preussischen Monarchie im Jahre 1913 stattfindenden Termine des Erntedankfestes.

Konfistorialbezirk Hannover	5. Okt. ⁴⁾
Konfistorialbezirk Stade:	
a) General-Diöz. Bremen-Berden	
1. Herzogt. Bremen und Verden	22. Okt.
2. Kreis Hadeln	unbestimmt
b) G.-D. Harburg u. Stadt Lüneburg	5. Okt.
Konfistorialbezirk Aurich	19. Okt. ⁵⁾
Konfistorialbezirk Kiel:	
a) ehem. Herzgt. Schlesw. u. Holstein	nach der Betr.-Ernte
b) Kreis Herzogtum Lauenburg	im Oktober
Konfistorialbezirk Rastfel:	
a) ehem. bayerische Landesteile	}
b) Herrschaft Böhl	
c) übrige Teile des Bezirks	
Konfistorialbezirk Wiesbaden:	
a) ehem. Herzogt. Nassau	28. Sept. ⁴⁾
b) ehem. Landgrafschaft Hess.-Romburg	5. Oktober
c) oberhessische Gebietssteile	unbestimmt
Konfistorialbezirk Frankfurt a. M.	5. Oktober.








Mondscheine

 Neuer Mond.	 Erstes Viertel.	 Voller Mond	 Letztes Viertel
---	---	---	---

Die zwölf Himmelszeichen.

 Widder	 Löwe	 Schütze
 Stier	 Jungfrau	 Steinbock
 Zwillinge	 Waage	 Fische
 Krebs	 Storpion	 Wassermann

Sonne und Planeten.

 Merkur	 J. Jupiter	 Uranus
 Venus	 S. Saturn	 Neptun
 Mars		

Zeitunterschiede zwischen mitteleuropäischer Zeit u. den Ortszeiten verschiedener Orte in Deutschland:

	M. S.		M. S.
Aachen	+ 35 42	Cöln	+ 32 9
Augsburg	+ 16 23	Danzig	- 14 40
Baden i. B.	+ 27 4	Deßau	+ 10 52
Bayreuth	+ 13 37	Dresden	+ 5 5
Berlin	+ 6 25	Elberfeld	+ 31 20
Bonn	+ 31 37	Frankfurt a. M.	+ 25 15
Braunschweig	+ 17 54	Frankfurt a. O.	+ 1 47
Bremen	+ 24 45	Görlitz	+ 0 4
Breslau	- 8 9	Gotha	+ 17 9
Bromberg	- 12 1	Halle a. S.	+ 12 9
Cassel	+ 22 3	Hannover	+ 21 2

*) Wird im Fürstentum Magdeburg nicht als Bußtag gefeiert
 1) Am 19. Oktober Siegesfest. Am 2. November Reformationstest.
 2) Am 31. Oktober Reformationstest.
 3) Am 2. November Reformationstest.
 4) In den Gemeinden Fürstenaue und Neuenkirchen unbestimmt.
 5) In der Großschaf Bentheim unbestimmt.
 6) Im Abteigau unbestimmt.



Datum und Wochentag	Verbessert evan gelischer Kalender	Katholische Feste u Namenstage	Sonnen= Aufg Untg.	Tagsgl. Std. W.	Mond= lauf	Mond= Aufg Unterg.	Lage vom 1/1 31/12
1 Dienstag	H. Voës, S. Gsch	Theobald	3 43 8 24	16 41		12 46 6 16	182 185
2 Mittwoch	Maria Heimj.	Maria Heimj.	3 44 8 23	16 39		1 15 7 33	83 184
3 Donn.	Cornelius	Hyacinth	3 44 8 23	16 39		2 1 8 36	184 183
		Schlacht bei Königgrätz 1866.					
4 Freitag	Ulrich	Ulrich	3 45 8 22	16 37		3 7 9 21	185 182
5 Sonnabd.	Monio Palear.	Numerianus	3 46 8 22	16 36		4 31 9 52	186 181
28. 7. n. Trin.	Ev. Jesus speist 4000 Mann; Mark. 8, Ep. Röm. 6. Kath. Vom ungerechten Haushalter; Luf. 16.					am 4. Juli 6 Uhr vorm.	
6 Sonntag	Joh. Huf	Jesaias	3 47 8 21	16 34		6 4 10 12	187 180
7 Montag	Willibald	Willibald	3 48 8 21	16 33		7 38 10 27	188 179
8 Dienstag	Kilian	Kilian	3 49 8 20	16 31		9 10 10 40	189 178
9 Mittwoch	Eph. der Syrer	Cyryllus	3 50 8 20	16 30		10 38 10 51	190 177
10 Donn.	W. v. Dranien	7 Brüder	3 51 8 19	16 28		12 4 11 2	191 176
11 Freitag	Paclidus	Pius	3 52 8 18	16 26		1 31 11 14	192 175
12 Sonnabd.	Heinrich II.	Joh. Gualbert	3 53 8 17	16 24		2 58 11 29	193 174
29. 8. n. Cr.	Ev. Von den falschen Propheten; Matth. 7, Ep. Röm. 8. Kath. Von der Zerstörung Jerusalems; Luf. 19.					am 10. Juli 11 Uhr abends	
13 Sonntag	Eugenius	Margareta	3 54 8 16	16 22		4 25 11 51	194 173
14 Montag	Bonaventura	Bonaventura	3 55 8 15	16 20		5 48 Morg.	195 172
15 Dienstag	S. Cr. d. G. v. B.	Apost. Teilung	3 56 8 14	16 18		7 0 12 22	196 171
16 Mittwoch	Ansver	Maria v. Berge	3 58 8 13	16 15		7 56 1 7	197 170
17 Donn.	Speratus	Alexius	3 59 8 12	16 13		8 35 2 8	198 169
18 Freitag	Joh. Jr. Stark	Friederikus	4 00 8 11	16 11		9 1 3 21	199 168
19 Sonnabd.	Pamphilus	Vinz. v. Paul.	4 01 8 10	16 09		9 19 4 39	200 167
30. 9. n. Cr.	Ev. Vom ungerechten Haushalter; Luf. 16, Ep. 1. Kor. 10. Kath. Vom Phariseer und Zöllner; Luf. 18.					am 18. Juli 7 Uhr vorm.	
20 Sonntag	Elias	Margareta	4 03 8 09	16 06		9 32 5 56	201 166
21 Montag	Eberhard	Braxedes	4 04 8 07	16 03		9 42 7 11	202 165
22 Dienstag	Maria Magd.	Maria Magd.	4 06 8 06	16 00		9 51 8 24	03 164
23 Mittwoch	Dombrowsky	Apollinarus	4 07 8 05	15 58		9 59 9 35	204 163
24 Donn.	Joh. Secard	Christine	4 08 8 03	15 55		10 8 10 45	205 162
25 Freitag	Jakob. d. Alt.	Jakobus	4 10 8 02	15 52		10 18 11 57	206 161
26 Sonnabd.	Th. v. Kempen	Anna	4 11 8 00	15 49		10 30 1 12	207 160
31. 10. n. Cr.	Ev. Von der Jerit. Jerusalems; Luf. 19, Ep. 1. Kor. 12. Kath. Der Laubstümme; Mark. 7.					am 26. Juli 11 Uhr vorm.	
27 Sonntag	R. Palmarius	Pantaleon	4 13 7 39	15 46		10 46 2 31	208 159
28 Montag	Joh. Seb. Bach	Innocenz	4 14 7 57	15 43		11 10 3 52	209 158
29 Dienstag	Dlaus der Heil.	Marta	4 16 7 56	15 40		11 47 5 11	210 157
30 Mittwoch	W. Wilberforc.	Abdon	4 17 7 54	15 37		Morg. 6 20	211 156
31 Donn.	S. K. Schade	Ignaz Loyola	4 19 7 53	15 34		12 43 7 14	212 155

Witterung
nach dem Mondwechsel.
Der Neumond, 4. Juli, fehr warm mit Regen. Das erste Viertel, 10. Juli, bringt tropische Hitze. Der Vollmond, 18. Juli, ist schwer und drückend. Das letzte Viertel, 26. Juli, verändertlich mit sehr großen Temperaturschwankungen.

Witterung
nach dem 100 jähr. Kalender.
1.—3. kalt trübe und naß, 4. warm, 6 sehr kalt, 7.—18. schön warm, 19. bis 21. Reg., 23. bis Ende schön warm und heiß.

Bauernregeln.
Regnet's am Tag unserer lieben Frauen (2. Juli, Mar. Heimj.), Da sie das Gebirge um beschauen, So wird sich das Regenwetter mehren, Und 40 Tage nach einander wahren.

Wetterregeln.
Verhalten sich die Schafe ziemlich ruhig auf der Weide und fressen dabei doch nicht so unterbrochen, daß sie nicht hin und wieder dabei umhergehen und den Kopf in die Höhe heben, so läßt sich im Allgemeinen auf gutes Wetter schließen.

Am 4. Juli Sonne in Erdferne.

Jahrmärkte im Juli.

Reg.-Bezirk Potsdam.

1. Rachtädt Ferkel, Lenzen a. Elbe RindvP Schw, Meyenburg Ferkel, Schwedt a. O. R RindvP, Spandau WP. 2. Havelberg Ferkel, Nüterbog Schw (Wochenm.), Lenzen a. Elbe R, Mittenwalde RindvP Schw. 3. Luckenwalde R, Templin WP. 4. Brück Ferkel. 5. Treuenbriezen Ferkel, Wendisch-Buchholz P. 7. Niemege Ferkel. 8. Charlottenburg P, Dahme Schw, Meyenburg Ferkel, Storkow P, Wilsnack WP Ferkel, Wittenberge RindvSchw, Zossen RindvP Schw. 9. Storkow R. 10. Beeskow Schw, Strieg R RindvP Füll-Schw. 11. Weihensee P. 12. Belzig Ferkel. 13. bis 16. Potsdam Spezialmarkt anlässlich des Schützenfestes. 15. Meyenburg Ferkel. 16. Behtin Ferkel. 17. Pullitz RindvP Schw, Zinna R Schw. 19. Trebbin RindvP Schw. 22. Meyenburg Ferkel, Weihensee P. 23. Wittenberge RindvSchw. 26. Baruth RindvP Schw, Belzig Ferkel. 29. Meyenburg Ferkel. 30. Luckenwalde WP.

Raum für Notizen.

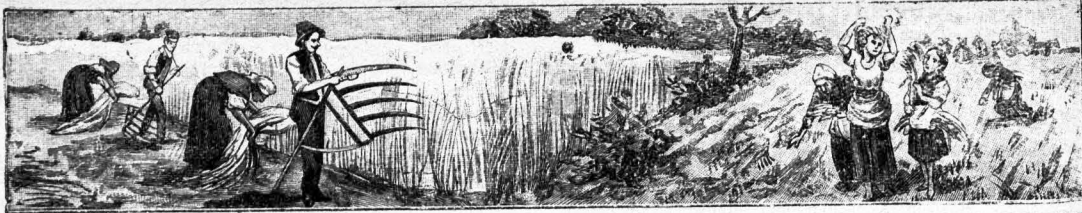
	M. S.		M. S.
Jüterburg . . .	- 27 17	Dsnabrück . . .	+ 27 50
Kiel . . .	+ 19 25	Bofen . . .	- 7 45
Königsberg i. Pr. . .	- 21 59	Potsdam . . .	+ 7 44
Köslin . . .	- 4 45	Schneidemühl . . .	- 6 58
Kolberg . . .	- 2 19	Schleswig . . .	+ 21 44
Landsberg a. W. . .	- 0 48	Stettin . . .	+ 1 41
Leipzig . . .	+ 10 26	Sträßburg i. E. . .	+ 23 55
Magdeburg . . .	+ 13 25	Suttgart . . .	+ 23 17
Memel . . .	- 24 34	Thorn . . .	- 14 27
Meg . . .	+ 35 18	Tiflit . . .	- 27 39
München . . .	+ 13 34	Weimar . . .	+ 14 40
Mürnberg . . .	+ 15 41	Wittenberg . . .	+ 9 24

Genealogie der europäisch. Regentenhäuser.

Königl. Preuß. Haus. Evang. Konfession.

König. Residenz: Berlin. Wilhelm II. Deutscher Kaiser u. König von Preußen, geb. 27. Jan. 1859, folgt seinem Vater Friedrich III in der Regierung am 15. Juni 1888. Chef der Königl. preuß. Armee; Chef der Königl. preuß. Regimenter: 1. Garde-Regt. zu Fuß, Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß. Nr. 3, Königs-Infanterie-Regt. (6. Lothring.) Nr. 145, Regt. der Gardes du Corps, Leib-Garde-Husaren-Regt., Königs-Manen-Regt. (1. Hannov.) Nr. 13, Regt. Königs-Jäger zu Pferde Nr. 1, 1 Garde-Feldart-Regt.; Chef des Großherzogl. Mecklenb. Jüsil-Regts. Nr. 90 Kaiser Wilhelm, des 2. Padiſchen Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 und des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hessischen) Nr. 116; Inhaber der Königl. bayer. Regimenter: 6. Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm, König von Preußen, und 1. Manen-Regt. Kaiser Wilhelm II, König von Preußen; Chef der Königl. sächsischen Regimenter: 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ und 3. Manen-Regt. Nr. 21 „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“; Chef der Königl. württemb. Regimenter: Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm, König v. Preußen, (2. Württemberg.) Nr. 120 und Dragoner-Regt. Königin Olga (1. Württemb.) Nr. 25; Chef der Kaiserlichen Marine. Vermählt 27. Febr. 1881 mit Auguste Viktoria Friederike Luise Feodora Jenny, geb. 22. Okt. 1858, Chef des Jüsilier-Regiments Königin (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86, Schwester des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein.

Kinder: 1) Friedr. Wilhelm Viktor August Ernst, Kronprinz des Deutschen Reiches u. Kronprinz von Preußen, geb. 6. Mai 1882, Königl. preuß., Königl. sächs. und Königl. württemb. Major, Kommandeur des Königl. preuß. 1. Leib-Husarenregiments Nr. 1, a la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, des



Datum und Wochentag	Verbessert evangelischer Kalender	Katholische Feste u. Namenstage	Sonnen- Aufg. Untg.	Tagslg. Std. W.	Mon- lauf	Mond- Aufg. Unterg.	Tage vom 1/1 31/12
1 Freitag	Makkabäer	Petr. Kettenr.	4 20 7 51	15 31		2 0 7 51	213 154
2 Sonnabd.	M. W. u. Nero	Fortiuncula	4 22 7 49	15 27		3 31 8 15	214 153
32. 11. u. Cr.	Ev. Der Phariseer und der Phöllner; Luf. 18, Ep. 1. Kor. 15. Kath. Vom Samariter und Leviten; Luf. 10.					am 2. August 3 Uhr nachm.	
3 Sonntag	Nikodemus	Stephan Crj	4 23 7 47	15 24		5 8 8 32	215 152
4 Montag	Wilh. Thorp.	Dominikus	4 25 7 46	15 21		6 44 8 46	216 151
5 Dienstag	Ev. Salzburg.	Maria Schnee	4 27 7 44	15 17		8 16 8 57	217 150
6 Mittwoch	Verkl. Christi	Verkl. Christi	4 28 7 42	15 14		9 46 9 8	218 149
7 Donn.	Konna	Cajetanns	4 30 7 40	15 10		11 15 9 20	219 148
8 Freitag	Hormisdas	Cyriakus	4 31 7 38	15 07		12 44 9 35	220 147
9 Sonnabd.	El. v. Alexand.	Romanus	4 33 7 36	15 03		2 12 9 55	221 146
33. 12. u. Cr.	Ev. Der Taubstumme; Mark. 7, Ep. 2. Kor. 3. Kath. Von den zehn Aussätzigen; Luf. 17.					am 9. August 5 Uhr morgens	
10 Sonntag	Zer. Cr d. Tit.	Laurentius	4 35 7 35	15 00		3 38 10 23	222 145
11 Montag	Greg. v. Utrecht	Tiburtius	4 36 7 33	14 57		4 54 11 3	223 144
12 Dienetag	Anselm	Klara	4 38 7 31	14 53		5 54 11 59	224 143
13 Mittwoch	Paul Sperat.	Hippolytus	4 39 7 29	14 50		6 37 Morg.	225 142
14 Donn.	Leonh. Käser †	Eusebius †	4 41 7 27	14 46		7 6 1 8	226 141
15 Freitag	S. d. Beständ.	Mar. Gml.	4 43 7 25	14 42		7 26 2 24	227 140
16 Sonnabd.	Izaak	Rochus	4 45 7 23	15 38		7 40 3 42	228 139
34. 13. u. Cr.	Ev. Vom Samariter und Leviten; Luf. 10, Ep. Gal. 3. Kath. Vom Mammonsdienst; Matth. 6.					am 16. August 9 Uhr abends	
17 Sonntag	Zoh. Gerhard	Liberatus	4 46 7 21	14 35		7 51 4 58	229 138
18 Montag	Zovinianus	Helena	4 48 7 19	14 31		8 0 6 11	230 137
Schlacht b. Gravelotte, St. Privat 1870							
19 Dienstag	Gerh. Groot	Sebald	4 50 7 16	14 26		8 8 7 23	231 136
20 Mittwoch	Bernhard	Bernhard	4 51 7 14	14 23		8 16 8 33	232 135
21 Donn.	Miss. d. v Br	Anastajius	4 53 7 12	14 19		8 25 9 44	233 134
22 Freitag	Symphorian.	Thimotheus	4 55 7 10	14 15		8 36 10 57	234 133
23 Sonnabd.	K. v Coligny	Philipp Venit	4 56 7 08	14 12		8 50 12 13	235 132
35. 14. u. Cr.	Ev. Von den zehn Aussätzigen; Luf. 17, Ep. Gal. 5. Kath. Der Jüngling zu Nain; Luf. 7.					am 25. August 1 Uhr morgens	
24 Sonntag	Bartholom.	Bartholom.	4 58 7 06	14 08		9 10 1 32	236 131
25 Montag	Ludw d. Heil.	Ludwig	5 00 7 03	14 03		9 40 2 51	237 130
26 Dienstag	Alphila	Zephyrinus	5 01 7 01	14 00		10 26 4 4	238 129
27 Mittwoch	Hugo Grotius	Kufus	5 03 6 59	13 56		11 31 5 3	239 128
28 Donn.	Augustinus	Augustinus	5 05 6 57	13 52		Morg. 5 46	240 127
29 Freitag	Zachäus	Zoh. Enthaupt	5 06 6 55	13 49		12 55 6 16	241 126
30 Sonnabd.	Claudius	Rosa	5 08 6 52	13 44		2 29 6 36	242 125
36. 15. u. Cr.	Ev. Vom Mammonsdienst; Matth. 6, Ep. Gal. 5. Kath. Der Wassersüchtige; Luf. 14.						
31 Sonntag	Nedan	Raimund	5 10 6 50	13 40		4 6 6 51	243 124

Witterung
nach dem Mondwechsel.

Der Neumond, 2. August, deutet auf schnell steigende Temperatur mit Regen.

Das erste Viertel, 9. August, wird sehr warm sein mit zunehmender Aufklarung.

Der Vollmond, 16. August, ist dauernd schön und warm bis schwül, Gewitterneigung.

Das letzte Viertel, 25. August, wird herbstlich kalte Tage versprechen, das Thermometer fällt nachts bis auf wenige Grad über Null.

Witterung
nach dem 100 jähr. Kalender.

Vom 1.-6. f. schön warm; 8. starker Regen, 9.-11. trüb und etwas Regen, 13. schön, 15.-7. kalter Regen, 18. bis 25. schön und warm, 26.-28. tägl. Donner mit starkem Regen, 30., 31. anhaltender Regen.

Bauernregeln.

Sind Lorenz und Barthel schön (10. und 24. August), Ist ein guter Herbst vorauszusehen. Wenn im August der Nordwind weht Das Wetter lange schön besteht. Nach St. Lorenz wächst das Holz nicht mehr.

Am 12. August Fasten der Juden wegen Zerstörung des Tempels.
Am 31. August unsichtbare Sonnenfinsternis.

Jahrmärkte im August.

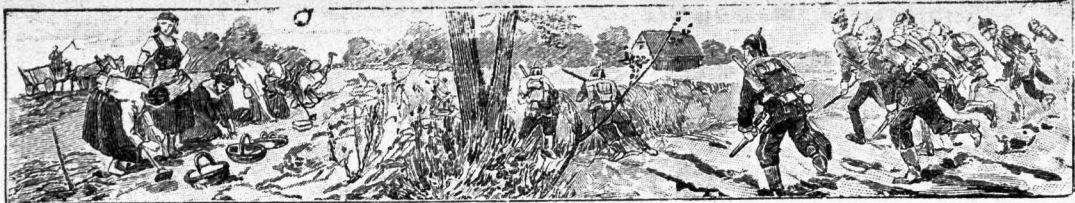
Reg.-Bezirk Potsdam.

1. Brüd Ferkel. 2. Beelitz RindvPSchwFerkel. 4. Köpenick R. 5. Kartädt Ferkel, Lenzen a. Elbe RindvPSchw, Meyenburg Ferkel, Spandau VB, Treuenbrieken RBB, Possen RindvPSchw. 6. Havelberg Ferkel, Lenzen a. Elbe R, Wittenberge RindvPSchw. 7. Züterbog RindvPSchw, Storkow B, Weissenjce B. 8. Friesack RBBPSchw, 12. Dahme RindvPSchw, Meyenburg Ferkel, Leupzig R RindvPSchw, Wilsnack Ferkel. 13. Mittenwalde RindvPSchw. 14. Mittenwalde R, Niemeß Ferkel. 16. Trebbin RindvPSchw, Treuenbrieken Ferkel. 18. Trebbin R. 19. Krütz RindvPSchw, Meyenburg Ferkel, Weissenjce B. 20. Belzig Ferkel, Freienwalde a. D. R, Wehlin Ferkel, Wittenberge RindvPSchw. 21. Beeskow B, Perleberg B, Teltow RB. 23. Baruth RindvPSchw, Beelitz Ferkel. 26. Charlottenburg B, Meyenburg Ferkel, Wendisch-Buchholz B. 27. Züterbog Schw (Wochenm.), Wendisch-Buchholz R. 28. Brandenburg a. H. VB, Potsdam R, Prignitz B (zugleich Füllmarkt des landwirtschaftlichen Vereins), Wriezen VB. 29. Lenzen a. Elbe Füll.

Raum für Notizen.

Grenadier-Regiments Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1. des Kürassier-Regiments Königin (Pomm.) Nr. 2, des 2. Garde-Landwehr-Reg., des 1. Seebataillons, des Königl. bayer. 1. Ulanen-Reg. Kaiser Wilhelm II, König von Preußen, des Königl. sächsischen 2. Grenadier-Reg. Nr. 101 Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, und des Infanterie-Reg. Kaiser Wilhelm, König v. Preußen (2. Württemb.) Nr. 120, Rektor magnificentissimus der Albertus-Universität in Königsberg i. Pr., verm. 6. Juni 1905 mit der Herzogin Cecilie Auguste Marie von Mecklenburg-Schwerin, geb. 20. Sept. 1886, Chef des Dragoner-Regts. König Friedrich III. (2. Schl.) Nr. 8.

Söhne: 1) Wilhelm, geb. 4. Juli 1906.
 2) Louis Ferdinand, geb. 9. November 1907.
 3) Hubertus, geb. 30. September 1909.
 4) Friedrich, geb. 19. Dezember 1911.
 2) Eitel Friedrich geb. 7. Juli 1883. Königl. preuß., Königl. sächs. und Königl. württemb. Major, Kommandeur der Leib- Eskadron des Leib-Garde-Husaren-Regts. a la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, des Gren.-Reg. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, und des 1. Garde-Landw.-Regts., sowie des Königl. sächs. 7. Infanterie-König Georg Nr. 106, und des Inf.-Regts. Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württemb.) Nr. 125, Statthalter der Provinz Pommern verm. 27. Februar 1906 mit der Herzogin Sophie Charlotte v. Oldenburg, geb. 2. Febr. 1879, Chef des Dragoner-Regts., v. Arnim (2. Brndnb.) Nr. 12. — 3.) Adalbert Ferdinand Berengar Viktor, geb. 14. Juli 1884. Kapitänleutnant in der Kaiserlichen Marine, Hauptmann a la suite des 1. Garde-Reg. z. F., des Gren.-Regim König Friedrich d Gr (3. Ostpreuß.) Nr. 4. und des 1. Garde-Gren.-Landw.-Regt. — 4) August Wilhelm Heinrich Günther Viktor, geb. 29. Jan. 1887, Hauptmann a la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3 und des 2. Garde-Gren.-Land.-Reg. Dr. der Staatswissenschaften und Gerichtsreferendar, verm. 22. Oktober 1908 mit Prinzessin Alexandra Viktoria v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg geb. 21. April 1887, — 5) Oskar Karl Gustav Adolf, geb. 27. Juli 1888, Oberleutnant im 1. Garde-Regim. z. F. und a la suite des Grenad.-Reg. König Wilhelm I. (2. Westpr) Nr. 7, des Kürassier-Regiments Königin (Pomm.) Nr. 2 und des 3. Garde-Gren.-Landw.-Reg., kommandiert zur Dienst-



Datum und Wochentag	Verbeßert. evangeli. herkalender	Katholisch. Feiert. u. Namenstage	Sonnen- (U. M.)	Tagess. (U. M.)	Monds. (U. M.)	Monds. Aufg. Untera.	Tage vom 1/1 31/12
1 Montag	M. Mart. Laz.	Regidius	5 11 6 48	13 37		5 42 7 3	244 123
2 Dienstag	Labea u. Vydia	Stephan	5 13 6 45	13 32		7 16 7 15	245 122
3 Mittwoch	Hildegard	Ranjuetus	5 15 6 43	13 28		8 48 7 27	246 121
4 Donn.	Ida v. Herzfeld	Konjalia	5 16 6 41	13 25		10 21 7 40	247 120
5 Freitag	Joh. Mollio	Laurentius	5 18 6 39	13 21		11 53 7 58	248 119
6 Sonnab.	Matth. Weibel	Magnus	5 19 6 36	13 17		1 23 8 23	249 118
37. 16. u. Cr.	Ev. Der Jüngling zu Nain; Luf. 7, Ep. Eph. 3. Kath. Das vornehmste Gebot; Matth. 22.						am 7. Sept. 2 Uhr nachm.
7 Sonntag	Lazr. Spengler	Regina	5 21 6 34	13 13		2 44 9 00	250 117
8 Montag	Corbinan	Maria Geb.	5 23 6 32	13 09		3 51 9 51	251 116
9 Dienstag	Ludw. Paschali	Gorgonius	5 25 6 29	13 04		4 39 10 57	252 115
10 Mittwoch	Heinr. Müller	Nikolaus v. T.	5 26 6 27	13 01		5 11 Morg.	253 114
11 Donn.	Joh. Brenz	Protus	5 28 6 24	12 56		5 33 12 12	254 113
12 Freitag	Pg. Graveron	Guido	5 30 6 22	12 52		5 48 1 30	255 112
13 Sonnab.	Wilh. Farel	Maternus	5 31 6 20	12 49		6 0 2 46	256 111
38. 17. u. Cr.	Ev. Der Wassertrüchtige; Luf. 14, Ep. Eph. 4. Kath. Der Sichtbrüchige; Matth. 9.						am 15. Sept. 2. Uhr nachm.
14 Sonntag	Cyprianus	Kreuz. Crh.	5 33 6 17	12 44		6 9 4 0	257 110
15 Montag	D. Mighieres	Rifomedes	5 35 6 15	12 40		6 18 5 12	258 109
16 Dienstag	E-phemia	Korn. u. Zyp.	5 36 6 13	12 37		6 26 6 23	259 108
17 Mittwoch	Quatember	Quatember †	5 38 6 10	12 32		6 34 7 34	260 107
18 Donn.	Titus	Titus	5 40 6 08	12 28		6 44 8 46	261 106
19 Freitag	A. G. Spangb.	Januarius †	5 41 6 0	12 24		6 57 10 1	262 105
20 Sonnab.	Magd.	Fausta †	5 43 6 03	12 20		7 14 11 18	263 104
39. 18. u. Cr.	Ev. Das vornehmste Gebot; Matth. 22, Ep. 1. Kor. 1, Kath. Vom hochzeitlichen Kleide; Matth. 22.						am 23. Sept. 1 Uhr nachm.
21 Sonntag	Matthäus	Matthäus G.	5 45 6 01	12 16		7 40 12 36	264 103
22 Montag	Mr. u. d. T. V. †	Morig	5 46 5 58	12 12		8 18 1 50	265 102
23 Dienstag	Joach. v. Floris	Thekla	5 48 5 56	12 08		9 14 2 54	266 101
24 Mittwoch	A. v. Grumbach	Johann. Empf.	5 50 5 54	12 04		10 28 3 42	267 100
25 Donn.	Paul Rabaut	Kleophas	5 51 5 51	11 59		11 55 4 15	268 99
26 Freitag	Joba	Cyprianus	5 53 5 49	11 55		Morg. 4 39	269 98
27 Sonnab.	Joh. J. Mojer	Koßm. u. Dam	5 55 5 46	11 50		1 29 4 56	270 97
40. 19. u. Cr.	Ev. Der Sichtbrüchige; Matth. 9, Ep. Eph. 4. Kath. Des königlichen Sohn; Joh. 4.						am 30. Sept. 6 Uhr morgens
28 Sonntag	Pet. Flyteden	Wenzeslaus	5 57 5 44	1 46		3 3 5 9	271 96
29 Montag	Michaelis	Michaelis	5 58 5 42	1 43		4 37 5 21	272 95
30 Dienstag	Hieronymus	Hieronymus	6 00 5 39	1 39		6 11 5 32	273 94

Witterung
nach dem Mondwechsel.

Das erste Viertel, 7. Sept., hält mit warmer Witterung an.
Der Vollmond, 15. Sept., nachts hell, tags Bew. lekung und etwas Regen, Wind.
Das letzte Viertel, 23. Sept., sehr unbestimmt, mit kritischen Tagen.
Der Neumond, 30. Sept., wird wieder sehr warm werden.

Witterung
nach dem 100 jähr. Kalender.

1.-4. warm, dann ein starkes Gewitter 5.-9. hell und schön 11. etwas Regen, 18.-25. unbeständig, windig Regen mit Schneeflocken, 26. schön u. warm, 28. bis Ende Regen.

Wetterregeln.

Gewitter im September deuten auf reichlichen Schnee im Februar oder März und auf ein fruchtbares Jahr.

Bauernregeln.

Frühregen und frühe Bettelent, bleiben nicht, bis zwölfe läut.
Wenn es des Morgens früh regnet, wird es oft am Tage gutes Wetter.

Ist der Himmel gar zu blau, kleid't er eh'tens sich in Grau.

† Kath. Fasttag.

Am 23. Sept. Herbstanfang, Tag und Nacht gleich.

Am 15. Sept. unsichtbare Mondfinsternis.

Am 30. September unsichtbare Sonnenfinsternis

Fahrmärkte im September

Reg.-Bez. Potsdam.

2. Karstädt Ferkel, Meyenburg Ferkel, Spandau VP, Wilsnack VP, Füll-Ferkel. 3. Gavelberg Ferkel, Luckenwalde VP, Mittenwalde KindvP Schw, Wittenberge KindvP Schw. 4. Weizensee P. 5. Brück Ferkel. 6. Beelitz KindvP Schw-Ferkel. 9. Bernau P, Charlottenburg P, Dahme Kin vP Schw, Gavelberg VP, Füll-Schw, Meyenburg Ferkel, Oberberg K, Wittstock KindvP Schw, Jossen KindvP Schw. 10. Bernau K, Neuenhagen (a. d. Ostb.) KindvP Schw, Rhinow VP, Werder b. Potsdam K P. 11. Niemeß Ferkel, Putlitz KindvP Schw, Wuttrichanien a. Dosse KindvP Schw, Zinna Schw. 13. Trebbin KindvP Schw. 16. Meyenburg Ferkel, Weizensee P, Wittenberge KindvP Schw. 17. Süterdog KindvP Schw. 18. Beestow Schw, Behlin Ferkel. 20. Treuenbriegen Ferkel. 23. Lenzen a. Elbe Schw, Meyenburg Ferkel, Oranienburg K KindvP. 24. Freyenstein Ferkel, Neuruppin KindvP Schw. 25. Luckenwalde K. 27. Baruth KindvP Schw, Beelitz Ferkel. 29. Baruth K. 30. Dahme Schw, Meyenburg Ferkel.

Naum für Notizen.

leistung beim Kürassier-Reg. Königin (Pomm.) Nr. 2. — 6) Joachim, Franz, Humbert, geb. 17. Dezember 1890, Oberleutnant im 1. Garde-Reg. z. F., a la suite des Gren.-Regts König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 und des 4. Garde-Gren.-Landw.-Regiments. — 7) Viktoria Luise Adelsheid Mathilde Charlotte, geb. 13. Septbr. 1892, zweiter Chef des 2. Leib-Hujaren-Regiments Königin Viktoria von Preußen Nr. 2.

Geschwister des Königs: 1. Charlotte, geb. 24. Juli 1860, Gemahlin des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen. 2. Albert Wilhelm Heinrich, geb. 14. August 1862, Großadmiral, Generalinspekteur der Marine Königl. preuß. und Königl. sächs. Generaloberst (mit dem Range als Generalfeldmarschall), Chef des Jüfili-Regim. Prinz von Preußen (Brandenburg) Nr. 35, a la suite des 1. Garde-Regiments z. F., des Groß. Artilleriecorps, 1. Großh. Hessisch. Feldartillerie-Reg. Nr. 25, des Garde-Jüfil.-Regim. und des Königl. sächs. 2. Grenadier-Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Ehrendoktor=Ing., vermählt am 24. Mai 1888 mit Irene Luise Marie Anna, geb. 11. Juli 1866, Schwester des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen. 3. Viktoria geb. 12. April 1866, Gemahlin des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe. 4. Sophie, geb. 14. Juni 1870, Gemahlin des Kronprinzen Konstantin von Griechenland. 5. Margarethe, geb. 22. April 1872, Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl Ludwig von Hessen.

Fürstl. Haus Hohenzollern. Röm.-kath. Konfession Residenz: Sigmaringen. Wilhelm August Karl Joseph Peter Ferdinand Benedikt, Fürst von Hohenzollern, geb. 7. März 1864, folgt seinem Vater, dem Fürsten Leopold am 8. Juni 1905, Königl. preuß. Generalleutnant und Chef des Jüfil.-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsch.) Nr. 40, a la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuß, Witwer seit 1. März 1909 von Maria Theresia Magdalena. Erbprinz: Friedrich Viktor Bius Alexander Leopold Karl Theodor Ferdinand, geb. 30. August 1891.

Anhalt. Evang. Konfess. Herzog. Residenz: Dessau. Leopold Friedrich Eduard Karl Alexander, geb. 19. August 1856, reg. seit 24. Jan. 1904 verm. 2. Juli 1889 mit Sophie Marie Luise Amalie Josephine, geb. 26. Juli 1865.

Baden. Evang. Konfess. Großherzog. Residenz: Karlsruhe. Friedrich II. Wilhelm Ludwig Leopold August, geb. 9. Juli 1857, regiert seit 28. September 1907, Königl. preuß. General-Oberst (mit dem Range als General-Feldmarschall) und Generalinspekteur der 5. Armee-Inspektion, verm. 20. September 1885 mit Hilda Charlotte Wilhelmine, geb. 5. Nov. 1864.

Bayern. Röm.-kath. Konfession. König. Residenz: München. Otto I Wilhelm Luitpold Alibert Waldemar geb. 27. April 1848, folgt seinem Bruder Ludwig II. am 13. Juni 1886 unter der Regentschaft seines Oheims Luitpold. — Luitpold Karl Wilhelm Josef Ludwig geb. 12. März 1821 des Königreichs Bayern Verweser seit 10. Juni 1886.

Braunschweig. Luth. Konfession Prinz-Regent Resid.: Braunschweig. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, geb. 8. Dezember 1857, ist am 28. Mai 1907 zum Regenten gewählt worden und hat die Regentschaft am 5. Juni 1907 angetreten.

Herzogl. Haus Schleswig-Holstein. Luth. Konfession. Linie Sonderburg-Augustenburg. Ernst Günther, Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 11. August 1863, reg. seit 14. Januar 1880, Kgl. preuß. Generalleutnant, vermählt am 2. August 1898 mit Prinzessin Dorothea Marie Henriette Luise geb. 30. Ap. 1881, Tochter des Herzogs Philipp von Coburg.

Hessen. Luth. Konfession Großherzog. Residenz: Darmstadt. Ernst Ludwig Karl Albert Wilhelm, geb. 25. November 1868, regiert seit 13. März 1892, Königl. preuß. General der Infanterie, wiedervermählt am 2. Febr. 1905 mit Eleonore Ernestine Marie, Prinzessin von Solms-



Datum und Wochentag	Verbess. evangelischer Kalender	Katholische Feste u. Namenstage	Sonnenlauf	Tagel. Std. M.	Mondlauf	Mondlauf	Tag vom 1/1	31/12
1 Mittwoch	Remigius	Remigius	6 02 5 37	11 35		7 45	5 45	274 93
2 Donn.	Christ. Schmid	Leodegar	6 03 5 35	11 34		9 20	6 01	275 92
3 Freitag	D. b. Ewalde	Mandridus	6 05 5 32	11 27		10 55	6 24	276 91
4 Sonnabd.	Joh. Wessel	Franz	6 07 5 30	11 23		12 24	6 56	277 90
41. 20. n. Cr.	Ev. Vom hochzeitlichen Kleide; Matth. 22, Ep. Eph. 5. Kath. Vom Schalksknecht; Matth. 18.						am 7. Oktober 3 Uhr morgens	
5 Sonntag	Ch. Fr. Ritter	Blazidus	6 08 5 28	11 20		1 40	7 43	278 89
Erntedankfest								
6 Montag	Heinr. Albert	Fides	6 10 5 25	11 15		2 36	8 45	279 88
7 Dienstag	Höhe, E. Frey	Markus P.	6 12 5 23	11 11		3 14	9 59	280 87
8 Mittwoch	D. Zeisberger	Brigitta	6 14 5 21	11 07		3 39	11 17	281 86
9 Donn.	R. Großhead	Dionysius	6 15 5 18	11 03		3 56	Morg. 282	85
10 Freitag	Zufus Jonas	Franz Vorgia	6 17 5 16	10 59		4 09	12 34	283 84
11 Sonnabd.	Ulrich Zwingli	Burhard	6 19 5 14	10 55		4 19	1 48	284 83
42. 21. n. Cr.	Ev. Des Königschen Sohn; Joh. 4, Ep. Eph. 6. Kath. Vom Zinsgrofchen; Matth. 22.						am 15. Okt 7 Uhr vo.m.	
12 Sonntag	H. Bullinger	Maximilian	6 21 5 12	10 51		4 27	3 01	285 82
13 Montag	Theodor Reza	Eduard	6 23 5 09	10 46		4 35	4 12	286 81
14 Dienstag	Mil. Ridley	Kalixtus	6 24 5 07	10 43		4 44	5 22	287 80
15 Mittwoch	Hedwig	Ther ja	6 26 5 05	10 39		4 54	6 34	288 79
16 Donn.	Gallus	Gallus	6 28 5 03	10 35		5 06	7 49	289 78
17 Freitag	Aretas	Hedwig	6 30 5 00	10 30		5 22	9 06	290 77
18 Sonnabd.	Lufas	Lufas	6 32 4 58	10 26		5 45	10 24	291 76
Schlacht bei Leipzig 1813.								
43. 22. n. Cr.	Ev. Vom Schalksknecht; Matth. 18, Ep. Phil. 1. Kath. Sairi Tochterlein; Matth. 9.						am 22. Okt 12 Uhr abends	
19 Sonntag	Bruno	Petr. v. Mt.	6 33 4 56	10 23		6 18	11 40	292 75
20 Montag	Franz Lambert	Wendelin	6 35 4 54	10 19		7 07	12 47	293 74
21 Dienstag	Phil. Nicolai	Ursula	6 37 4 52	10 15		8 14	1 39	294 73
22 Mittwoch	Lufas Kranach	Kordula	6 39 4 50	10 11		9 35	2 20	295 72
23 Donn.	H. Martyn	Joh v. Kap.	6 41 4 48	10 07		11 03	2 42	296 71
24 Freitag	Westf. Friede	Raphael	6 42 4 46	10 04		Morg. 3 00	297	70
25 Sonnabd.	Joh. Heß	Kripin	6 44 4 44	10 00		12 34	3 14	298 69
44. 23. n. Cr.	Ev. Vom Zinsgrofchen; Matth. 22, Ep. Phil. 3. Kath. Von den Ausfägigen und Sichtbrügigen; Matth. 8.						am 29. Oktober 3 Uhr nachm.	
26 Sonntag	Friedrich III	Charistus	6 46 4 41	9 55		2 04	3 26	299 68
27 Montag	Frumentius	Sabina	6 48 4 39	9 51		5 35	3 38	300 67
28 Dienstag	Sim. u. Judas	Simon, Juda	6 50 4 37	9 47		5 07	3 50	301 66
29 Mittwoch	Alfred	Marziffus	6 51 4 35	9 44		6 41	4 04	302 65
30 Donn.	Jafob Sturm	Serapion	6 53 4 33	9 40		8 17	4 23	303 64
31 Freitag	Wolfgang †	Wolfgang †	6 55 4 31	9 36		9 51	4 51	304 63

Witterung
nach dem Mondviertel.

Das erste Viertel, 7. Oktob., bleibt noch regnerisch und windig, jedoch zu Ende wärmer.

Der Vollmond, 15. Oktober, deutet bei steigender Temperatur auf sehr beständiges Wetter.

Das letzte Viertel, 22. Oktob., herrliches Herbstwetter, nachts kühl.

Der Neumond, 29. Oktob. verspricht starke Westwinde mit viel Niederschlägen.

Witterung
nach dem 100 jährigen Kalender.

1 schön, 2. bis 3. hell aber kalt, 4. und 5. schön warm, 7. starker Regen und Wind, 15. windig trübe und Regen, 16. Sturm und Schnee, 19. unbefriedigend, 24., 25. stark. Regen mit Schnee, 29. schön, 30. trüb und kalt,

Bauernregeln.
Wenn der Baum sehr lang behält seine Blätter, gibt viel Kält.

Auf St. Gallentag (16. Oktober) muß jeder Apfel in seinen Sack.

Wetterregeln.
Wenn der Nebel steigt, ohne sich bald zu verziehen, so heft viel Feuchtigkeit in der Luft und es erfolgt dann oft Regen.

Die Juden feiern den Anfang ihres 5674. Jahres am 2., das zweite Neujahrstfest am 3. Fasten-Gedaliah am 5., das Veröhnungstfest am 11., das Laubhüttenfest am 16., das zweite Fest der Laubhütten am 17., das Palmestfest am 22., das Laubhüttenende am 23. und die Geseßesfreude am 24. Oktober.

Fahrmärkte im Oktober.

Reg.-Bezirk Potsdam.

1. Cövelberg Ferkel, Wittenberge RindvSchw. 4. Belzig Ferkel. 7. Boitzenburg K, Charlottenburg K, Karstädt Ferkel, Liebenwalde K, Meyenburg Ferkel, Spandau V, Treuenbriezen K, Wilsnack V, Ferkel, Wittstock RindvSchw, Jossen RindvSchw. 8. Königs-Wusterhausen RindvSchw, Lehlin K, Zehdenick V. 9. Königs-Wusterhausen K, Potsdam K, Britzwalde V (zugleich Markt von direkt import. Juch= u. Rindv. edler Rasse.), Zehdenick K. 10. Wernuchen K. 11. Trebbin RindvSchw. 13. Belzig K, Ferkel, Trebbin K. 14. Charlottenburg V, Havelberg V, Schw, Meyenburg Ferkel, Furlitz RindvSchw, Briesen V. 15. Fürstentwerder K, Züterbog Schw (Böchem.), Mittenwalde RindvSchw, Pulkitz K, Storfow V, Behlin Ferkel, Wittenberge RindvSchw, Briesen K. 16. Brandenburg a. O. K, V, Mittenwalde K, Teupitz RindvSchw. 17. Brüd RindvSchw, Ferkel. 18. Treuenbriezen Ferkel, Zechlin K. 20. Cöpenick K, Niemege K, Ferkel. 21. Dahme RindvSchw, Gransee K, V, Ritz RindvSchw, Lenzen a. Elbe RindvSchw, Meyenburg Ferkel, Weissen J. 22. Dahme K, Joachimsthal K, Lenzen a. Elbe K, Priserbe K. 23. Alt-Landsberg K, Angermünde K, Blau a. O. K, Finna K, Schw. 24. Neustadt a. Dosse RindvSchw. 25. Beelis Ferkel, Neuhadt a. Dosse K, Wendisch-Buchholz V. 27. Wendisch-Buchholz K. 28. Beelis K, Meyenburg Ferkel, Schwebel a. O. Rindv. 29. Luckenwalde V, Wittenberge RindvSchw. 30. Baruth RindvSchw, Beeskow V, Ferkelberg V. 31. Beeskow K.

Raum für Notizen

Sohensolms-Pich, geb. 17. Sept. 1871, Erbgroßherzog Georg Donatus Wilhelm Nikolaus Eduard Heinrich Kar geb. 8. Nov. 1906.

Lippe. Reform. Konf. Fürst. Residenz: Detmold. Regent des Fürstentums: Leopold IV. Julius Bernhard Adalbert Otto Karl Gustav, geb. 30. Mai 1871, folgt seinem Vater dem Grafen Ernst in der Regentschaft am 26. Sept. 1904, tritt auf Grund reichsgerichtl. Schiedsgerichtspruchs vom 25. Okt. 1905 die Regierung an, Königl. preuß. Generalmajor, vermählt am 16. August 1901 mit Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, geb. 25. Okt. 1874. Erbprinz: Ernst Leopold Chlodwig Julius Alexis Wilhelm Heinrich, geb. 12. Juni 1902.

Schaumburg-Lippe. Reform. Konf. Fürst. Residenz: Bückeburg. Adolf Bernhard Moritz Ernst Woldemar geb. 23. Febr. 1883, regiert seit 29. April 1911.

Luxemburg. (Haus Nassau) Ev. Konf. Großherzogin. Residenz: Luxemburg. Marie Adelheid, (kath.) geboren 14. Juni 1894, folgt ihrem Vater Wilhelm am 25. Febr. 1912 unter der Regentschaft ihrer Mutter, der Großherzogin-Witwe Maria Anna.

Mecklenburg-Schwerin. Luth. Konf. Großherzog. Residenz: Schwerin. Friedrich Franz IV. Michael, geb. 9. April 1882, regiert seit 10. April 1897, übernimmt die Regierung am 9. April 1901, Königl. preuß. General der Kavallerie, vermählt am 7. Juni 1904 mit Alexandra, Tochter des Herzogs von Cumberland, geb. 29. Sept. 1882. Erbgroßherzog Friedrich Franz Michael Wilhelm Nikolaus Franz Josef Ernst August Hans, geb. 22. April 1910.

Mecklenburg-Strelitz. Luth. Konf. Großherzog. Residenz: Neustrelitz. Georg Adolf Friedrich August Viktor Ernst Adalbert Gustav Wilhelm Wellington, geb. 22. Juli 1848, reg. seit 30. Mai 1904, Königl. preuß. General der Kavallerie, verm. 17. April 1877 mit Elisabeth Marie Friederike Amalie Agnes, geb. 7. Sept. 1857. Erbgroßherzog: Adolf Friedrich Georg Ernst Albert Eduard, geb. 17. Juni 1882.

Oldenburg. (Haus Holstein-Gottorp.) Luth. Konfession. Großherzog. Residenz: Oldenburg. Friedrich August, geb. 16. November 1852, regiert seit 13. Juni 1900, Königl. preuß. General der Kavallerie, wiedervermählt 24. Okt. 1896 mit Elisabeth Alexandrine Mathilde Auguste, geboren 10. August 1869. Erbgroßherzog: Nikolaus Friedrich Wilhelm, geb. 10. August 1897.

Neuß ältere Linie. Luth. Konf. Fürst. Residenz Greiz. Heinrich XXIV., geb. 20. März 1878, regiert seit 19. April 1902 unter Regentschaft des Erbprinzen Heinrich XXVII. von Neuß i. V.

Neuß jüngere Linie. Fürst. Luth. Konf. Residenz: Gera. Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832, regiert seit 11. Juli 1867. Erbprinz: Heinrich, XXVII. beauftragt mit der dauernden Vertretung des Fürsten am 23. Nov. 1892, geb. 10. Nov. 1858, Königl. preuß. General der Kavallerie, verm. am 11. Nov. 1884 mit Elise Viktoria, geb. 4. Sept. 1864.

Sachsen. (Albertinische jüngere Linie.) Röm.-kath. Konf. König. Residenz: Dresden. Friedrich August III. Johann Ludwig Karl Gustav Gregor Philipp, geb. 25. Mai 1865, reg. seit 15. Oktober 1904, geschieden (11. Februar 1903) von Luise Antoniette Maria, früheren Erbherzogin von Oesterreich, Prinzessin von Toskana, jetzigen Gräfin von Montignoso geb. 2. September 1870. Kronprinz: Friedrich August Georg Ferdinand Albert Karl Anton Paul Marcellus geb. 15. Januar 1893.

Sachsen-Weimar-Eisenach. (Eretninische jung. Linie). Luth. Konf. Großherzog. Residenz: Weimar. Wilhelm Ernst Karl Alexander Friedrich Heinrich Bernhard Albert Georg Hermann, geb. 10. Juni 1876, reg. seit 5. Januar 1901, Kgl. preuß. General der Infanterie und Kgl. sächs. General der Kavallerie. Wiedervermählt 4. Januar 1910 mit Prinzessin Karola Feodor von Sachsen-Meiningen, geb. 29. Mai 1890.

Sachsen-Meiningen. Luth. Konf. Herzog. Residenz: Meiningen. Georg II., geb. 2. April 1826, reg. seit 20. Sept. 1866, Kgl. preuß. und Kgl. sächs. General der Infanterie Wiedervermählt (morg.) 18. März 1873 mit Selene, Frei-frau von Heldburg, geb. Franz. Erbprinz: Bernhard Friedrich Wilhelm Albrecht Georg, geb. 1. April 1851, verm. am 18. Febr. 1878 mit Viktoria Elisabeth Auguste Charlotte, des deutschen Kaisers u. Königs von Preußen Schwester, geb. 24. Juli 1860.



Datum und Wochentag	Verbessert. evangelischer Kalender	Katholische Feste u. Namenstage	Sonnen- Aufg.	Mond- Untg.	Tagstg. Std. M.	Mond- lauf	Mond- Aufg.	Mond- Unterg.	Lage vom 1/1	31/12	
1 Sonnabdd.	Aller Heiligen	Aller Heilig	6 57	4 30	9 33		11 17	5 32	305	62	
45. 24. n. Cr.	Ev. Sairi Töchterlein; Matth. 9, Ep. Kol. 1 Kath.: Christus stillt Wind und Meer; Matth. 8.										
2 Sonntag	Victorinus Reform.-Fest	Aller Seelen	6 59	4 28	9 29		12 24	6 29	306	61	
3 Montag	Birmin	Hubertus	7 01	4 26	9 25		1 11	7 41	307	60	
4 Dienstag	J. N. Bengel	K. Borromäus	7 03	4 24	9 21		1 41	9 0	308	59	
5 Mittwoch	Hans Egede	Emmerich	7 05	4 22	9 17		2 2	10 19	309	58	
6 Donn.	Gustav Adolf	Leonhard	7 06	4 20	9 14		2 16	11 35	310	57	
7 Freitag	Willibrord	Engelbert	7 08	4 19	9 11		2 27	Morg.	311	56	
8 Sonnabdd.	Willehad	4 gefr. Märt.	7 10	4 17	9 07		2 36	12 48	312	55	
46. 25. n. Cr.	Ev.: Vom Greuel der Verwüstung; Matth. 24, Ep. 1. Thessal. 4. Kath. Vom Unkraut unter dem Weizen; Matth. 13.		am 5. Novbr. 8 Uhr abends								
9 Sonntag	J. v. Staupitz	Theodorus	7 12	4 15	9 03		2 45	1 59	313	54	
10 Montag	M. Luth. Geb.	Andr. Avellin	7 14	4 14	9 00		2 53	3 9	314	53	
11 Dienstag	Martin	Mart. Bischof	7 16	4 12	8 56		3 2	4 21	315	52	
12 Mittwoch	Arcadius	Martin P.	7 17	4 10	8 53		3 14	5 35	316	51	
13 Donn.	P. M. Vermili	Stanislaus K.	7 19	4 09	8 50		3 28	6 51	317	50	
14 Freitag	Kotker	Zukundus	7 21	4 07	8 46		3 49	8 10	318	49	
15 Sonnabdd.	Joh Kepler	Leopold	7 23	4 06	8 43		4 20	9 28	319	48	
47. 26. n. Cr.	Ev. Vom jüngsten Gericht; Matth. 25, Ep. 2. Petri 3 Kath. Vom Schiffbrüchlein; Matth. 13.		am 13. Novbr. 12 Uhr abends								
16 Sonntag	K Kreuziger	Edmund	7 25	4 04	8 39		5 4	10 39	320	47	
17 Montag	Bernward	Greg. Thaum.	7 26	4 03	8 37		6 7	11 36	321	46	
18 Dienstag	G. d. Erleucht.	Otto, Eugen	7 28	4 02	8 34		7 24	12 17	322	45	
19 Mittwoch	Elisabeth	Elisabeth	7 30	4 00	8 30		8 49	12 46	323	44	
Buß- und Betttag											
20 Donn.	Joh Williams	Fel. v. Balois	7 32	3 59	8 27		10 17	1 6	324	43	
21 Freitag	Columbanus	Mariä Opfer	7 34	3 58	8 24		11 45	1 21	325	42	
22 Sonnabdd.	J. Colampad	Cäcilia	7 35	3 57	8 22		Morg.	1 33	326	41	
48. 27. n. Cr.	Ev. Von den zehn Jungfrauen; Matth. 25, Ep. 1. Thessal. 5. Kath. Vom Greuel der Verwüstung; Matth. 24.		am 21. Novbr. 9 Uhr vorm.								
23 Sonntag	Clem. v. Rom	Klemens	7 37	3 55	8 18		1 12	1 44	327	40	
Frier z. Gedächtn. d. Gestorb.											
24 Montag	Joh. Anoy	Chrysogonus	7 39	3 54	8 16		2 39	1 56	328	39	
25 Dienstag	Katharina	Katharina	7 40	3 53	8 14		4 9	2 9	329	38	
26 Mittwoch	Konrad	Konrad	7 42	3 52	8 11		5 42	2 25	330	37	
27 Donn.	Marg. Vlaarer	Virgilius	7 44	3 51	8 08		7 16	2 48	331	35	
28 Freitag	Alex. Rouffel	Sophthenes	7 45	3 50	8 16		8 46	3 22	332	34	
29 Sonnabdd.	Noah	Saturnin	7 47	3 50	8 14		10 3	4 12	333	33	
49. 1. Adv.	Ev. Christi Einzug in Jerusalem; Matth. 21, Ep. Röm. 13. Kath. Von den Zeichen des jüngsten Tages; Lut. 21.		am 28. Novbr. 3 Uhr morgens								
30 Sonntag	Andreas	Andreas	7 48	3 49	8 12		11 1	5 19	334	32	

Witterung

nach dem Mondwechsel

Das erste Viertel, 5. Nov., sehr veränderlich, viel Raubreif und teilweise Frost.

Der Vollmond, 13. Nov., deutet bei Ostwind auf kaltes Wetter mit Frost und Schnee.

Das letzte Viertel, 21. Nov., ist dauernd schön, nachts kühl.

Der Neumond, 28. Nov., setzt mit Winden u. Herbststürmen ein, nachts kalt und Regen.

Witterung

nach dem 100 jähr. Kalender.

1.-4. Regen mit Kälte, 16. in der Nacht Schnee, vom 17.-20. Regen, vom 21. bis Ende schön warm, wie im Sommer.

Bauernregeln.

Wenn der Spalt von einer um Allerheiligen angehaunen Birke trocken ist, so soll ein harter Winter folgen, ist er nach ein milber.

Wetterregeln.

Wenn Strohdächer nach Gewitter sehr stark dampfen, so kommt noch Regen mit Gewittern.

Donner im Winterquartal bringt uns Kälte ohne Zahl.

*) In den Hohenzollernschen Landen wird kein Buß- und Betttag gefeiert.

Fahrmärkte im November.

Reg.-Bez. Potsdam.

1. Belgis KindvFerkel. 4. Karstädt Ferkel, Meyenburg Ferkel, Spandau WP, Treuenbrieken RWB, Wilsnac WB-Ferkel, Roffen KindvSchw. 5. Oberswalde K, Freyenstein Ferkel, Havelberg Ferkel, Züterbog F, Ravensbrück K, Rhinow WP, Werder b. Potsdam K, Roffen K. 6. Dallmin K, Greiffenberg i. N. K, Züterbog KindvSchw, Rheinsberg K, Teltow RWB, Templin RW, Wüterhausen a. Doffe K-KindvSchw. 7. Brück Ferkel, Friesack RWB Schw, Briezen WP. 8. Züterbog K, Trebbin KindvSchw. 11. Bernau B, Charlottenburg B, Lychn K KindvSchw, Meyenburg Ferkel, Oberberg K, Wittenberge KindvSchw. 12. Bernau K, Mittenwalde KindvSchw, Neurrupin KindvSchw, Strasburg i. N. K, Wehlin Ferkel. 13. Luckenwalde K, Niemegk Ferkel, Pritzwalk B. 15. Belgis Ferkel, Treuenbrieken Ferkel. 18. Meyenburg Ferkel, Weissenie P. 20. Breesow Schw, Potsdam K. 22. Baruth KindvSchw, Beelitz KindvSchw-Ferkel. 24. Baruth K. 25. Dahme KindvSchw, Lenzen a. Elbe Schw, Meyenburg Ferkel, Oranienburg K-KindvP. 26. Freienwalde a. O. K, Luckenwalde WP, Wittenberge KindvSchw, Zehdenick B. 27. Brandenburg a. H. RWB, Putzitz KindvSchw, Zehdenick K. 29. Belgis Ferkel.

Raum für Notizen.

Sachsen-Altenburg. Luth. Konf. Herzog. Residenz Altenburg. Ernst II. Bernhard Georg Johann Karl Friedrich Peter Albert, geb. 31. August 1871, reg. seit 7. Febr. 1908, Königl. preuß. und Königl. sächsischer Generalleutnant verm. am 17. Febr. 1898 mit Prinzessin Friederike Adelheid geb. 22. Sept. 1875. Erbprinz: Wilhelm Georg Moritz geb. 13. Mai 1900.

Sachsen-Coburg-Gotha. Luth. Konfession Herzog. Residenzen: Coburg und Gotha. Karl Eduard, geb. 19. Juli 1884, folgt seinem Oheim Herzog Alfred 30. Juli 1900, übernimmt die Regierung 19. Juli 1905, Königl. preuß. und Königl. sächs. Generalleutnant, verm. am 11. Okt. 1905 mit Prinzessin Viktoria-Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 31. Dezbr. 1885. Erbprinz: Johann Leopold Wilhelm Albert Ferdinand Viktor, geb. 2. August 1906.

Schwarzburg-Rudolstadt. Luth. Konfession Fürst. Residenzen: Rudolstadt u. Sondershausen. Günther Viktor geb. 21. Aug. 1852, regiert seit 19. Januar 1890, nach dem Ableben des Fürsten Karl Günther 28. März 1909 auch Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, Königl. preuß. General der Kavallerie, verm. am 9. Dezbr. 1891 mit Prinzessin Anna Luise, geb. 19. Februar 1871.

Schwarzburg-Sondershausen. Die Witwe des am 28. März 1909 verst. Fürsten Karl Günther, Marie geb. 28. Juni 1845.

Waldeck. Luth. Konf. Fürst. Residenz: Krosfen Friedrich Adolf Hermann, geb. 20. Januar 1865, regiert seit 12. Mai 1893, Königl. preuß. General der Kavallerie, verm. 9. August 1895 mit Prinzessin Bathildis, geb. 21. Mai 1873. Erbprinz: Jostias Georg Wilhelm Adolf, geb. 13. Mai 1896.

Württemberg. Luth. Konf. König. Resid.: Stuttgart. Wilhelm II. Karl Paul Heinrich Friedr., geboren 25. Febr. 1848, regiert seit 6. Oktober 1891, Chef des 13. (Kgl. württemb.) Armeekorps, wiedervermählt am 8. April 1886 mit Charlotte Maria Ida Luise Hermine Mathilde, geb. 10. Okt. 1864.

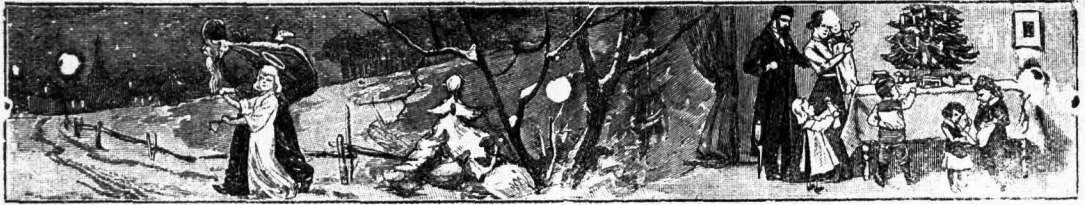
Belgien. (Haus Sachsen-Coburg-Gotha. Röm.-kath. Konf. König. Residenz: Brüssel. Albert Leopold Clemens Maria Rainrad, geb. 8. April 1875, regiert seit 17. Dez. 1909. Chef des Königl. preuß. 2. Hannoverischen Dragoner-Regiments Nr. 16, vermählt am 2. Oktober 1900 mit der Herzogin Elisabeth Valerie, geb. 25. Juli 1876 Tochter des verstorbenen Herzogs Karl Theodor in Bayern. Kronprinz: Leopold Philipp Karl Albert Meinrad Hubertus Maria Michael, geb. 3. Novbr. 1901.

Bulgarien. (Haus Sachsen-Coburg.) Röm.-kath. Konf. König. Residenz: Sofia. Ferdinand Maximilian Karl Leopold Maria, geb. 26. Febr. 1861, am 7. Juli von der bul. National-vert. zum Fürsten erwählt, erklärt Bulgarien u. Ostromelien zum unabhängigen Königreich am 10. Okt. 1908, wiedervermählt 1. März 1908 mit Prinzessin Eleonore (Luth.) von Neuchâtel, geb. 22. August 1860. Kronprinz: Boris (griech.-orthod.), Prinz von Tirnowa, geb. 30. Januar 1894.

Dänemark. (Haus Holstein-Glücksburg.) Luth. Konf. König. Residenz: Kopenhagen. Friedrich VIII., Wilhelm Karl, geb. 3. Juni 1843, regiert seit 29. Januar 1906. Kronprinz: Christian Karl Friedrich Albert Alexander Wilhelm, geb. 26. Sept. 1870.

Griechenland. (Holstein-Glücksburg.) Luth. Konf. König. Residenz: Athen. Georg I., König der Hellenen, geb. 24. Dezember 1845, nimmt infolge des von den Vertretern der Schutzmächte am 5. Juni 1863 zu London unterzeichneten Protokolls die ihm von der griechischen National-Verammlung angetragene Krone am 6. dess. Mts. an. Kronprinz: Konstantin Demosthenes Heinrich. Herzog von Sparta, geb. 3. August (21. Juli) 1868, verm. am 27. Okt. 1889 m. Sophie Dorothea Alice geb. 14. Juni 1870 Schwester des Deutschen Kaisers Wilhelm. Die Königin ist russisch-orthodoxer, die Kinder sowie die Kronprinzessin Sophie sind griech.-kath. Konfession.

Großbritannien und Irland. (Haus Braunschweig-Lüneburg-Coburg.) Englischer Kirche. König von Großbritannien und Irland. Kaiser von Indien. Residenz: London. Georg V., Friedrich Ernst Albert, geb. 3. Juni 1865, regiert seit 6. Mai 1910. Thronfolger: Eduard Albert Christian Georg Andrew Patric David, geboren 23. Juni 1894.



Datum und Wochentag	Verbessert. evangelischer Kalender	Katholische Feste u. Namenstage	Sonnen- Auf- u. Untg	Tagelg. Sid. M.	Mond- lauf	Mond- Anfa. Untera	Lage vom 1/1 31/12
1 Montag	Eligius	Eligius	7 50 3 48	8 09		11 39 6 37	335 31
2 Dienstag	J. Ruysbroef	Bibiana	7 51 3 47	8 07		12 4 7 58	336 30
3 Mittwoch	J. A. Ursperg.	Franz Xaver	7 52 3 47	8 06		12 31 9 17	337 29
4 Donn.	G. Zerbolt v. Z.	Barbara	7 54 3 46	8 03		12 33 10 32	338 28
5 Freitag	Crippina.	Sabbas	7 55 3 46	8 02		12 43 11 44	339 27
6 Sonnabd.	Nich. Baxter	Nikolaus	7 57 3 45	7 59		Morg. 3 40	340 26
50. 2. Adv.	Ev. Von den Zeichen des jüngsten Tages; Luf. 21. Kath. Johannes im Gefängnis; Matth. 11.					am 5. Dezbr. 4 Uhr nachm.	
7 Sonntag	B. Odontius	Ambrosius	7 58 3 45	7 58		1 0 12 54	341 25
8 Montag	M. Rinkart	Mar. Empt	7 59 3 44	7 56		1 10 2 5	342 24
9 Dienstag	Berthold	Leokadia	8 00 3 44	7 55		1 20 3 17	343 23
10 Mittwoch	Paul Eber	Melchiades	8 01 3 44	7 54		1 33 4 33	344 22
11 Donn.	H. v. Zütphen	Damasus	8 03 3 44	7 52		1 52 5 51	345 21
12 Freitag	Bicelin	Epimachus	8 04 3 44	7 51		2 18 7 10	346 20
13 Sonnabd.	J. Gellert	Luzia	8 05 3 44	7 50		2 58 8 25	347 19
51. 3. Adv.	Ev. Johannesbotschaft an Christum; Matth. 11, Ep. 1. Kor. 4. Kath. Johannes Zeugnis; Joh. 1.					am 13. Dezember 4 Uhr nachm.	
14 Sonntag	Israel	Nikolaus	8 06 3 44	7 49		3 56 9 28	348 18
15 Montag	Christ.	Euseb.	8 07 3 44	7 48		5 10 10 16	349 17
16 Dienstag	Adelheid	Adelheid	8 07 3 44	7 48		6 35 10 48	350 16
17 Mittwoch	Quat.	Quat.	8 08 3 44	7 47		8 4 11 11	351 15
18 Donn.	Veit Ludwig	Mar. Ervrt.	8 09 3 44	7 46		9 32 11 28	352 14
19 Freitag	E. A. Wolf.	Nemesius	8 10 3 44	7 45		10 59 11 40	353 13
20 Sonnabd.	Abrah., Sara	Ammon	8 10 3 45	7 44		Morg. 11 52	354 12
52. 4. Adv.	Ev. Johannes Zeugnis; Joh. 1, Ep. Phil. 4. Kath. Im 15. Jahre der Regierung Liberii; Luf. 3.					am 20. Dezember 5 Uhr nachm.	
21 Sonntag	Thomas	Thomas	8 11 3 45	7 43		12 25 12 3	355 11
22 Montag	Matthesius	Flavian	8 11 3 46	7 42		1 51 12 15	356 10
23 Dienstag	Sturm	Viktoria	8 12 3 46	7 42		3 20 12 29	357 9
24 Mittwoch	Adam u. Eva	Adam, Eva	8 12 3 47	7 43		4 51 12 48	358 8
25 Donn.	Heil Christ.	Heil Christ.	8 13 3 47	7 44		6 21 1 17	359 7
26 Freitag	Stephanus	Stephanus	8 13 3 48	7 45		7 43 1 59	360 6
27 Sonnabd.	Johannes	Johannes	8 13 3 49	7 46		8 48 2 58	361 5
53 n. Weihn	Von Simcon und Hanna; Luf. 2, Ep. Gal. 4.					am 27. Dezember 4 Uhr nachm.	
28 Sonntag	Unsch. Kinder	Unsch. Kindlein	8 13 3 50	7 47		9 34 4 13	362 4
29 Montag	Chr. v. Lycien	Thomas B.	8 14 3 51	7 49		10 4 5 34	363 3
30 Dienstag	David	Dav., Jonath.	8 14 3 52	7 50		10 24 6 55	364 2
31 Mittwoch	Sylvester	J. W., Sylv.	8 14 3 53	7 51		10 39 8 13	365 1

Witterung
 nach dem Mondwechsel.
 Das erste Viertel, 5. Dezember, starker Schneefall, nicht sehr kalt.
 Der Vollmond, 13. Dezember, wird wieder zu großer Kälte neigen und zu eisigem Ost- und Nordwind.
 Das letzte Viertel, 20. Dezember, dürfte kaltes Wetter mit Schneefall vorherrschen lassen.
 Der Neumond 27. Dezember, ist bitter kalt.

Witterung
 nach dem 100jahr. Kalender.
 2. Schnee, 3.-8. unbeständig, 10. große Kälte, in der Nacht darauf viel Schnee, 11. und 12. grimmiige Kälte, 13. und 14. mild mit Schneefall, vom 16. bis 20. hell und bei wenig Schneefall sehr kalt bis Ende.

Bauernregeln.
 Im Dezember trocken und ungefroren, kann der Weinstock mehr Kälte ertragen, als ein Fichtenbaum.
 Wenn der heilige Christ 'ne Brügg' findet, so brecht he sei, und sind he teen, so macht he een.
 Wie der Dezember, so der kommende Juni.

Am 22. Dezember Winteranfang, kürzester Tag.

Jahrmärkte im Dezember.

Reg.-Bezirk Potsdam.

2. Karstädt Ferkel, Meyenburg Ferkel, Spandau P. Storkow W. Wittstock RindvP.Schw. 3. Havelberg Ferkel, Füterkog Schw. (Wohenn), Storkow K. 4. Perleberg P. Saarmund K. 6. Niemegeß K.Ferkel, Trebbin RindvP.Schw. 8. Trebbin K. 9. Beelitz K, Charlottenburg P, Gransee K, Havelberg W.Schw, Meyenburg Ferkel, Wriezen W.P. 10. Freyenstein Ferkel, Mittenwalde RindvP.Schw, Belzin Ferkel, Werder a. O. b. Potsdam K, Wittenberge RindvSchw. 11. Beeskow W. Anritz W.RindvP.Schw, Luckenwalde K, Mittenwalde K. 12. Brück RindvP.Schw.Ferkel. 13. Belzig Weihn.Ferkel, Treuenbriegen Ferkel, Wendisch-Buchholz W. 15. Cöpenick K, Wendisch-Buchholz K. 16. Meyenburg Ferkel, Treuenbriegen R.W.F.F., Wiltsnack Ferkel, Jossen RindvP.Schw. 17. Jossen K. 18. Lensen a. Elbe K.RindvP.Schw, Teupitz R.RindvP.Schw. 20. Beelitz Ferkel. 22. Dahme Weihnachtsmarkt. 23. Meyenburg Ferkel. 27. Belzig Ferkel. 30. Meyenburg Ferkel.

Naum für Notizen.

Italien. Röm.-kath. Konf. König. Residenz: Rom. Viktor Manuel III. Ferdinand Maria Januarius, geb. 11. November 1869, regiert seit 29. Juli 1900. Thronf. Umberto Nicola Tommaso Giovanni Maria, Prinz von Piemont, geb. 15. September 1904. — Außerdem regiert im Vatikan zu Rom das Oberhaupt der katholischen Kirche Pius X., vorher Giuseppe Saro, geb. zu Niese am 2. Juni 1857, nach dem Ableben des Papstes Leo XIII. zum Papst erwählt und proklamiert a. v. 4. Aug., gekrönt am 9. Aug. 1903.

Niedersteien. Röm.-kath. Konf. Fürst. Resid.: Wien. Johann II. Maria Franz Blicadius, geb. 5. Oktober 1840, reg. seit 12. November 1858.

Monaco. Röm.-kath. Konf. Fürst. Resid.: Monaco. Albert Honorius Karl, geb. 13. November 1848, reg. seit 10. Sept. 1889. Erbprinz: Ludwig Honorius Karl Anton, geb. 12. Juli 1870.

Montenegro. Griech.-kath. Konf. König. Residenz: Cetinje. Nikolaus I. Perowitsch Njegosch, geb. 8. Okt. (25. Sept.) 1841, reg. seit 14. (1.) August 1860. Erbprinz: Danilo Alexander, geb. 30. (17.) Juni 1871, verm. 27. (14.) Juli 1899 mit Miliza (zuvor Jutta), Herzogin zu Mecklenburg, geb. 24. Januar 1880.

Niederlande. (Haus Nassau.) Jüngere oder Ottonische jetzt kgl. Linie. Reform. Konf. Königin. Residenz: Haag Wilhelmine Helene Pauline Marie, geb. 31. August 1880, folgte ihrem Vater Wilhelm III. am 23. Nov. 1890 unter Vormundschaft ihrer Mutter und übernahm die Regierung am 31. August 1898 verm. am 7. Februar 1901 mit Herzog Heinrich von Mecklenburg, Prinzen der Niederlande geb. 19. April 1876. Kronprinzessin: Juliane Luise Emma Marie Wilhelmine Prinzessin von Oranien-Nassau Herzogin zu Mecklenburg, geb. 30. April 1909.

Norwegen. Luth. Konf. König. Resid.: Christiania Haakon VII., geb. 3. August 1872, vom norwegischen Volke zum König erwählt am 13. Nov. 1905, reg. seit 27. Nov. 1905. Kronprinz: Olaf, geb. 2. Juli 1903.

Oesterreich-Ungarn. Röm.-kath. Konf. Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn. Residenz: Wien. Franz Joseph I. Karl, geb. 18. August 1830, regiert seit 2. Dz. 1848, General-Feldmarschall der preussisch. Armee. Thronfolger: Franz Ferdinand Karl Ludwig Joseph Maria, Erzherzog von Oesterreich-Este, geb. 18. Dez. 1863.

Portugal. Seit dem 5. Oktober 1910 Republik.

Rumänien. (Haus Hohenzollern.) Röm.-kath. Konf. König. Residenz: Bukarest. (Unabhängigkeits-Erklärung am 23. (10.) Mai 1877, anerkannt im Berliner Kongress am 14. (1.) Juli 1878.) Karl I., geb. 20. (7.) April 1839 zum König von Rumänien proklamiert am 27. (14.) März 1881, Königl. preuss. General-Feldmarschall, verm. 15. (2.) Nov. 1869 mit Prinzessin Elisabeth von Wied, geb. 29. 16. Dezember 1843. Thronfolger: Ferdinand Viktor Albert Mainrad von Hohenzollern, Prinz von Rumänien, Königl. Hoheit, geb. 24. (11.) August 1865.

Rußland. (Haus Romanow-Holstein-Gottorp.) Russ.-orth. Konfession Kaiser. Residenz: St. Petersburg, Nikolaus II. Alexandrowitsch, geb. 19. (6.) Mai 1861, reg. seit 1. November (19. Okt.) 1894. Thronfolger: Alexius Nikolajewitsch geb. 12. August (30. Juli) 1904.

Schweden. Luth. Konf. König. Residenz: Stockholm. Gustav v. Oskar Adolf, geb. 16. Juni 1858, regiert seit 8. Dezember 1907, verm. 20. September 1881 mit Prinzessin Viktoria von Baden, geb. 7. August 1862. Kronprinz: Gustav Adolf, geb. 11. November 1882.

Serbien. Griech.-kath. Konf. König. Resid.: Belgrad Peter I. geb. 12. Juli (29. Juni) 1844, erwählt durch Skupschina und Senat am 15. (2.) Juni 1903, gekrönt 20. (7.) September 1904. Thronfolger: Alexander, geb. 17. (4.) Dezember 1888.

Spanien. Röm.-kath. Konf. König. Resid.: Madrid. Alfons XIII. Leon Fernando Maria Jakob Fidor Pascual, geb. 17. Mai 1886, folgt seinem am 25. Nov. 1885 verstorbenen Vater Alfons XII. unter der Regentschaft seiner Mutter. Uebernimmt die Regierung am 17. Mai 1902. Kronprinz: Alfonso, Fürst von Asturien, geb. 10. Mai 1907.

Türkei. Mohammed. Konf. Großsultan. Residenz: Konstantinopel. Mohammed V., geb. 3. Novbr. 1844, reg. seit 27. April 1909. Voraussichtl. Thronfolger Prinz Zia-Eddin Effendi, geb. 25. August 1873.

Die Deutschen Maße und Gewichte.

(Mit Vergleichung der alten Maße und Gewichte.)

Längenmaße. 1 Meter (Stab) hat 10 Dezimeter. 1 Dezimeter hat 10 Zentimeter (Neuzoll). 1 Zentimeter hat 10 Millimeter (Strich). 1 Dekameter (Kette) hat 10 Meter. 1 Kilometer hat 1000 Meter. 1 neue Meile hat 7500 Meter. 1 Meter 10 Dezimeter = 100 Zentimeter = 1000 Millimeter. 1 Meter ist gleich 3 Fuß $2\frac{1}{4}$ Zoll (altes Maß). 1 alte Elle ist fast gleich $\frac{2}{3}$ Meter. 1 Meter ist fast gleich $1\frac{1}{2}$ Elle (altes Maß). 1 alte Rute ist fast gleich $3\frac{3}{4}$ Meter. 1 alte Meile hat $7532\frac{1}{2}$ Meter, die neue Meile ist also um $32\frac{1}{2}$ Meter kleiner als die alte. 1 Linie (altes Maß) = $2\frac{18}{100}$ Millimeter (Strich) (neues Maß). 1 Zoll (altes Maß) = 2 Zentimeter [Neuzoll] $6\frac{15}{100}$ Millimeter (neues Maß). 1 Fuß (alt. Maß) = 31 Zentimeter $3\frac{85}{100}$ Millimeter (neu. Maß).

Flächenmaße. 1 Hektar hat 100 Ar (Quadratkette). 1 Ar hat 100 Quadratmeter (Quadratstab) 1 Morgen (altes Maß) = $25\frac{58}{100}$ Ar. 1 Ar = $7\frac{1}{20}$ Quadratrueten (altes Maß). 1 Hektar = $3\frac{2}{100}$ Morgen (altes Maß). 1 Quadratmeile (neu) = 22031 Morgen (altes Maß).

Körpermaße. 1 Kubikmeter hat 1000 Liter (Kannen). 1 Hektoliter (Faß) hat 100 Liter. 1 Hektoliter hat 2 Neu=Schefffel. 1 Neu=Schefffel hat 50 Liter. 1 Liter (Kanne) hat 2 Schoppen. 1 alter Wispel ist fast gleich $13\frac{1}{3}$ Hektoliter oder $26\frac{2}{3}$ Neu=Schefffel. 1 alter Schefffel ist fast gleich 1 Neu=Schefffel 5 Liter, oder 55 Liter. 1 altes Viertel ist fast gleich $13\frac{3}{4}$ Liter — 1 alte Meße ist fast gleich $3\frac{1}{2}$ Liter. 1 Liter ist fast gleich $\frac{3}{10}$ Meßen. 5 Liter sind fast gleich $1\frac{1}{2}$ Meßen. 1 Liter ist fast gleich $\frac{7}{8}$ Quart (alt. Maß). 10 Liter = $8\frac{3}{4}$ Quart (altes Maß). 1 Neu = Schefffel (50 Liter) ist um $1\frac{1}{2}$ Meßen kleiner als der alte Schefffel. 100 Liter (1 Hektoliter) = $1\frac{1}{2}$ Eimer od. 3 Anker, weniger $2\frac{3}{4}$ Quart (altes Maß).

(Holz wird nach dem Kubikmeter berechnet).

Altes Maß.

1 Klafter (108 Kubikfuß) Holz . = $3\frac{1}{3}$ Kubikmeter.
 1 Rummt (138 Kubikfuß) Torf . = $4\frac{2}{7}$ Kubikmeter.
 1 Schachtel (144 Kubikfuß) . = $4\frac{9}{20}$ Kubikmeter.
 1 Tonne (4 Schefffel) Salz, Kohlen = $2\frac{1}{5}$ Hektoliter
 oder $4\frac{2}{5}$ Neu=Schefffel.

Neues Maß.

Altes Maß.

1 Quart = $1\frac{14}{100}$ Liter (fast $1\frac{1}{7}$ Liter).
 1 Anker = $34\frac{7}{20}$ Liter.
 1 Eimer = $68\frac{7}{20}$ Liter.
 1 Ohm = 1 Hektoliter 37 Liter.
 1 Dohj = 2 Hektoliter 6 Liter.
 1 Fuder = 8 Hektoliter 24 Liter.
 1 Viertonne (100 Quart) = $114\frac{1}{2}$ Liter.

Neues Maß.

Gewichte.

1 Tonne hat 1000 Kilogr. (20 Zent). 1 Zentner hat 100 Pfund. 1 Pfund hat 50 Neulot, 1 Zentner hat 50 Kilogramm. 1 Kilogramm hat 100 Dekagramm (Neulot). 1 Dekagramm hat 10 Gramm, 1 Gramm hat 10 Dezigramm. 1 Dezigramm hat 10 Zentigramm. 1 Zentigramm hat 10 Milligramm.
 1 Kilogramm = 100 Dekagramm (Neulot) = 1000 Gramm.
 1 Kilogramm ist gleich 2 Pfund (altes Gewicht).
 50 Kilogramm sind gleich 1 Zentner (100 Pfund) altes Gewicht.
 1 Tonne ist gleich 20 Zentner (2000 Pfund) altes Gewicht.
 10 Dekagramm oder 100 Gramm sind gleich 6 Lot (altes Gewicht).
 1 Dekagramm oder 10 Gramm ist gleich 6 Quentchen (altes Gewicht).
 1 Gramm ist gleich 6 Cent (altes Gewicht)

Längenmaße.

Deutschland. Die Einheit bildet das Meter (m) oder der Stab. 1 Meter = 10 Dezimeter (dm) = 100 Zentimeter (cm) 1000 Millimeter (mm); 1000 Meter 1 gleich 1 Kilometer (km); 1 deutsche Meile = $7420\frac{38}{100}$ m, 1 Seemeile (Knoten) = $1854\frac{965}{1000}$ m; 100 Meter = Hektometer; 10 Meter = 1 Dekameter, Kette oder Strich.
 Belgien, Frankreich, Italien, Schweiz, Oesterreich=Ungarn, Spanien und Portugal, Schweden und Norwegen haben ebenfalls metrisches Längenmaß-System.
 Dänemark: 1 Alen à 2 Fod à 12 Tommer = 0,628 m. 1 Faden = 3 Alen, 1 Meile = 7532,48 m.
 Großbritannien und Irland: 1 Yard à 3 Fuß à 12 Zoll = 0,914 m. Eine Elle = $1\frac{1}{4}$ Yards. 1 Rabel=länge = 120 Faden 2 Yards 1 Statute Mile à 1760 Yards = 1609,3 m. 1 Seemeile = 1854,96 m.
 Niederlande: Maße metrisch mit holländischen Namen: Elle = m, Myl = km, Palm = decim, Duim = cm, Streep = mm, Bunder = ha.
 Rußland: 1 Werst à 500 Saschen = 1066,8 m, 10 Werst = 1 russische Meile.
 Türkei: Maße metrisch mit türkischen Namen: Arschin = 1 m, Mil = 1 kl, 1 Farjan = 10 km.
 China: 1 Tschü = 10 Tjun = 358 mm, 1 Li (1 Meile) à 180 Tschan = 575,5 m.
 Vereinigte Staaten von Nordamerika: 1 Foot à 12 Inches = 305 mm, 1 Rod, Pole oder Perch 5 Yards, 1 Yard = 0,914 m, 1 Mile = 1760 Yards = 1609,3 m.

Markt von direkt importierten Zucht- und Hindvieh edler Rasse,
 13 Nov. 2. **Puffitz** 13 März HindvPSchw, 17 April Schw, 21 Mai HindvPSchw, 13 Juni Schw, 17 Juli HindvPSchw, 11 Sept. HindvPSchw, 14 Okt. HindvPSchw 15 Okt. R, 27 Nov. HindvPSchw. ***Ravensbrück** 6 Mai R, 5 Nov. R. **Rheinsberg** 13 März R, 26 Juni R, 6 Nov. R. **Rhinow** 16 Mai R, 19 Sept. R, 5 Nov. R. ***Sannurnd** 6 Febr. R, 4 Dez. R. **Schöneberg** Siehe Landespolizeibezirk Ber. in Schwedt a. Oder 11 Febr. HindvP, 1 April HindvP, 1 Juli HindvP, 28 Okt. HindvP. **Spandau** 7 Jan. P, 4 Febr. P, 4 März P, 1 April P, 6 Mai P, 3 Juni P, 1 Juli P, 5 Aug. P, 2 Sept. P, 7 Okt. P, 4 Nov. P, 2 Dez. P. **Starow** 6 März P, 24 April P, 8 Juli P, 9 Juli R, 7 Aug. R, 15 Okt. R, 2 Dez. R, 3 Dez. R. **Strasburg i. N.** 5 März R, 11 Nov. R. **Teltow** 13 März R, 21 Aug. R, 6 Nov. R. **Tempin** 7 Febr. R, 3 Juli R, 6 Nov. R. **Teupitz** 7 März HindvPSchw, 10 April HindvPSchw, 26 Juni HindvPSchw, 12 Aug. HindvPSchw, 16 Okt. HindvPSchw, 18 Dez. HindvPSchw. **Trebbin** 18 Jan. HindvPSchw, 20 Jan. R, 15 Febr. HindvPSchw, 8 März HindvPSchw, 10 März R, 12 April HindvPSchw, 17 Mai HindvPSchw, 19 Mai R, 21 Juni HindvPSchw, 19 Juli HindvPSchw, 16 Aug. HindvPSchw, 18 Aug. R, 13 Sept. HindvPSchw, 11 Okt. HindvPSchw, 13 Okt. R, 8 Nov. HindvPSchw, 6 Dez. HindvPSchw, 8 Dez. R. **Treuenbriegen** 18 Jan. Ferkel 15 Febr. Ferkel, 4 März R, 29 März Ferkel, 19 April Ferkel, 1 Mai R, 17 Mai Ferkel, 14 Juni Ferkel, 5 Juli Ferkel, 5 Aug. R, 16 Aug. Ferkel, 20 Sept. Ferkel, 7 Okt. R, 18 Okt. Ferkel, 4 Nov. R, 15 Nov. Ferkel, 13 Dez. Ferkel, 16 Dez. R. ***Weslin** Ferkelmärkte finden statt am: 15 Jan., 19 Febr., 19 März, 16 April, 21 Mai, 18 Juni, 16 Juli, 20 Aug., 18 Sept., 15 Okt., 12 Nov. 10 Dez. ***Weihenfe** Pferde- märkte werden abgehalten am 18 Febr., 5 März, 18 März, 10 April, 22 April, 8 Mai, 20 Mai, 17 Juni, 11 Juli, 22 Juli 7 Aug., 19 Aug., 4 Sept., 16 Sept., 21 Okt., 18 Nov. **Wendisch Buchholz** 8 März R, 10 März R, 29 April R, 30 April R, 5 Juli R, 26 Aug. R, 27 Aug. R, 25 Okt. R, 27 Okt. R, 13 Dez. R, 15 Dez. R. **Werder b. Poissdam** 9 April R, 28 Mai P, 4 Juni R, 10 Sept. R, 5 Nov. R, 10 Dez. R. **Werneuchen** 7 März R, 10 Okt. R. **Wisnau** 21 Jan. R, 6 Febr. Ferkel, 25 Febr. P, 5 März Ferkel, 5 März Ferkel, 8 April P, 13 April Ferkel, 13 Mai Ferkel, 3 Juni P, 4 Juni Ferkel, 8 Juli P, 12 Aug. Ferkel, 2 Sept. P, 7 Okt. Ferkel, 4 Nov. P, 16 Dez. Ferkel. **Wittenberge** 8 Jan., 22 Jan., 5 Febr., 19 Febr., HindvSchw, 5 März HindvPSchw, 18 März, 2 April, 16 April, 30 April, 15 Mai, 28 Mai, 11 Juni, 25 Juni, 8 Juli, 23 Juli, 6 Aug. HindvSchw, 20 Aug. HindvPSchw, 3 Sept., 16 Sept. 1 Okt. HindvSchw, 15 Okt. HindvPSchw, 29 Okt., 11 Nov., 26 Nov., 10 Dez. HindvSchw. **Wittfhoek** 11 Febr. HindvPSchw, 11 März HindvPSchw, 6 Mai HindvPSchw, 9 Sept. HindvPSchw, 7 Okt. HindvPSchw, 2 Dez. HindvPSchw. **Wriezen** 25 Febr. P, 26 Febr. R, 10 Juni P, 11 Juni R, 28 Aug. P, 14 Okt. P, 15 Okt. R, 7 Nov. P, 9 Dez. P. Außerdem findet am 2., 3. und 4. Pfingstfeiertag anlässlich des Schützenfests ein Spezialmarkt statt. **Wusterhausen a. Dosse** 6 Febr. HindvPSchw, 3 April HindvPSchw, 12 Juni HindvPSchw, 11 Sept. HindvPSchw, 6 Nov. HindvPSchw. ***Weslin** 3 Mai R, 18 Okt. R, **Zeichenitz** 12 März R, 13 März R, 18 Juni R, 19 Juni R, 8 Okt. R, 9 Okt. R, 26 Nov. R, 27 Nov. R. **Zinna** 27 März R, 15 Mai Schw, 17 Juli R, 11 Sept. Schw, 23 Okt. Schw. **Zossen** 11 Febr. HindvPSchw, 4 März HindvPSchw, 8 April HindvPSchw, 6 Mai HindvPSchw, 3 Juni HindvPSchw, 4 Juni R, 8 Juli HindvPSchw, 5 Aug. HindvPSchw, 9 Sept. HindvPSchw, 7 Okt. HindvPSchw, 4 Nov. HindvPSchw, 5 Nov. R, 16 Dez. HindvPSchw, 17 Dez. R.

Regierungsbezirk Frankfurt.

***Alt Döbern** 28 Jan. R, 7 März R, 29 März R, 20 Mai R, 23 Mai R, 26 Mai R, 29 Aug. R, 21. Okt. R, 24 Okt. R, 12 Dez. R. **Alt Eische** 6 Mai R, 7 Okt. R. **Alt Heetz** 21 Aug. R (magere Kinder). **Answalde** 12 März P, 13 März R, 16 April P, 17 April R, 6 Aug. P, 7 Aug. R, 7 Okt. P, 8 Okt. R, 12 Nov. P, 13 Nov. R. **Bad Schönfließ i. Neumark** 21 Jan. (2) P, 23 Jan. R, 25 Febr. (2) P, 27 Febr. R, 25 Juni R, 20 Okt. R. **Bärwalde i. Neumark** 5 März R, 7 Mai R, 25 Aug. R, 12 Nov. R. **Beigitz** 29 Sept. R. **Berlinden** 11 März P, 12 März R, 14 Okt. P, 15 Okt. R. **Bernstein** 27 Febr. P, 28 Febr. R, 22 Mai P, 23 Mai R, 6 Nov. P, 7 Nov. R. **Bobersberg** 26 Febr. R, April R, April Schw, 4 Juni R, 27 Aug. R, 29 Okt. R, 17 Dez. R, 8 Aug. R, 17 Okt. R. **Bulan** 31 Jan. Schw, 1 Febr. HindvP, 3 Febr. (2) R, 14 März Schw, 15 März HindvP, 17 März R, 25 April Schw, 26 April HindvP, 28 April (2) R, 4 Juli Schw, 5 Juli HindvP, 7 Juli HindvP, 12 Sept. Schw, 13 Sept. HindvP, 15 Sept. (2) R, 28 Nov. Schw, 29 Nov. HindvP, 15 Dez. R. Siehe keine Krammärkte im März und Dezember haben nur beschränkten Verkehr. **Christiansstadt** 22 Dez. R. **Cottbus** 30 Jan. GroßP, 31 März (2) R, 1 April GroßP, 8 Mai Schw, 22 Mai GroßP, 29 Mai Schw, 5 Juni Schw, 9 Juni (2) P, 12 Juni Schw, 19 Juni Schw, 26 Juni Schw, 3 Juli Schw, 10 Juli Schw, 7 Aug. GroßP, 8 Sept. (2) R, 8 Sept. GroßP, 25 Sept.

2 Okt. Schw, 9 Okt. Schw, 16 Okt. Schw, 23 Okt. Schw, 30 Okt. GroßP, 6 Nov. Schw. **Krossen a. Oder** 9 Jan. Schw, 23 Jan. Schw, 6 Febr. Schw, 11 Febr. P, 20 Febr. Schw, 6 März Schw, 11 März P, 12 März (2) R, 20 März Schw, 3 April Schw, 17 April Schw, 8 Mai Schw, 22 Mai Schw, 5 Juni Schw, 10 Juni P, 11 Juni (2) R, 12 Juni R, 19 Juni Schw, 3 Juli Schw, 17 Juli Schw, 7 Aug. Schw, 12 Aug. P, 21 Aug. Schw, 4 Sept. Schw, 18 Sept. Schw, 2 Okt. Schw, 7 Okt. P, 8 Okt. (2) R, 16 Okt. Schw, 6 Nov. Schw, 11 Nov. P, 27 Nov. Schw, 4 Dez. Schw, 9 Dez. P, 10 Dez. (2) R, 18 Dez. Schw. **Güstrin** 7 Jan. P, 4 Febr. P, (Schien), 4 März (3) R, 4 März P, (Schien), 8 April P, (Zuchtjungo), 6 Mai (3) R, (1) P, (Zuchtjungo), 3 Juni P, 1 Juli P, 5 Aug. P, (Schien), 9 Sept. P, (Schien), 7 Okt. (3) R, (1) P, (Zuchtjungo), 4 Nov. P, (Zuchtjungo), 2 Dez. P. **Dobbrügge** 15 Jan. Schw, 12 Febr. Schw, 4 März R, 5 März R, 2 April Schw, 8 Mai R, 11 Juni Schw, 9 Juli Schw, 12 Aug. R, 13 Aug. R, 10 Sept. R, 15 Okt. Schw, 25 Nov. R, 26 Nov. R, 12 Dez. Christn, 17 Dez. Schw, 19 Dez. Christn. ***Dollenden** 18 April P, Schw, 8 Aug. P, Schw, 21 Juni R, 23 Juni R, 20 Sept. P, 22 Sept. R, 18 Okt. R, 8 Dez. R. **Drehna** 9 April, 2 Salt R, 8 Okt. Schw, 3 Dez. R, 4 Dez. R. **Driesien** 11 Febr. P, Schw, 12 Febr. R, 30 April P, Schw, 17 Juni P, Schw, 18 Juni R, 6 Aug. P, Schw, 3 Sept. P, Schw, 4 Sept. R, 29 Okt. P, Schw, 2 Dez. P, Schw, 3 Dez. R. **Drossien** 11 Febr. P, 11 März R, 6 Mai R, 24 Juni P, 19 Aug. R, Schw, 28 Okt. R, 15 Dez. R. ***Düringshof** Ferkelmärkte finden statt am: 8 Jan., 22 Jan., 5 Febr., 19 Febr., 5 März, 19 März, 2 April, 16 April, 30 April, 14 Mai, 28 Mai, 11 Juni, 25 Juni, 9 Juli, 23 Juli, 6 Aug., 20 Aug., 3 Sept., 17 Sept., 15 Okt., 29 Okt., 12 Nov., 26 Nov., 10 Dez. **Fünsterwalde** 5 Febr. P, Schw, 12 März P, Schw, 13 März R, 17 April Schw, 7 Mai P, Schw, 18 Juni P, Schw, 19 Juni R, 20 Juni R, 17 Juli Schw, 20 A. g. P, Schw, 21 Aug. R, 29 Okt. P, Schw, 30 Okt. R, 31 Okt. R, 18 Nov. P, Schw, 11 Dez. Schw. **Forst i. Lausitz** 4 Febr. R, 4 März P, 6 Mai R, 8 Juli P, 6 Sept. P, 14 Okt. R, 16 Dez. R. **Frankfurt a. Oder** 24 Febr. (14) Messe 24 Febr. (ca. 14) Böttcher 28 Febr. (10) Topf 4 März (2-5) WageroP, 4 März Schumacher, 7 Juli (14) Messe 7 Juli (ca. 14) Böttcher 11 Juli (10) Topf 15 Juli (2-5) WageroP, 15 Juli Schumacher, 20 Okt. (14) Messe 20 Okt. (ca. 14) Böttcher 24 Okt. (10) Topf 28 Okt. (2-5) WageroP, 28 Okt. Schumacher, 11 Dez. (14) Christn. **Friedeberg i. Neumark** 4 März P, 5 März R, 8 April P, 20 Mai P, 21 Mai R, 26 Aug. P, 27 Aug. R, 30 Sept. P, 4 Nov. P, 5 Nov. R. **Friedland i. Vdr-Lausitz** 6 März R, 22 Mai R, 26 Juni R, 28 Aug. R, 9 Okt. R, 27 Nov. R. **Fürstenberg a. Oder** 11 März R, 6 Mai R, 24 Juni R, 19 Aug. R, 2 Okt. R, 2 Dez. R. **Fürsteneide** 30 April R, 29 Okt. R. **Fürsteneide** 11 Febr. R, 12 Febr. P, 30 April P, 26 Aug. R, 27 Aug. P, 28 Okt. R, 27 Okt. P, 10 Dez. P, 8 Febr. R, 18 März R, 22 April R, 24 Juni P, 19 Aug. R, 30 Sept. R, 2 Dez. R. **Göris a. Oder** 25 Febr. R, 21 Okt. R, 16 Dez. R. **Golßen** 4 Febr. HindvPSchw, 5 März HindvPSchw, 6 März R, 24 April HindvPSchw, 21 Mai HindvPSchw, 21 Juni HindvPSchw, 25 Juni R, 24 Juli HindvPSchw, 23 Aug. HindvPSchw, 18 Sept. HindvPSchw, 18 Okt. HindvPSchw, 20 Okt. R, 13 Nov. HindvPSchw, 10 Dez. Christn. **GroßLeuthen** 5 März HindvPSchw, 3 Sept. HindvPSchw. ***Groß Teupitz** 26 Mai R, 1 Sept. R. **Guben** 25 Febr. P, 1 April P, 28 April R, 29 April P, 17 Juni P, 5 Aug. P, 22 Sept. R, 23 Sept. R, 3 Nov. R, 4 Nov. R. **Kirchhain i. Lausitz** 8 Jan. Schw, 17 Febr. Schw, 11 März P, Schw, 12 März R, 16 April Schw, 14 Mai Schw, 24 Juni P, Schw, 25 Juni R, 30 Juli Schw, 9 Sept. P, Schw, 10 Sept. R, 14 Okt. P, Schw, 15 Okt. R, 12 Nov. Schw. **Königsberg i. Neumark** 1 April P, 2 April R, 1 Juli P, 2 Juli R, 4 Nov. P, 5 Nov. R. **Königsvalde** 26 Febr. R, 13 Aug. R, 12 Nov. R, 8 Dez. Christn. ***Kreisitz** 16 Mai R, 31 Okt. P, 12 Dez. R. **Landberg a. Warthe** 9 Jan. R, 16 Jan. P, 23 Jan. R, 30 Jan. R, 6 Febr. R, 13 Febr. R, 20 Febr. P, 27 Febr. R, 6 März R, 13 März R, 20 März P, 27 März R, 3 April R, 10 April P, 17 April P, 24 April R, 8 Mai R, 1 Mai P, 22 Mai R, 29 Mai R, 5 Juni R, 12 Juni R, 19 Juni P, 26 Juni R, 3 Juli R, 10 Juli R, 16 Juli (2) R, 17 Juli P, 24 Juli R, 31 Juli R, 1 Aug. P, 7 Aug. R, 14 Aug. R, 21 Aug. P, 28 Aug. R, 4 Sept. R, 11 Sept. P, 18 Sept. P, 25 Sept. R, 2 Okt. R, 8 Okt. (2) R, 9 Okt. R, 16 Okt. August, 23 Okt. P, 23 Okt. R, 30 Okt. R, 6 Nov. R, 13 Nov. P, 27 Nov. R, 4 Dez. R, 11 Dez. R, 18 Dez. P. Auf den Viehmärkten werden alle Gattungen von Vieh aus getrieblen aufgetrieben. Die um die Mitte jedes Monats abgehaltenen Vieh- und Pferd- märkte sind große Viehmärkte. **Rebus** 16 Nov. R. ***Reichlin** 13 März R, 20 Aug. R, 29 Okt. R, 30 Okt. R. **Riebenau b. Schwiebus** 15 April R, 1 Juli R, 9 Sept. R, 16 April R, 25 Juni R, 13 Aug. R, 8 Okt. R, 12 Nov. R, 17 Dez. R. **Riederode** 15 Dez. R. **Ripphe** 30 Okt. R. **Ruckau** 7 Jan. P, Schw, 28 Jan. P, Schw, 29 Jan. R, 3 März P, Schw, 18 März P, Schw, 19 März R, 6 Mai P, Schw, 7 Mai R, 3 Juni P, Schw, 3 Juli P, Schw, 5 Aug. P, Schw, 20 Aug. R, 16 Sept. P, Schw, 7 Okt. P, Schw, 4 Nov. P, Schw, 5 Nov. R, 2 Dez. P, Schw, 17 Dez. Christn. Der Krammarkt im März ist ein sog. großer Wittwoh, der Christmarkt Gelegenheitsmarkt; beide nur für Geschäftleute aus der ehemaligen

***Ambsdorf** 13 Sept. RW, 14 Sept. (2) R. **Altleben a. Saale** 25 Febr. (1 $\frac{1}{2}$) R, 26 Febr. RW, 24 Juni (1 $\frac{1}{2}$) R, 25 Sept. (1 $\frac{1}{2}$) R, 6 Nov. (1 $\frac{1}{2}$) R. ***Annaburg** 13 März RW, 26 Juni RW, 9 Okt. RW, 11 Dez. R. **Arriem** 17 April (2) (1 $\frac{1}{2}$) W, 2 Okt. (2) R (1 $\frac{1}{2}$) R. **Belgern** 26 April R, 28 April R, 6 Sept W, 8 Sept. R, 22 Nov. W, 24 Nov. RW. **Bibra** 12. April Hertel, 14 April (2) R, 4 Okt. Hertel, 6 Okt. (2) R. **Bitterfeld** 4 März (1 $\frac{1}{2}$) R (1 $\frac{1}{2}$) RW, 22 April (1 $\frac{1}{2}$) R (1 $\frac{1}{2}$) RW, 16 Sept. (1 $\frac{1}{2}$) R (1 $\frac{1}{2}$) RW, 10 Dez. (1 $\frac{1}{2}$) R (1 $\frac{1}{2}$) RW. ***Blansdorf** 7 Febr. W, 28 März R, 4 Juli W, 8 Aug. W, 28 Nov. W, 19 Dez. W. ***Bodwitz** 10 Jan. Schw, 14 Febr. Schw, 13 März RW, 14 März Schw, 11 April Schw, 9 Mai Schw, 13 Juni Schw, 11 Juli Schw, 8 Aug. Schw, 12 Sept. Schw, 10 Okt. Schw, 14 Nov. Schw, 12 Dez. Schw, 16. Dez. RW. **Brehna** 11 März, (2) R, 11 März (1 $\frac{1}{2}$) W, 17. Juni W, 20 Okt. (2) R, 21 Okt. (1 $\frac{1}{2}$) W. ***Breitenstein** 29 Juni (1 $\frac{1}{2}$) W. Beginnt am Sonntag nachmittag 1 Uhr. ***Brüden** 16 Sept. (2) R. ***Carzdorf** Siehe "Narsdorf". **Cäthea** Siehe Kölleda. **Cönnern** Siehe Könnern. ***Cosdorf**, Siehe "Kosdorf". ***Crossen** Siehe "Krossen". **Danferode** 24 Juni, (1 $\frac{1}{2}$) R, 16 Okt. (1 $\frac{1}{2}$) R. **Delitzsch** 7. Februar, RW, 26 Juni RW, 4 Nov. RW. **Dommitzsch** 28 Jan. RW, 30 April RW, 29 Aug. RW, 7. Nov. RW, 18 Aug. (2) R, 19 Aug. RW, 1. Nov. RW, 1. **Earlsberga** 29 Jan. Lauben, 5 Febr. Lauben, 12 Febr. Lauben, 2 Mai (2) R, (1 $\frac{1}{2}$) RW, 5 Sept. (2) R (1 $\frac{1}{2}$) RW, 1 Dez. (2) R, 2 Dez. (1 $\frac{1}{2}$) RW. **Eilenburg** 8 Febr. W, 10 Febr. (2 $\frac{1}{2}$) R, 24 Mai W, 30 Aug. W, 1 Sept. (2 $\frac{1}{2}$) R, 5 Okt. R. **Eisleben** 18 Febr. (3) R (2) RW, 17 Juni (3) R (2) W, 22 Sept. (3) R (2) W, 21 Okt. (3) R, (2) RW. **Vorstadt Neumarkt** 29 April, (2) R, 25 Nov. (2) R. ***Elster** 28 Jan. RW, 1. April RW, 29 April RW, 5. Aug. RW, 16 Sept. RW, 4 Nov. RW. **Elsterwerda** 27 Febr. RW, 28 Febr. R, 3 Mai RW, 5 Mai R, 2 Aug. RW, 16 Okt. RW, 17. Okt. R. **Ernsleben** 24 Febr. Schw, 26 Mai Schw, 25 Aug. Schw, 10 Okt. (2) R, 27 Okt. Schw, 28. Nov. (2) R. ***Falkenberg** 28 Jan. Schw, 25. Febr. Schw, 8 März RW, 29 April Schw, 14 Mai Schw, 24 Juni RW, 29 Juli Schw, 26 Aug. Schw, 13 Sept. RW, 28 Okt. Schw, 25 Nov. Schw, 13 Dez. Schw. **Frensburg a. N.** 14 Febr. (2) R, (1) RW, 20 Juni RW, 17 Okt. (2) R (1) W. ***Gehofen** 26 Juni (2) R, 13 Nov. (2) R. **Gerbstedt** 20 Febr. (1 $\frac{1}{2}$) R, 27 Nov. (1 $\frac{1}{2}$) R. **Gräfenhainichen** 20 Febr. RW, 24 April RW, 29 Mai (2) RW, 31 Juli RW, 1 Okt. (2) RW, 29 Okt. RW. **Halle a. S.** 13 März RW, (2) (1) W, 19 Juni (2) (1) W, 8 Sept. (2) R, 9 Sept. W, 23 Okt. (2) (1) R, 15 Dez. (10) Christ- und Weihnachtsmarkt. Auf dem städtischen Viehof werden an jedem Montage und Donnerstage Märkte für Schlachtvieh abgehalten; fällt einer dieser Tage auf einen Feiertag, so findet der Markt am nachfolgenden Wochentage statt. Zu den Viehmärkten darf Schlachtvieh nicht angetrieben werden. ***Helbra** 15 März R, 16 Juni R, 15 Aug. R, 15 Dez. R. **Heldrungen** 11 März (1 $\frac{1}{2}$) R, 2 Okt. (1 $\frac{1}{2}$) R, 2 Dez. (1 $\frac{1}{2}$) R. **Hersberg a. Elster** 8 Jan. Schw, 22 Jan. Schw, 12 Febr. Schw, 26 Febr. W, 12 März RW, Kartoffelfaaten, 13 März R, 2 April Schw, 16 April Schw, 21 Mai RW, 22 Mai R, 25 Juni Schw, 9 Juli W, 27 Aug. R, 3 Sept. Schw, 1 Okt. RW, 2 Okt. R, 9 Okt. Schw, 12 Nov. Schw, 3 Dez. RW, 4 Dez. R, 17 Dez. Schw. **Hettstedt** 15 Juli (1 $\frac{1}{2}$) R, 18 Sept. RW. Außerdem werden an den Wochenmärkten, welche nach dem jedes ungeraden Wochentage der Mansfelder Kupferhüttenbauenden Gewerkschaft (allmonatlich) fallen, Schweinemärkte abgehalten. ***Hirschfeld** 16 März, Dopf. **Hohenstein** 27 Febr. RW, 24 April (2) R (1) W, 5 Sept. (2) R (1) W, 9 Okt. W. ***Korbura** 8 Sept. (2) R. **Reffen** 11 Jan. Schw, 25 Jan. RW, 1 März Schw, 5 April Schw, 19 April W, 21 April R, 7 Juni Schw, 28 Juni RW, 12 Juli Schw, 16 Aug. RW, 13 Sept. Schw, 11 Okt. RW, 15 Nov. RW, 17 Nov. R, 20 Dez. Schw. ***Narsdorf** 25 Okt. (2) R (1 $\frac{1}{2}$) RW, 18 Dez. (2) R. ***Nagna** 3 Juni (2) R, 14 Okt. (2) R. **Kelbra** 29 April (1 $\frac{1}{2}$) RW, 9 Sept. (1 $\frac{1}{2}$) RW, 9 Dez. (2) R. **Kemberg** 8 Febr. RW, 15 März RW, 26 April RW, 3 Juli Schw, 14 Aug. Schw, 27 Sept. RW, 6 Nov. Schw, 13 Dez. RW. **Kölleda** 25 Febr. RW, 29 April RW, 22 Juli RW, 14 Okt. RW, 25 Nov. RW. **Könnern** 13 Febr. RW, 30 Sept. RW, 16 Dez. (2) R. ***Kosdorf** 17 März R, 25 Okt. RW, 27 Okt. R. ***Krossen** 6 Febr. (1 $\frac{1}{2}$) Schw, 6 Febr. 26 April R, 28 April (2) R, 18 Okt. W, 20 Okt. (2) R. **Randsberg b. Halle** 7 April (1 $\frac{1}{2}$) R (1 $\frac{1}{2}$) W, 1 Sept. (1 $\frac{1}{2}$) R (1 $\frac{1}{2}$) W. **Rauda** 24 Jan. RW, 3 März (2) R, 8 Nov. W, 10 Nov. (2) R. **Raudshädt** 2 Mai (2) R, 25 Aug. (2) R. ***Veheitz** 2 Juli R. **Viehwerra** 22 Febr. RW, 24 Febr. R, 29 April W, 30 April RW, 2 Mai R, 12 Juli RW, 14 Juli R, 29 Aug. W, 30 Aug. RW, 1 Sept. R, 8 Nov. R. **Vöbeitz** 4 März (2) R (1) W, 28 Okt. (2) R (1) W, 6 Dez. (2) R, 6 Dez. R. **Rügen** 1 März RW, 3 März (2) R, 23 Aug. RW, 25 Aug. (2) R, 8 Nov. RW, 10 Nov. (2) R. **Mansfeld** 6 März R, 30 April R, 11 Nov. RW Schw. Außerdem finden Schweinemärkte am dritten Wochentage des Januar sowie an den ersten Wochentagen der Monate März, Mai, Juli und September statt. ***Wemleben** 24 Mai W, 26 Mai (2) R. **Merseburg** 24 Febr. RW, 3 Nov. (3) R, 5 Nov. RW. **Vorstadt Neumarkt** 26 Febr. RW, 31 März (3) R. **Mücheln** 3 Febr. (2) R, 28 April (2) R, 8 Sept. (2) R. ***Mückenberg** 20 Febr. RW, 22 Mai RW, 11 Sept. RW. **Müßfeld a. Elbe** 12 Febr. W, 13 Febr. (2) R, 26 April W, 2 Mai (2) R, 14 Juni W, 7 Okt. W, 8 Okt. (2) R, 8 Nov. W, **Raumburg a. S.** 5 Febr. RW, 12 März RW, 28 März (3) R, Dopf.

12 Juli WM, 24 Sept. WM, 10 Okt. (3) Derbfmarkt 28 Okt. WM, **Nebra** 14 Juli (1 1/2) K, 15 Sept. (1 1/2) K. **Ortrand** 15 Febr. B, 15 März WM, 17 März K, 29 Mai WM 30 Mai K, 23 Aug. WM, 24 Aug. K, 20 Sept. WM, 23 Okt. WM 24 Okt. K. **Ostfeld** 10 Febr. Lauben 11 Febr. WM, 17 Febr. Lauben 18 Febr. WM, 24 Febr. Lauben 25 Febr. WM, 15 April B, 14 Okt. WM, 21 Okt. B. **Pretzin** 4 März WM, 5 Mai K, 8 Sept. K, 4 Nov. WM, 16 Dez. K. **Preßlich a. Elbe** 23 Jan. 20 Febr. Schw, 28 Febr. WM, 17 April Schw, 33 Mai WM, 17 Juli Schw, 22 Aug. WM, 25 18 Sept. Schw, 24 Okt. WM, 13 Dez. K 23 Nov. WM. **Profen** 6 Mai (2) K (1) B, 6 Nov (2) K (1) B. Die Viehmärkte werden am ersten Tage der Aromamärkte abgehalten. Nachmittags werden die Krammmärkte. **Quersfurt** 11 Febr. (2) WM, 26 März (3) WM, 5 Mai (2) K, 27 Sept. B, 9 Dez. (3) K. **Sangerhausen** 22 Mai (3) K (1 1/2) B, 2 Okt. (3) K (1 1/2) B, 11 Dez. (3) K. **Schaffstädt** 7 Juli (2) K, 21 Nov. WM, 24 Nov. (2) K. **Schildau** 5 Febr. WM, 23 April WM 24 April K, 13 Aug. K, 14 Aug. K, 6 Okt. WM 9 Okt. K. **Schwendis** 22 Febr. B, 19 Mai (2) K, 5 Juli B, 25 Sept. B, 20 Okt. (2) K. **Schkölen** 23 Jan. B, 27 Jan. (2) K, 19 April B, 21 April (2) K, 25 Okt. B, 27 Okt. (2) K. **Schlieben** 18 Jan. Schw, 1 Febr. B, 8 März Schw, 29 März WM, 31 März K, 17 Mai Schw, 14 Juni Schw, 5 Juli WM, 7 Juli K, 9 Aug. Schw, 13 Sept. WM, 18 Okt. Schw, 15 Nov. WM, 17 Nov. K, 12 Dez. K, 13 Dez. Schw. **Schmiedeberg in Sachsen** 28 Jan. Kertel, 19 Febr. Kertel 2 April Kertel, 29 April Kertel, 28 Mai Kertel, 9 Juli Kertel 27 Aug. Kertel, 16 Sept. Kertel, 15 Okt. Kertel, 15 Dez. K. **Schönevalde** 5 März WM 6 März K, 23 April B 24 April K, 2 Juli WM 3 Juli K, 22 Okt. WM 23 Okt. K, 18 Dez. K. **Schraplau** 24 Nov. K, 22 Dez. Weihnachtsm. **Schweinitz** 15 Febr. B, 17 Febr. K, 26 April B, 27 April K, 23 Aug. B, 25 Aug. K, 1 Nov. B, 3 Nov. K. **Seyda** 6 März WM 7 März K, 15 Mai WM 16 Mai K, 16 Okt. WM 17 Okt. K, 4 Dez. WM 5 Dez. K. **Stößen** 26 April B 27 April K, 15 Nov. B 16 Nov. K. Die Märkte am 27 April und 16 Nov. beginnen nach dem Gottesdienste. **Stolberg a. Harz** 30 Juli (5) K. **Teuchern** 19 Febr. Okt., 2 April B 3 April (2) K, 18 Juli (2) WM, 29 Okt. B 30 Okt. (2) K. **Teicheln** 14 März K, 15 März K. **Torgau** 17 Febr. (2 1/2) K, 20 März WM, 26 Mai (2 1/2) K, 18 Sept. WM, 22 Sept. (2 1/2) K. **Uebigau** 1 März B, 3 März K, 31 Mai B, 2 Juni K, 9 Aug. B, 11 Aug. K, 18 Okt. B, 26 Okt. K. **Wahren-Kriß** 1 April WM, 1 Juli WM, 15 Dez. WM. **Wahlhausen** 4 März (2) K, 21 Okt. (2) K. **Weißenfels** 7 Febr. B, 11 Febr. (3) K, 4 Juli B, 15 Juli (3) K, 12 Sept. B, 16 Sept. (3) K, 24 Okt. (1 1/2) K. **Wettlin** 16 Sept. (3) K, 12 Nov. (2) K. **Wiese** 6 März (2) K (1) B, 22 April (2) K, 26 Aug. (3) K (1) B, 21 Okt. (2) K. **Wippa** 20 Mai (1 1/2) K, 6 Nov. (1 1/2) K. **Wittenberg** 19 Febr. Schw, 10 März (5) K 12 März WM, 28 Mai Schw, 17 Juni WM, 26 Juli Schw, 22 Aug. WM, 24 Sept. Schw, 20 Okt. (3) K (1) B 22 Okt. B, 8 Dez. (3) K (1) B. **Zahna** 16 Jan. B, 21 Jan. Kertel, 1 März WM, 3 März K, 8 April B, 17 Mai WM, 19 Mai K, 1 Juli B, 6 Sept. WM, 8 Sept. K, 16 Sept. B, 15 Nov. WM, 17 Nov. K, 9 Dez. Kertel. **Zeitz** 19 Febr. B, 22 April (2) K, 17 Mai B, 29 Juli (2) K, 24 Sept. B 25 Sept. (2) K, 5 Nov. K, 15 Nov. B. Die Märkte am 22. April, 29 Juli und 25 September beginnen am ersten Tage mittags 12 Uhr und erreichen am dritten Tage mittags 12 Uhr ihr Ende. **Zörbig** 11 Febr. WM, 25 Juni WM, 9 Okt. WM, 9 Dez. WM.

Aus dem Königreich Sachsen.

Leipzig 3 bis 16 Jan. Neujahrsmesse, 10 Jan. Garnbörs, 10 Febr. (6) Kornfenn, 3 bis 15 März Ofternommesse, Ausstellung von Mustertollektionen und Mustertagen; 14 März Garnbörs, 30 März bis 20 April Eiermesse; 2 April (2) Ausstellung des deutschen Kirchenerenens, 13 Juni Garnbörs, 36 Juni (6) Kornfenn, 31 Aug. bis 21 Sept. Michaelismesse 12 Sept. Garnbörs. — Kornfennmesse zur Neujahrsmesse am 3. Jan., zur Eiermesse am 25 März und zur Michaelismesse am 14 Sept., eine Dauer ist dafür nicht festgelegt. — Schlachtviehmarkt für Groß- und Kleinvieh (im städt. Viechhofe) jeden Montag und Donnerstag vorm.; wenn Feittag, am folgenden Werktage.

Regierungsbezirk Zettin.

Alldamm 16 Jan. P-Zucht-Schlacht, 6 Febr. P-Zucht-Schlacht, 6 März P-Zucht-Schlacht, 10 April P-Zucht-Schlacht, 8 Mai P-Zucht-Schlacht, 3 Juni K 3 Juni P-Zucht-Schlacht, 3 Juli P-Zucht-Schlacht, 7 Aug. P-Zucht-Schlacht, 11 Sept. P-Zucht-Schlacht, 30 Okt. P-Zucht-Schlacht, 13 Nov. P-Zucht-Schlacht 14 Nov. K, 11 Dez. P-Zucht-Schlacht. **Anklam** 4 März B, 5 Juni WM, 2 Juli B, 9 Sept. B 10 Sept. K, 18 Okt. Windo, 25 Okt. Windo, 1 Nov. Windo, 8 Nov. Windo. **Bahn** 11 März WM, 29 April WM, 30 April K, 26 Aug. WM, 28 Okt. WM 29 Okt. K. **Cammin in Pommern** 5 März WM, 8 April WM, 2 Juli WM, 25 Sept. B, 1 Okt. K, 11 Nov. W-Gänse, 18 Nov. K. **Daber** 4 März K, 7 März Windo, 7 Mai K, 29 Okt. K, 31 Okt. Windo, 12 Dez. K. **Demmin** 11 März WM, 17 Juni Windo, 19 Aug. Windo, 28 Okt. Windo, 30 Okt. (1 1/2) K. **Ferdinandshof** 14 März Windo Schw, 6 Juni Windo Schw, 22 Aug. Windo Schw, 7 Nov. Windo Schw. **Fidichow** 3 April Windo, 3 Nov. Windo, 18 Dez. Windo. **Freienwalde i. Pom.** 18 März K, 3 Juli K, 21 Okt. B,

22 Okt. K, 16 Dez. B 17 Dez. K. **Garz a. Oder** 4 Febr. B, 20 Mai K, 7 Okt. K. **Gollnow** 7 Jan. Zucht-Schlacht, 18 Febr. Zucht-Schlacht, 12 März K, 13 März Zucht-Schlacht 16 April Zucht-Schlacht, 29 April Zucht-Schlacht, 29 Mai Zucht-Schlacht, 24 Juni Zucht-Schlacht, 25 Juni K, 15 Juli Zucht-Schlacht, 17 Sept. K, 24 Sept. Zucht-Schlacht. 22 Okt. Zucht-Schlacht, 12 Nov. K, 26 Nov. Zucht-Schlacht, 17 Dez. Zucht-Schlacht. **Greifenhagen in Pommern** 13 Febr. Windo, 27 Febr. Windo, 12 März Windo, 7 Juni Windo, 9 Juli Schw, 9 Okt. K, 21 Nov. Windo. **Greifenhagen** 5 Febr. Windo, 9 April Windo, 21 Mai Windo, 3 Sept. Windo, 8 Okt. Windo, 12 Nov. Windo, 13 Nov. K, 3 Dez. Windo. **Gülzow** 7 März Windo, 18 März K, 16 April Windo, 6 Juni K, 18 Juni Windo, 16 Juli Windo, 27 Aug. Windo, 15 Okt. K, 5 Nov. Windo, 7 Nov. K. **Jafobshagen** 12 März Windo 13 März K, 16 Juli Windo, 28 Okt. K, 9 Okt. Windo 10 Okt. K, 10 Dez. Windo 11 Dez. K. **Jarmen** 16 Okt. K. **Jänicis** 3 April Windo Schw, 18 Sept. Windo. **Kammin** Siehe Cammin. **Vabes** 4 Febr. Windo, 4 März Windo, 5 März K, 20 Mai Windo, 10 Juli Schw, 22 Juli Windo, 7 Okt. Windo, 8 Okt. K, 25 Nov. Windo, 26 Nov. K. **Völsitz** 11 März Windo Schw, 14 Okt. Windo Schw. **Maffow** 14 März Windo, 28 März K, 15 Mai Windo, 16 Mai K 23 Sept. Windo, 3 Okt. K, 2 Dez. Windo, 5 Dez. K. **Naugard** 10 Jan. Windo, 2 Mai Windo, 6 Mai K, 30 Mai Windo, 4 Juli Schw, 1 Aug. Windo, 5 Sept. Windo, 7 Okt. K, 24 Okt. Windo, **Neudary** 30 April Windo Schw, 29 Nov. Windo Schw. **Növenberg** 14 März K, 26 Juni K, 30 Okt. K, 18 Dez. K. **Palenwall** 12 März WM, 18 Juni WM, 6 Aug. WM, 15 Okt. WM. **Plathe** 25 März K, 14 Okt. K, 19 Dez. K. **Pölsitz** 7 Jan. Schw, 21 Jan. Schw, 11 Febr. Schw, 25 Febr. P-Zucht-Schlacht, 28 Febr. K, 11 März Schw, 25 März P-Zucht-Schlacht, 8 April Schw, 22 April P-Zucht-Schlacht, 6 Mai Schw, 20 Mai Schw, 3 Juni Schw, 17 Juni P-Zucht-Schlacht, 20 Juni K, 1 Juli Schw, 15 Juli Schw, 29 Juli P-Zucht-Schlacht, 12 Aug. Schw, 26 Aug. Schw, 9 Sept. Schw, 23 Sept. P-Zucht-Schlacht, 26 Sept. K, 7 Okt. Schw, 21 Okt. Schw, 4 Nov. P-Zucht-Schlacht, 18 Nov. Schw, 2 Dez. P-Zucht-Schlacht, 16 Dez. Schw, 3 Dez. Schw. **Bris** 4 Febr. Windo, 4 März Windo, 15 April Windo, 16 April K, 1 Juli Schw, 9 Sept. Windo 10 Sept. K, 14 Okt. Windo, 2 Dez. Fetto. **Regenwalde** 11 März Windo, 14 März K, 27 Mai Windo, 30 Mai K, 8 Okt. Windo, 10 Okt. K. **Stargard in Pommern** 6 Jan. WM, 31 Jan. WM, 28 Febr. WM, 28 März WM, 25 April WM, 13 Juni WM, 24 Juni (2) K, 11 Juli WM, 14 Juli WM, 29 Aug. WM, 19 Sept. WM, WM, 10 Okt. WM, 7 Nov. WM, 14 Nov. (2) K, 5 Dez. WM. **Stegenitz in Pommern** 12 Febr. Windo Schw, 3 April K, 17 Juni K, 8 Juli Windo Schw, 10 Sept. Windo Schw, 10 Okt. K, 12 Nov. Windo Schw, 9 Dez. K. **Stettin** 15 April (5) Topf, 7 Okt. (5) Topf. **Swinemünde** 9 Mai WM, 10 Sept. WM, 21 Okt. (1 1/2) WM. **Treptow a. Rega** 6 März Windo, 18 März Windo, 1 April Windo, 17 April K, 17 Juni Windo, 1 Juli Windo, 26 Aug. Windo, 25 Sept. K, 30 Sept. Windo, 28 Okt. Windo. **Treptow a. Toll** 13 März (2) K, 25 Sept. Windo, 9 Okt. (2) K. **Uckerwinde** 9 April WM, 11 Juni WM, 8 Okt. WM. **Uiedow** 26 Aug. Füll, 7 Okt. K. **Wangerin** 5 März Windo, 6 März K, 6 Mai Windo, 8 Juli Windo, 14 Okt. Windo, 15 Okt. K, 9 Dez. Windo, 10 Dez. WM. **Werben** 10 Okt. K. **Wollin** 27 Febr. Windo Schw, 12 März Witt 13 März K, 17 April Windo Schw, 15 Mai Windo Schw, 10 Juni Witt 5 Juni K, 19 Juni Windo Schw, 17 Juli Windo Schw, 21 Aug. Windo Schw, 18 Sept. Windo Schw, 24 Sept. Witt-Gänse 25 Sept. K, 2 Okt. Windo Schw Schw, 9 Okt. Windo Schw Schw, 16 Okt. Windo Schw Schw, 5 Nov. Windo Schw, 4 Dez. Windo Schw. **Zahna** 6 März K, 26 Juni K 18 Sept. K, 6 Nov. K. **Ziegenort** 15 April WM, 30 Sept. WM

Regierungsbezirk Köstlin.

Bärwalde in Pommern 11 Febr. B 15 April B, 16 April K 3 Juni B, 9 Sept. F-Füll, 5 Nov. B 6 Nov. K, 10 Dez. K. **Belgard** 12 Febr. St, 3 April Windo, 4 April K, 19 Juni Windo, 20 Juni K, 24 Juli Windo, 4 Sept. Windo Jungo, 26 Sept. Gänse, 23 Okt. Windo Schw, 24 Okt. K, 4 Dez. Windo. **Bubitz** 14 März WM, 13 Juni WM, 5 Sept. WM, 10 Okt. F-Füll, 14 Nov. WM. **Windo** 4 März K, 28 Nov. K. **Wißow** 12 März Windo Jungo, 18 Juni Windo Jungo, 17 Sept. Windo Jungo, 12 Nov. Windo Jungo, 10 Dez. Windo Jungo. **Charbrow** 2 Sept. K. **Dranburg** 14 März Windo, 6 Mai Windo, 7 Mai K, 17 Juli Windo, 16 Sept. Windo, 12 Nov. Windo 11 Nov. K. **Faltenburg** in Pommern 11 Febr. B, 18 März B 19 März K, 8 Juli B, 10 Okt. B, 7 Nov. B 8 Nov. K. **Glawitz** 14 März WM, 11 Nov. WM. **Grosz-Jestin** 27 März B, 10 Okt. B. **Grosz-Tschow** 1 April WM, 28 Okt. WM. **Kallies** 12 März B 13 März K, 13 Juni B 14 Juni K, 6 Aug. B, 7 Aug. K, 3 Dez. B, 4 Dez. K. **Körbin** 19 Febr. St, 13 März Windo, 14 März K, 8 Mai Windo, 9 Mai K, 9 Okt. Windo, 10 Okt. K. **Köstlin** 5 Febr. WM, 5 Nov. Fetto. **Koiberg** 14 Febr. Windo, 10 Juni Windo, 4 Juli Windo, 15 Juli (5) K, 16 Sept. Windo, 31 Okt. Windo Schw. **Lauenburg in Pommern** 13 März K Windo Jungo, 15 Mai Windo Jungo, 24 Juli Windo Jungo, 16 Okt. Windo Jungo, 18 Dez. Windo Jungo. **Leba** 10 April K, 9 Okt. K. **Lupow** 25 April K, 14 Nov. K. **Neustettin** 29 Jan. Windo, 5 März Windo, 10 Juni Windo, 10 Sept. Windo, 24 Sept. F-Füll, 15 Nov. Windo. **Pollnow** 3 April WM, 26 Juni WM, 25 Sept. WM, 11 Dez. WM. **Polzin** 5 März St, 12 März Windo, 13 März K, 18 Juni Windo, 20 Aug. Windo, 8 Okt. Windo, 9 Okt.

Staat	Männl. Rotwild	Rotwild (inkl. Ziere u. Kästler)	Zammwild, männl.	Zammwild, weibl. Ziere und Kalb.	Hekböde	Rißböde	Hekwild (weibl.)	Zachse	Fasen	Auerhähne	Witz u. Fehelhähne	Sajanen		Hekbühner, Bächfeld, Moorhühner	Ganten	Schneipen	Ziappen	Zampi und Scherwägel	
												Göhne	Heunen						
1.	1. 3 0. 6	1. 2 15.10	1. 3 30. 6	1. 2 15.10	1. 1 20. 5	—	15.10	1.12 30. 9	15. 1 15 9	1. 6 31 8	1. 6 31. 8	1. 2 30. 9	1. 6 30. 9	1. 2 30. 9	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	1. 2 30. 6	1. 5 30. 6	
2.	1. 2 31. 5	1. 2 30. 9	1. 2 31. 5	1. 2 30. 9	1. 2 30. 3	1. 2 30. 3	1. 2 30. 9	—	23. 8	15. 8	15. 8	ftets	1. 2 23. 8	1. 2 23. 8	1. 2 23. 8	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	—	1. 5 30. 6
3.	15.10 23. 6	6. 1 14. 9	1. 3 23. 6	1. 2 30. 9	1. 2 31. 5	1. 2 31.12	ftets	1. 1 14. 9	2. 2 14. 9	2. 2 14. 9	2. 2 731. 7	ftets	28. 2 31. 8	28. 2 31. 8	2. 2 83. 4	2. 2 83. 4	15. 4 630. 6	—	13. 5 —
4.	1. 3 30. 6	1. 2 15.10	1. 3 30. 6	1. 2 15.10	1. 3 30. 4	—	15.12 15.10	1.12 30. 9	1. 2 31. 8	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	ftets	1. 6 31. 8	ftets	1. 12 31. 8	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	—	1. 2 31. 8
5.	—	—	—	—	1. 2 31. 3	—	15.12 15.10	1.12 30. 9	1. 2 31. 8	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	1. 2 31. 8	1. 6 31. 8	1. 2 31. 8	1. 12 31. 8	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6
6.	—	2. 2 22 8	—	2. 2 22. 8	2. 2 31. 5	2. 2 22. 8	2. 2 22. 8	—	2. 2 —	—	1. 5 31. 3	ftets	2. 2 22. 8	2. 2 22. 8	2. 2 22. 8	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6
7.	—	—	—	—	1. 3 31. 4	15.12 15.10	15.12 15.10	15 2 15. 5	1. 2 31. 8	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	—	1. 6 31. 8	1. 12 31. 8	1. 3 31. 8	1. 2 31. 8	1. 2 31. 8	1. 2 31. 8	1. 2 31. 8
8.	1. 2 31. 5	1. 2 30. 9	1. 2 31. 5	1. 2 30. 9	1. 2 31. 5	—	14.10	30. 9	30. 9	—	—	1.12 23. 8	1.12 31.10	1. 2 23. 8	1.12 23. 8	1. 2 23. 8	30. 4	—	—
9.	—	—	—	—	1. 1 30. 4	ftets	15.12 15.10	—	15 1 30. 9	—	—	1. 5 28. 2	ftets	15. 1 30. 9	ftets	1. 2 30. 9	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6
10.	1. 3 30. 6	1. 2 15.10	1. 3 30. 6	1. 2 15.10	1. 2 31. 5	—	15.12 15.10	1.12 30. 9	1. 2 30. 9	—	—	1. 6 31. 8	1. 2 31. 8	1. 6 31. 8	1. 12 31.10	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	—	1. 5 30. 6
11.	1. 3 1. 7	1. 2 15.10	1. 3 1. 7	1. 2 15.10	1. 1 1. 5	1. 11 31.12	1.11 31.12	1. 1 31 8	16. 1 30.11	1. 6 30.11	1. 6 15. 9	1. 2 15. 9	1. 6 15. 9	1. 2 15. 9	1. 12 31. 8	1. 4 30. 6	1. 4 30. 6	1. 4 30. 6	1. 4 30. 6
12.	1. 3 31. 7	1. 3 31. 7	1. 3 31. 7	1. 3 31. 7	1. 3 15. 6	16. 1 31.10	16. 1 31.10	—	1. 2 15. 9	1. 6 30. 9	1. 6 30. 9	ftets	1. 4 30. 9	1. 2 30. 9	1. 12 30. 9	1. 2 30. 9	1. 4 30. 6	1. 4 30. 6	1. 4 30. 6
13.	1. 1 30. 6	1. 1 15.10	1. 1 30. 6	1. 1 15.10	1. 1 30. 6	—	15.12 15.11	1. 1 31. 8	1. 1 30. 9	—	—	1. 6 30. 9	1. 1 31. 7	1. 6 31. 8	1. 12 31. 8	1. 3 30. 6	—	—	1. 3 30. 6
14.	1. 3 30. 6	1. 2 15.10	1. 3 30. 6	1. 2 15.10	1. 2 30. 4	—	15.12 15.10	1.12 30. 9	1. 2 31. 8	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	1. 2 31. 8	1. 6 31. 8	1. 2 31. 8	1. 2 31. 8	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6
15.	1. 2 30. 6	1. 2 15.10	1. 2 30. 6	1. 2 15.10	1. 2 0. 4	ftets	15.12 15.10	—	1. 2 30. 9	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	ftets	1. 6 31. 8	1. 2 31. 8	1. 12 30. 9	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6
16.	1. 3 1. 7	1. 3 1. 9	1. 3 1. 7	1. 3 1. 9	1. 3 1. 7	31.12 31. 1	16.12 15.10	1. 2 31. 8	1. 2 30. 9	16. 5 31. 8	16. 5 31. 8	16. 5 31. 8	1. 2 30. 9	1. 2 30. 9	1. 12 30. 6	1. 5 30. 6	1. 2 30. 6	1. 2 30. 6	1. 2 30. 6
17.	1. 2 30. 6	1. 2 15.10	1. 2 30. 6	1. 2 15.10	1. 2 31. 5	1. 2 31.12	15.12 15.10	1.12 30. 9	1. 2 15. 9	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	ftets	1. 6 15. 9	1. 2 15. 9	1. 12 31. 8	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6
18.	1. 2 30. 6	1. 2 1. 9	1. 2 30. 6	1. 2 1. 9	1. 2 31. 5	ftets	ftets	1.12 30. 9	1. 2 15 9	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	ftets	1. 6 31. 8	1. 2 31. 8	1. 12 31. 8	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6
19.	1. 2 30. 6	1. 2 1. 9	1. 2 30. 6	1. 2 1. 9	1. 2 30. 4	—	15.12 15.10	1.12 30. 9	1. 2 31. 8	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	ftets	1. 6 31. 8	1. 2 31. 8	1. 12 31. 8	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6
20.	1. 2 30. 6	1. 2 31. 8	1. 2 30. 6	1. 2 31. 8	1. 2 31. 5	1. 2 31.12	15.12 15.10	1.12 30. 9	1. 2 31. 8	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	ftets	1. 2 30. 9	1. 2 30. 9	1. 12 31. 8	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6
21.	1. 2 31. 5	1. 2 15.10	1. 2 31. 5	1. 2 15.10	1. 2 31. 5	1. 2 31.12	15.12 15.10	1.12 30. 9	1. 2 16 9	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	1. 2 31. 8	1. 6 15. 9	1. 2 15. 9	1. 12 31. 8	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6
22.	1. 2 31. 5	1. 2 15.10	1. 2 31. 5	1. 2 15.10	1. 2 31. 5	1. 2 31.12	15.12 15.10	1.12 30. 9	1. 2 16 9	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	ftets	1. 6 15. 9	1. 2 15. 9	1. 12 31. 8	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6
23.	1. 2 30. 6	1. 2 15.10	1. 2 30. 6	1. 2 15.10	1. 2 31. 5	1. 2 31.12	15.12 15.10	1.12 30. 9	1. 2 31. 8	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	1. 2 31. 8	1. 6 31. 8	1. 2 31. 8	1. 12 31. 8	1. 4 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6	1. 5 30. 6
24.	—	—	—	—	1. 2 31. 5	ftets	1. 2 30. 9	—	1. 2 31. 8	1. 6 31. 8	1. 6 31. 8	—	1. 6 31. 8	1. 2 31. 8	—	—	—	—	—
25.	1. 2 31 5	1. 2 30. 9	1. 2 31. 5	1. 2 30. 9	1. 2 31. 5	1. 1 14.10	1. 2 10.	—	1. 2 30. 9	1. 6 15. 8	1. 6 15. 8	1.12 31.10	1. 2 23 8	1.12 23 8	1.12 23 8	16. 3 630. 6	16. 4 630. 6	—	—

1. Anha 2. Baden. 3. Baiern. 4. Birkensfeld 5. Braunischweig. 6. Elfaß-Lothringen. 7. Hessen. 8. Hohenzollernsche Lande. 9. Sippe. 10. Südbad. 11. Preußen. 12. Weide Medlenburg. 13. Oldenburg. 14. Schaumburg-Lippe. 15. Hamburg, Lübeck, Bremen. 16. Neuß. 17. Sachsen-Altenburg. 18. Sachsen-Coburg. 19. Sachsen-Gotha. 20. Sachsen-Weiningen. 21. Großherzogth. Sachsen. 22. Schwarzburg-Rudolstadt. 23. Schwarzburg-Sondershausen. 24. Walde-Pyrmont. 25. Württemberg.

In Preußen außerdem männl. Echwid von 1. 10.—31. 8., Biber von 1. 12.—30. 9.; in Baiern Gemswild vom 1. 12.—24. 7., Biber vom 2. 2.—30. 9., Murmeltiere vom 1. 11.—14. 8.; in Anhalt Biber vom 15. 3.—15. 6.

Zinsen = Berechnungs = Tabelle.

Zahl	3 1/2 Prozent					4 Prozent					4 1/2 Prozent					5 Prozent				
	fabr.	monat.	15 Tage	1 Tag	1 Tag	fabr.	monat.	15 Tage	1 Tag	1 Tag	fabr.	monat.	15 Tage	1 Tag	1 Tag	fabr.	monat.	15 Tage	1 Tag	1 Tag
1	3,50	0,29	0,15	0,01	4,00	0,33	0,17	0,01	4,50	0,38	0,19	0,01	5,00	0,42	0,21	0,01				
2	7,00	0,58	0,29	0,02	8,00	0,67	0,33	0,02	9,00	0,75	0,38	0,03	10,00	0,83	0,42	0,03				
3	10,50	0,88	0,44	0,03	12,00	1,00	0,50	0,03	13,50	1,13	0,56	0,04	15,00	1,25	0,62	0,04				
4	14,00	1,17	0,58	0,04	16,00	1,33	0,67	0,04	18,00	1,50	0,75	0,05	20,00	1,67	0,83	0,06				
5	17,50	1,46	0,73	0,05	20,00	1,67	0,83	0,06	22,50	1,88	0,94	0,06	25,00	2,08	1,04	0,07				
6	21,00	1,75	0,88	0,06	24,00	2,00	1,00	0,07	27,00	2,25	1,13	0,08	30,00	2,50	1,25	0,08				
7	24,50	2,04	1,02	0,07	28,00	2,33	1,17	0,08	31,50	2,63	1,31	0,09	35,00	2,92	1,46	0,10				
8	28,00	2,33	1,17	0,08	32,00	2,67	1,33	0,09	36,00	3,00	1,58	0,10	40,00	3,33	1,67	0,11				
9	31,50	2,63	1,31	0,09	36,00	3,00	1,50	0,10	40,50	3,38	1,69	0,11	45,00	3,75	1,88	0,13				
10	35,00	2,92	1,46	0,10	40,00	3,33	1,67	0,11	45,00	3,75	1,88	0,13	50,00	4,17	2,08	0,14				
20	70,00	5,83	2,92	0,19	80,00	6,67	3,33	0,22	90,00	7,50	3,75	0,25	100,00	8,33	4,17	0,28				
30	105,00	8,75	4,38	0,29	120,00	10,00	5,00	0,33	135,00	11,25	5,63	0,38	150,00	12,50	6,25	0,42				
40	140,00	11,67	5,83	0,39	160,00	13,33	6,67	0,44	180,00	15,00	7,50	0,50	200,00	16,67	8,33	0,56				
50	175,00	14,58	7,29	0,49	200,00	16,67	8,33	0,56	225,00	18,75	9,38	0,63	250,00	20,83	10,42	0,69				
60	210,00	17,50	8,75	0,58	240,00	20,00	10,00	0,67	270,00	22,50	11,25	0,75	300,00	25,00	12,50	0,83				
70	245,00	20,42	10,21	0,68	280,00	23,33	11,67	0,78	315,00	26,25	13,13	0,88	350,00	29,17	14,58	0,97				
80	280,00	23,33	11,67	0,78	320,00	26,67	13,33	0,89	360,00	30,00	15,00	1,00	400,00	33,33	16,67	1,11				
90	315,00	26,25	13,13	0,88	360,00	30,00	15,00	1,00	400,00	33,75	16,88	1,13	450,00	37,50	18,75	1,25				
100	350,00	29,17	14,58	0,97	400,00	33,33	16,67	1,11	450,00	37,50	18,75	1,25	500,00	41,67	20,83	1,39				
200	700,00	58,33	29,17	1,94	800,00	66,67	33,33	2,22	900,00	75,00	37,50	2,50	1000,00	83,33	41,67	2,78				
300	1050,00	87,50	43,75	2,92	1200,00	100,00	50,00	3,33	1350,00	112,50	56,25	3,75	1500,00	125,00	62,50	4,17				
400	1400,00	116,67	58,33	3,89	1600,00	133,33	66,67	4,44	1800,00	150,00	75,00	5,00	2000,00	166,67	83,33	5,56				
500	1750,00	145,83	79,92	4,86	2000,00	166,67	83,33	5,56	2250,00	187,50	93,75	6,75	2500,00	208,33	104,17	6,94				
600	2100,00	175,00	87,50	5,83	2400,00	200,00	100,00	6,67	2700,00	225,00	112,50	7,50	3000,00	250,00	125,00	8,33				
700	2450,00	204,17	102,08	6,81	2800,00	233,33	116,67	7,78	3150,00	262,50	131,25	8,75	3500,00	291,67	145,83	9,72				
800	2800,00	233,33	116,67	7,78	3200,00	266,67	133,33	8,89	3600,00	300,00	150,00	10,00	4000,00	333,33	166,67	11,11				
900	3150,00	262,50	131,25	8,75	3600,00	333,33	150,00	10,00	4050,00	337,50	168,75	11,25	4500,00	375,00	187,50	12,50				
1000	3500,00	291,67	145,83	9,72	4000,00	366,67	166,67	11,11	4500,00	416,67	208,33	12,50	5000,00	466,67	237,78	15,00				
2000	7000,00	583,33	291,67	19,44	8000,00	733,33	333,33	22,22	9000,00	833,33	416,67	25,00	10000,00	933,33	500,00	30,00				
3000	10500,00	875,00	437,50	29,17	12000,00	1100,00	500,00	33,33	13500,00	1250,00	625,00	37,50	15000,00	1500,00	750,00	45,00				
4000	14000,00	1166,67	583,33	38,89	16000,00	1466,67	733,33	44,44	18000,00	1750,00	875,00	50,00	20000,00	2000,00	1000,00	60,00				
5000	17500,00	1458,33	729,16	48,61	20000,00	1833,33	933,33	55,56	22500,00	2250,00	1125,00	62,50	25000,00	2500,00	1250,00	75,00				
10000	35000,00	2916,67	1458,33	97,22	40000,00	3666,67	1866,67	111,11	45000,00	4500,00	2250,00	125,00	50000,00	5000,00	2500,00	150,00				
20000	70000,00	5833,33	2916,67	194,44	80000,00	7333,33	3733,33	222,22	90000,00	9000,00	4500,00	250,00	100000,00	10000,00	5000,00	300,00				

Vergleichende Münztabelle.

Länder	Gold- und Silberwährung	M	S	Länder	Gold- und Silberwährung	M	S
Australien	1 Pf. Sterling à 20 s à 12 d	20	40	Mexiko	1 Peso a 8 Real. a 4 Cuartill	4	30
Belgien	1 Franc à 100 Centimes	-	80	Niederlande	1 Gulden à 100 Cents	1	70
Brazilien	1 Milreis à 1000 Reis	2	34	Oesterreich	1 Gulden à 100 Kreuzer	1	75
Bulgarien	1 Lew à 100 Stotinki	-	80	do	1 Krone à 100 Heller	-	83
Ceylon	1 Rupie oder Rupee	1	10	Ostind.	1 Rupie à 16 Dnoras à 12 Pies	2	-
China	1 Haykuan Taël à 1000 Cash	6	40	Portugal	1 Milreis à 1000 Reis	4	47
Cuba u. Portorico	1 Piaster à 100 Cents	4	33	Rumänien	1 Lei à 100 Ban Para	-	80
Dänemark	1 Krone à 100 Dere	1	12	Rußland	1 Silberrubel à 100 Kopeten	2	16
Finnland	1 Markka à 100 Pfenni	-	80	do.	Goldrubel	3	20
Frankreich	1 Franc à 100 Centimes	-	80	Schweden Norweg.	1 Krone à 100 Dere	1	12
Griechenland	1 Drachme à 100 Lepta	-	73	Schweiz	1 Franc à 100 Rappen	-	88
Großbritannien	1 Pf. Sterling à 20 s à 12 d	20	40	Serbien	1 Piaster	-	16
Japan	1 Gold-Yen à 100 Sen	4	18	Spanien	1 Peseta à 100 Cents	-	88
Italien	1 Lire à 100 Centesimi	-	80	Türkei, Aegypten	1 Piaster à 40 Para à 3 Asper	-	16
Luxemburg	1 Franc à 100 Centimes	-	80	B.Staat N.-Amer.	1 Dollar à 100 Cents	4	10

(Die vorstehende Wer sind ohne Berücksichtigung der Kurs-Schwankungen angegeben.)

Normal-Verpersonsfahrgeld-Zarif.

Der Einheitszaf für 1 km in Verpersonszügen und aufschlagfreien Sitzzügen beträgt in der Regel: I. Kl. 7.0 Pf., II. Kl. 4.5 Pf., III. Kl.: 3.0 Pf., IV. Kl. 2.0 Pf. Sefte Schnellzugszuschläge [auschlagspflichtige Schnellzüge]: für 1-75 km [Zone 1] 0.50 Mk. für I. u. II. Kl. 0.25 Mk. für III. Kl.; für 76-150 km [Zone 2] 1.00 Mk. für I. u. II. Kl.; 0.50 Mk. für III. Kl.; für über 150 km [Zone 3] 2.00 Mk. für I. u. II. Kl. 1.00 Mk. für III. Kl. Schnellzugszuschlagkarten werden auch nach einer über die Bestimmungstation der Fahrkarte hinaus gelegenen Station verabfolgt, wenn der Reisende bis zu dieser Station eine direkte Fahrkarte nicht erhalten kann. Fahrunterbrechung auf Karten, die nur zu einer Fahrt gelten (Gültigkeitsdauer 4 Tage) einmal, auf Doppelfarten, Sonnt.- u. Rückfahrt, nach Nord- und Ostseebädern je einmal auf Hin- und Rückreise. - Befreiung der Unterbrechung nicht mehr erforderlich. - Weiterfahrt spätestens am 4. Tage. Die Reise muß mit einfachen Karten Mitternacht des 4. Gültigkeitstages beendet sein. Kinder bis zum vollendeten 4. Jahre sind frei; für Kinder vom vollendeten vierten bis zum vollendeten zehnten Lebensjahre wird ungefähr der halbe Fahrpreis berechnet. Neben dem eigentlichen Fahrpreise wird innerhalb Deutschlands eine **Fahrtartensteuer** erhoben.

Ermittelung des Wochentages für jedes Datum von 1801-1980.

A. Jahreszahlen		B. Monate												C. Wochentage										
		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember											
1801	1829	1857	1885	1925	1953	4	0	0	3	5	1	3	6	2	4	0	2	1	8	15	22	29	36	Sonntag
1802	1830	1858	1886	1926	1954	5	1	1	4	6	2	4	0	3	5	1	3	2	9	16	23	30	37	Montag
1803	1831	1859	1887	1927	1955	6	2	2	5	0	3	5	1	4	6	2	4	3	10	17	24	31		Dienstag
1804	1832	1860	1888	1928	1956	0	3	4	0	2	5	0	3	6	1	4	6	4	11	18	25	32		Mittwoch
1805	1833	1861	1889	1901	1929	2	5	5	1	3	6	1	4	0	2	5	0	5	12	19	26	33		Donnerstag
1806	1834	1862	1890	1902	1930	3	6	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1	6	13	20	27	34		Freitag
1807	1835	1863	1891	1903	1931	4	0	0	3	5	1	3	6	2	4	0	2	7	14	21	28	35		Sonnabend
1808	1836	1864	1892	1904	1932	5	1	2	5	0	3	5	1	4	6	2	4							
1809	1837	1865	1893	1905	1933	0	3	3	6	1	4	6	2	5	0	3	5							
1810	1838	1866	1894	1906	1934	1	4	4	0	2	5	0	3	6	1	4	6							
1811	1839	1867	1895	1907	1935	2	5	5	1	3	6	1	4	0	2	5	0							
1812	1840	1868	1896	1908	1936	3	6	0	3	5	1	3	6	2	4	0	2							
1813	1841	1869	1897	1909	1937	5	1	1	4	6	2	4	0	3	5	1	3							
1814	1842	1870	1898	1910	1938	6	2	2	5	0	3	5	1	4	6	2	4							
1815	1843	1871	1899	1911	1939	0	3	3	6	1	4	6	2	5	0	3	5							
1816	1844	1872		1912	1940	1	4	5	1	3	6	1	4	0	2	5	0							
1817	1845	1873		1913	1941	3	6	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1							
1818	1846	1874		1914	1942	4	0	0	3	5	1	3	6	2	4	0	2							
1819	1847	1875		1915	1943	5	1	1	4	6	2	4	0	3	5	1	3							
1820	1848	1876		1916	1944	6	2	3	6	1	4	6	2	5	0	3	5							
1821	1849	1877	1900	1917	1945	1	4	4	0	2	5	0	3	6	1	4	6							
1822	1850	1878		1918	1946	2	5	5	1	3	6	1	4	0	2	5	0							
1823	1851	1879		1919	1947	3	6	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1							
1824	1852	1880		1920	1948	4	0	1	4	6	2	4	0	3	5	1	3							
1825	1853	1881		1921	1949	6	2	2	5	0	3	5	1	4	6	2	4							
1826	1854	1882		1922	1940	0	3	3	6	1	4	6	2	5	0	3	5							
1827	1855	1883		1923	1951	1	4	4	0	2	5	0	3	6	1	4	6							
1828	1856	1884		1924	1952	2	5	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1							

Erklärung.

Frage: Auf welchen Wochentag fällt der 1. Mai 1918?

Antwort: Auf einen Mittwoch.

Lösung: Ich gehe von der in Tafel A aufgefundenen Zahl 1918 nach rechts bis zu der in Tafel B unter Mai stehenden Ziffer. Zähle ich zu dieser (3 die Zahl des Monatsstages (1) so habe ich 4. In Tafel C steht neben 4: Mittwoch.

Ebenso: 18. Oktober 1813.
 $5+18=23$; Montag
 31. Juli 1920:
 $4+31=35$: Sonnabend.

Stempel-Beträge.

In Preußen beträgt der Stempel gewöhnlicher **Schuldverschreibungen** auf unbestimmte Zeit: 150 — 600 Mark 50 Pf., 600 — 1200 Mark. 1200 — 1800 Mark 50 Pf. und für jede 600 Mark Mehrkapital 50 Pf. mehr.

Kaufverträge 1/10 Landesstempel. — Für Kaufverträge sind ferner 2/3 % Reichsteuer zu entrichten. — Auf Antrag werden von der Reichsteuer befreit: a) Bei Kaufverträgen über unbebaute Grundstücke bis 5000 Mk.; b) bei Kaufverträgen über bebauete Grundstücke bis 20000 Mk., wenn der Käufer nachweist, daß er ein Einkommen von nur 2000 Mk oder weniger hat und den Grundstückshandel nicht gewerbsmäßig betreibt. — Kaufverträge bis 150 Mk sind vom Landesstempel befreit. — Kaufverträge zwischen Ascendenten und Descendenten (Eltern und Kinder) sind vom Landesstempel und der Reichsteuer befreit. — In den meisten Städten wird ferner über geschlossene Kaufverträge noch 1/10 % Umsatzsteuer erhoben. **Bürgschaften und Zeißen** 1/20 % mindestens aber 1,50 Mk; Bürgschaften und Zeißen bei unschätzbaem Werte 5 Mk. — Annahme an **Kindesstatt** 50 Mk. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann der Stempel auf 5 Mk ermäßigt werden.

Tagdscheine für 1 Jahr 7,50 Mk., Zagscheine für 1 Tag 1,50 Mk.

Genehmigung zur Aenderung des Familiennamens 160 Mk., sofern damit eine Namensvermehrung verbunden ist 200 Mk. — Bei nachgewiesener Bedürftigkeit oder aus Billigkeitsgründen kann der Stempel bis auf 5 Mk. ermäßigt werden. — Befreit sind Namensänderungen, bei denen es sich um die Umwandlung eines fremdsprachigen in einen deutschen Namen handelt.

Pacht- und Mietsverträge:

Von 360—400 Mk.	1/10 %	Von 2000—3000 Mk.	5/10 0	Von 6000—7000 Mk.	9/10 %
400—500 "	2/10 "	3000—4000 "	6/10 "	7000—8000 "	1 "
500—1000 "	3/10 "	4000—5000 "	7/10 "	8000—9000 "	1 1/10 "
1000—2000 "	4/10 "	5000—6000 "	8/10 "		u. s. w.

Verträge unter 360 Mk. sind stempelfrei. — Ebenso Mietsverträge, durch die Gastwirthe oder Zimmervermieter Fremde zur Beherbergung aufnehmen. — Die Besteuerung der Verträge erfolgt in der Art, daß jeder Verpächter oder Vermieter verpflichtet ist, nach Schluß eines jeden Kalenderjahres die während dessen Dauer in Geltung gewesenen Verträge einzeln in ein Verzeichnis einzutragen. — Die in den Verzeichnissen zu machenden Angaben können auf Verlangen bei der Zollbehörde zu Protokoll erklärt werden. — Die Verzeichnisse sind 5 Jahre lang aufzubewahren. — Auf Verlangen erfolgt die Aufbewahrung durch die Zollbehörde. — Im Dezember jeden Jahres ist von den Hauptzollämtern auf die Bestimmungen über die Föhrung der Verzeichnisse und die Besteuerung durch Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern aufmerksam zu machen. — Auf Verträge, bei denen der Jahreszins 360 Mk. übersteigt, kommt ein Stempel nicht in Ansatz, wenn der für die Gesamtdauer des Vertragsverhältnisses zu entrichtende Zins 150 Mk. nicht übersteigt.

Vollmachten:

Bis 500 Mk.	0,50 Mk.	15000 "	7,50 "	10000—20000 "	10 "
1000 "	1,00 "	50000 "	10,00 "	20000—50000 "	15 "
3000 "	1,50 "	Ueber 50000 Mk.	20,00 "	50000—200000 "	20 "
6000 "	3,00 "	Testamente:		200000—300000 "	30 "
10000 "	5,00 "	Wert unter 1000 Mk.	3 Mk.	300000—500000 "	40 "
		1000—10000 Mk.	5 "	mehr als 500000 "	50 "

Der Wechselstempel beträgt im Deutschen Reiche

bis 200 Mark	10 Pf.	über 800 "	1000 "	50 Pf.
über 200 "	400 "	" 1000 "	2000 "	100 "
" 400 "	500 "	" 2000 "	3000 "	150 "
" 600 "	800 "			

und so fort für je angefangene weitere 1000 Mark 50 Pf. mehr dergestalt, daß je das angefangene Tausend für voll gerechnet wird.

Die Reichs-Wechselstempelmarken lauten über Steuerbeträge von 0,10, 0,20, 0,30, 0,40, 0,50, 1,—, 2,—, 3,—, 4,—, 5,—, 10,— und 15,— Mark. Die neuen gestempelten Wechselformulare lauten über Steuerbeträge von 0,10 und 0,20 Mark.

Stempelfrei sind 1. Die vom Auslande auf das Ausland gezogenen, nur im Auslande zahlbaren Wechsel; 2. die vom Inlande auf das Ausland gezogenen, nur im Auslande und zwar auf Sicht oder spätestens innerhalb zehn Tagen nach dem Tage der Ausstellung zahlbaren Wechsel, wenn sie vom Aussteller direkt in das Ausland remittiert werden; 3. die statt der Barzahlung dienenden Plazanweisungen und Schecks, wenn sie auf Sicht lauten und ohne Akzepten bleiben; 4. Akkreditive, durch welche lediglich einer bestimmten Person ein nach Belieben zu benutzender Kredit zur Verfügung gestellt wird; 5. dasjenige Exemplar eines in mehreren Exemplaren ausgestellten Wechsels, welches zwar mit Akzepten oder mit Notadressen versehen, aber nicht zum Umlaufe bestimmt ist, wenn die Rückseite so durchkreuzt wird, daß sie nicht zum Giriren benutzt werden kann. Schecks sind nicht stempelpflichtig, auch wenn sie von einem dritten Platz gezogen und wenn sie girirt sind.

Die Stempelung des Wechsels muß vorgenommen werden entweder a) vom Aussteller und jedem späteren Besitzer vor der Weitergabe oder vor der Hingabe zur Einlösung; oder b) vom Akzeptanten, bevor er den Wechsel wieder aus Händen gibt; oder c) vom Bezogenen, bevor er einlöst; oder d) von sonst jedem Inhaber, bevor er den Wechsel auf der Vorderseite oder Rückseite unterzeichnet, ihn verkauft, verpfändet, zur Zahlung präsentiert, Zahlung darauf empfängt oder leistet, eine Quittung darauf setzt, mangels Zahlung Protest erhebt oder den Wechsel aus Händen gibt.

Wer von den Beteiligten die Stempelpflicht nicht erfüllt, hat den fünfzigfachen Betrag der hinterzogenen Abgabe zu bezahlen; die Stempelung durch einen späteren Inhaber befreit die Vordermänner nicht von der Bezahlung.

Tritt die Verfallzeit eines auf einen bestimmten Zahlungstag oder auf Sicht gestellten Wechsels später als drei Monate nach dem Ausstellungstage ein, so ist auf die Zeit bis zum Verfalltag für die nächsten neun Monate und fernerhin für je fernere sechs Monate oder den angefangenen Teil dieses Zeitraums eine weitere Abgabe in der im Tarif bezeichneten Höhe zu entrichten. Die weitere Abgabepflicht tritt bei Wechseln mit bestimmtem Zahlungstage nicht ein, wenn die dreimonatige Frist um nicht mehr als fünf Tage überschritten wird.

Veranlagung

zur Einkommen- und Ergänzungs-Steuer in Preußen.

Einkommenstufe von <i>M.</i> bis <i>M.</i>	Steuer- satz <i>M.</i>	Zuschlag		Jahresbe- trag der zu erheben- den Steuer		Vermögensstufe von <i>M.</i> bis <i>M.</i>		regel- mäßiger Steuer- satz		25 ^o / ₁₀₀ Zuschlag abge- rundet		Jahres- betrag der zu er- hebenden Steuer	
		<i>M.</i>	<i>S.</i>	<i>M.</i>	<i>S.</i>	<i>M.</i>	<i>S.</i>	<i>M.</i>	<i>S.</i>	<i>M.</i>	<i>S.</i>	<i>M.</i>	<i>S.</i>
900—1050	6	—	—	6	—	6000—8000	3	20	—	80	4	—	
1050—1200	9	—	—	9	—	8000—10000	4	20	1	—	5	20	
1200—1350	12	5	—	12	60	10000—12000	5	20	1	20	6	40	
1350—1500	16	"	—	16	80	12000—14000	6	40	1	60	8	—	
1500—1650	21	"	1	22	—	14000—16000	7	40	1	80	9	20	
1650—1800	26	"	1	27	20	16000—18000	8	40	2	—	10	40	
1800—2100	31	"	1	32	40	18000—20000	9	40	2	20	11	60	
2100—2400	36	"	1	37	8	20000—22000	10	60	2	60	13	20	
2400—2700	44	"	2	46	20	22000—24000	11	60	2	80	14	40	
2700—3000	52	"	2	54	60	24000—28000	12	60	3	—	15	60	
3000—3300	60	10	6	66	—	28000—32000	14	80	3	60	18	40	
3300—3600	70	"	7	77	—	32000—36000	16	80	4	20	21	—	
3600—3900	80	"	8	88	—	36000—40000	19	—	4	60	23	60	
3900—4200	92	"	9	101	20	40000—44000	21	—	5	20	26	20	
4200—4500	104	"	10	114	40	44000—48000	23	20	5	80	29	—	
4500—5000	118	"	11	129	80	48000—52000	25	20	6	20	31	40	
5000—5500	132	"	13	145	20	52000—56000	27	40	6	80	34	20	
5500—6000	146	"	14	160	60	56000—60000	29	40	7	20	36	60	
6000—6500	160	"	16	176	—	60000—70000	31	60	7	80	39	40	
6500—7000	176	"	17	193	60	70000—80000	36	80	9	20	46	—	
7000—7500	192	"	19	211	20	80000—90000	42	—	10	40	52	40	
7500—8000	212	"	21	233	20	90000—100000	47	40	11	80	59	20	
8000—8500	232	"	23	255	20	100000—110000	52	60	13	—	65	60	
8500—9000	252	"	20	277	20	110000—120000	57	80	14	40	72	20	
9000—9500	276	"	27	303	60	120000—130000	63	20	15	80	79	—	
9500—10500	300	"	30	330	—	130000—140000	68	40	17	—	85	40	
10500—11500	330	15	49	379	40	140000—150000	73	60	18	40	92	—	
11500—12500	360	"	54	414	—	150000—160000	78	80	19	60	98	40	
12500—13500	390	"	58	448	40	160000—170000	84	20	21	—	105	20	
13500—14500	420	"	63	483	—	170000—180000	89	40	22	20	111	60	
14500—15500	450	"	67	517	40	180000—190000	94	60	23	60	118	20	
15500—16500	480	"	72	552	—	190000—200000	100	—	25	—	125	—	
16500—17500	510	"	76	586	40	200000—220000	105	20	26	20	131	40	
17500—18000	540	"	81	621	—	220000—240000	115	80	28	80	144	60	
18500—19500	570	"	85	655	40	240000—260000	126	20	31	40	157	60	
19500—20500	600	"	90	690	—	260000—280000	136	80	34	20	171	—	
20500—21500	630	20	126	756	—	280000—300000	147	20	36	80	184	—	
21500—22500	660	"	132	792	—	300000—320000	157	80	39	40	197	20	
22500—23500	690	"	138	828	—	320000—340000	168	40	42	—	210	40	
23500—24500	720	"	144	864	—	340000—360000	178	80	44	60	223	40	
24500—25500	750	"	150	900	—	260000—380000	189	40	47	20	236	60	
25500—26500	780	"	156	936	—	380000—400000	199	80	49	80	249	60	
26500—27500	810	"	162	972	—	400000—420000	210	40	52	60	263	—	
27500—28500	840	"	168	1008	—	420000—440000	221	—	55	20	276	20	
28500—29500	870	"	174	1044	—	440000—460000	231	40	57	80	289	20	
29500—30500	900	"	180	1080	—	460000—480000	242	—	60	40	302	40	
30500—32000	960	25	240	1200	—	480000—500000	252	40	63	—	315	40	
32000—34000	1040	"	260	1300	—	500000—520000	263	—	65	60	328	60	
34000—36000	1120	"	280	1400	—	520000—540000	273	60	68	40	342	—	
36000—38000	1200	"	300	1500	—	540000—560000	284	—	71	—	355	—	
38000—40000	1280	"	320	1600	—	560000—580000	294	60	73	60	368	20	
40000—42000	1360	"	340	1700	—	580000—600000	305	—	76	20	381	20	

Postalisches.

Portotaxe.

Taxe für	Gewichtsstufe	a			b		c	
		im Orts- und Landbestellbezirk des Aufgabepostamts und im Nachbarortverkehr.	im Verkehr innerhalb Deutschlands, im Verkehr mit den deutsch. Schutzgebieten, Oesterreich, Ungarn u. Luxemburg.	im Verkehr mit allen übrigen Ländern (Weltpostverein) (auch nach den deutschen Postanstalten in fremden Ländern)	im Verkehr innerhalb Deutschlands, im Verkehr mit den deutsch. Schutzgebieten, Oesterreich, Ungarn u. Luxemburg.	im Verkehr mit allen übrigen Ländern (Weltpostverein) (auch nach den deutschen Postanstalten in fremden Ländern)	im Verkehr mit allen übrigen Ländern (Weltpostverein) (auch nach den deutschen Postanstalten in fremden Ländern)	im Verkehr mit allen übrigen Ländern (Weltpostverein) (auch nach den deutschen Postanstalten in fremden Ländern)
Gewöhnliche Briefe	bis 20 g		5 Pf.	10 Pf.		20 Pf. für je 15 g		
	über 20—250 g		5 "	20 "		(Schweiz 20 g)		
Postkarten			5 "	5 "		10 Pf		
Postkarten mit Antwort			10 "	10 "		20 "		
Drucksachen (Frankierungszwang)	bis 50 g		3 "	3 "	}	5 Pf. für je 50 g	(Reisfgewicht 2 kg)	
	über 50—100 g		5 "	5 "				
	" 100—250 g		10 "	10 "				
	" 250—500 g		20 "	20 "				
	" 500—1000 g		30 "	30 "				
Warenproben (Frankierungszwang)	bis 250 g		5 Pf.	10 "	}	5 Pf. für je 50 g,	mindestens 10 Pf.	
	über 250—350 g		10 "	20 "				(Reisfgewicht 350 g)
Geschäftspapiere (Frankierungszwang)	bis 250 g		5 "	10 Pf	}	5 Pf. für je 50 g,	mindestens 20 Pf.	
	über 250—500 g		10 "	20 "				
	" 500—1000 g		15 "	30 "				
	" 1000—2000 g		— "	— "				
Einschreibesendungen außer dem Porto für die gewöhnliche Sendung			20 "	20 "		20 Pf.		

(im Verkehr unter a und b sind Einschreibebriefe und Postkarten auch unfrankiert zulässig; sonst Frankozwang).

Deutscher Pakettarif.

Das Paketporto wird nach der Entfernung und nach dem Gewicht der Sendung erhoben. Gehören mehrere Sendungen zu einer Post-Paketadresse, so wird für jedes einzelne Stück die Taxe erachtet.

Für Pakete mit angegebenen Wert wird außer dem Paketporto eine Versicherungsgebühr von 5 Pf. für je 300 Mark, mindestens aber 10 Pf erhoben.

Paketsendungen sind tunlichst zu frankieren.

dingungen des Bezuges beim Post-Zeitungsamte in Berlin Rückfrage halten. Hat der Bezueher die Zeitung vorher nicht bei einer Postanstalt, sondern unmittelbar bei dem Herausgeber oder einem Zeitungsagenten usw. bezogen, so kann die Ueberweisung durch die Post und gegen Entrichtung der Postzeitungsgebühr erfolgen, sofern nicht vorgezogen wird, durch die bisherige Bezugsquelle die Nachsendung unter Streif- oder Kreuzband zu bewirken.

Die **Bestellungsgebühr** für die Bestellung der Postsendungen in die Wohnung des Empfängers beträgt im Orte der Postanstalt:

- für ein gewöhnliches Paket oder Einschreibepaket bis 5 kg 5 Pf., über 5 kg 10 Pf. (bei Postämtern I. Klasse 10 bezw 15 Pf., bei Aemtern in einigen der größten Städte 15 bezw. 20 Pf.); bei mehreren Paketen zu einer Begleitadresse wird für das schwerste Paket die tarifmäßige Gebühr, für jedes weitere Paket aber nur 5 Pf. erhoben.
- für die Ueberbringung einer Postanweisung nebst dem Geldbetrag 5 Pf.
- für einen Brief mit Wertangabe bis 1500 Mk. 5, über 1500 Mk. bis 3000 Mk. 10 Pf.;
- für Pakete mit Wertangabe werden die Sätze zu c, oder die Sätze zu a wenn diese höher sind, berechnet.

Portoermäßigungen für Sendungen an Soldaten aufwärts bis einschließlich zum Feldwebel, Wachtmeister, Obersteuermann, Oberfeuerwerker, Obermaschinenführer innerhalb Deutschlands. Die Sendungen müssen mit der Bezeichnung „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ versehen sein. Für Briefe bis 60 g und Postkarten kommt Porto nicht in Anschlag; für Postanweisungen bis 15 Mark sind 10 Pf. vorauszubehalten; für Pakete ohne Wertangabe

Gewicht	S o n e					
	1. bis 10 Pf. Meilen	2. 10—20 Pf. Meilen	3. 20—50 Pf. Meilen	4. 50—100 Pf. Meilen	5. 100—150 Pf. Meilen	6. über 150 Pf. Meilen
bis 5 kg einschl.	25	50	50	5	50	50
über 5 bis 6 kg	30	60	70	8	90	100
" 6 " 7 "	35	70	90	11	130	150
" 7 " 8 "	40	80	110	14	170	200
" 8 " 9 "	45	90	130	17	210	250
" 9 " 10 "	50	100	150	20	250	300
für jedes weitere kg	5	10	20	30	40	50

Für unfrankierte Pakete bis 5 kg wird ein Portozuschlag von 10 Pf. erhoben. Für „Sperrgut“ wird das Porto (nicht auch der Portozuschlag) um die Hälfte erhöht ev. nach unten abgerundet.

Bezug von Zeitungen und Zeitschriften.

Die amtliche Zeitungs-Preisliste, welche auf Verlangen bei den Postanstalten eingesehen werden kann, ergiebt, welche Zeitungen und Zeitschriften durch Vermittelung der Postanstalten bezogen werden können. Wünscht jemand eine Zeitung zu beziehen, die in der Zeitungs-Preisliste nicht aufgeführt ist, so darf die Postanstalt eine solche Bestellung nicht zurückweisen, muß vielmehr wegen der Möglichkeit und der Be-

auch unfrankiert) bis 3 kg beträgt das Porto 20 Pf. Die vorstehend nicht erwähnten Sendungen (namentlich Zeitungen und offene Drucksachen) an die Soldaten, sowie alle Sendungen von den Soldaten unterliegen der vollen Portozahlung. Sendungen, die für Soldaten am Aufgabort selbst bestimmt sind, müssen frankiert werden.

Für die durch Vermittelung des Marine-Postbureaus in Berlin zu befördernden Briefe, Postkarten, Drucksachen und Geschäftspapiere, sowie Postanweisungen an Personen der Schiffsbesatzung deutscher Kriegsschiffe außerhalb Deutschlands, einschl. des deutschen Marine-lazarets in Yokohama sind die Inlandstaxen Spalte b Seite 59) zu entrichten. Jedoch tritt für Briefe über 20 bis 60 g an Matrosen eine Ermäßigung auf 10 Pf ein; Drucksachen und Geschäftspapiere über 1 bis 2 g kosten 60 Pfg. Postanweisung n bis 15 Mk. 10 Pfg — über 15 Mk. wie im Inland. Auf allen Sendungen müssen der Dienstgrad des Empfängers und der Name des Schiffes sowie der Vermerk „durch Vermittelung des Postpostamts in Berlin“ angegeben sein

Postanweisungen müssen frankiert werden.

Postanweisungen nach	zulässig bis zum Höchstbetr. aa von	vom Absender zu entrichtende Gebühr	Bemerkungen
Deutschland und die deutschen Schutz-Gebiete (Ost-Afrika, Südwest-Afrika, Kamerun, Karolinen, Samoa, Neufähou und Togo)	800 Mk.	10 S bis 5 M 20 " " 100 " 30 " " 200 " 40 " " 400 " 50 " " 600 " 60 " " 800 "	Auf dem Gesicht mit der Postanweisung sind Mittelungen zulässig.
Deutsch Neu-Guineo bis . 400 Mk.		0 S bis 100 M 30 " " 200 " 40 " " 400 " 60 " " 600 " 80 " " 800 "	
Luxemburg	100 Mk.	10 S für je 20 M 20 S	
Deutsch-Postanstalten in China (Amoy), Canton, Futschau, Hankau, Peking, Schanghaihuan, Shanghai, Tientsin, Tongku, Tschifu, Tschintiang, Weifien; Marokko, Caablanca, Fez, Larache, Mazagan, Marratsch, Mogador, Rabat, Tanger; der Türkei (Konstantinopel, Smyrna, Beirut, Jassa, Jerusalem) Oesterreich-Ungarn (einschl. Bosnien, Herzegowina und Novibazar) Danemark	800 Mk.	10 S für je 20 M 20 S	

rückfichtigung. Unbrauchbar gewordene Kartenbriefe und Postkarten mit Wertstempel werden gegen gleichwertige Freimarken, Postanweisungsformulare mit Wertstempel gegen neue gestempelte Formulare oder gegen Freimarken am Schalter umgetauscht. Für den Umtausch der amtlich ausgegebenen gestempelten Formulare zu Kartenbriefen u. wird eine Gebühr von 1 Pf. für jedes Stück erhoben, die entweder bar zu entrichten ist, oder in der Weise einbehalten wird, daß Wertzeichen von einem entsprechend geringeren Betrage ausgegeben werden.

Verdorbene Wechselstempelmarken werden gegen neue Marken umgetauscht, wenn der Wert der verdorbenen Marken zusammen mindestens 1 Mk. beträgt und der Umtausch spätestens innerhalb eines Monats beantragt wird. Die zugehörigen Schriftstücke und Wechsel sind der Postanstalt mit vorzulegen.

Verwendung von Telegrammen.

Als Mindestbetrag für ein gewöhnliches Telegramm werden 50 S erhoben, für den Stadtverkehr 30 S. Pfennigbeträge, welche durch 5 nicht teilbar sind, werden auf teilbare Beträge aufwärts abgerundet.

Die Tage für ein Wort beträgt für Telegramme innerhalb Deutschlands (D) (RO) (MP) 5 S, für Stadttelegramme 3 S.

Die Aufgabe von Telegrammen kann stattfinden:

1. bei jeder für den allgemeinen Verkehr geöffneten Telegraphenanstalt;
2. bei den Bahnposten, so lange sie sich im Reichs-Telegraphengebiet befinden (in der Regel mittels der Briefeinwürfe an den Postwagen).
3. an größeren Verkehrsarten bei sämtlichen Reichs-Postanstalten, auch wenn mit diesen eine Telegraphen-Betriebsstelle nicht verbunden ist;
4. durch Einlegen in den Briefkasten;
5. mittelst Fernsprechers (besondere Gebühr pro Wort 1 S, mindestens 20 S, überschießende Pfennige werden auf die nächst höhere Zehnerzahl abgerundet).

Ferner übernehmen die Telegrammbesteller bei Bestellung der Telegramme und die Landbriefträger auf ihren Bestellungen auf Verlangen die Beförderung von Antworts- u. andern Telegrammen zum Telegraphenamte.

Bei der Mitnahme der Telegramme durch die Telegraphenboten und die Landbriefträger kommt eine Zuschlaggebühr von 10 S für jedes Telegramm zur Erhebung. Diese Zuschlaggebühr wird eintretenden, falls auch bei bezahlten Antwortstelegrammen erhoben. Telegramm-Aufgabenformulare können bei den Telegraphenamtern zum Preise von 30 S für je 100 Stk. bezogen werden. Geringere Mengen als 100 Stück werden nicht verkauft. Kostenfrei werden Aufgabenformulare in weiterem Umfange, als zur jedesmaligen Niederschrift am Postschalter erforderlich ist, nicht verabfolgt. Ein Zwang, Formulare zu verwenden, besteht nicht.

Für jedes Telegramm, welches bei einer Eisenbahn-Telegraphenstation aufgegeben wird, kann ein Zuschlag von 20 S erhoben werden. Dieser Zuschlag fällt weg, wenn das Telegramm ausschließlich durch den Bahn-telegraphen befördert und eine Bestellgebühr von 20 S vom Empfänger eingezogen wird.

Zum Umtausch in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordener Postwertzeichen ist die Postverwaltung nicht verpflichtet. Es finden jedoch Anträge auf Umtausch verdorbener Freimarken Be-

Plauderei über das Obst und dessen Verwertung.

Der gesundheitliche Wert des Obstes.

Das Obst übt nicht immer nur eine wohlthätige Wirkung auf unseren Körper, sondern es können auch, namentlich durch Unmäßigkeit beim Genuß einzelner Obstsorten, üble Folgen und Schädigungen der Gesundheit eintreten. Wir entnehmen darüber dem „Wiener Fremdenblatt“ folgende Ausführungen:

Die Zitrone ist die Perle unter dem Obst. Sie reinigt das Blut, sie durchdringt und reinigt alle Schleimhäute und Drüsen des Körpers. Andauernd und mäßig gebraucht, belebt der Saft selbst abgestorbene (graue) Stellen in der Schleimhaut. Dies läßt sich z. B. im Halse beobachten. Die Zitrone löst Steinbildungen, gichtische und rheumatische Ablagerungen, tötet Pilzbildungen (Diphtherie). Die Blutgefäße zieht sie zusammen, worauf ihre blutstillende Kraft und die von ihr beförderte Rückbildung von Venenerweiterung beruhen.

Feigen und Datteln sind vorzügliche Nahrungsmittel, ihre besondere Wirkung hüßen sie durch das Dörren teilweise ein. Frisch sind die zerkauten Feigenkörnern gesund, getrocknet stopfen sie leicht Nieren- und Leberkanälchen.

Apfelsinen (Orangen) wirken milder; auch diese durchdringen die Schleimhäute, doch elektrifizieren sie mehr. Die Schalen von Zitronen und Apfelsinen enthalten dieselben elektrifizierenden Bitterstoffe wie Pfirsiche, nur bedeutend konzentrierter, und erzielen, sparsam gebraucht, dieselbe Wirkung.

Der Apfel, eine der edelsten Obstgattungen, enthält viel Eisen und empfiehlt sich daher bei Bleichsucht zur Unterstüßung der Blutbildung. Er ist reich an Sauerstoff, den er an das Blut abgibt, wodurch er die Lungentätigkeit bei asthmatischen Zuständen erleichtert. Vor allem aber ernährt er die Milz und durch diese das Gehirn. Daher kommen die glänzenden Erfolge, die durch eine Kost aus Schrotbrot und Äpfeln bei Nervenkrankheiten erzielt wurden. Auch gilt der Apfel aus gleichem Grunde als Beruhigungs- und Schlafmittel.

Die Birne ist sehr nahrhaft, enthält viel Kalk für die Knochenbildung; sie wird hauptsächlich durch den Speichel gelöst und durch die Nieren ausgeschieden. Darum treibt sie stärker Harn als alles andere Obst, belästigt aber, schlecht gekaut, den Magen und Darm, verstopft nicht nur diesen, sondern bei schwacher Niere auch die feinen Harnkanälchen.

Pflaumen (Zweitschen) nähren sehr; sie wirken starktreibend auf den Darm, weshalb bei Reizbarkeit desselben oder durch Unmäßigkeit Diarrhöen entstehen. Sie reinigen die Darmfalten. Da die Schalen leicht gären, veranlassen sie Blähungen, Aufgetriebenheit des Leibes. Bei schwachem Darm sollten die Pflaumen daher geschält werden.

Pfirsiche und Aprikosen beleben die Magenwände, regen die Lunge an und vor allem die Leber zur Gallenabsonderung. Die Schale ist besonders wertvoll.

Weintrauben lösen und reinigen das Blut, Lunge, Leber und Unterleib. Die Schalen enthalten anregenden Gerbstoff; sie werden im Magen ausgelagert.

Erdbeeren sind reich an Phosphor, daher vorzügliche Nervenkost. Viel genossen erregen sie das Blut bis zum Fieber. (Nesselfieber durch Erdbeergenuß)

Die Tomate (Paradiesäpfel) steht zwischen Obst und Gemüse; sie geht durch Nieren und Milz und reinigt das Blut und kräftigt die Nerven. Bei Flechten, Ausschlägen, Ausflüssen und aller Art von Blutverderbnis übertrifft sie das Obst bei weitem.

Nüsse geben Nervenfett, besonders die Kokosnuß und Kokosmilch, wenn beide reif sind. Leider werden reife Früchte nicht versandt. Mandeln und Walnüsse enthalten Blausäure in ihren Schalen, darum belegen auch letztere so leicht Hals- und Stimmbänder und veranlassen Heiserkeit; Haselnüsse sind die feinsten und zuträglichsten Nüsse. Nüssen nahe kommen die Bucheckern.

Fruchtsäfte.

Zur Erfrischung gibt es nichts angenehmeres, als eine kühle Fruchtlimonade; es ist daher jeder Hausfrau zu empfehlen, die Obsternte recht auszunützen und sich einen kleinen Vorrat von verschiedenen Säften zu bereiten.

Fruchtsäfte stellt man her, indem man die Früchte auspreßt, den Saft filtriert, den nötigen Zucker zuletzt das Ganze aufkocht, abschäumt und durchsieht. — Oder man entfernt von den zu bearbeitenden Früchten sorgfältig alle Stiele, Blätter, beschädigte und angegangene Früchte, bevor man sie in einer irdenen, reichlich großen Schüssel mittels einer hölzernen Reibekeule zu einem gleichmäßigen Brei zerreißt. Dann bringt man den Fruchtbrei in einen hohen, irdenen Topf, setzt zu dem Brei (auf 1 Kilo Brei gerechnet ungefähr ein halb Kilo Zucker) und stellt ihn an einem mäßig warmen Ort zur Gärung beiseite. Täglich rührt man einmal mit einem hölzernen Löffel um. Der Brei gelangt bald in Gärung, die je nach der Bitterung in drei bis vier Tagen beendet sein wird und deren Ende daran erkennbar ist, daß sich kleine Luftblasen an der Oberfläche zeigen, letztere sich mit einem Schimmel anflug bedeckt und sich die Essigsäure einfinden. Durch den bei der Gärung entstehenden Alkohol nimmt der Saft einen ausgeprägteren Fruchtgeruch und eine schönere Farbe an, als wie bei der zuerst angegebenen Bereitungsweise. Den oberen Saft nimmt man sorgfältig ab, preßt den Saft von den Kernen etc., stellt ihn 1 bis 2 Tage lang zum Klären hin und filtriert ihn dann durch Filtrierpapier, welches man zuerst mit Wasser im Trichter anfeuchtet. — Am vorteilhaftesten für den Hausgebrauch sind folgende Fruchtsäfte.

Kirschsafft. 1. Man nimmt große saure Kirschen zerreißt diese in einem Napf, preßt den Saft durch ein Tuch, läßt ihn bis zum anderen Tage stehen und gießt ihn dann von dem Bodensatz rein ab. Hierauf kocht man Zucker mit wenig Wasser gut durch (auf 1 Kilo Saft rechnet man gewöhnlich eben so viel Zucker), schäumt ihn, gießt den Saft dazu, läßt ihn aufkochen, schäumt nochmals recht sorgfältig und läßt dann den Saft an der Seite des Feuers langsam kochen, bis er klar bleibt, also nicht mehr schäumt. Alsdann füllt man den Saft nach dem Erkalten in geschwefelte Flaschen, verschließt diese fest mit passenden Korkstopfen, läßt die Flaschen im Wasserbade zehn Minuten kochen und versiegelt oder verpicht sie gut, nachdem der Inhalt er-

kaltet ist und bewahrt den Saft an einem kühlen Orte auf.

2 Nachdem die Kirschchen wie oben angegeben, zu Brei verrührt sind, preßt man sie durch einen spitzen, gebrühten und wieder getrockneten Beutel von grober Leinwand und läßt den Saft bis ca. 30 Stunden kalt stehen, während dieser Zeit hat sich alles Unreine gärend an der Oberfläche und am Boden gesammelt. Den oberen Saß nimmt man sorgfältig ab und gießt den Saft alsdann langsam, damit der Bodensaß zurückbleibt, in einen Einnachefessel oder Topf. Alsdann wird unter vorsichtigem Ausschäumen der Saft ausgegohet und auf 1 Liter Saft 375 Gr. Zucker hinzugegan. Nun wird der Saft nochmals in ein Viertel Stunde gekocht, gut abgescäumt und in ein Porzellangefäß gegossen. Ist der Saft erkaltet, füllt man denselben in geschwefelte Flaschen und verschließt sie gut. —

Johannisbeersaft. Man preßt recht reife, von den Stielen gepflückte Johannisbeeren aus und läßt den Saft zum Klären einige Stunden ruhig stehen. Dann gießt man ihn nochmals durch ein Tuch oder läßt ihn durch Filtrierpapier laufen, kocht ihn auf, schäumt ihn ab und tut auf 1 Kilo Saft ein halb Kilo Zucker hinzu. Nun kocht man den Saft so lange, bis er völlig klar ist, gießt ihn in ein passendes Gefäß und läßt ihn bis zum nächsten Morgen stehen, füllt ihn sodann in Flaschen, verkorkt, versiegelt sie und stellt den Saft kühl. Oder man läßt den ausgepreßten Saft gären, nimmt die obenauf liegende Schimmelbildung ab und gießt jetzt den Saft, der ganz klar ist, durch Filtrierpapier. Nun gibt man zu 1 Kilo Saft 1 Kilo Zucker, läßt ihn ein Mal aufkochen, schäumt gut und füllt den Saft nach dem Erkalten in Flaschen. —

Himbeersaft. Zu 5 Kilo Himbeeren nimmt man 2 Kilo Zucker, schüttet die Beeren mit dem gestoßenen Zucker vermischt in einen irdenen Einnachetopf, und läßt sie so eine Nacht stehen, dann setzt man die Masse, ohne Wasser zuzugießen, auf schwaches Feuer, um die Himbeeren heiß, fast kochend werden zu lassen, damit der Saft gut herauszieht und rührt inzwischen auch einiae Male gut um. Nun gießt man den Saft durch ein Haarfieb, bringt ihn wieder in den Topf und läßt ihn dann unter gutem Schäumen so lange kochen, bis der Saft klar ist. Erkalte wird der Saft in Flaschen gefüllt und gut verschlossen, kühl aufbewahrt. —

Ungekocht bereitet man Himbeersaft, indem man auf 3 Kilo Himbeeren 50 Gr. Weinsäure und 1 und ein Viertel Liter Wasser rechnet. Die Säure wird in dem kalten Wasser aufgelöst und über die Himbeeren gegossen. Dann rührt man gut um und läßt die Beeren 24 bis 30 Stunden stehen; hierauf wird der Saft durch einen, am besten spitzen Beutel gedrückt. Auf 1 Kilo Saft nimmt man 1 Kilo feinen Zucker (Puderzucker) und rührt den Saft solange mit dem Zucker, bis letzterer sich ganz aufgelöst hat. Auf Flaschen gefüllt und kühl aufbewahrt hält sich der Saft vorzüglich. Reiner Himbeersaft hat bekanntlich eine trübe, unreine Farbe, man färbt ihn daher mit etwas Kirschsaft. —

Ganz besonders muß, um die Haltbarkeit der Säfte zu erzielen, darauf geachtet werden, daß die zur Aufbewahrung des Saftes verwendeten Flaschen ganz sauber und trocken sind und darf man das Ausschweifen derselben nicht unterlassen. Die Beutel, durch welche der Saft gepreßt wird, müssen vorher gebrüht und wieder getrocknet werden. Ferner kocht

man den Saft nur im Einnachefessel oder in irdenen Töpfen, die nur zum Einkochen von Obst Verwendung fanden. Ein Geschirr, in welchem schon fettige Speisen bereitet wurden, darf nicht benutzt werden.

Was die Hausfrau und Mutter wissen muß!

Vom Alkohol.

1. Daß man Kindern bis zu 14 Jahren nie einen Tropfen Wein, Bier oder Brantwein geben darf
2. daß Wein, Bier, Brantwein keine Nahrungsmittel sind, sondern nur Genuß-Mittel sind,
3. daß geistige Getränke als Heilmittel nur in Notfällen auf ärztliche Verordnung und nur vorübergehend genommen werden sollen,
4. daß ein regelmäßiger Alkoholgenuß das Blut verschlechtert und daher den Grund zu vielen Krankheiten legt,
5. daß ein regelmäßiger Alkoholgenuß die Arbeitskraft schädigt und eine frühe Invaldität des Ernährers herbeiführt,
6. daß ein regelmäßiger Alkoholgenuß das Vorwärtkommen des Mannes hemmt, erschwert und hindert,
7. daß regelmäßiger Alkoholgenuß dem Manne eine Menge Grotschen aus der Tasche zieht, die in der Familie viel besser verwendet werden können,
8. daß ein regelmäßiger Alkoholgenuß den Mann leicht zum Wirtshausbruder macht und daher das Familienleben in Gefahr bringt, auch die Frauen früh zu Witwen macht,
9. daß ein Trinker, um geheilt zu werden, nie wieder einen einzigen Tropfen Alkohol zu sich nehmen darf,
10. daß ein regelmäßiger Alkoholgenuß bei Mann oder Frau auch das Gedeihen der Nachkommenschaft stark gefährdet.

Von den Pulschlägen und Atemzügen des Menschen.

Die Zahl der Pulschläge und Atemzüge im gesunden Zustande des Menschen beträgt:

Bei Neugeborenen in der Minute	120.
Im ersten Monat bis zu Ende des ersten Jahres	120-130.
Im zweiten Jahre in der Minute	90-115.
„ dritten „ „ „	80-100.
„ siebenten „ „ „	72-90.
„ zwölften „ „ „	70.
In der Geschlechtsreife in der Minute	80-85.
Im Mannesalter „ „ „	70-75.
„ Greisenalter „ „ „	60-65.

Die Zahl der Pulse vermehrt sich auch bei Gefunden durch Körperbewegung sowie während der Verdauung. Durch erstere wird auch die Atmung beschleunigt, welche im Mittel folgende Verhältnisse zeigt:

Bei Neugeborenen in der Minute	44.
im Alter von 1-5 Jahren in der Minute	26.
„ „ „ 15-20 „ „ „	20.
„ mittleren Lebensalter „ „ „	16.

Bei Frauen erhöhen sich diese Mittel wertheum einige Ziffern, wenn sie sich engschnüren.

„Huh, wie der Sturm in den Tannen heult, wie der Regen prasselt!“ rief fröhlich die alte Försterfrau und rückte mit ihrem Schemel näher an den Kamin, der eine behagliche Wärme ausströmte und das saubere Stübchen mit den vielen Geweihen an den Wänden matt beleuchtete. „Ja, wäre der Vater nur erst zurück,“ entgegnete Friedrich, ein etwa zwölfjähriger, stämmiger Bursche mit flachblondem Haar und klugen, blauen Augen.

Seine Mutter streckte ihre hageren, schweligen Hände über die glimmenden Kohlen und sprach mit einem tiefen Seufzer:

„Er vergißt, daß er fast siebzig Jahre zählt und traut sich zu viel zu.“

Friedrich stellte die beiden Vögel, die er so eben ausgestopft, bei Seite und trat an das kleine Fenster. Es war stockfinster dort draußen. Der Knabe schaute sinnend in die schwarze Nacht hinaus, und tausend bunte Bilder jagten sich vor seiner Seele, während der Sturm seine schaurigen Weisen in den Wipfeln der uralten Bäume heulte.

Die Zeit verging, und endlich kehrte Förster Hartwig, bis auf die Haut durchnäßt, heim. Er glich trotz des weißen Haares und der vielen Falten in seinem weitergebräunten Gesicht keinem Greise. Man mußte ihn mit seiner geraden schneigen Nackengefalt, mit seinen funkelnden Augen um mindestens dreißig Jahre jünger schätzen.

„Es wurde spät heute,“ sprach er mit seiner tiefen Stimme, während Friedrich ihm die Hinte aus der Hand nahm und den durchnetzten Mantel vor dem Kamin ausbreitete. „Der lahme Heinz macht mir das Leben sauer. Drei Fallen habe ich heute morgen entdeckt, die kein anderer gestellt haben kann, als dieser Taugenichts, und nun habe ich bis zu dieser Stunde auf der Lauer gelegen, aber natürlich vergebens.“

Frau Hartwig trug das einfache Mahl auf, und schweigend saßen die drei alsbald an dem alten, eichenen Tisch.

„Was hat der Nero nur,“ sagte Friedrich plötzlich, „der Hund bellt so viel, ich will doch einmal hinaussehen.“

Gerade in diesem Augenblick pochte jemand an die Thür. Der Knabe öffnete und vor ihm stand ein preussischer Soldat.

„Habt Mitleid mit einem verwundeten Krieger, liebe Leute,“ spricht derselbe. „Gönnt mir um des Himmels willen kurze Rast und ein Stücklein Brot.“

„Mit Freuden!“ rief Hartwig. „Kommt nur näher.“

In geschäftlicher Eile suchte die Försterin ihre Vorräte an Speise und Trank hervor, und bald fühlte sich der Soldat neu gestärkt, dankte den

guten Leuten herzlich und erzählte ihnen, daß das preussische Heer vollständig geschlagen sei und daß sich alles auf der Flucht befände. Der König und die Königin selbst wären unterwegs nach dem Osten. Hartwig war bei dieser Kunde von seinem Schemel aufgesprungen und durchmaß mit hastigen Schritten in größter Erregung die Stube. Er war auch Soldat gewesen, hatte unter den Fahnen des großen Friedrich gekämpft, und in seiner Brust schlug ein treu deutsches Herz.

Die Preußen besiegt, der König auf der Flucht? Das war zuviel, das konnte der alte Soldat nicht fassen. Immer wieder schüttelte er sein graues Haupt und immer wieder schaute er den Ueberbringer dieser Unglücksbotschaft ungläubig an. Doch der Mann machte nicht den Eindruck eines Lügners. Er wußte gar viel zu berichten von dem gewaltigen Welteroberer Napoleon, von preussischer Selbstüberhebung, von tapferen Taten, von Elend und Jammer im Lande weit und breit.

„Schon morgen werden hier französische Truppen einrücken,“ sagte er, „und der Himmel schütze Euer friedliches Haus.“

Es war über dem Erzählen sehr spät geworden. Der Sturm heulte nicht mehr und der Regen hatte auch nachgelassen. Am Himmel leuchtete matt die Mondichel durch die zerrissenen Wolkenmassen, und viele Tausende funkelnde Sterne strahlten auf die stille Erde hernieder.

Der Soldat schnallte seinen Säbel wieder um, schüttelte Hartwigs dankbar die Hand und schickte sich an, das Haus zu verlassen.

Doch der Förster sagte: „Allein würdet Ihr schwerlich die Stadt erreichen. Friedrich wird Euch bis an den Rand des Waldes begleiten.“

Das tat der Knabe mit Freuden, denn er kannte keine Furcht, und fühlte sich geschmeichelt, einem Soldaten einen Dienst leisten zu können. Wie lauschte er andächtig auf alles, was der Kriegsmann ihm unterwegs erzählte, wie schlug sein Herz höher, als derselbe von dem alten Haudegen Blicher sprach und von anderen tapferen Männern, die auch in diesem schweren Unglück den Mut nicht sinken ließen und die Hoffnung auf eine ruhmreiche Zukunft nicht verloren.

Nun hatten die beiden den Waldessaum erreicht, und die Lichter der nahen Stadt wies dem Soldaten den weiteren Weg. Er drückte des Knaben Hand und schritt rüstig vorwärts. Friedrich aber schaute ihm lange nach, und überdachte auf dem Rückwege noch einmal alles, was er heute abend gehört.

Plötzlich wurde er jäh aus seinen Gedanken aufgeschreckt. Eine Gestalt tauchte dicht vor ihm auf. Doch im selben Moment verschwand sie wieder im Dickicht.

„Wer da?“ rief der Knabe furchtlos und trat beherzt mit erhobenem Stock in das dichte Buschwerk.

Sicher war es der lahme Heinz gewesen, der irgendwo eine Falle stellte. Friedrichs Bemühungen, ihn noch einmal zu sehen, waren erfolglos.

Da kauerte der gefürchtete Dieb nun hinter einem Wachholderbusch, bis der Förstersohn weitergegangen war. Dann erhob er sich mit höhnischem Lachen, revidierte seine Fallen und Schlingen. Er hatte gute Beute heute gemacht. Drei Hasen und zwei Duzend Krammetzsvögel trug er in seinem Rucksack.

Erst als der Morgen graute, kehrte Heinz auf einem nur ihm allein bekannten Schleichwege heim. Drunten im Dorfe wohnte er bei einer alten Bäuerin in einem elenden Stallwinkel. Scheinbar fristete er ein ganz erbärmliches Dasein. Denn seine Beschäftigung, Besen zu binden, Matten zu flechten, Vogelbäuer zu schnitzen, konnte ihm ja nicht viel einbringen. Doch es gab Leute genug im Dorfe, die da wußten, daß der Heinz das viele Geld, welches er für Branntwein ausgab, auf andere Weise als durch ehrliche Arbeit verdiente.

Aber niemand trat ihm in den Weg, denn man fürchtete ihn, und schon manch einem hat er erheblich geschadet. —

Am nächsten Vormittag kam der Müller Witte von der Bruchmühle in großer Aufregung in das Försterhaus und berichtete, in der Stadt wimmelte es von Franzosen und alles wäre empört über die Frechheit dieser Soldaten der „großen Nation“. Sämtliche Bauern der Umgegend müßten ihre Pferde zum Vorspann für die Artillerie und den Train hergeben und die ärmste Hütte wäre mit Einquartierung belastet.

In den Wäldern hätten französische Reiter über hundert stüchtige Preußen aufgegriffen und führten dieselben nun als Gefangene mit sich.

„Bewahrt nur alles, was Euch wertvoll ist,“ schloß der Müller, „denn die Kerle sind ärger als Diebe und Räuber.“

Hartwig versteckte denn auch schweren Herzens sein Geld im Keller, es waren verschiedene hundert Taler. Die Försterin aber barg ihre wenigen Schmucksachen, und was an Speisevorräten da war, in einer Kaminkute. Friedrich suchte mit geschickter Hand die Spuren zu verwischen.

Als der alte Hartwig am Nachmittag mit seinem Sohn in den Wald hinausging, um die Holzarbeiter zu beaufsichtigen, sprengte ihnen in einem Hohlwege auf schaumbedecktem Klappen ein Dragonerobersitz entgegen.

„Halt!“ rief er, „wenn Ihr ein deutsches Herz habt, so helft mir, der Feind ist mir auf den Fersen.“

„So steigt ab,“ sagte Hartwig kurz und bestimmt mit funkelnden Augen. „Euer Pferd könnt Ihr hier im Dickicht nicht brauchen, geht es preis und folgt meinem Knaben zur Ein-

siedlerhütte, dort seid Ihr sicher. Ich aber werde, soweit es in meinen Kräften steht, die Franzosen zurückhalten.“

Behende huschte Friedrich, voll noch stolzeren Gefühls als am Abend zuvor, vor dem alten Offizier her, führte ihn durch eine nicht eben hohe Kiefern Schonung und eine weite Haidekrautfläche zu einer von hohen Bäumen umgebenen Schlucht, in welcher sich ganz unten im Farnkraut vollständig versteckt ein kleiner, höhlenartiger Bau befand, der einst einem frommen Einsiedler als Obdach gedient haben sollte. „Dort seid Ihr sicher, Herr Offizier,“ sprach der Knabe, eine moosbedeckte, morsche Pforte öffnend, und dem Obersten einen tief in die Erde gehenden dunklen Raumweisend. Der alte Offizier kroch dort hinein, nachdem er seinem jungen Führer dankbar die Hand gedrückt und versichert, ihm und den Seinigen diese Tat zu gedenken.

Friedrich schlich vorsichtig auf einem weiteren Weg zurück.

Als er jene Stelle in der Nähe des Hauses erreichte, wo er seinen Vater verlassen hatte, bot sich seinen Blicken ein erschrecklicher Anblick. Wohl fünfzig französische Chasseurs mit wilden Gesichtern und drohenden Geberden hatten seinen alten Vater umzingelt, ein kleiner, schwächlicher Mann mit quittengelbem, abschreckendem Gesicht und stehenden schwarzen Augen schrie mit krächzender Stimme in kaum verständlichem Deutsch: „Augenblicklich führt Ihr uns zu dem Versteck, das Ihr dem Obersten zeigtet. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, daß Euer Bube ihn führte. Dort von jener Anhöhe, die leider durch den Fluß von dieser Stelle hier getrennt ist, sah ich es. Leugnet darum nicht und führt uns, es soll Euer Schaden nicht sein.“ Seht hier diesen Beutel. Hundert Taler sind darin.

Hartwig richtete sich hoch auf und schaute verächtlich auf den kleinen Franzosen hernieder. „Ein alter preussischer Soldat verrät seine Offiziere nicht,“ sprach er mit sicherer Stimme.

Gerade jetzt erblickte ein Chasseur Friedrich und zerrte ihn sofort herbei. „Ah, das ist gut,“ rief der Anführer — es war ein Leutnant von hohem französischen Adel — „daß Bürschchen wird uns führen. Sofort also, Junge, voran!“

Doch Friedrich stellte sich gerade neben seinen Vater, schaute dem Offizier fest ins Auge und rief voll Mut und Stolz aus: „Lieber lasse ich mich töten, als daß ich zum Verräter werde.“

Da reizt der Leutnant in wildem Zorn seinen Säbel aus der Scheide. Friedrich sieht das blanke Erz vor seinen Augen funkeln, er fühlt einen brennenden Schmerz auf seinem Haupte, es flimmert schwarz vor seinen Augen, und was weiter geschieht, sieht er nicht mehr.

Ganz unwillkürlich suchte der alte Hartwig dem zornigen Manne zu wehren, doch da packen ihn wohl zwanzig Fäuste, er unterlag der Uebermacht. Man mißhandelte ihn in der brutalsten

Weise; aber dem unmenschlichen Offizier genügte das noch nicht, er gab einem Wachtmeister Befehl, mit zwanzig Mann das Forsthaus auszulündern und den elenden Leuten, die ihm um die Ehre gebracht, einen Oberst gefangen zu nehmen, nicht einen Fexen auf dem Leibe zu lassen. Wie gierige Raubtiere stürzten sich sofort die rohen Kerle auf das friedliche Häuschen, stießen die laut um Gnade flehende alte Frau bei Seite, zertrümmerten Fenster, Stühle, Tische, Spiegel, Schränke, kurz alles, was nur zerstörbar war. Gewöhnt, ihre Beute in den geheimsten Verstecken zu finden, gelang es Ihnen denn auch, des im Keller verborgenen Geldes, sowie der Schmucksachen, Schinken und Würste im Kamin habhaft zu werden. In einer Stunde war das grausame Zerstörungswerk vollbracht, und die rohen Soldaten zogen triumphierend ihren Gefassen, die den Wald kreuz und quer durchsuchten, nach, um sie zu unterstützen.

Als der alte Hartwig sich endlich aufgerafft hatte, und gestützt auf den Arm seiner Gattin, die inzwischen Friedrichs Wunde verbunden und ihn im weichen Moos gekettet, seine Behausung wieder sah, da schlug er die Hände über dem Kopfe zusammen und brach wie ein geknicktes Rohr zusammen. Frau Hartwig weinte bitterlich. Alles, alles, was sie in jahrelangem Fleiß erworben, was sie mühsam erspart hatten, war dahin. Bettelarm waren sie geworden.

Der alte Förster war ein gottesfürchtiger Mann. Sein Herz hing nicht an eitlem Gut, darum überwand er allen Kummer und fügte sich in des Herrn Wille.

„Wir haben wichtigeres zu tun, als zu klagen,“ sprach er, sich von dem zertrümmerten Schrank, auf den er niedergesunken war, erhebend.

„Laß uns Friedrich zum Arzt schaffen. Gott wird geben, daß er, unser Liebstes auf Erden, uns erhalten bleibt.“

Die Wunde war sehr gefährlich, stellte der alte Wundarzt im Dorfe fest, doch war Hoffnung auf Genesung vorhanden. Friedrich wurde bei dem Pfarrer untergebracht, und viele gute Menschen bemühten sich hülfreich um ihn, denn wer den braven Knaben kannte, liebte ihn auch.

Dem französischen Offizier, der eifrig suchend, mit der geladenen Pistole in der Hand, seinen Chasseurs voranschritt, näherte sich plötzlich ein Mann in zerlumpter Kleidung, der augenscheinlich hinter einem Busch gelegen und auf sie gewartet hatte. Das fahle, häßliche Gesicht mit den stierblickenden Triefaugen und dem spärlichen roten Bart war den Franzosen nicht unbekannt. Der Leutnant rief erstaunt aus: „Ah, da ist ja der lahme Heinz, unser Führer durch den R. . . . er Wald, dem wir die vielen Gefangenen zu verdanken haben.“

„Auch heute will ich Euch einen nachweisen,“ erwiderte der Schurke mit teuflischem Grinsen.

„Habe wohl angesehen, was Ihr drüben vorhattet beim Forsthaus, da ich alles sehe, was hier in meinem Reich, dem Walde, vorfällt. Was gebt Ihr mir, wenn ich Euch zu dem Oberst führe?“

„Hundert Taler!“ rief der Leutnant heiter aus.

„Dafür verrät der Heinz keinen Landsmann. Gebt mir dreihundert Taler, und in einer halben Stunde habt Ihr den alten Preußenoberst, den Ihr sonst niemals finden könnt.“

„Wohlan,“ sprach der Leutnant, „an Geld fehlt es mir ja nicht. Hier sind dreihundert Taler in preussischem Gold. Nun vorwärts.“

In den alten Eichen mit den gelbgefärbten Blättern kauselte es und flüsterte es, als schwären Geisterstimmen dem Elenden Rache, der unter ihren Kronen zum Verräter wurde. Heinz verstand ihre Sprache nicht, er hörte auch nicht, was sein eigenes Gewissen, das sich zu dieser Stunde einmal seit langer Zeit zum erstenmal wieder regte, ihm leise sagte. Das Geld, das Geld war ihm mehr, als alles auf Erden.

Der Oberst von Gerlach sah plötzlich die ihm nur zu bekannten grünen Uniformen dicht vor seiner Höhle auftauchen, er sah die Säbel im Schein der untergehenden Sonne funkeln; von allen Seiten drangen die Feinde auf ihn ein. Rettung war nicht mehr möglich. Da trat er denn hervor als deutscher Mann, voll Mut und Gottvertrauen, fest entschlossen, bis auf den letzten Tropfen Blut zu kämpfen. Es war ein kurzer Kampf. Eine Kugel drang ihm mitten ins tapfere Herz. Er schaute noch einmal ins rothge Abendrot, öffnete die Lippen wie zu einem Gebete, dann starb er als Held auf dem Felde der Ehre.

Der lahme Heinz erhielt seinen Lohn, und auch der Leutnant erntete als Preis für sein gelungenes Werk vom General Ehre und Anerkennung.

Der alte Hartwig begab sich, sobald die Franzosen abgerückt waren, zu seinem Brothern, einem Freiherrn von Doelis, stellte dem die Sache vor und bat um seine Vermittlung bei der französischen Kommandantur. Eine solche Gewalttat war den Soldaten in Feindesland nicht gestattet, das wußte der Förster sehr wohl, und sein Herr ebenfalls. Es wurde denn auch Anzeige erstattet, doch Hartwig erhielt das seine nicht zurück, da der Beschwerten zu viele einliefen, um alle geprüft zu werden.

Der Freiherr vermochte, wo er unter den Verhältnissen jener schweren Zeit selber viel gelitten, auch nichts besonders für den alten, treuen Mann zu tun, der ihm nun bereits ein Menschenalter diente. So blieb denn Hartwig ein armer Mann.

Monate vergingen, bis Friedrichs Kopfwunde geheilt war, und die Erde lag in Eis und Schnee,

als er zum erstenmal wieder das Zimmer verlassen durfte. Dank seiner kräftigen Natur erholte er sich bald vollkommen, so daß er den Vater in seinem schweren, gefährvollen Berufe wieder unterstützen konnte. Wilderer und Holzdiebe fürchteten diesen tüchtigen Knaben, der schon längst mit der Büchse umzugehen verstand wie ein geübter Jägermann. Auch der lahme Heinz, der seinen klingenden Lohn längst verbubelt hatte, scheute den Burken und haßte ihn gleichzeitig tödlich, da derselbe seine geheimsten Schleichwege nach und nach entdeckte, und seinem Gewerbe darum sehr im Wege war. Doch Friedrich ging ungeachtet aller Gehässigkeiten und Fährnisse mutig vorwärts auf dem engen Pfade der Pflicht, wie er es von seinem Vater gelernt.

Er war ein schmucker Jüngling geworden, der dem Vater an hohen Wuchs, an Mut und Kraft nicht nachstand. Der Stolz und die Freude seiner alten Eltern sorgte er mit rührender kindlicher Liebe für sie und machte ihnen den Lebensabend heiter und angenehm.

Heute — es war jaht so ein sonniger, leuzesduftender Märztag — war Friedrich einmal in der Stadt gewesen, um Pulver und Blei einzukaufen, da hatte er gar seltsame Dinge gehört, die ihn dermaßen in Verwirrung brachten, daß er wie ein Träumender seines Weges schritt. Napoleons Heer sollte in Rußland durch Gottes Strafgericht vernichtet sein, und der Preußenkönig rief sein Volk gegen den allgewaltigen Herrscher zu Felde. Eine große Schar von Jünglingen und Männern hatte er, mit Sträuken und Bändern geschmückt, vor dem Rathaus gesehen. Sie wollten alle mit in den Kampf ziehen, um für des Vaterlandes Befreiung zu streiten. Was war nun natürlicher, daß es auch ihn gewaltig trieb, mit hinauszuziehen? Aber etwas hatte ihn davon zurückgehalten, sich ebenfalls bei dem alten Major, der die Liste im Rathaus führte, zu melden: die Eltern. Was sollte aus ihnen werden, wenn er nicht für sie sorgte?

So kam denn Friedrich, von den gemischtesten Gefühlen erfüllt, im Forsthaufe an. Aber wie groß war seine Ueberraschung, als ihm der alte Vater erhobenen Hauptes und leuchtenden Augen entgegentrat und ihm zurief: „Auch du mußt mit in den Krieg! Ich fühle mich plötzlich neu erstarkt, ich kann meinen Beruf wieder allein versehen, bis Gott dich uns zurückschickt.“

Ueber Friedrichs braunes Gesicht glitt ein Freudenthimmer. „Aber was wißt Ihr davon?“ stotterte er. „Wer erzählte Euch — — —“

„Ein preußischer Offizier war da,“ sagte der alte Förster, „der hat mir alles gesagt. Säume nicht, mein Sohn, es ist deine heiligste Pflicht, ins Feld zu ziehen.“ — —

Das alte Mütterlein weinte viele, viele Tränen, als Friedrich am nächsten Tage mit gepacktem Rucksack Abschied nahm. Sie steckte ein neues

Gebetbuch in seine Brusttasche und legte ihm ans Herz, dasselbe stets bei sich zu tragen, dann würde der Herr mit ihm sein und ihn in allen Fährnissen beschützen.

Der Vater begleitete ihn bis zur Stadt, umarmte ihn dann noch einmal herzlich und sagte: „Werde ein braver Soldat, mein Sohn, und fürchte dich nicht. Bleibst Du nach Gottes Rathschluß auf dem Felde der Ehre, so wird er sich deiner Eltern annehmen. Lieber wissen wir dich tot, als einen feigen Soldaten.“

Friedrich trat in eines der neugebildeten freiwilligen Jägerkorps ein. Da er mit der Büchse umzugehen mußte, so fiel ihm das Soldatenleben nicht schwer. Seine Tatkraft und Begeisterung für die große Sache ließen ihn alle Schwierigkeiten und Mühseligkeiten, die während der nächsten Zeit an ihn herantraten, überwinden. Manch braver Kamerad brach unter der Last des schweren Gepäcks auf den anstrengenden Marschen zusammen. Er aber hielt alles aus.

Schon in dem ersten kleinen Gefecht hatte Friedrich Gelegenheit, Proben seines Mutes abzulegen. Seine Vorgesetzten schätzten ihn bald sehr und prophezeiten ihm eine glänzende militärische Laufbahn. — Immer weiter ging es vorwärts. Tag und Nacht wurde marschirt. Selten kam ein gutes Quartier, meist wurde unter freiem Himmel Nacht gemacht und oft bei strömendem Regen bivakirt. Doch weder Mühen und Unannehmlichkeiten, noch Hunger und Durst vermochten die Begeisterung der wackeren Jäger zu mindern.

Es war am Abend eines recht heißen Augusttages, als das Jägerkorps nach einem Schanzmükel mit französischer Infanterie, aus dem es freilich unter großen Verlusten siegreich hervorgegangen war, in dem herrlich gelegenen Kirchdorfe N. einrückte. Friedrich, der seit einigen Tagen Korporal war, hatte einen Streifschuß am linken Arm erhalten. Die Wunde war indessen nach seiner Meinung sehr unbedeutend. Er achtete ihrer nicht weiter, fühlte sich aber durch den Blutverlust etwas geschwächt und suchte deshalb früh sein Lager in der großen Gutscheune auf. Einige Kameraden hatten bereits dasselbe getan.

Doch, wer war der Mann in den zerlumpten Kleidern, der dort in einer Ecke lag und scheinbar fest schlief?

Anfänglich hatte der junge Korporal ihn für einen Soldaten gehalten, aber nun, wo der Schein der großen Hoflaterne, die vor der Scheune stand, grell auf das Gesicht des Schlafers fiel, erkannte Friedrich in demselben zu seiner nicht geringen Ueberraschung den „lahmen Heinz“ aus seiner Heimat. Was tat der Mann hier? Gewiß diente er den Franzosen als Spion. Etwas Gutes trieb er zweifellos nicht hier in der Fremde.

Friedrich raffte sich mit einem jähen Ruck empor, um den Schurken festzunehmen. Doch

ehe er noch einen Schritt getan, war auch dieser schon aufgesprungen und mit unglaublicher Behendigkeit entschlüpfte er durch eine Luke aus der Scheune.

Friedrich befahl sofort einigen Jägern, dem Schurken zu folgen. Er selber tat ein Gleiches. Doch der Elende war wie von der Erde verschwunden. Keine Spur entdeckte man von ihm.

Der Korporal meldete dem Kommandeur, daß er einen ihm bekannten Menschen gesehen, den er zweifellos für einen Spion halte. Da wurden denn sämtliche Mannschaften alarmiert, und es begann eine tolle Jagd auf den lahmen Heinz. Leider war alle Mühe erfolglos.

Erst nach Mitternacht stellte man das Suchen ein, und es herrschte Totenstille in dem Dörfchen, die nur durch das eintönige Auf- und Abschreiten der Posten unterbrochen wurde.

Einige Stunden später wurde der Marsch fortgesetzt.

Sobald die Truppen sich entfernt hatten, kroch auch der „lahme Heinz“ aus einer versteckten Dungsgrube heraus, und wanderte hohnlachend seiner Wege. Für ihn gab es nichts Schöneres und Gewinnbringenderes als der Krieg. Bald war er hier, bald dort, bald diente er den Truppen — gleichviel, ob Freund oder Feind — als Wegweiser, bald als Spion, bald war er auf den Schlachtfeldern als Marodeur zu finden, bald beteiligte er sich in irgend einem Lazarett mit der christlichen Miene bei der Krankenpflege. Schon hatte er sich eine Unmenge Geld verschafft. Dit war er nahe daran, ertappt zu werden, doch seine Schlaueit rettete ihn aus jeder Falle.

Es war Herbst geworden. Wieder hatte sich das Laub der Bäume gefärbt und wieder wehte ein Hauch des Todes durch Wald und Kluren.

Blutrot verschwand heute die Sonne hinter den fahlen Hügeln im Osten. Gewaltige Truppenmassen hatten sich um Leipzig herum gestaut, und ein banges Ahnen hielt die Gemüter aller Krieger gebannt.

Friedrich lag in einem kleinen Städtchen nebst 20 Kameraden bei einem ehrsamem Bäckermeister im Quartier. Am nächsten Morgen sollte in aller Frühe aufgebrochen werden und der furchtbare Zusammenstoß der Verbündeten mit dem Kaiser Napoleon stand zweifellos bevor. Der junge Korporal benutzte

die kurze Zeit der Rast, um einen langen, langen Brief an seine Eltern zu schreiben. Er hatte ihnen, da er seit mehr als einem Monat nicht dazu gekommen war, gar vieles zu berichten. Bereits vor Tagesgrauen wurde Alarm geblasen. Der Kommandeur hielt eine ergreifende Ansprache an seine Jäger, und dann ging es vorwärts mit klingendem Spiel und frohem Kampfesmut, vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Beim Schein der aufgehenden Sonne bot sich unserem Friedrich ein überaus farbenprächtiges, nie gesehenes Bild. Soweit das Auge über die weite Ebene schweifte, sah es Waffengefunkt und glitzernde Uniformen. Da sprengte ein Regiment Kosaken auf kleinen, struppigen Pferden vorüber. Da bewegte sich langsam österreichische Infanterie, kenntlich an den weithin leuchtenden weißen Uniformen, vorwärts. Da rückten preußische Garderegimenter mit fliegenden Fahnen an, und hier auf der breiten Landstraße leuchten starke Pferde vor schweren Geschützen. Die ganze Welt schien ein großes Heerlager zu sein. Ueberall Soldaten, nichts als Soldaten.

Vom Osten her erdröhnte jetzt Kanonendonner, der von Minute zu Minute furchtbarer wurde. Bald stiegen in derselben Richtung dichte Rauchmassen auf, und verdeckten die Aussicht. Adjutanten sprengten hin und her, laute Kommandorufe erschallten, und bald war die Schlacht in vollem Gange.

Die Jäger nahmen Stellung hinter einem kleinen Gehölz und hatten den Befehl erhalten, die linke Flanke des Feindes zu beobachten. Links und rechts knatterte Gewehrfeuer, in unmittelbarer Nähe war Artillerie aufgefahren und eröffnete nun ein furchtbares Feuer gegen einige feindliche Batterien. Hin und wieder schlug eine Granate dicht vor den Reihen der Jäger ein und die Splitter sausten wie Hagelschlossen an ihren Köpfen vorüber. Bis jetzt hatten sie noch keinen Schaden angerichtet. Doch da — plötzlich kreperte ein furchtbares Geschloß mitten in den Gliedern des Jägerkorps. Wohl ein Duzend Sterbender oder Schwerverwundeter wälzt sich klagend und wimmernd am Boden und mehr als zwanzig sind leichter verwundet. Sofort wird ausgeschwärmt und die Stellung geändert.

Gerade in diesem Augenblick sprengt ein Adjutant auf schaumbedecktem Roß an den Kommandeur heran, und bringt ihm eine Meldung. Es erfolgte Befehl zum Sturm-marsch auf ein in der Ferne sichtbares Dorf.

Wenige Minuten später befindet man sich mitten im schrecklichsten Kampfgetümmel. Hügel von Leichen sperrten die Bahn, Kanonendonner, Gewehrfeuer, Kommandorufe, Aechzen und Stöhnen der Verwundeten verwirrten unseres Friedrichs Sinne. Dichter Pulverdampf machte es unmöglich, auf nur hundert Schritte weit klar zu sehen. Aber vorwärts geht es, immer weiter vorwärts, dem Kommandeur nach.

Da sieht man die Umrisse des Dorfes! Eine Batterie feuert unablässig mit Kartätschen auf die Sturmkolonnen und Tausende von Feuerschlingen senden Tod und Verderben in die Reihen der wackeren Preußenjöhne!

Zwei Bataillone Infanterie dringen jetzt von der anderen Seite auf das Dorf vor. Ein Teil der Geschütze wird gegen sie gerichtet und die Heftigkeit des Feuers läßt dadurch auf dieser Seite nach. Da dringen die Jäger mit neuem Mut vor. Nun haben sie bereits die Gärten vor dem Dorfe erreicht. Noch fünfzig Schritt und das Dorf ist genommen.

Friedrich sieht mit Schrecken, daß er der einzige von seiner Korporalschaft ist. Aber todesmutig stürmt er weiter vor, über Tote und Verwundete hin. Plötzlich bleibt er stehen, — er fühlt einen brennenden Schmerz an der linken Schulter. Blut sickert über die Brust herab. Er ist verwundet; eine Kugel ist ihm in die Schulter gedrungen. Einige Schritte wankt er vorwärts, dann bricht er erschöpft zusammen, seine Sinne schwinden, es flimmert bunt und schwarz vor seinen Augen.

Als Friedrich aus seiner Ohnmacht erwachte, funkelten die Sterne am Himmel und der Mond ergoß sein Silberlicht auf ein großes Totenfeld. Ach, wären es nur die stillen Toten gewesen, die ihn umgaben, dann wäre dem jungen Krieger wohl gewesen trotz der brennenden Wunde, dann hätte er weiter schlafen mögen, wie es die Natur seinem durch den starken Blutverlust geschwächten Körper gebot. Aber das furchtbare Aechzen, Stöhnen und Beten der Verwundeten schnitt ihm ins Herz und raubte ihm die Ruhe.

Es mußte ein entsetzlicher Kampf um das Dorf getobt haben, denn das Feld war mit Toten und Verwundeten überfüllt. Es war unmöglich, all den armen, gequälten Soldaten zu helfen, so sehr man sich auch bemühte.

An dieser Stelle, wo Friedrich lag, mußte das Sanitätspersonal schon gewesen sein, denn er sah an den Laternen, daß es sich allmählich

weiter nach der entgegengesetzten Richtung bewegte. Aber nein, da kamen ja noch einige Menschen, die sich eifrig mit den am Boden liegenden zu schaffen machten. Laternen trugen sie freilich nicht. Doch, was bedeutet das? Da hörte er einen entsetzlichen Fluch, etwas wie „Marodeur!“ und darauf furchtbares Röcheln.

Wie im Traum hörte er es nur. Aber jetzt sah er ganz deutlich einen Menschen, einem Schatten gleich, an sich vorüber huschen.

Mehrmals beugte sich derselbe nieder, als durchsuchte er die Taschen der Toten. Er trug eine Feldmütze und einen langen Soldatenmantel. Da hörte Friedrich, wie jemand in gebrochenem Deutsch heiser lachte: „Habt Erbarmen mit mir, tötet mich nicht, ich muß leben, denn ich habe noch viel zu tun.“

Die Stimme kam Friedrich bekannt vor. Mit dem Aufgebot seiner letzten Kraft erhob er sich, und griff zu der neben ihm liegenden, noch geladenen Büchse. Er sah, wie der elende Kerl ein langes Messer aus der Tasche zog, und hörte, wie derselbe sprach: „Wir kennen uns, Herr Leutnant. Ich weiß, was Ihr in Eurer Briestasche bei Euch tragt.“

Mühsam hob der Korporal mit der Rechten die schwere Büchse an die Wange, ein Schuß frachte, und der Marodeur brach tot zusammen.

Da richtete sich der französische Leutnant empor, schleppte sich zu seinem Netter, dankte ihm herzlich in französischer Sprache und fragte nach seinem Namen. Als er denselben hörte, fuhr er erschreckt zusammen und sprach nun wieder in dem gebrochenen Deutsch. Es wäre eine Fügung des Himmels und kein Zufall. Er wäre derselbe Offizier, der ihn damals für eine edle Tat mit dem Säbel geschlagen, der den Befehl gegeben, man solle seine Eltern mißhandeln, und das Haus plündern. Hier auf dem Schlachtfelde, angesichts des Todes, hätte ihn furchtbare Angst vor dem ewigen Richter ergriffen und gerade jene Tat läge schwer auf seinem Gewissen. Er hätte zu Gott gefleht, ihn leben zu lassen, damit er seine Schuld sühnen könne. Der Marodeur, der ihm soeben den Todesstoß versetzt wollte, wäre kein anderer, als der „lahme Heinz“, der ihm nur zu gut bekannt wäre, und ihm in letzter Zeit oft als Spion gedient hätte.

„Das ist eine Fügung Gottes!“ rief er wieder und wieder aus. „Könnt Ihr mir verzeihen?“ fragte er dann mit Tränen in den Augen.

Friedrich ergriff des Feindes Hand und jagte:

„Möge Gott Euch verzeihen, wie ich Euch verzeihe.“

Der Franzose sank wieder zu Boden und wand sich vor Schmerzen. Eine Kartätschekugel war ihm in den Leib gedrungen. Dann aber raffte er sich noch einmal empor, riß ein Stück Papier aus seiner Brieftasche und kritzelte einige Zeilen mit großer Mühe darauf. Doch die Schmerzen waren zu stark, er mußte von seinem Vorhaben, den Eltern einen letzten Gruß zu senden abstehen. Nachdem er Friedrich noch einmal die Hand gedrückt und ihm seine Brieftasche mit einer ansehnlichen Summe Geldes geschenkt hatte, sprach er sterbend: „Das sendet Euren guten Eltern mit meiner letzten Bitte, mir zu verzeihen.“ — Wenige Minuten später hatte der Offizier den letzten Seufzer gethan.

Friedrich war wieder in eine tiefe Ohnmacht gefallen, aus der er erst am nächsten Tage durch Kanonendonner und Kampfeslärm aufgeschreckt wurde. Die Schlacht war noch immer unentschieden. Er konnte nicht mehr mitkämpfen und seinen Teil zu einem glücklichen Ende beitragen. Das betrückte ihn mehr, als die Schmerzen der Wunde. Gegen Mittag dieses Tages lud man ihn nebst vielen anderen, fast verschmachteten Kriegern auf einen großen Wagen und schaffte ihn in ein Lazarett. Da lag er noch viele Wochen im heftigsten Fieber und litt große Schmerzen. Aber die Wunde heilte, nachdem man die Kugel entfernt, von Tag zu Tag mehr zu und die Aerzte waren guter Hoffnung. —

Unter den Toten hatte man auch den lahmen Heinz gefunden. Die Taschen seines Mantels waren mit vielen wertvollen Gegenständen, goldenen Uhren, Ringen und barem Geld gefüllt. Ihm konnten die Schätze nichts mehr nützen, er hatte seinen Lohn empfangen. Man begrub ihn abseits von den Massengräbern hinter einer alten Hecke, da man ihn nicht würdig achtete mit ehrlichen Kriegern die letzte Ruhestätte zu teilen. —

Der Winter war mit Eis und Schnee ins Land gezogen. Draußen im Walde, wo Förster Hartwigs Häuslein stand, war es so still und einsam geworden. Kein Vöglein sang, kein frohes Lied ertönte, tot und traurig standen die alten Baumriesen da. Traurig saß auch Hartwig mit seiner Gattin im kleinen Stübchen, und schaute mit trübem Blick zum blaugrauen Himmel empor. Wo er wohl

weilt, gewiß ruht er irgendwo in der kühlen Erde! Das war der alten Eltern immer wiederkehrender Gedanke. Seit November hatten sie von Friedrich keine Nachricht erhalten. Damals schrieb ein Kamerad in seinem Auftrage ganz kurz, er wäre bei Leipzig verwundet und läge im Fieber. Seitdem war kein Brief eingetroffen. Gute Freunde hatten die alten Förstersleute zwar oft damit getröstet, daß auch andere keine Nachricht von ihren Angehörigen erhalten hätten, da die Postverbindung nach dieser entlegenen Gegend abgebrochen sei; aber sie hatten sich schon vollkommen mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß ihr Sohn fürs Vaterland gestorben sei.

„Heute ist Christabend!“ sprach eben das Mütterlein mit schwacher Stimme. „Ich gehe, den Baum anzuzünden. Fehlt uns heute auch unser Liebstes auf Erden, so wollen wir trotzdem Weihnachten feiern, wie wir es stets gethan, und das Christkind in unser Haus aufnehmen, damit es uns Trost bringt.“

Der alte Hartwig, jetzt ein Greis hoch in den Siebzigern, richtete sich mühsam empor, strich seiner Gattin zärtlich mit der rauhen Hand über die welke Wange und sagte: „Ja, so wollen wir es auch heute halten.“

Dann half er die Lichter des kleinen Bäumchens anzünden, nahm ein altes Buch vom Schrank und las die Weihnachtsgeschichte mit seiner zitternden Stimme vor. Er war noch nicht fertig damit, als Nero, der Jagdhund, laut zu bellen anfing, und auf dem Flur ein Stampfen und Scharren hörbar wurde. Da öffnete sich auch schon die Thür, ein Soldat in grüner Uniform mit dem eisernen Kreuz auf der Brust, tritt herein und schließt abwechselnd den alten Vater und das alte Mütterlein in die Arme. —

Friedrich ist wieder im Elternhaus! Gesund und munter steht er da; die Wunde ist geheilt und der kleine Fehler, der an der Schulter zurückgeblieben ist, ist kaum bemerkbar.

Das war ein Jubel ohne Ende! Die drei glücklichen Menschenkinder schluchzten wie Kinder und versicherten, noch nie ein herrlicheres Weihnachtsfest erlebt zu haben. Ihre Herzen waren voll Dankbarkeit gegen den Herrn, und inbrünstige Dankgebete stiegen an diesem Abend von der schlichten Hütte im Walde auf zu Gottes Thron.

Friedrich übernahm jetzt des Vaters Stellung und diente seinem Herrn noch mehr als ein Menschenalter mit Treue und redlichem Fleiß.

— E n d e . —

Zum Gedächtnis des Jahres 1813.

Von Hermann Hahn, Lehrer in Luckenwalde.

(Nachdruck verboten.)

„Noch hält Gott das Weltgericht,
Gott ist unsere Zuversicht!“

Die Kunde von Napoleons Niederlage, vom Zusammenbruch seiner Großen Armee in Rußland 1812 bewegte ganz Europa. Man sprach von einem Gottesgericht. Jetzt endlich sollte die Stunde der Befreiung vom schmachvollen Franzosenjoch für Preußen, für Deutschland schlagen. Der Brand von Moskau sollte das Morgen-

rot der preußischen, der deutschen Freiheit werden. Schon hatte der kühne General York, der ja nur mit Widerwillen seine Preußen für den ländergierigen, unersättlichen Korsen gegen Rußland kommandiert hatte, am 30. Dezember 1812 auf eigene Verantwortung die folgenschwere Uebereinkunft von Taurroggen zwecks Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Preußen und Rußland geschlossen. Auf seine und Steins Veranlassung erhob sich unmittelbar darauf ganz Ostpreußen und stellte 10000 Reserven, 20000 Landwehrleute und ein

National-Kavallerie-Regiment. Nach reiflicher Ueberlegung entschied sich auch unser König Friedrich Wilhelm III., obgleich er anfänglich von Yorks eigenmächtiger Handlungsweise peinlich berührt war, zu dem für ihn so schweren, gewagten Befreiungskampf. Setzte er doch damit das Bestehen des preußischen Staates und des Hohenzollernhauses aufs Spiel, und war er doch dadurch geradezu vor die Frage gestellt: Sein oder Nichtsein. Allein der Volkswille stand hinter ihm, und, von dem Bewußtsein dieser Macht getragen, verlegte

er am 22. Januar des Jahres 1813 seine Residenz von dem von französischen Garnisonen umgebenen und von Franzosen stark besetzten Berlin nach dem feindesfreien Breslau. Wie fand dann der am 3. Februar erlassene Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps all dort und überall dröhnenden Widerhall, wie jubelte man



Der Rückzug der Großen Armee.
„Mit Mann und Roß und Wagen, so hat sie Gott geschlagen.“
Nach einem Bilde von L. A. Pott.

dem Bundesgenossen Alexander I. von Rußland entgegen!

Dem eisernen Ernst der Zeit entsprechend sollte die besondere „eiserne Auszeichnung vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz, gestiftet am 10. März, dem Geburtstage der vor Gram um des Vaterlandes Trübsal so früh heimgegangenen Königin Luise, belohnt werden. Am 17. die Kriegserklärung an Bonaparte! Am demselben Tage der „Aufruf an mein Volk!“ „Große Opfer“, so klingt es u. a. darin, „werden von allen Ständen gefordert werden; aber sie wiegen

Gneisenau, ein Kleist, auf den Plan, um den 1812 begonnenen Sturz des nimmer-satten Korjen zu vollenden. „Der Kerl, der Napoleon, muß herunter, eher sterbe ich nicht!“ „*March*, und dem Feinde in die Rippen!“ so donnerte der alte Haudegen, unser Blücher.

Napoleons Hauptquartier war Dresden. Er hatte dort 440 000 Mann zusammengezogen und mithin eine zentrale Stellung eingenommen, die ihm vorteilhaft gestattete, seine Armee bald nach dieser, bald nach jener Richtung werfen zu können. Die Verbündeten, die über 500 000 Streiträfte

verfügten, faßten den Plan, ihn anzugreifen und eine

Entscheidungs-schlacht herbeizuführen. Sie stellten im weiten, nach

Westen offenen Halbkreise um ihn drei Armeen auf:

Die böhmische Armee unter Schwarzenberg, die Nordarmee

unter dem Kronprinzen von Schweden, die durch Bülow

und Tauenzien mittelst Landwehr-

kolben und Landwehrbajonett, Landwehrrugel und Landwehreheldentum die

Siege bei Großbeeren u. Dönnitz

herbeiführte und damit die zweimalige Rettung Berlins bewirkte, und die

mittlere, die schlesische Armee unter Blücher, dem „*Marchall Vorwärts*“, der wirksamsten Triebfeder des gesamten Feldzuges, der am 26. August die Franzosen die steilen Abhänge hinunter in die Fluten der tosenden Ragbach trieb.

Nach diesen und anderen blutigen Einzelkämpfen, die für Preußen den Tag von Jena und Auerstedt verwischten, die den Mut stärkten, die Napoleons Plan, seine Gegner einzeln zu vernichten, zusehends gemacht hatten, zogen sich namentlich auf Blüchers Betreiben die Heere der Verbündeten in der Gegend von Leipzig

zusammen, um einen entscheidenden Schlag auszuführen.

Das große Ringen begann am 16. Oktober. Mehr als 1000 Geschütze Donneren hier gewaltig gegeneinander; mehr als eine halbe Million Krieger kämpften hier mit äußerster Anspannung aller Kräfte um den Sieg. Er neigte sich am 18. auf die Seite der Verbündeten, und am 19. wurde Leipzig von ihnen erstürmt.

Während Blücher als der Befreier Deutschlands gefeiert wurde, floh Napoleon gleich 1812 dem Rheine zu. Bald war das deutsche Land vom Franzosendruck befreit. Der ersten Niederwerfung des Erbfeindes in seinem eigenen Lande 1814 folgte die zweite, die endgültige und letzte im folgenden Jahre. Verlassen von aller Welt, starb der Korje 1821 auf St. Helena in der Verbannung. Der an sich so große, fast unübertroffene Feldherr und Staatsmann war an seinem Ehrgeiz und seiner Herrschsucht, an seiner Rücksichtslosigkeit und Menschenverachtung zugrunde gegangen.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.

Unbewußt und ungewollt aber war er, der Unerfättliche, der nunmehr gestürzte Bezwinger Europas, für Preußen, ja für Deutschland zum Wohltäter geworden:

Ohne die von ihm veranlaßten Kriegs- und Schreckenszeiten hätte das fast erstorbene preußische Nationalgefühl und die preußische Volkskraft weiter geschlummert; ohne die unwiderstehliche Aufrüttelung aus politischer Stumpfheit und Teilnahmslosigkeit wäre eine so emsige Erneuerung Preußens undenkbar gewesen; ohne die Auflösung des morschen alten Deutschen Reiches durch Napoleons Rheinbund konnte Preußen die schrittweise Gründung



Friedrich Wilhelm III., König von Preußen.

Ohne die von ihm veranlaßten Kriegs- und Schreckenszeiten hätte das fast erstorbene preußische Nationalgefühl und die preußische Volkskraft weiter geschlummert; ohne die unwiderstehliche Aufrüttelung aus politischer Stumpfheit und Teilnahmslosigkeit wäre eine so emsige Erneuerung Preußens undenkbar gewesen; ohne die Auflösung des morschen alten Deutschen Reiches durch Napoleons Rheinbund konnte Preußen die schrittweise Gründung

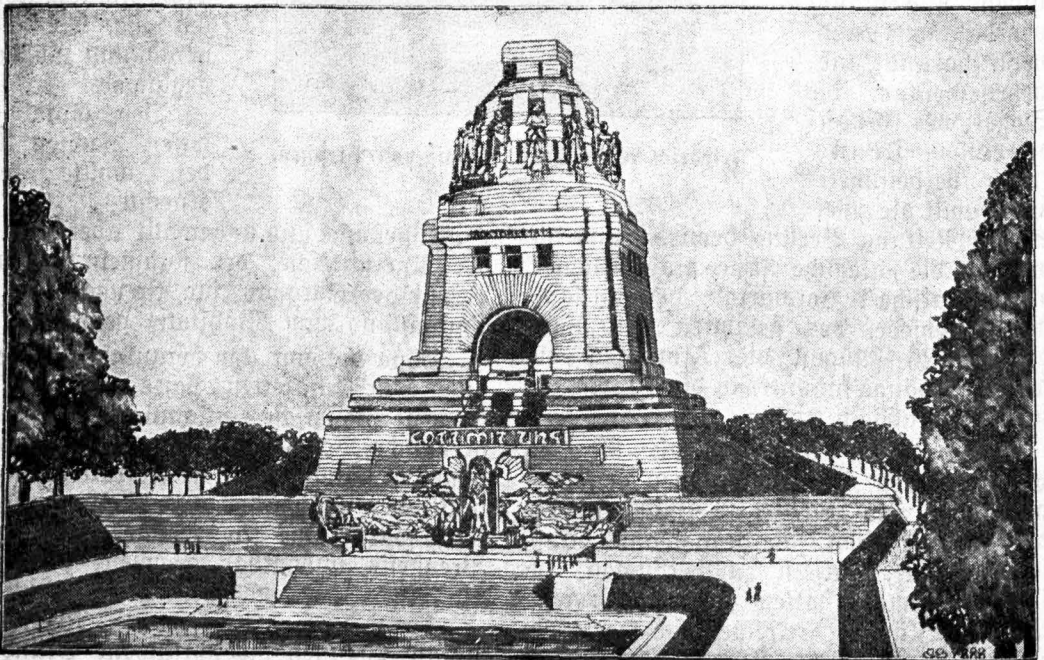
des neuen Deutschen Reiches nicht bewertstelligen; ohne die Aufhebung der zahlreicheren deutschen Kleinstaaten wäre die politische Einigung der Nation vielleicht noch langsamer vor sich gegangen.

Leider waren die Ergebnisse der Beratungen in Wien für die staatliche Neugestaltung Deutschlands den Wünschen des Volkes, dessen Nationalbewußtsein jetzt zum Durchbruch kam, keineswegs entsprechend; leider ging aus dem Kongreß wider den Willen der enttäuschten Freiheitskämpfer kein einiges deutsches Kaiserreich, sondern nur ein lockerer Staatenbund unter Oesterreichs Führung hervor. Aber Preußen, dessen Staatsinteressen mit dem Wohl des deutschen, besonders des norddeutschen Landes zusammenfielen und dem deshalb allein schon aus der geographischen Lage mit seiner Macht am Rhein und an der Memel die führende Stellung selbstverständlich und naturgemäß zufallen mußte, erkannte die immer stärker werdenden reindeutschen Strömungen im Volke und bereitete, wenn auch langsamen, so doch sicheren Schrittes in der Folge des 19. Jahrhunderts, der Zeit des Ringens und Sehnsens, neben der Erledigung der preußischen Verfassungsfrage die nationale Einheit vor, bis sie am 18. Januar 1871 vollendet war. Die wirtschaftliche Einigung durch den deutschen Zollverein 1834 und die Gründung des Norddeutschen Bundes 1866 sind die beiden

bedeutendsten Schritte und Wärtreine dieser steilen Wanderung. Aus dem losen Staatenbunde war mit der Kaiserproklamation in Versailles ein Bundes-, ein Einheitsstaat entstanden, in welchem die Einzelglieder mit eingeschränkten Rechten von einem mustergiltig organisierten Gesamtstaat unter Zollerns Führung umfaßt wurden.

Ein neues freies Deutsches Reich unter einem freien deutschen Kaiser!

Zu seinem Entstehen hat das Jahr 1813 grundlegend beigetragen. Die Namen Großbeeren, Wahlstatt-Kaßbach, Dennewitz, Wartenburg, Leipzig u. a. werden es unvergeßlich machen, werden gleichzeitig auch den Ruhm Preußens, das die meisten und tapfersten Truppen, wie die tüchtigsten Feldherrn gestellt, das von den Verbündeten die größten Opfer gebracht und zu allen Siegen fast allein den Ausschlag gegeben hatte, auf immerdar verkünden. Das Jahr 1813 ist mit goldnen Lettern geschrieben in der Ruhmesgeschichte Preußens: es ist das größte Jahr preußischer Geschichte! Die Völkerschlacht bei Leipzig Anno 1813 reinigte das deutsche Vaterland bis zum Rheine vom Franzosentum, vom Franzosenjoch. Das 90 Meter hohe, monumentale Völkerschlachtdenkmal auf dem Plane Leipzigs (siehe Abbildung) wird der Freiheitskämpfer Heldentaten jederzeit verherrlichen. Möge seine Weihe am Tage der Jahrhundertfeier ein gesegnete sein!





Professor Steffens hält in Breslau 1813 seine Begeisterungsreden.
(Nach dem Karton zu dem Gemälde von Arthur Kampf.)

Zur Ehrung der deutschen Heldinnen von 1813.

Ueber dieses bei der Wiederkehr der hundertjährigen Gedenktage des großen Befreiungskampfes weite Kreise interessierende Thema hielt Major z. D. Noel vor kurzem einen Vortrag in der „Gesellschaft für Heereskunde“, aus welchem die „Tägliche Mundschau“ folgendes wiedergibt: Den meisten sind als Heldenjungfrauen jener großen Tage nur Eleonore Prochaska, die im Gefecht an der



Ferdinande von Schmettau, die erste Frau, die 1813 ihr Haar opferte.

Ferdinande von Schmettau ist geboren am 26. April 1798 zu Bartenstein in Preußen und gestorben am 24. Mai 1875 in Kösen. Sie war die Tochter eines preußischen Majors. Im Frühjahr 1813 opferte sie in Breslau ihr schönes langes Haar für das Vaterland und wurde 1863 dafür hoch geehrt und auch zur Ehrenstiftsdame von Zehdenick ernannt.

Göhride die Todeswunde empfing, sowie Johanna Stegen, das Heldenmädchen von Lüneburg, bekannt. Es sind aber mehr Frauen und Jungfrauen zu nennen, die, von der Begeisterung getrieben, an der Bekämpfung des gehakten Feindes teilnahmen.

Die erste Frau war schon im Winter 1807 eine Frau v. Bonin in Schlesien, die mit Hilfe eines Kommandos von 2 Offizieren und 70 leichten Reitern in der von den Franzosen besetzten Provinz 22000 Taler aus preußischen Kassen rettete und den französischen General Brun sowie mehrere Offiziere gefangen nahm. Sie mußten dann ihr Gut den Franzosen lassen und nach Böhmen fliehen.

1813 stellte sie sich in den Dienst der Verwundetenpflege.

Eine andere Schlesierin, Maria Werder, auch eine Gutsbesitzersfrau, trat ebenfalls 1807, mit ihrem Gatten zusammen, bei den schlesischen Husaren ein und wurde mehrfach verwundet. Ebenso kämpfte sie wieder 1813 und socht bei Leipzig, wo ihr Gatte den Heldentod fand.

Bekannter ist dann Eleonore Prochaska aus Potsdam geworden, die, erst 18-jährig, unerkannt bei den Lützowern eintrat und dort als Jäger Renz mitfocht. An der Göhride, am 16. September 1813, erhielt sie die Todeswunde, der sie nach schmerzvollen Leiden am 5. Oktober erlag. Ihr ist auf dem alten Kirchhofe in Potsdam ein Denkmal errichtet, ebenso auf dem Kirchhofe in Danneberg, wo sie starb und beerdigt wurde. Auch Friedrich Rückert hat ihr ein begeistertes Gedicht gewidmet.

Weniger bekannt geworden ist die 17-jährige Anna Lühring aus Bremen, die als Eduard Kruse ebenfalls zu den Lützowern ging und an mehreren kleinen Gefechten teilnahm. Sie verheiratete sich später, wurde in Bremen sehr geehrt und starb 1866.

Die einzige Heldin, die das Eiserne Kreuz sich erwarb, ist Auguste Krüger. (Vgl. „Kriegsgeschichtl. Ereignisse im Kreise.“) Sie wurde für ihr tapferes Verhalten bei Dennewitz auch zum Unteroffizier befördert. Sie nahm beim Kolbergischen Regiment als August Lübeck an zahlreichen Kämpfen teil, verheiratete sich später und starb 1848 zu Templin bei Zehdenick, wo ihr auf ihrem Grabe eine Gedenktafel mit dem Eisernen Kreuz errichtet ist.

Sodann Johanna Stegen, das Heldenmädchen von Lüneburg, die dort in dem Gefecht am 2. April 1813 mit größter Lebensgefahr den Füsilieren Patronen brachte und so zu diesem ersten deutschen Siege mit beitrug. Sie starb 1842 in Berlin und ruht auf dem alten Sophienkirchhof, wo ihr 1908 ein von patriotischen Gebern gestiftetes Denkmal errichtet wurde.

Als tüchtiger Kavallerist in der russisch-deutschen Legion zeichnete sich auch Elisabeth Holstein aus Berlin aus.

Im ganzen hat Major Noel durch seine Forschungen 17 Frauen und Jungfrauen festgestellt, die so an der Befreiung des Vaterlandes teilnahmen.

Die deutsche Politik im Jahre 1911-1912.

Von Dr. phil. Paul Gutbier.

Das Jahr 1911 hatte auf dem Gebiete der großen Politik seine Eigenart wesentlich durch zwei grell hervortretende Erscheinungen erhalten: nach außen hin durch die plötzliche Zuspitzung der deutsch-französischen Interessengegensätze in dem langjährigen Meinungsstreit um Marokko, — nach innen durch den Aufmarsch der Parteien zu der bevorstehenden neuen Reichstagswahlkampagne. Der Kampf um Marokko hatte sich Jahre hindurch in den Kabinetten der zunächst beteiligten Großmächte fortgeschleppt, ohne eigentlich mehr als papierne Auseinandersetzungen und gelegentliche Preßfehden nach sich zu ziehen. Um so empfindlicher zeigte sich das ahnungslose deutsche Volk berührt, als es sich im Vorjahre gewissermaßen über Nacht an den Rand eines Abgrundes gestellt sah, in dessen Tiefen die Schrecken eines Weltkrieges lauerten. Und noch peinlicher wurde diese Ueberraschung durch die Wahrnehmung, daß englische Hände, und noch dazu die Mitglieder eines Liberalen Kabinetts, die bisher immer so schöne Worte für das „befreundete“ deutsche Volk gehabt hatten, hier die Fäden dirigierten. In der Tat machte damals Frankreich, ersichtlich ermuntert von London her, den ersten Versuch, die im Frieden von Algieras gewährleistete Selbständigkeit Marokkos zu vernichten und das schöne Land für sich zu annektieren, unbekümmert um die großen Interessen, welche Deutschland dort zu vertreten hatte. Um dagegen einen wohlberechtigten Einspruch zu erheben und dem französischen Volke zu beweisen, daß Deutschland nicht ohne weiteres seine marokkanischen Angelegenheiten preiszugeben gedenkt, sandte die deutsche Regierung eines Tages den deutschen Kreuzer „Panther“ nach dem marokkanischen Hafen Agadir, und später noch den Kreuzer „Eber“. In diesem Augenblick trat ganz unerwartet das englische Kabinet auf den Plan mit der Erklärung des Finanzministers George Lloyd, die Besetzung marokkanischen Bodens durch deutsche Truppen schädige die englischen Interessen, und England werde sie nie dulden.

Wie eine Bombe schlug dieses Verhalten der englischen Regierung in die politische Welt. Und nur eine Stimme der Entrüstung über diese Annäherung und hinterlistige Handlungsweise liberaler englischer Minister durchbebt die deutschen Gauen. Der deutsche Unmut steigerte sich noch, als man wahrnahm, daß das englische Kabinet hier sein wohlberednetes Spiel getrieben hatte, um ganz plötzlich einen Krieg mit Deutschland vom Zaune zu brechen, und dann sofort mit ganzer Macht über die deutsche Flotte herfallen zu können. In der Tat hatte England schon seine ganze Flotte in Kriegsbereitschaft gesetzt. Eilige Verhandlungen wurden gleichzeitig mit Frankreich geführt, um dieses auf Grund des bestehenden Entente-Verhältnisses zu einer kriegerischen Mitwirkung und zu einleitenden Herausforderungen zu bestimmen. Mit Hochdruck wurde weiter die öffentliche Meinung bearbeitet durch eine ersichtlich von England aus bezahlte Deutschenheze der französischen Presse. In gleicher

Weise wurde in Belgien ein Kriegslärm zur Wahrung der angeblich von Deutschland bedrohten belgischen Neutralität entfacht. Und schließlich begab sich gar noch ein englischer General, der Marshall French, gleichsam als ob man aller Welt die willenlose Abhängigkeit Frankreichs und Belgiens von England vor Augen führen wollte, zur Inspizierung der französischen und belgischen Truppen an der französisch- und belgisch-deutschen Grenze. Zu diesen Truppen sollte, wie man im weiteren erfuhr, ein englisches Heer von 150 bis 200000 Mann stoßen. Genug, die englische Regierung fühlte sich als Herrin der Lage und hielt den Augenblick für günstig, um mit dem verhassten Deutschland endlich den in aller Stille vorbereiteten Krieg vom Zaune zu brechen. Alles stand bereits auf der Schneide des Messers. Aus den nichtigsten Ursachen, ohne daß Deutschland auch nur den geringsten ernstlichen Anlaß gegeben hatte, sollte ein Weltbrand von unabsehbar n Folgen und Schrecken entfacht werden. England triumphierte.

In diesem kritischen Moment gelang es aber der klugen deutschen Staatskunst dennoch, die hochgehenden Gewässer zu begleichen. Es wurde in Paris mit Erfolg die Frage erörtert: „Liegt es wirklich in dem Lebensinteresse Frankreichs und Deutschlands, sich zum Gaudium der Engländer wechselseitig die Hälsen zu brechen?“ Gleichzeitig wurde in allen ersten politischen Blättern darauf hingewiesen, daß es von Alters her das Ziel der englischen Weltpolitik gewesen sei, fremde Völker für englische Interessen bluten zu lassen, sie daher andauernd gegen einander aufzuheben und ihnen schließlich während eines kriegerischen Ringens die besten Bissen vor der Nase fortzuschlappen. Es wurde von deutscher Seite eine friedliche Verständigung vorgeschlagen. Und der gesunde Sinn der Franzosen behielt schließlich die Oberhand. Deutschland brachte lieber das Opfer von Marokko, als daß es sich mit Frankreich zur Freude Englands auf Leben und Tod bekämpfte. Und das war unter den obwaltenden Verhältnissen sicherlich das Beste.

Denn Deutschland verfügte damals grade über 4 moderne Linienschiffe vom Dreadnought-Typus; es war den Engländern zur See auch nicht entfernt gewachsen, auch dann noch nicht, wenn es 3 andere Dreadnoughts kampfbereit machen konnte, die damals ihrer Fertigstellung entgegen sahen. Auch bei dem deutschen Landheere bestand noch manche bedauerliche Lücke. Es fehlte namentlich noch an Maschinengewehren und Luftschiffen. Auch die Feldartillerie entbehrte noch zahlreicher Batterien bei den zuletzt formierten Armeekorpern. Es lag offenbar im deutschen Interesse, noch Zeit zu gewinnen. Und so erscheint sein Entgegenkommen auf die französischen Wünsche in der Marokkofrage als ein Akt, der vor dem Richtstuhl der Geschichte nur Billigung finden kann. Ganz abgesehen davon, daß auf diese Weise auch dem Weltfrieden ein unschätzbare Dienst erwiesen,

und den Engländern ein dicker Strich durch ihr Intriguenspiel gemacht wurde.

Aber damit waren die politischen Gefahren von außen her für Deutschland doch noch nicht völlig beseitigt. Man kann sich denken, mit welchen Empfindungen das englische Kabinet den erfolgreichen deutschen Schachzug in der Marokkofrage aufgenommen hatte. Es drohte die langjährige, dereinst vom König Eduard angenommene und von den englischen Jingo's dann fortgesetzte Arbeit der Isolierung und Einkreisung Deutschlands ihm gewissermaßen unter den Händen zu zerrinnen. In ein solches Mißgeschick finden sich indessen Männer von dem Schlage eines Grey und Nicholson, welche die auswärtigen Angelegenheiten im liberalen Kabinet Englands leiten, nicht ohne weiteres. Sie gaben ihr hinterhältiges Spiel gegen Deutschland noch lange nicht verloren. Sie sagten sich, hat es an der einen Stelle versagt, nehmen wir es flugs wieder an einer anderen Stelle auf. Und sie wußten Rat. Sie kannten genau die alten Begehrlichkeiten Italiens auf das tripolitaniſche Gebiet der Türkei in Nordafrika. Es war ihnen außerdem schon lange die langjährige Freundschaft zwischen Deutschland und der Türkei ein Dorn im Auge gewesen, weil die Letztere dem Deutschen Reich ein wertvoller Bundesgenosse sein konnte, wenn einmal der vom König Eduard so heiß ersehnte und vorbereitete Weltkrieg gegen Deutschland zur Wahrheit werden sollte. Auf eine innere Schwächung der Türkei hatte denn auch schon die im Jahre 1908 ersichtlich von England aus angezettelte jungtürkische Revolution abgezielt. Da sich Deutschland wider Erwarten auch mit den jungtürkischen Machthabern in Konstantinopel best befreundet hatte, lag es im englischen Interesse, die endgültige Schwächung der Türkei nun einmal durch auswärtige Verlegenheiten zu versuchen. Und so verfiel das englische Kabinet auf die Idee, Italien zu einem Handreich auf Tripolis zu ermutigen. Hier stand gleichzeitig noch ein anderer Erfolg in ziemlich sicherer Aussicht. Beide Teile, Italien und die Türkei, waren innige Freunde desselben Dritten, nämlich des verhassten Deutschen Reiches. Verfeindete man beide Teile nun tödlich, so mußte Deutschland nach englischer Berechnung wohl oder übel Partei für einen ergreifen, und es war die beste Aussicht vorhanden, das Deutsche Reich entweder von Italien oder von der Türkei abzudrängen oder gar mit beiden zu entzweien. Und dann war das englische Glück ein vollkommenes.

Nach diesem fein ausgetüftelten Plan wurde denn auch gehandelt. Es ist geschichtlich erwiesen, daß die geheimen Vorbereitungen zu dem nun tatsächlich erfolgenden Kriege zwischen Italien und der Türkei vom italienischen Kabinet getroffen wurden in geheimen Zusammenkünften mit dem englischen Botschafter in Rom, zu denen später auch noch der französische Botschafter hinzugezogen wurde. Deutschland kam denn auch schnell in eine neue fatale Lage. Die öffentliche Meinung bei uns nahm nach dem direkt bei den Haaren ohne jeden triftigen Rechtsgrund herbei-

gezogenen Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges einstimmig Partei für die armen Türken, und wappnete so eine sehr gehässige Kritik der italienischen Presse gegen sich. Es drohte wirklich eine Abkehr Italiens von Deutschland. Aber auch in dieser kritischen Zeit wußte sich die deutsche Politik auf der Höhe ihres Berufs zu halten und die englischen Intriguen zu durchkreuzen.

Frei von allen Geschäftsanwandlungen, wie nur eine großzügige auswärtige deutsche Politik geleitet werden kann, stellte sich die offizielle Welt in Berlin sofort auf die Seite Italiens, um dieses beim Dreieubnd zu erhalten. Gleichzeitig unternahm sie aber auch Schritte in Konstantinopel, die von aufrichtiger Freundschaft für die Türken zeugten, die jedoch, den realen Verhältnissen entsprechend, in praxi wesentlich nur in Ratschlägen zur Besonnenheit und Nachgiebigkeit, sowie in warmer Fürsprache bei den andern Kabinetten, auch bei dem italienischen, bestehen konnten. So erhielt sich Deutschland tatsächlich die Freundschaft Italiens und der Türkei. Aber es konnte nicht ausbleiben, daß der innere Groll der englischen Regierungstreife gegen Deutschland nur noch intensiver wurde, und nur nach neuen Versuchen strebte, der deutschen Politik Steine in den Weg zu legen. Und diese Machenschaften beeinflussten natürlich die deutsche Politik während des ganzen Berichtsjahres, vom Ausgang des Jahres 1911 bis zum Ende des Jahres 1912, nach innen und nach außen auf das Erheblichste.

Die englischen Umtriebe regten im ganzen Volk und nicht minder in unseren Regierungskreisen erneut die Frage an, ob zunächst unser militärisches Rüstzeug noch ein so schneidiges und vollkommenes sei, daß es allen Zukunftsmöglichkeiten gegenüber als ausreichend erachtet werden könne. Die letzten Verhandlungen der im Herbst 1911 nochmals zusammengetretenen Reichstags waren wesentlich der Lösung dieses Problems gewidmet. In ihnen trat eine seltene Einmütigkeit der bürgerlichen Parteien zu tage, alle für die Wehrbarkeit des Deutschen Reiches notwendigen materiellen Opfer bereitwillig zu bringen. Selbst die Sozialdemokratie verzichtete in dieser Frage auf den sonst von ihr stets beliebten grundsätzlichen Widerspruch. Trotzdem mußte sich die Reichsregierung erhebliche Beschränkungen auferlegen, weil die Finanzlage des Reiches allen reicheren Anwendungen für Heereszwecke ein Paroli bot. Und der damalige Reichsschatzsekretär Bermut trat mit einem wahren Feuerzeifer allen Verwendungen entgegen, Ausgaben zu bewilligen, für welche die vorhandenen Reichseinnahmen nicht absolut ausreichten! Die Folge war, daß empfindliche Lücken sowohl im Heere, wie in der Marine auch ferner offen blieben, eine Wahrnehmung, welche mit Recht den lautesten Widerspruch aller patriotischen Kreise herausforderte.

Doch diese Stimmen verhallten ungehört, nicht zuletzt deshalb, weil das Jahr 1911 unter einem wahren Höllenspektakel zur Rüste ging, in dem die politischen Parteien aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagsneuwahlen sich gezielten. Für den 12. Januar 1912 war dieses

große Ereignis unserer inneren Politik vorgehen worden. An diesem Tage sollten die Hauptwahlen im ganzen Reich stattfinden. Eigentlich hatten sich die einzelnen Parteien schon seit dem Zusammenbruch der Bülow'schen Blockära auf den Kampf aller mit allen um die Macht im Reichsparlament vorbereitet. Schon damals leisteten sich alle an der großen Reichsfinanzreform unbeteiligten Elemente den Rütlichwur, das Volk über ihren hier bewiesenen

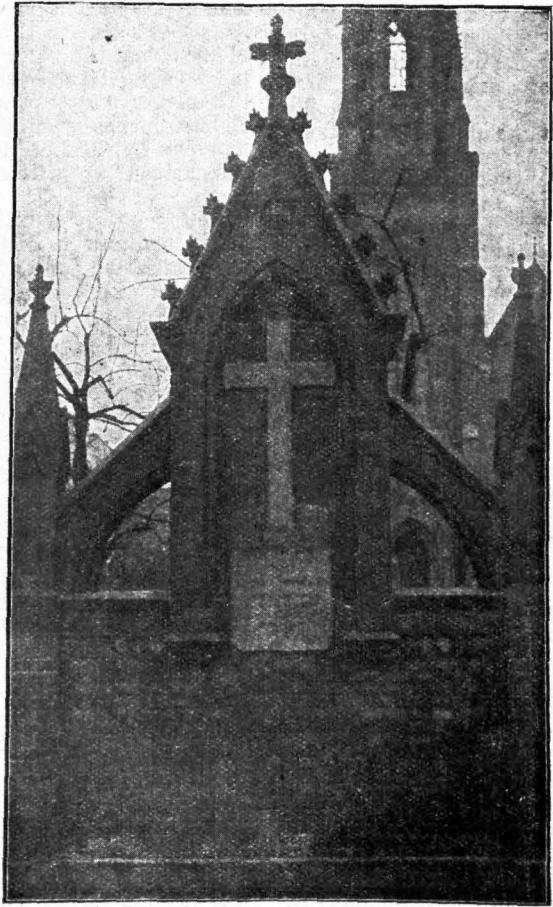
Mangel an Schaffenskraft hinwegzutäuschen durch lautes Eisern gegen das segensreiche Werk und seine Urheber. Sie schufen den Hansabund und leiteten durch ihn eine Propaganda „gegen rechts“ ein, die kaum ein Seitenstück in der Geschichte unserer Zeit aufzuweisen hat. Hand in Hand mit ihr ging eine Bewegung, die sich auf Konto der neu eingeführten Verbrauchssteuern eine künstliche Preissteigerung der wichtigsten Bedarfsartikel zur Aufgabe stellte, um bei der dann unvermeidlichen Mißstimmung der weitesten Kreise die Väter der Finanzreform, vornehmlich die Konservativen und noch mehr die bösen Agrarier für die drückende Teuerung verantwortlich zu machen. Es ist unglaublich, was in dieser Hinsicht von großen Bruchteilen der Bevölkerung gesündigt worden ist. Systematisch sind die ewig blinden Massen hier irregeleitet, dort ausgebeutet worden. Der berufsmäßigen Volkstauschung und Volksbelästigung kam nichts gelegener, als die sommerliche Dürre vom Jahre 1911. Sie gab den bei der Fleischversorgung mitbeteiligten, durchweg freihändlerischen Zwischenhandel die langersehnte Gelegenheit, mit einem gewissen Schein von Recht die Viehpreise zu erhöhen und dafür dann das segensreiche nationale Wirtschaftssystem verantwortlich zu machen bezw. dessen Beseitigung zu fordern. Die hier tatsächlich meistens ganz willkürlich vorgenommene Preiserhöhung bot dann vielen Gewerbetreibenden einen vorzüglichen Grund, ebenfalls mit ihren Warenpreisen in die Höhe zu gehen, dafür aber der neuen Finanzreform die Schuld zu ge-

geben. Die Neigung, die mächtigen indirekten Steuern der neuen Reform gleich um das Vielesache auf die Warenpreise abzuwälzen, beherrscht ohnehin die weitesten Kreise des Zwischenhandels. Infolgedessen ist die eingetretene Teuerung ganz unvermeidlich, aber auch sehr erklärlich gewesen. Aber unzerseßlich bleibt der große Volksbetrug, der sich in der Verbreitung falscher Anschauungen über das wahre Wesen der künstlich heraufbeschworenen Mißstände und ihre Urheber betätigte.

Allerdings fanden die Gegner der großen Reichsfinanzreform, die sich hauptsächlich in den freisinnigeren Parteigruppen zusammenfanden, hierbei ihre Rechnung. Sie sicherten sich mildernde Umstände für das Verjagen ihrer Kräfte in einer so eminent vaterländischen Angelegenheit, wie sie die Reichsfinanzreform darstellt, und erzeugten künstlich einen durch nichts gerechtfertigten Haß im Volk gegen die konservativen Parteien.

Aber sie fühlten es offenbar selbst, daß sie trotz dieser verwerflichen Parteitaktik ihrer Sache doch nur wenig nützen könnten. Eine zerjerkende Kritik am Gegner führt die rebellisch werdenden Massen nach allen Erfahrungen der Vergangenheit doch nur in geringen Prozentsätzen den hier handelnden Parteien zu. Bei uns ist es längst so, daß der unzufriedene werdende Wähler seinen Anschluß gleich da sucht, wo man mit dem Gegner sofort ganze Sache zu machen verspricht, d. h. gleich den ganzen Staat und die ganze bürgerliche Gesellschaft kurzer Hand

auf den Kopf stellt und einfach zum alten Eisen wirft. Die Sozialdemokratie bildet das größte Sammelbecken für alle derartige mit sich zerfallenden Elemente. Der Freisinn konnte sich denn auch nicht gegen die Erkenntnis verschließen, daß er nur noch mit Beihilfe der Sozialdemokratie imstande sei, für sich etwas zu retten aus dem künstlich erzeugten Chaos der Massenunzufriedenheit. Und da ihm das „Retten für sich“ die Hauptsache war, so zögerte er wirklich nicht, die logische Konsequenz dieser seiner Erkenntnis zu ziehen. Er schlängelte sich an die Sozialdemokratie heran, über-



Das Denkmal für das erste Opfer der Befreiungskriege in Berlin am Königstor. Freiherr Alex. v. Blomberg fiel am 20. Februar 1813 als erstes Opfer der Freiheitskriege.

gab sich dieser auf Gnade und Unnade, ohne Skrupel über den nunmehr unvermeidlichen Verlust an Ansehen und Ehre in allen vaterländischen Volkskreisen.

Diese Kapitulation des freisinnigen Bürgertums vor dem Todfeind des Staates und aller Gerechtigkeit ist das hervorstechendste Merkzeichen in der inneren Politik während des letzten Jahres. Man weiß aus der Geschichte, daß der politische Fanatismus selbst erleuchtete Geister blind macht. Aber er vermochte bisher doch nicht die Klüfte zu überbrücken, die zwischen den Anhängern der bürgerlich-freisinnigen und sozialistischen Weltanschauung bisher bestand, und notwendig dort entstehen muß, wo das freisinnige Bürgertum die Wurzeln des eigenen Daseins und die volle innere Haltlosigkeit der sozialdemokratischen Weltverschwörung richtig zu erfassen vermag. Zwischen dem bürgerlichen Freisinn und der katilinarisch beseelten Sozialdemokratie mit ihren schon jetzt grundtötenden Einwirkungen auf alle dem gestifteten Menschen heiligen Kulturercheinungen kann es niemals einen Berührungspunkt geben. Und wo man ihn im bürgerlichen Lager doch sucht, da begehrt man eine Toxikunde gegen den Staat und die bürgerliche Gesellschaft. Diese aber beging der deutsche Freisinn selbst.

Es ist denn auch überall im gut bürgerlichen und vaterländischen Lager als eine Schmach angesehen worden, daß der freisinnige Parteieifer, genährt durch die blinde Selbstsucht und Eitelkeit, durch den fanatischen Haß maßgebender Wortführer in der Partei und Presse, zu einer solchen Selbstentleerung des Freisinns vor der Sozialdemokratie geführt hat. War aber einmal dieser Schritt getan, so kann man sich auch denken, welche Begleiterscheinungen er annahm, und mit welchen Auswüchsen die Parteileidenenschaft der nunmehr aufgenommenen Wahlkampf behaftet wurde. Der wahre Freund des Vaterlandes geht tiefbeschämt an diesen Erscheinungen des abgelaufenen Jahres vorüber.

Das praktische Ergebnis dieser Verirrung des politischen Geistes und guten Geschmacks war natürlich im Voraus zu berechnen. Da die mit einander koalitierten sozialistisch-liberalen Parteien in sehr vielen Wahlkreisen von vornherein zahlenmäßig schon das Übergewicht hatten, mußten sie hier notwendig als Sieger hervorgehen. Aber den eigentlichen Gewinn heimteten wirklich nicht die Urheber dieser unnatürlichen Koalition ein, also die Freisinnigen der verschiedenen Nuancierungen. Die fortschrittliche Volkspartei vermochte buchstäblich auch nicht in einem einzigen Wahlkreise aus sich heraus den Sieg zu erringen. In keiner Hauptwahl brachte sie gleich einen Kandidaten durch. Der gewinnende Teil war lediglich die Sozialdemokratie. Und wo ein Freisinniger füglich doch in den Reichstag einzog, vollzog er es auf sozialdemokratischen Rücken.

Das Endresultat der ganzen, so ohrenbetäubenden Wahlkampagne stellt sich numerisch folgendermaßen dar: 110 Sozialdemokraten; sie gewannen fast 70 Siege, während die Freisinnigen es nach erheblichen Verlusten auf 41 Volksparteiler und 45 Nationalliberale brachten. Die

Konservativen sind auf 45 zusammengekrumpft, die Reichspartei auf 15, die Reformpartei auf 3, wirtschaftliche Vereinigungen auf 11. Das Zentrum zählt 93 Abgeordnete, die Polen 18, die Elsaßer 7, Welfen 5, Bauernbündler 3, fraktionslos 3. Ein schönes Ergebnis! —

* * *

Daß ein politischer Vorgang von dieser Bedeutung und — unnatur seine Schatten weit hin auf alle Bundesstaatlichen Verhältnisse werfen mußte, ist eine ganz selbstverständliche Folge gewesen. Es konnte zunächst nicht ausbleiben, daß alle intransigenten Elemente im Reich gewissermaßen neue Morgenluft witterten und mit neuem Mut erfüllt wurden. Solche Elemente gibt es leider übergenug in unserem lieben Vaterlande, und nicht blos in den Reihen der strikt verneinenden Sozialdemokratie. Wie diese wesentlich von internationalen Einflüssen mitbewegt wird, so heftet bekanntlich auch sehr zahlreichen anderen Elementen und ganzen Vereinigungen in Deutschland ein stark ausgeprägtes internationales Bleigewicht an, welches dem nationalen Fortschritt nur zu oft sehr nachteilig gewesen ist, und auch für die Zukunft sehr hemmend werden kann. Auf die Reihen aller dieser Elemente wirkte der Wahlausfall sehr nachhaltig zurück. Man konnte dies schnell wahrnehmen in einer auffälligen Abnahme des Autoritätsgefühls vieler, ja bis zu einem gewissen Grade in der Minderung der Reichsautorität selbst. Weite Kreise wurden erschüttert von dem Gedanken beherrscht, daß die Wahlen für das Vaterland günstiger ausgefallen wären, wenn die leitenden Kreise, die sich einer peinlichen Unparteilichkeit befleißigt hatten, mehr mit dem Gewicht ihres hohen Ansehens auf die Wahlbewegung eingewirkt hätten. Solchen Elementen erscheint eine wohlgewählte weise Zurückhaltung oft als ein Zeichen der Schwäche, welches sie zu einer lautereren Betonung und Wahrnehmung ihrer eigenen Sonderbegehrlichkeiten ermutigt.

Unzweifelhaft trat dies in dem Verhalten hervor, welches gleich nach den Wahlen der neu begründete elsass-lothringische Landtag den autoritativen Gewalten im Reich gegenüber zu beobachten für gut befand. Bekanntlich hatte die Reichsregierung, allerdings nicht ohne Widerspruch der besten preußischen Patrioten, den elsass-lothringischen Reichslanden eine besondere Staatsverfassung, und damit eine weitgehende staatliche Selbständigkeit, zugestanden. Von sehr gründlichen Kennern der dortigen Verhältnisse war dagegen der wohlbegründete Einspruch erhoben worden: „Unterläßt einstweilen noch diesen Schritt; Elsaß-Lothringen ist noch nicht reif für die freie Selbstordnung seiner Geschicke; die Bevölkerung untersteht noch zu vielartigen internationalen Einflüssen; sie ist noch zu abhängig von französischen Einwirkungen; auch der Klerus hat sich viel mehr für internationale Einflüsse als für nationale Erwägungen zugänglich erwiesen; Deutschland bekommt in Elsaß-Lothringen höchstens seinen partikularistisch gefärbten Kleinstaat mehr, was notwendig auf eine Stärkung des noch immer lebendigen Partikularismus in weiten deutschen Gauen zurückwirken

muß, und der Partikularismus war dereinst das Grundübel der in Ohnmacht verjunkenen deutschen Nation.“

Diese wohlgemeinten Einwendungen blieben ungehört. Elsaß-Lothringen erhielt die staatliche

gischen Uebermuts. Aber die Frage liegt nahe, hätte dieser sich wirklich wohl in so abstoßender Weise hervorgewagt, wenn nicht die Reichsautorität durch den Ausfall der letzten Reichstagswahlen nachteilig berührt worden wäre?

Der Partikularismus* ist durch denselben ganz erschüttert ermutigt worden. Das hat sich zum Schmerze aller wahren Vaterlandsfreunde auch noch an einer anderen Stelle im Reich, und zwar in Bayern gezeigt. Ziemlich bald nach den Reichstagswahlen fanden dort die Landtagswahlen statt, die mit denselben Begleiterscheinungen, wie die Ersteren, ihren Abschluß fanden. Nur mit dem Unterschiede, daß bei ihnen die Vertreter des eingeleischtesten Partikularismus sich mit den Sozialdemokraten in die Beute teilten. Zwar hatte die bis dahin vorherrschende Zentrumsparlei 11 Sitze verloren, aber die Majorität behielt sie im Landtage doch, und die nunmehr zur Partei gehörenden Abgeordneten sind als Anhänger des stärksten Konfessionalismus auch die geborenen Vertreter eines ausgeprochenen bairischen Partikularismus. In Folge dessen war es nur die Logik des Gedankens, daß der greise Prinzregent Luitpold von Baiern den Führer der Zentrumsparlei im Reichstage, den Freiherrn von Hertling, zum bairischen Ministerpräsidenten auserjäh



Major Ferdinand von Schill,
der berühmte Heerführer aus Preußens
Unglückstagen

Selbständigkeit und mit ihr auch noch gleich eine hyperdemokratische Verfassung. Die konfessionelle Zentrumsparlei und die Sozialdemokratie, also zwei Gemeinschaften mit einem ausgeprochen internationalen Grundcharakter, hatten den gleichen Eifer hierfür eingesetzt, wohl wissend, welchen Interessen sie damit in erster Reihe dienten. Und so ist es gekommen, wie es kommen mußte, oder besser gesagt, es ist noch schneller und toller gekommen, als selbst die eingeleischtesten Pessimisten erwartet hatten. Die Elsaß-Lothringer hielten es für angemessen, gleich die erste Landtagsession zu demonstrativen deutschfeindlichen Kundgebungen zu benutzen. Ja, sie ahredten nicht davor zurück, selbst die Person unseres erhabenen Kaisers zum Gegenstand direkter Beleidigungen und Herausforderungen zu machen, indem sie die für den hohen Herrn in seiner Eigenschaft als Landesherrn ausgesetzten Summen für Gnadenbewilligungen usw. demonstrativ aus dem Staatsbudget ausmerzten. Die Sache trug einen so obskuren Charakter an sich, daß Kaiser Wilhelm bei einem Besuche in Straßburg entrüstet seinem Unwillen dahin Worte ließ, er werde, wenn solche Vorgänge noch einmal vorkämen, die Elsaß-Lothringische Verfassung wieder zerstückeln und die Reichslande in Preußen einverleiben. Das war eine wohlverdiente Züchtigung des Elsaß-Lothrin-



Theodor Körner 1813!
Nach einer Zeichnung von Emma Körner,
der Schwester.

Und dieser zeigte nur zu bald, daß er der durch die Landtagswahlen gekennzeichneten Lage gerecht zu werden verstand.

Eine seiner ersten politischen Maßnahmen war sein Erlaß zu dem im Deutschen Reich geltenden

Jesuitengesetz, wosher diesem mit einem einzigen Federstrich so ziemlich seinen Hauptinhalt im Bereiche des Königreichs Bayern entzog. Das machte überoll, namentlich aber in denjenigen protestantischen Kreisen das peinlichste Aufsehen, in welchen man den höchsten Wert auf den konfessionellen Frieden und auf das einträchtige Zusammenleben der Katholiken mit den Protestanten legt. Dieser Erlass drohte die konfessionelle Eintracht zu beeinträchtigen. Er enthielt aber auch offensichtlich eine unmittelbare Spitze gegen die Instanzen, welche zur Wacht über die Befolgung der bestehenden Reichsgesetze berufen sind, und schien so die Keime seiner Verittimmung zwischen den maßgebenden Stellen im Reich und Bayern, also zwischen der Zentralinstanz und einem namhaften Einzelstaat in sich zu bergen. Das wäre nun tatsächlich das Bedauerlichste gewesen, was dem deutschen Nationalstaat in unserer Zeit unter den bedrohlichen Verhältnissen der internationalen Last hätte passieren können. Der Vorgang schien wirklich den pessimistischen Patrioten Recht geben zu wollen, welche wahrgenommen zu haben glauben, daß sich in Deutschland schon seit längerer Zeit mächtige kirchlich-internationale, und als solche grundsätzlich deutsch-feindliche Einflüsse zu betätigen suchten, die in Bayern einen Hebel ansetzen möchten, um das verhaßte, vorwiegend protestantische deutsche Reich aus den Angeln heben zu können. Diese Pessimisten glauben auch greifbare Anhaltspunkte dafür zu haben, daß die hier in Betracht kommenden, ausgesprochen ultramontane gefärbten Elemente überhaupt ein integrierender und überaus rühriger Teil in der großen, auf die Vernichtung der deutschen Weltstellung hinielenden internationalen Organisation sind; daß wir daher die zwingendsten Gründe haben, gerade vor ihnen auf der Hut zu sein. Jedenfalls haben sie an großen Höfen mächtige Gönner, und auch in Deutschland an vielen Stellen, nicht zuletzt in den Parlamenten einflußreiche Freunde.

Der Führer von Hertling wappnete einen so nachhaltigen Einspruch der öffentlichen Meinung gegen sich und seinen Erlass, daß auch unsere Regierungskreise nicht gleichgültig dagegen bleiben konnten. Es ist ein unbekanntes Verdienst des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg gewesen, daß er sofort den Bundesrat mit einer Prüfung der Frage betraute, ob der Jesuiten-erlass der bairischen Regierung mit dem geltenden Recht noch vereinbar ist. Er veranlaßte zugleich eine unantastbare Klarstellung der noch gültigen Bestimmungen des deutschen Jesuitengesetzes, mit dem Erfolge, daß Freiherr von Hertling selbst seinen Erlass wieder aufhob, bezw. nach dem Inhalt des Gesetzes ergänzte. Trotz dieser moralischen Schlappe der Elemente, in deren Namen der bairische Ministerpräsident handelte, hat die deutsche Nation alle Ursache, hier dem Wiederaufwachen des Partikularismus mit größter Aufmerksamkeit zu folgen. Seinen natürlichen Nährboden findet dieser in den religiösen Gegensätzen und Spaltungen auf deutschem Boden, und diese werden leider immer klaffender, seitdem eine ultramontane Strömung zielbewußt darauf ausgeht, die Streitigkeiten im protestantischen Lager bis zur Reize auszunutzen, vor allem dadurch, daß sie den festgeschlossenen Reihen des Katho-

lizismus möglichst viele Stützpunkte, wosmöglich in besonderen katholischen Universitäten zu schaffen trachtet. Wer es mit dem deutschen Reiche gut meint, kann nur seine ganze Kraft aufwenden, dem Volke das kostbare Gut des konfessionellen Friedens zu erhalten. Dann wird auch der Partikularismus vergeblich an seiner Wiedergeburt arbeiten.

Der Ausfall der Reichstagswahlen übte natürlich auch auf den Reichstag selbst die nachhaltigsten Wirkungen aus. Er hatte nicht nur die bisherigen Machtverhältnisse der Parteien bis auf den Grund erschüttert, sondern auch in der Haltung der Letzteren zu einander einen tiefgehenden Wandel veranlaßt. Die alte Mehrheit der Zentrumsparthei und Konservativen war beseitigt. Freilich bildete auch die Sozialdemokratie mit ihrem fortschrittlich-nationalliberalen Gefolge keine geschlossene Mehrheit für sich. Bei allen wichtigeren Fragen der parlamentarischen Taktik schien dem Zufall das breitestere Verjuchsfeld überlassen zu sein. Immerhin war die Sozialdemokratie, die bisher für den Aufmarsch der Parteien zu den brennenden parlamentarischen Geschäften gewissermaßen nur als Nebenfigur in Betracht kam, bei der Vergebung der parlamentarischen Repräsentativämter sogar grundfänglich bei Seite gehoben wurde, jetzt ein Faktor geworden, der sich nicht mehr ohne weiteres ignorieren ließ, zumal er selbst das Gewicht seiner Zahl geltend zu machen gewillt war. Die hierdurch vollständig veränderte Sachlage trat gleich bei der Konstituierung des Reichstags, speziell bei der Wahl des Präsidiums des hohen Hauses, recht drastisch in die Erscheinung. Als stärkste Partei hatte die Sozialdemokratie unzweifelhaft nach den bisherigen Gebräuchen ein formelles Recht darauf, im Präsidium mit vertreten zu sein, und wenn auch nicht gleich die erste, so doch die zweite oder dritte Präsidentenstelle zu erhalten. Die Sozialdemokratie beanspruchte dies auch. Das war indessen leichter gesagt als getan.

Die Stellungen des Vorstandes in allen deutschen Parlamenten, und so auch im Reichstag sind Repräsentativstellungen im vornehmsten Sinne des Wortes. Die Träger derselben genießen nicht nur hohe persönliche Ehren, sondern haben auch ganz besondere Verpflichtungen übernommen. Sie sollen dem Ansehen, der Würde, der Ehre des Parlaments überall nach außen hin einen sichtbaren Ausdruck verleihen, ebenso aber auch diese Würde und Ehre des Parlaments im ganzen Reiche und allen Gewalten gegenüber wirksam zu wahren wissen, dementsprechend liegt auch der gesamte dienstliche Verkehr des Parlaments mit allen zuständigen öffentlichen Instanzen, und in jeder konstitutionellen Monarchie auch die Stellung des Parlaments zu dem Träger der Herrschergewalt im Bereich ihrer Obliegenheiten. Sie haben bei Hofe das Parlament zu repräsentieren, dem regierenden Landesfürsten die ihm gebührenden Ehren zu erweisen, seinen Einladungen zur Teilnahme an höfischen Veranstaltungen, an persönlichen Beratungen u. dergl. ehrsüchtig voll Folge zu geben.

Nach der ganzen Vergangenheit der Sozialdemokratie auf deutschem Boden mußte bei dieser



Die Einsegnung der Kreiwichtigen von 1813. (Nach dem Gemälde von H. Kampf.)

Sachlage die Frage ihrer Beteiligung an dem Präsidium des Reichstags eine ganze Flut von inhaltsreichen Bebenken heraufbeschworen. Da die Sozialdemokratie mit ihren offen verfolgten republikanischen Zielen und mit ihrer grundsätzlichen Verneinung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung sich selbst außerhalb der geltenden Reichsverfassung gestellt hat, ist für sie nach allen Lehren des gesunden Menschenverstandes eigentlich überhaupt kein Platz im Reichstag vorhanden. Der oberste Zweck jedweder Verfassung in einem konstitutionellen Staat ist die Erhaltung der geschichtlich entwickelten Rechts- und Staatsordnung. Folglich kann auch der verfassungsmäßig begründete Reichstag nicht eine Freistelle bilden, von der aus die den Staat verneinenden Elemente ungehindert und unter dem Schutz der bestehenden Gesetze die Vernichtung der verfassungsmäßigen Staatsordnung betreiben können. Nach den Forderungen der gesunden Vernunft gehören also Sozialdemokraten gar nicht in den Reichstag und in ein anderes deutsches Parlament. Wenn dies dennoch geschehen und bis heut geduldet worden ist, so ist dies offenbar eine schwächliche Halbheit. Mindestens aber haben unter der nun einmal zum Gewohnheitsrecht gewordenen Anomalie alle aufrichtigen Freunde des deutschen Nationalstaates die heiligste Verpflichtung, einen Sozialdemokraten als Verächter der verfassungsmäßigen staatlichen Grundlagen nicht noch in die parlamentarischen Ehrenämter zu bringen.

Die Sozialdemokratie hat auch selbst bisher abgesehen von einzelnen kleinstaatlichen Ausnahmefällen, auf die Ehre der Vertretung im Parlamentsvorstand Verzicht geleistet, weil sie den damit verknüpften Verpflichtungen nicht nachkommen will, und eher der Weise auch gar nicht nachkommen kann. Trotzdem wick sie diesmal in dem neu gewählten Reichstag von der alten Uebung ab. Sie beanspruchten ihrer numerischen Stärke entsprechend einen Sitz im Reichstags-Präsidium und präsentierte für den ersten Platz herausfordernd Herrn Bebel, für eine Vizepräsidentenstelle eventuell den Abgeordneten Scheidemann, einem der eifernsten Parteihäupter. Und das schier Unglaubliche geschah. Nachdem der Kaiser am 7. Februar den Reichstag mit einer Thronrede eröffnet hatte, wählte die hohe Versammlung am 9. Februar ein Präsidium, welches aus Herrn Dr. Spahn (Zent.) als Vorsitzenden, Herrn Scheidemann (Soz.) als ersten Vizepräsidenten und Herrn Dr. Paasche (natlib.) als zweiten Vizepräsidenten bestand.

Man wird ohne weiteres zugeben, daß bei dieser Wahl weder die Interessen des Reichstags noch die gebotenen Rücksichten des hohen Hauses auf die Person des Kaisers Wilhelm entsprechend gewahrt worden waren. Die Dinge trieben denn auch schnell zur Krisis. Herr Scheidemann weigerte sich, mit zu Hofe zu gehen, weil er auch wohl ahnte, daß dort ein Präsidium gar nicht empfangen werden würde, in welchem ein Sozialdemokrat mit enthalten ist. Nun trat Dr. Spahn von seinem Amt zurück, auch Dr. Paasche, und an deren Stelle wurden die beiden freisinnigen

Abgeordneten Dr. Kämpf und Dove gewählt. Aber ein Empfang des Präsidiums bei Hofe wurde erst möglich, nachdem am 8. März der sozialdemokratische Vizepräsident Scheidemann aus seinem Ehrenamt vom Reichstag wieder entfernt und durch Dr. Paasche ersetzt worden war. Auch eine beredete Nachwirkung der berühmten Reichstagswahlen 1912.

* * *

Was nun die Verhandlungen des Reichstags im Laufe der neuen Beratungssession betrifft, so gingen sie tatsächlich glatter von statten, als weite Volkstreife erwartet hatten. Zum guten Teil ist dieses an sich durchaus erfreuliche Ergebnis eben doch nur der allmählig recht klar hervortretenden Taktik der sozialistisch-fortschrittlichen Koalition zuzuschreiben, vor der zuckenden Welt eine möglichst große Arbeitsfreudigkeit zu zeigen, damit die unnatürliche Allianz bürgerlicher Parteien mit der Sozialdemokratie bei den Wählern nachträglich noch eine gewisse Rechtfertigung fände und auch für zukünftige Möglichkeiten noch einer milden Beurteilung sicher wäre. Es ist ja richtig, nichts hätte die sozialistisch-freisinnige Wahltaktik ärger kompromittieren können, als die Wahrnehmung, daß aus den letzten Wahlen ein arbeitsunfähiger Reichstag hervorgegangen wäre, der nicht einmal den dringendsten Reichsbedürfnissen gerecht zu werden vermöchte, sondern nur den Hader um userlose Ziele der koalitierten Parteien zeitigte. Dieses Odium wollen die Letzteren um jeden Preis von sich fern halten. Darum betätigen gerade sie einen besonderen Eifer in der parlamentarischen Arbeit, der natürlich auf jeder Etappe der fortlaufenden Beratungen der Welt als ein sozialistisch-fortschrittlicher Riesenerfolg mit wahren Hohnentönen verkündet wurde.

In der Hauptsache handelte es sich in der letzten Reichstagskampagne allerdings um Gegenstände, welche die freisinnige Erfolgshaft der Sozialdemokratie auch gegen den Willen ihrer Herren und Gebieter wohl oder übel gutheißen mußte, wollte sie nicht einen Massenprotest aus ihren eigenen Reihen gewärtigen. Es harrten nämlich zunächst neue Wehrvorlagen ihrer Verabschiedung. Die Kriegsgefahr des Jahres 1911 hatte nachtrage auch die hortenmäßigsten Friedensgläubigen und Auslandsanbeter davon überzeugt, daß Deutschlands Zukunft an demselben Tage dem Ungefähr preisgegeben wäre, an welchem seine vielfachen auswärtigen Gegner den Glauben an die Schneidigkeit und Vollkommenheit des deutschen Rüstzeugs verloren hätten. Die englischen Umtriebe gegen den deutschen Mitbewerber auf allen Meeren und Märkten waren selbst von dem blödesten Auge nicht mehr zu verkennen. Ebenso wurde es allen bisherigen Zweiflern klar, daß bei einem unglücklichen Ausgang jedes Krieges nach mehreren Fronten der deutsche Bürger klastertief in seinen Geldbeutel werde greifen müssen, um die ihm auferlegten Kriegskosten zu bezahlen. Selbst der einfältigste Philister sagte sich da, daß die von ihm für eine ausgiebigere Rüstung Deutschlands aufgewendeten Mehrausgaben nichts

anderes als eine nützliche Versicherungsprämie gegen die Kriegsgefahr darstellen. Und so war Jedermann aus dem Volke, der Fabrikherr ebenso wie der Arbeiter, der Reiche im gleichen Maße wie der Arme bereit, dem Reiche zu geben, was es zur schleunigen Ausfüllung der noch, vorhande-



Reichsfreiherr vom und zum Stein.

nen Lücken in unserer Heeres- und Flottenorganisation bedurfte.

Der einmütige Wille zur Erhaltung der gegenwärtigen Machtstellung Deutschlands gab sich in allen Volkskreisen so elementar zu erkennen, daß selbst ein Bebel im Reichstage erklärte, gegen die russischen Heere würden auch die Sozialdemokraten mit ganzer Kraft ankämpfen. Dieser Wahrnehmung mußte und wollte jetzt der um die Balanzierung des Reichstags so besorgte Staatssekretär Wermuth nunmehr Rechnung tragen. Aber er hatte durch sein bisheriges Verhalten in der Frage der Heeresvermehrung schon einen solchen Widerstand hervorgerufen, daß er nicht mehr in seinem Amte zu halten war. Ihm wurde am 15 März 1912 in dem bisherigen Unterstaatssekretär des Reichsschatzantes Kühn ein Nachfolger bestellt, und ihm waren damit die Wege geöffnet zu seinem späteren Rückzuge in das reich dotierte Amt des Oberbürgermeisters von Berlin.

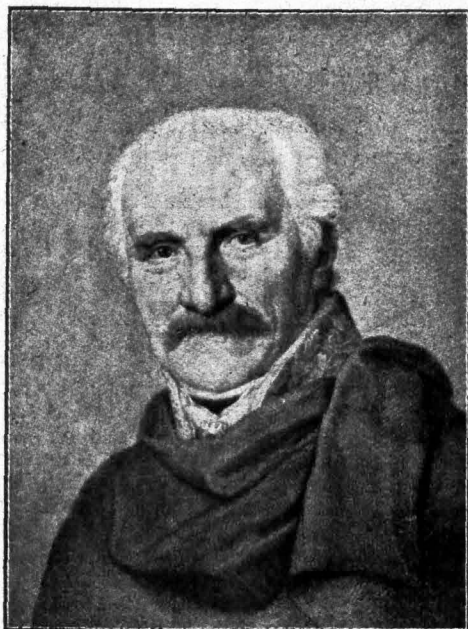
Die Reichskriegsverwaltung arbeitete darauf hin eine neue Wehrvorlage aus, welche am 22. März, dem Geburtstage des alten Kaisers Wilhelm, der Öffentlichkeit unterbreitet wurde. Sie sollte dem Heere eine Verstärkung um 29000 Mann bringen. Mit dieser Zahl sollte einem Teil der Regimenter mit nur 2 Infanterie-Bataillonen die ihnen noch fehlenden dritten Bataillone zugeführt werden. Außerdem wurde die

Organisation von 2 neuen Armeekorps befürwortet, und dementsprechend eine Vermehrung der Feld- und Fußartillerie, sowie der Pioniere, und die Aufstellung eines neuen Kavallerie-Regiments gefordert. Auch die Offizierstellen sollten vermehrt werden. Endlich war die Neubildung zahlreicher Maschinengewehrabteilungen für später vorgesehen. Auch eine Flottenvermehrung wurde befürwortet, und zwar mit dem Endziel, daß der in dem Flottengesetz festgelegte Schiffsbestand allmählig um 3 Linienschiffe und 2 kleine Kreuzer erhöht werden sollte, damit später unter Verzicht auf das Reserveflaggschiff und die Materialreserve die Formierung eines dritten Schlachgeschwaders ermöglicht werden könnte.

Der Reichstag nahm ziemlich ohne Widerspruch diese Vorschläge an. Er hätte sogar noch mehr bewilligt, wenn die Kriegsverwaltung darauf bestanden hätte. Aber diese begnügte sich mit den vorgeschlagenen Neuerungen, und päpstlicher als der Papst wollte keine Partei sein. Die Parteien überließen trotz des offen zur Schau getragenen Gefühls, daß diese Heeres- und Flottenergänzungen weit hinter den gehegten Erwartungen zurückbliebe, übereinstimmend dem Kriegsminister die Verantwortung für seine Forderungen, da er doch allein wissen müsse, was unser Heer noch nötig habe.

* * *

So wurde die neue Wehrvorlage Gesetz. In den weitesten Kreisen ist trotzdem die Empfindung



Fürst Leberecht von Blücher
geb. 16. Dez. 1742, gest. 12. Sept. 1819.

zurückgeblieben, daß auch jetzt noch nicht alle Lücken in unserer Wehrkraft ausgefüllt worden sind im Hinblick auf die Möglichkeit,

ja Wahrscheinlichkeit, daß Deutschland sich in einem Zukunftskriege nach 2, ja vielleicht gar nach 3 Fronten zu verteidigen haben wird. Sehr berufene Kenner unserer Heeresorganisation, wie der rührige General Reim, machen geltend, daß das deutsche Heer trotz der Neuorganisation von 2 neuen Armeekorps in Wirklichkeit gar nicht um zwei ganze Korps vermehrt worden sei. Die Infanterie-Regimenter, mit denen man diese Korps formierte, wären tatsächlich schon vorhanden gewesen. Sie wären bisher nur anderen Truppenverbänden zugeteilt und im Kriegsfall sicher zu selbstständigen Korps zusammengestellt worden. Die neuen Korps wären ferner nicht einmal mit der bei anderen Korps üblichen Kavallerie ausgestattet worden. Bis auf das neu zu formierende Kavallerie-Regiment müßten die erforderlichen Reitertruppen auch wieder anderen Korps entnommen werden. Wo einer wirklichen Heeresverstärkung könne also nur in sehr bescheidener Sprache gesprochen werden. Im Großen und Ganzen ist die Neueinrichtung von 2 Korps nur durch eine Schwächung bereits bestehender Korps erzielt worden. Man habe dem Heere damit vielleicht eine bessere Friedensorganisation gegeben. Aber selbst diese ist noch keine einheitliche und vollkommene geworden. Denn nach wie vor verblieben im Heere Regimenter mit nur zwei Bataillonen und Korps mit einer ungleichen Zahl von Divisionen und Brigaden. Mindestens hätte man daher allen Regimentern mit nur zwei Bataillonen das fehlende dritte zuweisen, und aus diesen Vollregimentern gleich noch zwei weitere Korps formieren sollen, selbstverständlich mit allen neu erforderlichen Kavallerie- und Artillerietruppen. Selbst dann wäre die Heeresverstärkung noch eine verhältnismäßig bescheidene, doch immerhin mehr ins Gewicht fallende gewesen, und die Friedensorganisation der Heere hätte die ihm so notwendige Einheitlichkeit erhalten.

Man wird diesen Einwänden eine gewisse Berechtigung nicht absprechen können. Man sehe nur auf die Franzosen, mit welcher Rührigkeit diese an der Schlagfertigkeit und Vermehrung ihres Heeres arbeiten. Obwohl Frankreich kaum 40 Millionen, Deutschland aber 67 Millionen Einwohner hat, hält das Erstere mehr Truppen unter dem Gewehr als das deutsche Reich. Auch jetzt noch nach unserer neuen Heeresorganisation. Da sich freilich die Zahl der jährlich neu einzustellenden Rekruten auch in Frankreich nicht über ein bestimmtes Maß hinaus vermehren läßt, selbst wenn man über die Diensttauglichkeit des Einzelnen noch so tolerant urteilt, so ist die französische Kriegsverwaltung soeben auf den Gedanken gekommen, die Neubildung der beiden deutschen Korps dadurch für Frankreich auszugleichen, daß sie ein Duzend neue Linien-Regimenter aufstellt, die nur mit bereits gedienten Landwehr- bzw. Reserve-Mannschaften ausgefüllt werden sollen. Es werden darnach 12 neue Infanterie-Regimenter formiert und mit den erforderlichen aktiven Offizieren und Unteroffizieren dauernd besetzt, während für den Mannschaftsbestand nur Reserveleute genommen werden, die sich in bestimmten Fristen abwechseln. Wie bei uns z. B. gelegent-

lich die Reservisten bei den alten Regimentern in vorübergehend zusammengestellten Bataillonen zu einer 2-4wöchigen Schießübung einberufen und dann sofort wieder entlassen werden, so sollen die Reservisten in Frankreich zu 6-8wöchigen Übungen in den neuen Regimentern einberufen und nach dieser Zeit sofort durch neue Reservemannschaften ersetzt werden. In Folge dessen haben diese neuen Regimenter das ganze Jahr hindurch komplette Mannschaften. Sie sind tatsächlich als dauernd bestehende Regimenter anzusehen und das aktive Heer ist schon im Frieden durch sie dauernd vermehrt worden.

So helfen sich die Franzosen, welche den letzten Pfennig für ihr Heer opfern und der deutschen Armee auch trotz der geringeren Bewehrungszahl Frankreichs durchaus an Regimentern und der Truppenzahl überlegen bleiben wollen. Daran haben auch wir uns ein Beispiel zu nehmen. Es will von uns auch beachtet sein, daß Belgien auf das Drängen Frankreichs und Englands endlich zur allgemeinen Wehrpflicht übergegangen ist, und nunmehr im Stande sein wird, anstatt 3 etwa 5-6 aktive Armeekorps aufzustellen und dauernd zu unterhalten. Das aber bedeutet, da Belgien längst mit Haut und Haaren im Stillen an die englisch-französische Entente angeschlossen ist, für Frankreich im Kriegsfall eine neue Verstärkung seiner Armee um 6 aktive Korps ohne die entsprechenden Reserveformationen. Man täusche sich darüber nicht. Belgien ist bei der Gefinnung der gesamten dortigen Bevölkerung niemals als Freund, auch nicht als neutraler Nachbar, sondern immer als Feind Deutschlands einzuzuschätzen. Auf diese Weise werden wir im Kriegsfall an unserer Westgrenze immer gleich 22-28 feindliche aktive Korps, ohne die auch noch möglichen englischen Hilfstruppen, vorfinden, also mindestens so viele, als unsere aktive Armee in ihrem gegenwärtigen Bestande überhaupt ausmacht. Und dabei sollen wir uns auch noch die Ostgrenze sichern, mutmaßlich einem Gegner gegenüber, der uns auch gleich ein Duzend Korps an die ost-westpreussische Landesgrenze werfen würde. Wie sollen wir da bestehen.

Man darf gewiß das höchste Vertrauen zu unserem Offizierkorps und zu der kriegerischen Leistungsfähigkeit unseres Heeres haben, aber man soll auch die eigene Kraft nicht prahlerisch überschätzen, und die Gegner nicht hochmütig unterschätzen. Auch bei der höchst ausgebildeten Schlagfertigkeit unseres Heeres kann dasselbe von einer Ueberzahl gegnerischer Truppen zum Zurückweichen gezwungen werden, namentlich da unsere Gegner, speziell Frankreich, seit Jahren Alles für den Moment vorbereitet haben, uns bei einem Kriegsausbruch, womöglich ohne eine formelle Kriegserklärung, mit großer Uebermacht zu überfallen, schon um unsere Mobilmachung in den Grenzprovinzen zu stören. Wir sind daher gezwungen, unser eigenes Rüstzeug nicht nur zu stärken, sondern auch zu mehren. Und unter diesen Gesichtspunkten wollen die ernstesten Mahnungen erfahrener Männer, wie die des Generals Reim, wohl beachtet sein.

*

*

*

Der Reichstag widmete sich nach Erledigung der Wehrvorlagen fast nur noch der Etatsberatung. Man kann sich denken, wie diese bei der Zusammenkunft des hohen Hauses ausfiel. Ihr war zunächst der übliche Aniturn mit Initiativanträgen, Interpellationen und Resolutionen der einzelnen Parteien vorangegangen. Die Zahl aller dieser „dringend ihrer Erledigung“ harrenden Beratungsgegenstände erreichte diesmal die Höhe von einem paar hundert. Neu hinzugetreten war zu ihnen auf nachrücklichen Wunsch Aller noch die Geltung der sogenannten „kurzen Anfragen“ an die Reichsregierung zur Ausfüllung einer „empfindlichen Lücke“ in der parlamentarischen Beratung. Jeder Volksvertreter sollte darnach das Recht haben, an die verbündeten Regierungen die kurz gehaltene Bitte um Auskunft über irgend eine ihn interessierende Angelegenheit zu richten. Neu war ferner, daß bei jeder formellen Interpellation der Reichsregierung die Parteien nunmehr das ihnen bisher fehlende Recht zur Stellung besonderer Anträge haben sollten. Als eine neue, wenn auch vielleicht zweifelhafte Bereicherung der parlamentarischen Debatten, Sitten und Rechte muß es endlich bewertet werden, daß das hohe Haus bei seinen Interpellationen, Anfragen u. dgl. fortan der Reichsregierung einen besonderen Tadel auszusprechen befugt sein sollte. Man kann sich denken, daß die ordentliche Beratung des Reichsbudgets nunmehr mit allem erdenklichen Beiwerk belastet wurde, welches mit dem Verhandlungsthema kaum noch in einen losen Zusammenhang zu bringen war. Die Redebäumen blühten in allen Farben und in üppigster Pracht, freilich nicht immer in einem für Alle anheimelnden Duft. Es kamen ungläubliche Entgleisungen des Rededranges vor. Den Vogel schloß dabei unkitreitig der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann ab, der sich nicht enthalten konnte, vielleicht in Reaktion für seine verunglückte Vizepräsidentenschaft, die schon vorgedachte Äußerung des Kaisers über den Mißbrauch der elsäß-lothringischen Landesvertretung zum Gegenstand einer „kurzen Anfrage“ und eines maßlosen Ausfalls gegen den hohen Herrn und gegen Preußen zu machen. Hier zeigte sich, was der Reichstag gewonnen hatte, als er Herrn Scheidemann in seinen Vorstand berief. Die Scheidemann'schen Entgleisungen haben im parlamentarischen Leben Deutschlands ein entferntes Seitenstück bisher höchstens in dem Verhalten jener sozialdemokratischen Parlamentarier gefunden, die in dem preußischen Abgeordnetenhaus, mit Hilfe der Polizei ihrem Berufe zeitweise entzogen werden mußten. Hier wie dort ein schnöder Verstoß gegen die parlamentarischen Sitten und Umgangsformen.

Im Uebrigen brachten die Reichstagsverhandlungen wenig, was ein allgemeines Interesse erwecken könnte. Sie wurden im Juni abgebrochen und am 26. November wieder aufgenommen. Einen lebhafteren Charakter nahmen nur noch die Verhandlungen über die durch den neu ausgebrochenen Balkankrieg wesentlich veränderte internationale Lage, sowie über die herrschende Teuerung an. Bei den Ersteren betonte der Reichskanzler laut das feste Zusammenstehen der mitteleuropäischen Mächte in allen akuten Fragen der Gegenwart. Denn dieses

hatte soeben durch die vorzeitige Erneuerung des Dreibundes einen neuen festen Untergrund erhalten, worauf noch näher eingegangen werden wird.

Was die wirtschaftliche Lage Deutschlands anbetrifft, so hatte die deutsche Industrie das ganze abgelaufene Jahr hindurch vorzügliche Beschäftigung. Doch wurde unser Volk schwer bedrückt durch die zunehmende Teuerung, für die durchaus kein stichhaltiger wirtschaftlicher Grund beizubringen war. Sie war noch immer wesentlich das Produkt einer rein künstlichen Macht. Dies zeigte sich so recht bei der beständig steigenden Tendenz auf den deutschen Vieh- und Fleischmärkten. Eine solche wäre erklärlich gewesen, wenn die deutsche Landwirtschaft das nötige Vieh für die Fleischversorgung des Volkes nicht mehr hätte aufzichten können, oder wenn elementare Verhältnisse, wie verheerende Seuchen, anhaltende Trockenheit oder Ueberschwemmungen die Landbevölkerung schwer heimgesucht hätten. Man hätte sie auch verstehen können, wenn die deutsche Landwirte spekulativ ihr Vieh zeitweise zurückgehalten hätten, um die Preise hochzuhalten. Doch nichts von alledem war der Fall. Die Landwirtschaft hatte die vorjährige Dürre längt und überraschend gut überstanden. Ihre Viehbestände waren vorzüglich. Mit steigendem Angebot besuchte sie alle Märkte, aber Nachfrage blieb dort aus. Sie mußte daher wohl oder übel ihr Vieh wieder von den Märkten zurückführen und mit erheblichen Kosten in den Ställen durchfüttern. Auch auf den Gutshöfen blieb die Nachfrage nach Maitvieh aus; in hundert Fällen wurde regelrecht verkauftes Vieh von den Käufern gar nicht abgenommen. Im besten Falle mußten die Landwirte mit niedrigen Preisen vorlieb nehmen. Aber die Fleischpreise in den Großstädten behielten ihre steigende Tendenz. Es lag vor aller Augen: Der vorzüglich organisierte, in sehr beträchtlicher Zahl bestehende Zwischenhandel war die treibende Kraft in dieser wirtschaftlichen Anomalie. Er kaufte absichtlich nicht, um die Viehpreise der Landwirte zu drücken, und verkaufte das wenige Vieh, welches er den Schlächtern überließ, um so teurer. Natürlich wollten die Groß- und Detail-Schlächter auch noch verdienen, und so glichen dann die städtischen Fleischpreise einer Schraube ohne Ende. Sie erhöhten sich fortgesetzt, und weil nun das Fleisch nachgerade ein Luxusartikel für die Wohlhabenden ward, so erhöhten auch alle anderen Gewerbetreibenden ihre Preise, die Arbeiter forderten höhere Löhne, folglich mußten auch die Fleischer wieder mit ihren Preisen aufschlagen, ein Spiel bis ins Unendliche. Das Ende vom Liede war eine chronische Teuerung und eine allmähliche Unterernährung des Volkes, sodaß füglich die leitenden Kreise diesem Mißstand nicht mehr gleichgültig zusehen konnten. Sie erleichterten daher durch zeitweise Suspendierung der Fleischzölle die Fleischzufuhr vom Ausland, und ermutigte die größeren Kommunen, den Fleischbezug und Fleischverkauf für die ärmeren Volksklassen selbst in die Hand zu nehmen.

Diese Fleischteuerung fand dann auch im Reichstag einen wirklichen Resonanzboden. Es wurde viel über die Ursachen und Wirkungen

der Fleischaufzucht gesprochen, auch eine Kommission eingesetzt, welche sich noch näher mit diesem Gegenstande beschäftigen sollte. Aber die Mehrheit der Redner ging doch ängstlich um den eigentlichen Kern des Uebels herum. Sie behandelten wenigstens den vornehmlich schuldigen Zwischenhandel, anscheinend aus Rücksichtnahme auf seine sehr wohlbekanntem und einflussreichen Hintermänner überaus glimpflich. Auch vermochten sie nicht zu verbergen, daß sie dem Uebel eigentlich gar nicht ernstlich zu Leibe gehen wollten, aus Furcht, daß dann die bösen Agrarier namhafte Vorteile daraus ziehen könnten.

Wie in diesem Fall das politische Vorurteil und die parteipolitische Berechnung die Hand mit im Spiele hat und die besten Absichten der Regierungskreise zu durchkreuzen im Stande ist, ersieht man recht deutlich aus der Art, wie die größeren Kommunen, an erster Stelle die Stadt Berlin, den ihnen erteilten Regierungsauftrag hinsichtlich der Fleischversorgung praktisch durchzuführen. Von Seiten großer landwirtschaftlicher Vereinigungen war dem Berliner Magistrat sofort das Anerbieten gemacht worden, ausgiebige Schweinelieferungen auf längere Zeit zu solchen Preisen kontraktlich zu übernehmen, bei welchen beide Teile, die Viehzüchter und die Fleischkonsumenten, auf ihre Rechnung gekommen wären. Diese Offerten wurden kurzer Hand abgelehnt, angeblich weil bei den vorgeschlagenen Preisen keine nachhaltige Verbilligung des Fleisches zu erwarten ist. Dafür bedienten sich die Väter der Stadt wiederum des Zwischenhandels zur Versorgung des erforderlichen Fleisches von Rußland her. Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß bei diesem Modus ein einziger Zwischenhändler in einem einzigen Jahre für sich etwa 1 Million Mark Provisionen verdient. Solche Summen überweist man also in Berlin bereitwillig dem bevorzugten Zwischenhandel mit dem Auslande, aber für die Angebote deutscher Landwirte erwärmt man sich nicht. Dieser Fall spricht ganze Bände für sich. Von einer allgemeinen Abnahme der Teuerung hat man denn auch in Berlin noch nichts gemerkt, und wird man auch wohl bis zu unvermeidlichen Katastrophe nichts merken.

* * *

Von allgemeinem Interesse sind in der Geschichte des letzten Jahres noch mehrere wichtige Veränderungen in den höheren Verwaltungsstellen des Reichs gewesen. Namentlich die leitenden Stellen in unseren, immer zukunftsreicher werdenden Kolonien wurden mehrfach mit neuen Männern besetzt. Den ersten Anstoß hierzu hatte die Ernennung des früheren Gouverneurs von Samoa, des Dr. Solz zum Staatssekretär der Kolonien gegeben. Seinem Einflusse ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß recht viel frisches Blut in die verantwortungsreichen Ämter übergeleitet wurde. Mit großer Genugtuung hat man namentlich die Neubesetzung der Gouverneursstelle in Togo mit dem Prinzen Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin aufgenommen. Die Söhne aus diesem alten Fürstenhause stehen dem deutschen Herzen ganz besonders nahe, da die fast ausnahmslos ganz im Geiste ihres

Vaters, des unvergesslichen Großherzogs Friedrich Franz II., des berühmten Führers der Loire-Armee, des deutschesten aller deutschen Bundesfürsten im Zeitalter Wilhelm des Großen, fortleben und für die große Sache des Vaterlandes wirken. Der Prinz Adolf hatte sich schon lange der Wohlfahrt unserer Kolonien gewidmet, und ist weiteren Kreisen aus seinen wiederholten Forschungsreisen im Innern Afrikas, der engeren waidmännischen Gemeinde in Deutschland aus seinen weit ausgeholten und glücklichen afrikanischen Jagdunternehmungen bekannt. Von ihm darf man mit Recht erwarten, daß er die Perle der deutschen Kolonien, das herrliche Togoland zu immer höherer Blüte und Kultur bringen wird. Jedenfalls begleiten ihn hierbei die besten Glückwünsche aller wahren Vaterlandsfreunde.

Zum Gouverneur von Ostafrika wurde der bisherige Direktor im Reichskolonialamt Dr. Schoen, zu dessen Nachfolger der zurückgetretene Gouverneur von Kamerun Dr. Gleim, ernannt. Gouverneur von Samoa wurde an Stelle des Dr. Solz der Regierungsrat und Oberrichter Dr. Schulz, während der Geh. Regierungsrat Chermeier aus dem Kolonialamt den Dr. Gleim im Gouverneurposten zu Kamerun ersetzte.

Aber auch in den Reihen der deutschen Bundesfürsten vollzog sich an einer der vornehmsten Stellen ein schwerwiegender und schmerzlicher Wandel durch den Tod des weisen, weit über sein engeres Heimatland hinaus verehrten Prinz-Regenten Luitpold von Bayern, bzw. durch den Regierungsantritt des Prinzen und nunmehrigen Prinz-Regenten Ludwig in dem zweitgrößten deutschen Bundesstaat. Am 12. März 1821 in Würzburg geboren, hatte der am 12. Dezember entschlafene Fürst ein Alter von fast 92 Jahren erreicht, von denen er 26 Jahre hindurch das Szepter an Stelle des schwer erkrankten Königs Otto von Bayern führte. Schon als Offizier in dem großen deutschen Einigungskriege hatte er sich auf französischer Wahlstatt einen geschichtlichen Namen gesichert. Und nur mit Ehrfurcht und Bewunderung nannte man diesen auch während der ganzen Zeit seiner Regentenschaft. Er war ein milder und gerechter, dem Vaterlande und seinem Bayernvolk treu ergebener Fürst, der in seiner engeren Familie manche erschütternde Heimtückung zu tragen hatte, dessen Lebensabend aber doch verklärt war durch eine glückliche Sonne und dem hellen Widerschein seiner Regententugenden. Sein Andenken wird in allen deutschen Gauen stets lebendig bleiben.

Sein Nachfolger besteigt auch schon in einem höheren Lebensalter den Thron. Er hat sich stets als Bayer mit Leib und Seele, auch als guter Katholik betätigt, aber nicht minder offen zum Reichsgedanken befannt. Man sagte ihm nach, daß der jetzige bayerische Ministerpräsident Freiherr von Hertling, wesentlich auf seinen Einfluß hin in die leitende Stelle des Bayernlandes berufen worden sei. Jedenfalls war es die erste Regierungshandlung des neuen Regenten Ludwig, daß er Herrn von Hertling mit

allen übrigen Ministern in ihren Aemtern bestätigte, und damit allen ein besonderes Vertrauen bekundete. Auch ihm ist im Uebrigen in seinem Dasein des Lebens Freude keineswegs zu Teil geworden. Der Fürst hatte in seiner Familie manches Herzeleid erlitten. So starb erst am 24. Oktober 1912 seine anmutige und lebensfreundige Schwiegertochter, die Prinzessin Ruprecht von Bayern, in dem jugendlichen Alter von 33 Jahren, nachdem ihr schon ein Kind in zarter Jugend durch den Tod entzissen worden war.

Freudiger für uns war es, daß einem unserer Kaiserjöhne, dem Prinzen August Wilhelm und seiner Gemahlin, einer Prinzessin von Schleswig-Holstein, am Weihnachtsfeste nach 4-jähriger Ehe ein erstes Söhnlein bescheert worden war. Die Zahl der Enkel unseres Kaiserpaars steigt damit auf 5.

* * *

Das Jahr 1912 griff aber auch in den engeren Kreis derjenigen Männer, denen die Vertretung Deutschlands nach außen hin, und somit eine der verantwortungsvollsten Aufgaben gestellt ist, unbarmherzig mit der Sichel des Todes ein. Am 21. September starb ganz unerwartet der ehemalige Staatssekretär des Aeußeren und derzeitiger deutscher Botschafter in London, Freiherr Marschall von Bieberstein, und am 29. Dezember der bisherige Inhaber der leitenden Stellung im Auswärtigen Amt, der Staatssekretär Alfred von Kiderlen-Waechter. Will man die hohe Bedeutung und den großen Verlust dieser Männer für unser Vaterland in vollem Maße würdigen, so muß man sich an die Zeit ihrer diplomatischen Wirksamkeit und besonders in die jüngste Epoche unserer auswärtigen Politik verlesen.

Der Marschall Freiherr von Bieberstein, der einst badischer Staatsanwalt in Mannheim, sodann badischer Gesandter in Berlin gewesen, wurde ziemlich unvermittelt in das hohe Amt des Leiters der deutschen auswärtigen Angelegenheiten versetzt. Es ist nach seinen eigenen Angaben bekannt geworden, daß er damals noch nicht einmal die französische Diplomatensprache beherrschte, sondern sich dieselbe erst durch eifernen Fleiß, wenn auch mit größtem Erfolg in einem höheren Lebensalter aneignen mußte. Ihm war die schwierige Aufgabe gestellt, nach dem Weggange des deutschen Nationalheros und Altmeisters der hohen Politik, des Fürsten Bismarck, die von unserem Kaiser neu gewählten Wege des deutschen diplomatischen Kurzes nach allen Seiten hin betreten zu machen. Das war gewiß ein Riesenwerk, an dem auch eine überlegene Kraft scheitern konnte. Und an Irrtümern in der Beurteilung der internationalen Lage und in der Abschätzung des zur Zeit Möglichen und Nützlichen hat es ihm wahrlich nicht gefehlt. Die Geschichte wird dem einst feststellen, in wie weit er hier eigenen Impulsen und anderen Einflüssen folgte. Innerhin trat die hohe diplomatische Begabung dieses Mannes in seiner ganzen Amtsführung als Staatssekretär des Aeußeren grell in die Erscheinung, nicht zuletzt in seinen zahlreichen

Reichstagsreden, die sowohl der Form, als dem Inhalte nach als rethorische Meisterstücke gelten mußten. Es war bedauerlich, daß er damals nicht größere praktische Erfolge erzielte. Namentlich kann ihm die geschichtliche Kritik mit Recht den Vorwurf nicht ersparen, daß er unser Verhältnis zu Rußland auf Grund des genialen Bismarck'schen Rückversicherungsvertrages nicht dauernd in den altbewährten Bahnen zu erhalten wußte, sodaß dieses Land eines Tages mit Grazie an Frankreichs Seite seinen Aufmarsch nahm, und dort bis heut und wahrlich nicht im deutschen Interesse verblieben ist.

Auch die Versuche, den hier begangenen Fehler nach dem ersten ostasiatischen, bezw. japanisch-chinesischen Kriege durch eine offene Parteinahme mit Frankreich für Rußland gegen England und das siegreiche Japan wieder gut zu machen, hatten nicht den gewünschten Erfolge, sondern führten höchstens zur Anbahnung korrekterer Beziehungen zum Zarenreich, mit dem wir im Jahre 1892/93 beinahe zu einer kriegerischen Abrechnung gekommen wären. Erst als Herr Marschall von Bieberstein im Jahre 1897 sein Staatssekretariat mit dem deutschen Botschafterposten in Konstantinopel vertauschte, wo er sich freier in seiner ganzen Eigenart geben konnte, entsaftete sich sein diplomatisches Talent zur vollsten Blüte. Ihm gelang es, das innigste Freundschaftsverhältnis zwischen Deutschland und der Türkei herzustellen, und am Bosphorus eine Ausnahmestellung unter allen dortigen Diplomaten zu gewinnen, wie sie bisher noch kein Botschafter dort errungen hatte. Man sagt nicht zuviel mit der Behauptung, daß er der populärste Mann im ganzen Türkenreiche, ja in der ganzen mohamedanischen Welt war. Mit blindem Vertrauen blickten alle Muselmänner zu ihm hin, und für Jeden war es eine feste Ueberzeugung, daß die Türkei nunmehr in Deutschland einen Hort gefunden hat, der sie sicher durch alle Ränke der übrigen Diplomaten zu einer glücklichen Entwicklung führen werde.

In unserer auswärtigen Politik bildete die deutsch-türkische Freundschaft denn auch Jahre lang gewissermaßen den allein festen und ruhigen Pol. Und das liegt ja auf der Hand, was für ein wertvoller Bundesgenosse die Türkei, solange sie ihre alte militärische Kraft und sich selbst die Freiheit bewahrte, dem deutschen Reiche im Hinblick auf das Ränkespiel seiner unermüdeten Gegner, namentlich bei einem Krieg nach zwei Fronten, sein konnte, das wußten auch alle unsere auswärtigen Widersacher, und darum richtete sich schon seit Jahren ihr Hauptaugenmerk darauf, die Türkei innerlich zu schwächen, damit sie in einem allgemeinen Kriege gegen Deutschland diesem keine namhafte Hilfe mehr bringen konnte. Solange Herr Marschall von Bieberstein in Konstantinopel wirkte, blieb dieses Bemühen freilich ziemlich aussichtslos. Zwar war es den englischen und französischen Ränkespinnern mit dem Aufwenden enormer Bestechungsgelder gelungen, die jungtürkische Revolution in Szene zu setzen und den aufrichtigsten Freund Deutschlands, den Sultan Abdul Hamid, vom Throne zu stürzen. Aber die deutsch-türkische Freundschaft wurde dadurch doch nur vorübergehend getrübt. Herrn Marschall von Bieberstein gelang es, auch das Vertrauen der Jungtürken

zu erringen, und dies blieb ihm erhalten, auch nachdem die Gegner Deutschlands, wie schon Eingangs näher dargelegt wurde, den italienisch-türkischen Krieg vom Zaune gebrochen hatten.

* * *

Inmitten dieses Krieges wurde Herr Marschall von Bieberstein nun aber von Konstantinopel plötzlich nach London versetzt. Die Ueberraschung darüber war allgemein, besonders groß natürlich in der Türkei, und nicht geringer in Deutschland selbst. Diese Maßnahme unserer leitenden Kreise findet aber ihre natürliche Erklärung in den schwierigen Verhältnissen, welche die englischen Ränkeschmiede für Deutschland geschaffen hatten, und auf die schon wiederholt in dieser Betrachtung hingewiesen worden ist. Es ist nötig, nunmehr noch näher darauf einzugehen. In Berlin sah man sich seit langen Jahren, vornehmlich aber seit der Thronbesteigung des Königs Eduard VII. von England aus auf Schritt und Tritt in der auswärtigen Politik geniert. Nach dem Regierungsantritt unseres Kaisers, besonders während der Amtszeit des Herrn Marschall von Bieberstein als Staatssekretär, war die englische Regierung allerdings wiederholt an den Berliner Hof herangetreten mit einem Freundschaftsvorschlag. Dieser war indessen von sehr eigennützigen englischen Beweggründen diktiert worden. Bekanntlich sucht England von Alters her nach irgend einem brauchbaren selbständigen Genossen, der seine Haut für englische Interessen gegen einen übermächtigen Rivalen der englischen Welt Herrschaft zu Markte zu tragen bereit ist. Damals war das von Japan noch nicht besiegte Rußland dieser für England gefährlichste Konkurrent, und gegen ihn wollte das englische Kabinet bei der damaligen deutsch-russischen Spannung das deutsche Reich mit seiner gewaltigen Heeresmacht aufbieten.

Da sich noch alle derartigen Helfershelfer schließlich von dem lieben englischen Freund genasführt und schließlich ausgebeutet sahen, bedankte sich die deutsche Regierung natürlich für die ihr zugemutete Rolle gegen Rußland. Das aber vergab ihr England nicht. Es kam hinzu, daß das wirtschaftlich und zur See überraschend erstarkende deutsche Volk den englischen Industrie- und Handelskreisen anfangs, höchst unbequem zu werden. An die Alleinherrschaft auf allen Weltmärkten und Meeren gewöhnt, bäumte sich namentlich das prozige englische Völkchen gegen den Gedanken, den verachteten deutschen Michel nun selbst als Mitbewerber Englands in allen Zonen auftreten zu sehen. Der englische Stolz und Eigennutz vertrug das nicht, und die sehr weitverbreitete und einflußreiche Ringopresse fing an, einen Kreuzzug gegen Deutschland zu predigen, um dieses widerpenfichtige und nicht ungefährliche Land und Volk gleich bei Zeiten, noch vor dem Aufstieg zu größerer wirtschaftlicher und maritimer Macht zu vernichten und für England unschädlich zu machen.

Das war durchaus keine leicht zu nehmende Sache für uns. Denn Englands Arm reicht weit, und Englands Geld weik sich geltend zu machen, wenn englische Interessen gefördert werden sollen. In ein bestimmtes System

wurde die englische Propaganda gegen Deutschland aber, wie schon angedeutet worden ist, seit dem Regierungsantritt des Königs Eduard VII. gebracht. Wie weit der von deutschen Eltern geborene Fürst selbst gegen das Stammland seiner Vorfahren eingenommen war, läßt sich hier nicht überzeugend feststellen. Der englische König hat bekanntlich nicht viel Spielraum zur Betätigung eines eigenen politischen Wissens. Aber bezeichnend ist es immerhin, daß die persönlichen Freunde in seiner nächsten Umgebung, wie Lord Harding, von einem wahren Deutschenhaß triefen. Und auch die maßgebendsten Personen im Auswärtigen Amt, zu denen schon damals die Herren Grey, Michelson, Cartwright usw. gehörten, und die heut noch die erste Geige im auswärtigen Dienst des Inselvolks spielen, waren nicht nur Freunde, sondern auch Gefinnungsgenossen des Lord Harding, daher vom Könige Eduard sehr gern gesehen. Diesem persönlich scheint also die deutschfeindliche Strömung in den maßgebenden Kreisen mindestens nicht unsympatisch gewesen zu sein, das erwies sich auch noch auf andere Weise.

Ein englischer König ist zwar politisch für sich ohnmächtig aber doch nicht einflußlos, wenn er sich durch überlegenen Geist und liebenswürdiges Wesen in seiner Umgebung zur Geltung zu bringen weiß. Und diese Eigenschaften besaß der König. Er hatte auch die Gabe im gesellschaftlichen Verkehr der großen Welt mit Sicherheit und kluger Berechnung der Umstände aufzutreten. So wurde er von selbst der rechte Mann für die eigentlichen Staatsleiter Englands zur Vertretung ihrer Ideen und Ziele an besonders diffizilen Stellen, namentlich auch in den maßgebenden Kreisen des Auslandes. Diesen gegenüber blieb er doch immer der König, der Repräsentant der großen englischen Weltmacht. Das von ihm gesprochene Wort fand dort überall Gehör. Und so war er durch seine ganze Persönlichkeit und Weltstellung gewissermaßen auch der berufene politische Agent zur praktischen Durchführung der von der herrschenden Partei in England gewählten auswärtigen Staatspolitik.

Diese hatte Deutschland gegenüber dahin eine feste Gestalt angenommen, daß England mit recht vielen anderen Staaten in ein engeres Freundschaftsverhältnis zu treten suchte, dessen innerer Kitt ein natürlicher Interessengegensatz zu dem wirtschaftlich und politisch kühn auftretenden deutschen Volk war. Sobald erst eine betretbare Basis hierfür gefunden war, sorgte englische List und englisches Geld schon dafür, daß diese Interessengegenstände sich vertieften und zuletzt den Charakter offener Feindschaft von Volk zu Volk annahmen. Damit war dann der Boden zu dem weiteren Schritt gegeben, das deutsche Reich politisch zu isolieren und allmählich zielbewußt von allen Seiten mit mißgünstigen Gegnern und englischen Freunden einzukreisen, um es schließlich von allen Seiten zugleich anzugreifen.

König Eduard unterzog sich seiner Mission ebenso lebhaft wie verständnisvoll und erfolgreich. Er muß also mit voller Ueberzeugung der Sache selbst gedient haben, und vielleicht gar deren eigentliche Seele gewesen sein. Mindestens

hatte Deutschland in ihm einen überaus beachtenswerten Gegner. Denn in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es dem englischen Kabinet, und zwar, wie geschichtlich erwiesen ist, direkt unter der persönlichen Mitwirkung des Königs, eine ganze Reihe von Allianzen, Ententen, Freundschaftsvereinigungen mit anderen Staaten gegen Deutschland abzuschließen. Den Anfang machte es mit Frankreich. Einen hohen Triumph feierte die Staatskunst Englands und seines Königs sodann in dem Freundschaftsbunde mit Japan. Es gelang ihr auch, Italien ganz auf die englische Seite zu bringen. Selbst in Oesterreich fanden die englischen Sirenenstimmen in mehreren einflussreichen Kreisen Gehör. Das Ganze wurde gekrönt durch das Meisterstück der englischen Diplomatie, nach dem Ausgang des russisch-japanischen Krieges, der tatsächlich ein russisch-englischer Kampf ohne englische Kriegsanstrengungen und Kriegsverluste gewesen war, das russische Reich zu einem Bündnis mit England und zu einer Einkreisungspolitik gegen Deutschland zu gewinnen. Man staunt über das hier Erreichte.

*

*

*

Deutschland hatte in England also einen nicht zu unterschätzenden Gegner gefunden, der es auch wiederholt unmittelbar an den Rand eines Krieges von unabsehbaren Perspektiven gebracht hatte. Die englische Taktik nach Abschluß der vielen Ententen ging etwa dahin. Mit vollen Händen teilte die englische Regierung kostbare Gaben aus an ihre neuen Freunde in Gestalt von Ländern, die sie früher niemals in den Besitz einer europäischen Macht hätte kommen lassen. Frankreich erhielt Marokko, Japan Korea, Rußland das nördliche Persien, Italien Tripolis. Nur Deutschland durfte keinen Felsen Landes, und ist es auf einer Sandsholle oder nur eine Kohlenstation erhalten. Ihm trat England sofort hemmend entgegen mit der Phrase, jede deutsche Besitzweiterung schädige die englischen Interessen. Ganz ersichtlich sollte Deutschland gereizt und zu einem unüberlegten Schritt gedrängt werden. Dann erschien es vielleicht der zukunftsdenkenden Welt wirklich als der Störer des Weltfriedens, als welchen die englischen Tingsblätter im Chor mit der russischen und französischen Chauvinistenpresse das förmlich friedentriefende deutsche Volk schon längst systematisch zu verdächtigen bemüht war.

Im Jahre 1905, im Anschlusse an die Fahrt unseres Kaisers nach Tanger, stand Deutschland zum ersten Male ernstlich vor der Kriegsgefahr. Auch in den Jahren 1908/09 nach dem Ausbruch der jungtürkischen Revolution und nach der Einverleibung Bosniens durch Oesterreich, damals als die russisch-österreichischen Gegensätze einen akuten Charakter anzunehmen drohten, wurde der Boden unserer auswärtigen Politik recht heiß, zumal auch die Marokkofrage in jenen Tagen durch das herausfordernde Verhalten der Franzosen in ein sehr kriegerisches Stadium trat. Am gefahrvollsten gestalteten sich aber die Dinge für uns im Sommer des Jahres 1911 durch die Wendung der marokkanischen Dinge,

die gleich am Eingang dieser Betrachtung behandelt worden sind.

Es lag der deutschen Regierung bei Behandlung dieser Sachlage ganz gewiß sehr nahe, durch irgend einen diplomatischen Schritt die Quellen der ewigen Beunruhigung unseres Vaterlandes zu befeitigen. Wiederholt ist dies versucht worden durch den Schritt zu einer neuen Annäherung Deutschlands an Rußland und einer Anbahnung besserer Beziehungen zu Frankreich. Immer wieder scheiterten diese Bemühungen an den Gegensätzlichen Englands. So blieb denn als letzter betretbarer Weg nur noch die Ausnahme eines Verständigungsversuchs mit England selbst übrig. Man erinnert sich welche Anstrengungen hierzu schon während der Kanzlerschaft des Fürsten Bülow gemacht worden sind. Wiederholt war Kaiser Wilhelm selbst nach England gefahren und wochenlang dort geblieben. Immer war der Hoffnung auf einen Erfolg eine schwere Enttäuschung auf dem Fuße gefolgt.

Nach der Krisis vom Jahre 1911 glaubte man in unseren leitenden Kreisen, mit verdoppelten Kräften und nach einem wohlgewählten Plane die Versöhnungsarbeit neu aufnehmen zu sollen. Und da richteten sich gewissermaßen von selbst die Augen auf den Herrn Marschall von Bieberstein, der sich in Konstantinopel als eine diplomatische Kapazität ersten Ranges bewährt hatte. Der bisherige deutsche Botschafter in London Graf Wolff von Metternich galt nicht mehr als der geeignete Mann zur Gewinnung der politischen Kreise Englands für eine nachhaltige Frontveränderung nach der Seite Deutschlands hin. Er trat am 9. Mai von seinem Amte zurück, und als sein Nachfolger übersiedelte Herr von Marschall vom Bosphorus nach der Themse über. In der Türkei war man darüber sehr frohlos, weil man nunmehr ein kühleres Verhältnis Deutschlands zur Türkei vorausah. Aber die höchsten deutschen Lebensinteressen forderten doch jenen Botschafterwechsel. Man sagte sich in Berlin, wenn irgend wer, so könne nur noch Herr von Marschall eine Verständigung mit England anbahnen. Er selbst freilich gab sich keiner Täuschung über die Schwierigkeit seiner Aufgabe hin. Als großer Patriot ging er doch mutig und guter Hoffnung an die Lösung derselben heran. Ein Erfolg war ihm indessen nicht beschieden. Mitten in seinen Anstrengungen zur Erreichung einer ersten Etappe auf den Wegen zu seinem Endziel erreichte ihn die Hand des Todes. Er starb am 24. September 1912 im 70. Lebensjahre auf seinem Familiengute in Baden, wo er kurz vorher Ruhe gesucht hatte nach den aufreibenden Stunden seiner letzten Lebensarbeit.

Nun ist ihm auch sein eifriger Mitarbeiter und Freund, der Staatssekretär des Außen von Riederlen-Waechter in die elmsätschen Gefilde zum ewigen Frieden gefolgt. Auch dieser hochbegabte, noch aus der Bismarckschen Schule hervorgegangene und an mehreren auswärtigen Stellen erprobte Diplomat war mit der selbstbemeinten Marschroute zum Leiter der äußeren Angelegenheiten des Reichs ausersehen worden, unsere Beziehungen zu England in ein günstigeres Fahrwasser überzulenkten. Seiner Tätigkeit blieb indessen eigentlich nach

allen Seiten hin der ersehnte Erfolg versagt. Die englischen Staatsleiter verschlossen ihm hartnäckig das Ohr. Mit Rußland kamen wir auch nicht in ein der alten Freundschaft gleichkommenes Verhältnis zurück, wenn auch die Beziehungen zu ihm wieder normaler wurden. Die Haltung Deutschlands während der russisch-österreichischen Spannung im Jahre 1909 hatte einen zu tief sitzenden Stachel zurückgelassen, der nicht leicht wieder zu entfernen war. Erst auf der Zweifaiserbegegnung zu Potsdam, welche in die Amtszeit des Herrn von Kiderlen fiel, wurde der Grund zu einer Besserung der deutsch-russischen Erklärung gelegt.

Und Frankreich gegenüber? Der Ausgang des Marokkotreites ist kein Ruhmestitel für die deutsche Diplomatie. Doch soll es, wie schon betont worden ist, ein persönliches Verdienst des Staatssekretärs von Kiderlen bleiben, daß er den Engländern das Spiel verdarb bei ihrer Spekulation auf einen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich. Erst in der neueren Zeit schien sich als Frucht der Marschall'schen Tätigkeit in London das Verhältnis zwischen Deutschland und England zu bessern, da wurde auch dem Herrn von Kiderlen das Lebensziel gesteckt. Seine schönste Aufgabe blieb daher auch unvollendet. Immerhin wird sich sein Verlust in unserem auswärtigen Amt noch lange fühlbar machen. Er hatte sich durch seine persönlichen Charaktereigenschaften viele Freunde und viel Liebe erworben.

* * *

Weil es für uns so unendlich schwer wurde, die englische Gefahr mit ihren bedrohlichen Wirkungen von Deutschland abzuleiten, hatte Kaiser Wilhelm wiederholt mit eigener Person in die getrübbten Gewässer eingegriffen, um womöglich Rußland wieder mehr an unsere Seite zu ziehen. Der sehr geschickte Schachzug mit der Potsdamer Entree war wesentlich der persönlichen Initiative unseres Kaisers entsprungen, wenn auch Herr von Kiderlen ein sehr brauchbarer Mitarbeiter an diesem Versuchungsversuche war. Deutschland hatte in Potsdam zwar auf jeden Landerwerb in Persien verzichtet, auch auf die geplanten Eisenbahnbauten dortselbst. Es begnügte sich mit der russischen Zulage der offenen Tür für deutsche handels- und finanzpolitische Unternehmungen. Es überließ also die von Rußland besetzten und beanspruchten persischen Distrikte dem Zarenreich zu absolut eigenem Besitz. Aber dafür hatte der Zar doch wohl unserem Kaiser bestimmte Zusagen gemacht, daß Rußland sich nicht blind zum Spielball französischer Revanchegelüste und englischer Ränke gegen Deutschland machen werde.

Als sich trotzdem in der Folgezeit gewisse Unstimmigkeiten und Unklarheiten in der russischen Politik bemerkbar machten, nahm Kaiser Wilhelm vor Antritt seiner gewohnten Nordlandsreise gern die Gelegenheit wahr, sich noch einmal persönlich mit dem Kaiser von Rußland auszusprechen. Es erfolgte in den ersten Julitagen 1912 die denkwürdige Kaiser-Entree in Baltischport. Dieselbe erhielt ihre besondere Bedeutung dadurch, daß Kaiser Wilhelm in Begleitung seines dritten Sohnes Adalbert,

sowie des Reichstanzlers von Bethmann-Hollweg sich dorthin begab, und daß der Zar mit seiner ganzen Familie, speziell mit den Prinzessintöchtern und ebenfalls mit dem Ministerpräsidenten Rodowzew zum Empfang unseres kaiserlichen Herrn nach Baltischport gekommen war.

Was die beiden Monarchen dort besprochen hatten, ist bis jetzt ihr Geheimnis geblieben. Wenn laute Worte als Maßstab für die Bedeutung dieser Zusammenkunft genommen werden dürfen, so findet man einen solchen vielleicht in folgender Erklärung des russischen Ministerpräsidenten vor maßgebenden Persönlichkeiten: „Die persönliche Annäherung der Monarchen und leitenden Staatsmänner beider Reiche, sowie die offene Aussprache haben nicht vorübergehend, sondern dauernd zur Festlegung des gegenseitigen Vertrauens und einer achtungsvollen Freundschaft geführt.“

Auf eine harte Probe wurde freilich diese Kundgebung sehr bald durch die sich einige Monate später überfüllenden Ereignisse auf der Balkaninsel gestellt. In aller Stille hatten sich dort die slavischen Staaten Bulgarien, Serbien, Montenegro mit Griechenland trotz der klaffenden Gegensätze zu einem Balkanbund zusammengeschlossen. Der Urheber dieser Gemeinschaft, die von vornherein eine ausgesprochene aggressive Spitze gegen die Türkei an sich trug, soll der russische Großfürst Nikolaus, der Gatte einer montenegrinischen Prinzessin und das Haupt der russischen Panlawisten gewesen sein, ein Mann von fast fanatischem Haß gegen Deutschland und erst r. Vertrauensmann jener Kamariilla am Zarenhofe, die besonders protegiert von der Kaiserin-Mutter und einigen Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserhauses - ebenfalls lediglich die Vernichtung der deutschen Weltstellung betreibt. Dieser also ganz von einflussreichen russischen Kreisen gebildete und geführte Balkanbund brachte es tatsächlich fertig, daß im Herbst 1912 die Kriegsjurie auf der Balkanhalbinsel mit noch unberechenbaren Folgen für die Zukunft entfesselt wurde. In aller Stille, merkwürdiger Weise ohne jede Kenntnis der Türkei hatte er sich gebildet, und ebenso unerwartet trat er plötzlich mit Forderungen an die überraschte Türkei heran, welche diese gar nicht erfüllen konnte. Gleichzeitig machten alle vier Staaten plötzlich mobil, und schon wenige Tage darauf, am 18. Oktober, fiel Montenegro nach kurz vorhergegangener formeller Kriegserklärung über die ahnungslosen türkischen Grenzbesatzungen her. Seinem Beispiel folgten in rascher Reihenfolge Serbien, Griechenland, Bulgarien.

Da die Türkei fast fatalistisch dem ihr von den fremden Botschaftern suggerierten Glauben gelebt hatte, die Großmächte würden nie den Ausbruch eines Krieges auf der Balkanhalbinsel dulden und niemals einer Veränderung des Status quo dortselbst zustimmen, hatten die jungtürkischen Machthaber in Konstantinopel tatsächlich jede Vorsichtsmaßregel gegen plötzliche Überraschungen außer Acht gelassen, ja kurz vor Ausbruch des Krieges sogar alle ausgedienten Mannschaften aus dem türkischen Heere entlassen. Die Türkei war mithin bei der ihr übermittelten Kriegserklärung gar nicht kriegsbereit. Sie mußte ihre

Regimenter ohne alle Reserven und völlig unmobilitiert dem Feinde entgegenstellen. Die Mobilisation ihrer Truppen nahm aber in dem nach Asien weit ausgedehnten, aller Eisenbahnen entbehrenden Lande Monate in Anspruch. Darauf hatten die Gegner gerechnet. Mit einer kolossalen Uebersahl, man möchte sagen mit dem Aufgebot aller männlichen Individuen von Greise bis zu halbwüchsigem Knaben, waren sie gleich an vier Stellen gegen die kaum genügend bewaffnete Türkei vorgegangen. Und die natürliche Folge war eine Niederlage über die andere für die türkischen Heere und ein unrühmlicher Rückzug bis in die Nähe von Konstantinopel.

Unwillkürlich drängt sich da die Frage auf die Lippen: hatten die verbündeten Balkanstaaten hier wirklich nur auf eigenen Antrieb, oder auf Anstiften mächtiger Hintermänner gehandelt? und wer und wo waren diese eigentlichen Brandstifter? Bei der Beantwortung dieser Frage muß man zuerst ins Auge fassen, daß jeder dieser vier Balkanstaaten an sich ein völlig unselbständiges, fast erdärmliches Dasein führt und in allen seinen Handlungen bisher immer von ausländischen Einflüssen abhängig war. Speziell Serbien war bisher immer nur als ein willenloser Vorposten Rußlands angesehen worden. Schon im Jahre 1876 hatte sich Rußland dieses Staates bedient, um den russisch-türkischen Krieg vom Jahre 1877/78 einzuleiten. Bei der Spannung zwischen Rußland und Oesterreich im Jahre 1909 wurde wiederum Serbien als Plänkler für russische Interessen vorgeschoben. Täglich drohte damals der Ausbruch eines Krieges zunächst zwischen Oesterreich und Serbien. Die Folgerung war daher logisch durchaus korrekt: wenn Serbien kriegerisch gegen Oesterreich vorgeht, konnte es wiederum nur im russischen Auftrage, mindestens im Einverständnis mit dem Zarenreiche handeln.

Und Montenegro? Dieser Staat ist vollends nur eine russische Domäne. Die Töchter des jetzigen Königs von Montenegro sind sämtlich auf Kosten des Zaren in Rußland erzogen worden; die montenegrinische Armee wird noch heute wesentlich durch russische Subsidien gelde unterhalten. Das Land ist ferner so klein und so dünn bevölkert, daß es blanter Wahnsinn gewesen wäre, wollte es aus eigenem Antrieb mit der Türkei anbinden.

Serbien und Montenegro müssen also absolut auf fremde Einflüsse hin den Krieg vom Zaun gebrochen haben. Zu demselben Resultat kommt man bei Bulgarien, wenn man in Betracht zieht, daß der Urheber des Balkanbundes, der Großfürst Nicolaus von Rußland, kurze Zeit vor Ausbruch des Krieges persönlich in Sofia gewesen ist und sich aufs Eingehendste mit dem derzeitigen Zustand der bulgarischen Armee beschäftigt hatte.

Hieraus ergibt sich mit zwingender Logik der Schluß, daß mindestens die russische Hofkamarilla und die Panlawisten bei dem Ausbruch des Balkankrieges die Hand im Spiele gehabt haben. Haben diese Elemente nun aber auf eigene Faust gehandelt? ohne Vorwissen und vielleicht gegen den Willen der amtlichen russischen Staatsleiter? Bei der Beantwortung dieser Frage muß man das Folgende in Betracht

ziehen: Der russische Minister des Auswärtigen war offiziell bei der Kaiserbegegnung in Balfischport und später sogar in Berlin gewesen. Aber derselbe offizielle Vertreter der russischen auswärtigen Angelegenheiten war zu Anfang Oktober auch in London gewesen. Er hatte dort auf das Eingehendste mit dem Minister Grey konferiert: Beide Staatsmänner begaben sich darauf nach Balmoral zum Hoflager des englischen Königspaars. Die Verhandlungen dort zwischen dem liberalen Minister Grey, dem russischen Minister Sjassonow und dem König Georg wu den für so wichtig und weittragend gehalten, daß auch der Führer der englischen Konservativen, also der Gegenpartei der zur Zeit in England vorherrschenden politischen Gruppe, zu den Beratungen hinzugezogen wurde. Das Ergebnis dieser Konferenz war, wie der Telegraph in alle Welt hineinrief, ein allseitig befriedigendes. Tags darauf, wörtlich genommen, erklärte Montenegro den Krieg an die Türkei.

Das sind geschichtlich unantastbare Vorgänge. Und da will Jemand noch behaupten, daß die kleinen, ganz von auswärtigen Einflüssen geleiteten Balkanstaaten völlig aus sich heraus den verhängnisvollen Krieg vom Zaun gebrochen haben? Ohne jedes Vorwissen von Grey und Sjassonow? Beachtet will hierbei ferner sein, daß dieser Krieg zugeständenermaßen zu einer Zerstückelung der europäischen Türkei, folglich zu einer möglichst andauernden Schwächung derselben führen sollte. Wer aber hatte schon Jahre lang vorher auf diese Schwächung hingearbeitet, damit die Türkei militärisch nicht mehr für ihren alten Feind, das so vielen verhaßte deutliche Reich in Betracht kam? Wenn man diesen Umstand berücksichtigt, wird man kaum noch im Zweifel sein, wo die eigentlichen Urheber dieses Balkankrieges zu suchen sind, und welchen Zwecken er dienen sollte. In Balmoral hatte man ihn sanktioniert, und den aufmerksamen Beobachtern der Geschichte unserer Zeit konnte er nur als eine neue Episode in dem bereits seit Jahren latent geführten Kriege Englands gegen Deutschland sein. In England, wo man so innige Fühlung mit der deutschfeindlichen russischen Hofkamarilla hat, war unzweifelhaft der Gedanke an die Inszenierung dieses Kriegsdramas geboren, und der mit Grey in Balmoral verhandelnde Minister Sjassonow war notwendig Mitwisser der sich anspinnenden Dinge. Dies geht schon aus der Feierlichkeit der Verhandlungen zu Balmoral hervor. Andernfalls müßte Grey den russischen Minister geradezu dupiert, und über seinen Rücken hinweg mit der russischen Hofkamarilla verhandelt haben in der Erwartung, daß diese mächtige Gruppe in Verbindung mit den Panlawisten die offiziellen, friedliebenden russischen Kreise einfach mit sich in ihre Strudel reißen würde. Das läßt sich indessen bei den regen Beziehungen zwischen Rußland und England, und aus den übrigen Begleitumständen des Kriegsausbruchs kaum annehmen. Die offizielle Welt in Rußland treibt dann freilich, hoffentlich ohne Vorwissen des unserm Kaiser immer noch treu ergebenen Zaren, ein Spiel mit doppeltem Boden. Ein Gedanke, mit

welchem sich schon andere Beobachter der Ereignisse der Gegenwart beschäftigt haben.

Auffallend ist es jedenfalls, daß dasselbe offizielle Rußland, welches vor der Welt eine sehr friedfertige Miene an sich trägt und zu Deutschland noch gute Beziehungen unterhält, sich eine sehr umfassende „Probemobilisation“ seiner Truppen gestattet hat, und trotz aller Dementis dieser Tatsache ein Armeekorps nach dem andern auf den Kriegsfuß setzt und an die westlichen Grenzen zieht; 17 bis 18 sollen es schon sein. Auffallend ist es ferner, daß das von Rußland völlig abhängige kleine Serbien sich gegen die Großmacht Oesterreich eine Haltung und Sprache erlaubt, als wäre es ein ebenbürtiger Rivale.

Nun sagt man, ja das ist eine persönliche Mächenschaft des russischen Konsuls von Hartwig in Belgrad, der seine Direktiven auf eigene Faust von der russischen Hofdamen- und Panlawisten-Partei entnimmt. Aber warum beruft ihn dann Herr Sjasonow nicht ab? Hier gibt es so viele ungelöste Rätsel, daß man es versteht, wenn viele Zweifler von einer Doppelsichtigkeit der russischen offiziellen Welt reden. Bei uns tut man sicherlich gut, wenn man für alle Fälle das Pulver trocken hält und mit peinlichster Aufmerksamkeit die an unseren Grenzen stattfindenden Vorgänge verfolgt, und selbst das Rüstzeug stählt.

Wer hier den Dingen auf den Grund gehen will, darf nie vergessen, daß auf die russischen Verhältnisse, seien sie offiziell oder inoffiziell, vermöge der bestehenden Triple-Allianz das englische Kabinet einen verhängnisvollen Einfluß ausübt. Der allein gewinnende Teil ist in dem bisherigen Verlauf des Balkankrieges denn auch richtig wieder England gewesen. Vergebens hatte sich die überrumpelte Türkei nach ihrem alten Freunde Deutschland umgesehen. Unsere Regierung konnte ihr unter den obwaltenden Verhältnissen unmöglich eine Hilfe bringen; denn an demselben Tage, wo sie dies versucht hätte, wäre Deutschland von den Mächten der Tripleallianz sofort aus drei Himmelsrichtungen angefallen worden. Was blieb der Türkei nun übrig? In ihrer Bedrängnis warf sie sich dem englischen Staate auf Gnade und Ungnade in die Arme. Das für englische Interessen längst gewonnene Kabinet Riamil-Pascha hat diese Frontveränderung prompt durchgeführt. So hat England ohne Schwertstreich wieder einmal erreicht, was es wollte. Deutschland ist um einen Freund und Helfer in der Not ärmer geworden, und die ganze Türkei fällt dem englischen Volk als eine neue Beute in den Schooß. Das liebe Albion wird schon dafür sorgen, daß die Türkei nach ihren Niederlagen nicht sobald wieder erstarkt. Sie teilt jetzt die Rolle und das Schicksal Indiens und Aegyptens.

Das ist vielleicht mehr, als das englische Kabinet vor dem Ausbruch des Krieges erwartet hatte. Aber an der Entfesselung dieses Krieges selbst hat England unzweifelhaft einen hervorragenden Anteil. Denn noch immer gilt die alte römische Rechtsnorm: is fecit, cui prodest,

„der ist als Täter anzusehen, welchem das Delfikt nützt.“

Bei dieser Sachlage drängt sich von selbst die Frage auf: welche Aussichten haben nunmehr von den Herren Marschall von Bieberstein und von Kiberlen-Waechter vergeblich geführten Verhandlungsverhandlungen mit England? Man glaubte Anzeichen dafür zu haben, daß sie grade jetzt zu den ersten erfolgversprechenden Berührungspunkten geführt hätten, sodaß der Nachfolger des jüngst verstorbenen Staatssekretärs bei einigem Geschick wohl Aussichten auf einen nachhaltigen Erfolg haben könnte. Mit Göthe möchte man hierzu sagen: „Die Botschaft hör ich wohl, allein es fehlt der Glaube“. Es greifen hier folgende nüchterne Erwägungen Platz. Zunächst bestehen dieselben Umstände fort, die zuerst zu einer Entsendung zwischen dem deutschen und englischen Volk geführt haben: die steigende Vervollkommnung Deutschlands in seinen industriellen und handelspolitischen Unternehmungen, der immer bedrohlicher werdende Wettbewerb Deutschlands auf den Weltmärkten und die stetige Erstarkung der deutschen Seemacht. Das vermag das englische Jingoismus und seine einflußreiche Presse nicht zu verwinden, und damit wird immer von Neuem das ganze englische Volk graulich gemacht.

Es kommt zweitens folgendes hinzu: Das englische Kabinet ist kein Ministerium, wie in Deutschland, welches von dem Kaiser bezw. Landesherrn bestellt wird. Bei dem ausgesprochen parlamentarischen Regierungssystem in England, wird es von der zur Zeit im Parlament vorherrschenden Partei auf seinen Platz berufen und vom Könige nur formell bestätigt. Es ist daher seinem innersten Wesen nach nur ein Parteiausschuß, der mit der ausschlaggebenden Partei steht und fällt. In diesen parlamentarisch verzierten Staaten findet natürlich, da jede Partei an sich gleiche Chancen zur Vorherrschaft im Lande hat, eine unablässige Rivalität zwischen den mächtigsten Parteien statt, die hier in des Wortes ureigenster Bedeutung einen Kampf um die Macht im Staate darstellt. Der Sieg ist selbstverständlich nur der Partei beschieden, welche sich zur Zeit der größten Popularität bei den Wählern erfreut, und diese zu erringen, bleibt das vornehmste Ziel aller leitenden Parteiführer, folglich auch des Parteiausschusses des Ministeriums.

Was ist nun seit einigen Jahren, dank einer unglaublichen Volksverheerung durch die viel gelesene Jingo-Presse, in England populärer, als die Deutschenverunglimpfung und Deutschenprellung? Zur Zeit könnte sich tatsächlich kein Ministerium auch nur wochenlang im Amte halten, wenn es nicht Gelegenheit nimmt, uns Deutschen auf Schritt und Tritt Steine in den Weg zu legen. Das weiß auch das jetzt herrschende liberale Kabinet. An sich sind die englischen Liberalen gar nicht so deutschfeindlich. Aber wollten sie den Deutschen auch nur schrittweise entgegenkommen, so hätten die englischen Konservativen mit ihrer längst ausgeprägten

Deutschscheindlichkeit das Fest in der Hand. Dieser Umstand will mit beachtet sein, und macht es auch erklärlich, warum das liberale Kabinet, dem der alte Deutschenfreund Halbane angehört, im Vorjahre uns so demonstrativ in Marokko den Weg vertrat. Und so lange die Zingopresse davon lebt, den Deutschenhaß zu schüren, wird sich in der Stimmung aller englischen Parteien gegen Deutschland so leicht nichts ändern.

Nun freilich hat der Balkankrieg in seinen bisherigen Ergebnissen am Ausgang des Jahres 1912 eine ganz neue Lage für Europa geschaffen. Den vollständig maßgebenden, ja beherrschenden Einfluß in der Türkei hat, wie gesagt, England erhalten.

Deutschland fällt dort für die zunächst absehbare Zeit völlig aus, politisch und leider auch wohl wirtschaftlich. Aber dafür ist den Engländern durch die Natur der Umstände doch gleich ein anderer, für sie leicht unbequem werdender Mitbewerber in der Türkei entstanden, der liebe russische Entente-Genosse. Im englischen Interesse hatte es gewiß gelegen, zunächst die Türkei zu schwächen. Aber daß dies von den verbündeten Balkanstaaten gleich so gründlich besorgt werden würde, kam sicherlich auch für die Engländer überraschend und unerwünscht.

Die slavischen Balkanvölker handelten in dem Balkankriege gewiß mit auf englische Einflüsse hin. Aber in ihrem Herzen stehen sie doch dem russischen Stammesgenossen näher. Russische Hände waren gleichzeitig viel mehr, wie englische, an den unmittelbaren Kriegsvorbereitungen beteiligt gewesen. Was Wunder, daß alle Welt in den slavischen Siegen nur russische Siege sieht! Genau so, wie vor 9 Jahren die japanischen Siege über Rußland gleichzeitig englische waren. Somit fällt indirekt ein großer, ja vielleicht ein Hauptvorteil des Krieges von

selbst den Russen zu, und die Slavisten sind in Rußland auch schon bereit, darüber zu quittieren und die Dinge bestens für ihre Sache auszunutzen. Der bis jetzt schon geschaffene Gegensatz zu Oesterreich besagt in dieser Hinsicht gerade genug.

Eine solche Vorzugsstellung Rußlands auf der Balkanhalbinsel kann aber jetzt, wo England ihm schon halb Persien freiwillig überlassen hat, für die englische Weltpolitik unmöglich angenehm sein. Denn nun liegt die Gefahr für England vor, daß das zwischen der Balkanhalbinsel und Persien liegende türkische Gebiet, also ganz Kleinasien, später oder früher den Russen auch zufällt, und dann steht diesem der Weg nach Indien von mehreren Seiten offen.

Aus solchen Erwägungen heraus könnte man in England vielleicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß es doch zweckmäßig sein könnte, den Bogen gegen Deutschland nicht zu überspannen, und ihm sogar mit einem versöhnlicheren Gesicht näher zu treten. Ein Hintergedanke wäre es möglicherweise, Deutschland auf diese Weise doch noch für englische Interessen gegen Rußland auszuspielen zu können. Käme es dann zu einem Kriege zwischen Deutschland und Rußland, so hätte England die schönste Aussicht, zwei Rivalen zu gleicher Zeit sich schwächen zu sehen. Aber welchen Gewinn hätten wir dann aus einer solchen Wiederannäherung an England? So wie die Dinge am Ausgange des Jahres 1912 liegen, wird es dem unbefangenen Beurteiler schwer, noch an eine dauernde friedliche Begleitung der vorhandenen Gegensätze zwischen Deutschland und England zu glauben. Es ist zu viel Explosionsstoff in der Welt durch englische Intrigen angehäuft worden. Später oder früher wird er doch explodieren, auch wenn es unserem Kaiser gelingen sollte, augenblicklich noch der Friedensstimmung der Völker Gehör zu schaffen.

Wederuf von Felix Dahn.

(Aus „Die Flotte“, 7. Jahrg. Nr. 5.)

Noch ist die Welt nicht ganz verteilt!

Noch manche Flur auf Erden

Harrt gleich der Braut: — die Hochzeit eilt:

Des Starken will sie werden.

Noch manches Eiland lockt und lauscht

Aus Palmen und Bananen:

Der Seewind braust, die Woge rauscht,

Auf, freudige Germanen!

Aufs Meer, du Volk des Heldentums,

Und such' auf blauen Bahnen

Das Wunder-Eiland alten Ruhms:

Das „Winland“ deiner Ahnen.

Dem Wiking war zu schroff kein Riff,

Zu schäumig keine Brandung:

Kraft stieß hindurch das Drachenschiff

Und Mut erzwang die Landung.

Zur Friedensarbeit ziehn wir aus,

Zu bauen, nicht zu ledten,

Doch blühend schirmt uns Schiff und Haus

Das Schwert in unsrer Rechten!

Und daß wir in der neuen Welt

Dem alten Reiche leben.

Das soll, unscheidbar uns gesellt,

Ein Banner Zeugnis geben:

Pflanzt auf dies rauschende Panier

In jedes Neulands Brache:

Wohin wir wandern, tragen wir

Mit uns die deutsche Sprache!

Die Kriegssereignisse des Jahres 1813 in unserer Gegend.

Von Hermann Hahn, Lehrer in Ludenwalde.

(Nachdruck verboten.)

„Mit Gott für König und Vaterland!“

1. Der Frühlingfeldzug.

Aus Rußland. Seit Neujahr 1813 kehrten die Reste der geschlagenen „Großen Armee“ aus Rußland zurück. Am 6. März zogen die letzten 8 bis 10000 Mann durch Ludenwalde und lagerten in der Zinnaer Forst. Noch an demselben Abend erschienen 380 sie verfolgende Kosaken. Ein anderer letzter Rest des flüchtenden Heeres begab sich über Beelitz nach Treuenbriezen. Man zählte ihrer 7000, die hier übernachteten. Aber welches Aussehen hatten sie nun, diese traurigen Ueberbleibsel der französischen Garde, die man in ihrer stolzen Uniform im Frühjahr 1812 mit Bewunderung angestaunt hatte! Zerlumpt und elend, halb erfroren und mit ansteckenden Krankheiten behaftet, so kamen sie an. Unter gedämpftem Trommelschlag, verschleucht von wilden Kosakenschwärmen, zogen sie in der Morgendämmerung des 7. März jammererregend von dannen. „Mit Mann und Roß und Wagen, so hat sie Gott geschlagen.“

Die Kosaken. Am 9. März trafen die ersten Kosaken in ihrer Feindesstadt, dem sächsischen Dahme*) ein. Es waren jedoch nur 27 an der Zahl. Sie bekamen vor der Thür des Bürgermeisters Brot, Heringe und Branntwein. Unter dem Kommando eines preußischen Offiziers begaben sie sich gegen Abend nach Jüterbog. Dort waren bereits am 7. März von Beelitz her andere Kosakenschwärme angelangt. Sie hatten York geholfen, Berlin und die Mark von italienisch-französischen Truppen zu säubern. Brot, Heringe und Branntwein, selbstverständlich auch Futter für ihre schnellen Pferde, waren ihr Begehr. Andere russische Regimenter verlangten bald darauf von Jüterbog Tuch und Schuhe, Pulver, Blei und selbst Gewehre, Hufeisen und Nägel,

*) Dahme, Jüterbog und Baruth nebst den dazugehörigen Dörfern waren bis 1815 sächsisch, während der Ludenwalder Kreis und das Ländchen Bärwalde zu Preußen gehörten. Scharfgezogene Grenzwälle trennten unser heutiges Kreisgebiet. — Sachsen und Polen kämpften mit Frankreich gegen Preußen, während es 1806 umgekehrt war.

in erster Linie aber Ekwaren, Bier und Branntwein.

Harte Tage. Bis zum Waffenstillstand, der am 4. Juni eintrat, zogen durch unsere Städte und Dörfer Freund und Feind. Heute kamen Preußen und Russen, morgen Franzosen, Rheinbündler und Polen. Alle mußten, ob in preußischen oder sächsischen Landen, verpflegt werden. Kriegslärm und Waffengeklirr, Durchmärsche und Einquartierungen*), Geld- u. Proviantforderungen, Brand und Raub und Plünderung ohne Zahl und Ende! Bald klopfte graufige Hungersnot an die Thür unserer Vorfahren; viele Wohngebäude lagen mit zerschlagenen Türen und Fenstern, öde und verlassen da. Ihre Bewohner waren, wie zur Zeit des 30jährigen Krieges, in die Wälder geflüchtet.

Besonders hatte Dahme schwer zu leiden. Am 31. März mußte es beispielsweise an die Preußen 60000 Pfd. Brot, an die Russen 20000 Portionen Essen, 2000 Kannen Branntwein und für 1000 Pferde Hafer und Heu liefern.

Am 16. Mai rückten in Dahme 10000 Mann französischer Truppen ein. Unter ihnen befanden sich viele Sachsen. Widerwillig zogen jedoch die meisten von ihnen mit den Franzosen ins Feld. Von echter Freundschaft und Kameradschaft keine Rede! Am Abend kam es zwischen ihnen und den Franzosen zu heftigem Streit, der dermaßen in Tödtlichkeiten ausartete, daß ein sächsischer Grenadier erstochen wurde. Nur mit vieler Mühe konnte ein Aufbruch unterdrückt werden.

Raum war am nächsten Tage dieser Truppenteil abmarschiert, so erschienen 20000 andere napoleonische Soldaten, die auf zwei Tage verpflegt werden mußten. Außerdem lagen 30000 Mann vor den Thoren der Stadt im Biwak. Sie verbrannten im Lager die Gartenzäune, die hölzernen Denkmäler vom Gottesacker, ja

*) Die Städtische Sammlung in Ludenwalde besitzt noch einige Einquartierungsbillets von 1813.

selbst die Totenbahnen.*) Alles Vieh, das von Dorf und Stadt in ihre Hände geriet, wurde geschlachtet oder mit fortgetrieben.



Bülow von Dennemitz

Der Abmarsch der ganzen, 50000 Mann starken Armee währte ununterbrochen von 2 Uhr nachmittags bis zur Mitternacht.

*) Wie die Franzosen im Lande ihrer Verbündeten, im Sächsischen, hausten, geht aus den Tagebuchblättern des preussischen Feldgeistlichen Dr. K. A. Köhler, der u. a. auch an den Schlachten bei Großbeeren und Dennemitz teilnahm, hervor. So schreibt er aus Kurz-Lipsdorf bei Zahna: „Das ganze Dorf war von seinen Einwohnern verlassen und gänzlich ausgeplündert. Im Predigerhause war alles zertrümmert; Stroh und Heu und zertrümmertes Hausgerät lag in wilder Unordnung umher. Es war kein lebendes Geschöpf im ganzen Dorf; das Vieh war mitgenommen, die Menschen durch Mißhandlungen gezwungen, zu entfliehen. Erst als sie hörten, wir, die Feinde, waren da, kehrten sie zurück, weil sie uns für menschlicher hielten als ihre Alliierten. Auch der Prediger des Ortes kam wieder und sah sich am Bettelstab! Vieh, Ernte und alles, was er hatte, war dahin. Sechs Betten hatte er in die Kirche gerettet, weil er sie dort für sicher hielt; aber dem Feinde ist auch das Heilige nicht heilig; sie schlugen die Kirche auf, zerrißnen die Betten, streuen die Federn in die Luft und nehmen die Ueberzüge mit!“ Zahna hatten die Franzosen an fünf Orten angesteckt. Was dem Feuer entgangen war, hatte die Raubgier der Soldaten genommen. Im unweit gelegenen Feldheim gingen sie mit brennenden Reisbunden von Gehöft zu Gehöft, die Strohdächer zu entzünden. Die Kirche benutzten sie als Pferde stall.

Am 20. und 21. Mai nahmen sie an der Schlacht bei Bautzen teil. Fast unmittelbar nach ihrem Abzuge stellten sich vor Dahme 25000 Preußen unter dem Generalleutnant von Bülow ein, die auf 3 Tage verpflegt werden mußten. Bülow hatte den Franzosen vorher Halle a. S. entrisen und war in Eilmärschen herangerückt; denn Berlin drohte Gefahr.

Heldentaten. Der Marschall Dubinot hatte sich nämlich nach der Schlacht bei Bautzen das Ziel gesetzt, die preussische Hauptstadt zu nehmen. Bülow griff darum, von Dahme kommend, die Franzosen an und zwar am 4. Juni bei Luckau an und verhinderte durch ein siegreiches Gefecht, das ihm gleichzeitig 1000 Gefangene einbrachte, den Durchbruch der Franzosen. Er rettete damit zum erstenmal unsere Residenz.

Bei Luckau wagte sich der erst sechzehnjährige, heldenmütige Rochus von Rochow auf Stülpe zu weit in die feindlichen Reihen hinein. Er ward umringt, sein Pferd erschossen. Den angebotenen Pardon verweigern, verteidigte er sich mit so glänzender Tapferkeit, daß der feindliche Offizier sich bewogen fühlte, sein Leben zu schonen. Er wurde als Gefangener nach Frankreich



General Graf Tauenzien.

gebracht, wo er bis zum Friedensschlusse 1814 ausharren mußte. 1815 fand man ihn wieder als einen der ersten in den Reihen der

Freiheitskämpfer. Mit ihm 39 Mann aus Stülpe, der 10. Teil der Einwohnerchaft! 5 davon starben den Heldentod. Ja der kleine Luckenwalder Kreis, wozu Stülpe mit 42 andern Dörfern und Kloster Zinna rechnete, hatte allein bei der Aushebung am 28. Februar 535 Rekruten für die Linie aufgebracht, die Landwehr nicht gezählt. Große Opfer wurden eben von Stadt und Land gefordert; große Opfer wurden aber auch im ganzen Preußenland gern gebracht. Die Gedenktafeln in den Kirchen legen beredtes Zeugnis ab. So opferte Luckenwalde mit seinen 3700 Seelen 24 Freiheitskämpfer, die nicht wiederkehrten.

Waffenruhe. Am Tage des Gefechts bei Luckau trat der Waffenstillstand ein. Er währte bis zum 16. August. Die Zeit der Waffenruhe wurde auf beiden Seiten benutzt, die Ausrüstung und Ausbildung zu vervollständigen, die Truppenzahl zu vergrößern und zweckmäßige Stellungen einzunehmen.

Während die Russen und Preußen das feindliche Sachsen der Bedingung gemäß verlassen mußten, marschierten die Franzosen unter Dudinot dort ein. Sie bezogen bei den meisten sächsischen Städten ein Lager. Bei Dahme hatten sie unweit des Prensdorfer Weges, auf dem sogenannten Freiacker, 100 hölzerne Baracken errichtet. Jede Baracke nahm im Durchschnitt 30 Mann auf, so daß im Bivak etwa 3000 lagen, während 1000 andere in der Stadt einquartiert waren. Auch Dudinot wohnte in der Stadt. Da jeder Soldat reichlich mit Geld versehen war und alles gut bezahlt wurde, hatte Dahme in dieser Zeit des Waffenstillstandes wirtschaftlich eher Gewinn als Verlust.

Am 10. August wurde in allen sächsischen Orten Napoleons Geburtstag gefeiert. In Züterbog nahmen polnische Männen auf dem Marktplatz ein Festessen ein, und abends strahlten die Türme von St. Nikolai und die Bürgerhäuser im Lichterglanz. Doch wie das Illuminationslicht bald erlosch, so des Korjens Glückstern!

*

*

*

2. Der Sommerfeldzug.

Der Beginn der Feindseligkeiten. Von den drei Armeen, welche die Verbündeten in weitem Halbkreise um Napoleons Hauptlager bei Dresden aufgestellt

hatten, sollte die „Nordarmee“ unsere Markt, besonders Berlin sichern. Sie setzte sich aus 23000 Schweden, 29000 Russen und 40000 Preußen, letztere von Bülow kommandiert, zusammen. Die russischen Vorposten besetzten die Linie Brandenburg-Treuenbrieken; ihnen schloßen sich die Preußen an. Ihre Vorposten bildeten die Linie Treuenbrieken-Luckenwalde-Beeskow. Allenthalben schwärmten Kosaken aus, da diese beim Aufklärungsdienst am besten zu verwerten waren. Dieser unserer Nordarmee sandte Napoleon 70000 Mann, die „Berliner Armee“ genannt, unter Dudinot entgegen. Es waren darin Franzosen und Italiener, Bayern und Württemberger, Hessen und Westfalen, Sachsen und Polen vereinigt. Der Sammelplatz dieser buntzusammengewürfelten Truppenmassen war das sächsische Baruth.

Mit dem Glockenschlage 12 Uhr nachts am 16. August traten beide Heere in Tätigkeit. In Züterbog erschienen am frühen Morgen zwei Kosaken-Regimenter. Ihr unternehmungslustiger Führer Löwenstein hatte von dem schwedischen Kronprinzen, dem Oberbefehlshaber der Nordarmee, den Auftrag, Flanke und Rücken der feindlichen Armee zu beunruhigen. Zwischen Gräfendorf und Niebendorf traf er 200 bis 300 feindliche Fußsoldaten. Er griff sie an und machte 62 zu Gefangenen. Gleich darauf brachten seine Kavalleristen aus der Nähe Baruths einen gefangenen französischen Kurier. Aus dessen Schriftstück ging hervor, daß Napoleon nach Schlessien gegen Blücher aufgebrochen sei und damit Dudinot allein überlassen habe, Berlin zu nehmen. In allen Ortschaften unserer Gegend tauchten Kosaken auf, den Feind auszukundschaften. Bald fanden in der Nähe Baruths verschiedene Scharmükel statt, und ebenjohald führten die flinken Kosaken gefangene Franzosen in Bülows Lager vor Berlin. Da die Franzosen annahmen, durch Bülow von Jossen her angegriffen zu werden, so hatten sie die Häuser der Stadt mit Weckkränzen versehen, um sie beim Herannahen des Feindes den Flammen preiszugeben. Es blieb aber hier bei den Vorpostengefechten. Inzwischen hatte Dudinot seine Truppen gesammelt, und er begann nunmehr am 19. August seinen Abmarsch auf Berlin. Das 12. Korps dirigierte er über Stülpe

und Jänickendorf auf Luckenwalde, das 7. auf Schönefeld, das 4. aber ließ er zunächst bei Baruth zurück.

Kampf bei Luckenwalde. Bereits um 9 Uhr morgens stießen die ersten französischen Kavalleristen bei Luckenwalde auf Kosaken; ein ziemlich heftiges Scharmüchel vor dem Trebbiner Tore war die Folge. Unterdeßsen tauchte Dudinot selbst auf, und die Stadt geriet in Angst und Schrecken, denn der ganze Ort und seine Feldmark waren mit feindlichen Truppenmassen

gimenter Infanterie und eine Batterie Artillerie.

Gegen 10 Uhr zeigten sich von Berzenbrück her 2 Kosakenregimenter und 2 russische Geschütze. Allein im Nu waren sie auch wieder verschwunden. Ihre Absicht war, den Feind in Sicherheit zu wiegen. Um 6 Uhr nachmittags knatterte es plötzlich vor dem Trebbiner Tore. 2000 Kosaken waren herangenaht und griffen lebhaft an. Die Franzosen gerieten in Kopfslosigkeit und Unordnung, und Hun-



Bülow bei Dennewitz. Nach einem Gemälde von C. Becker.

nicht besetzt, die gepflegt werden mußten. Luckenwalde hatte dadurch an einem Tage einen Gesamtverlust von 30000 Talern zu beklagen.

Dudinot wollte am 20. August den Marsch fortsetzen. Er begab sich zu einer Aufklärung persönlich aus der Stadt, geriet jedoch in feindliches Flintenfeuer. Er erhielt einen Schuß am Stiefelabsatz. Ein Offizier seines Gefolges wurde sogar getötet. Darauf zog er sich mit seinem Heeresteil auf Jänickendorf zurück. Doch weilten vor und in der Stadt zur Stellung von Vorpösten und Besetzung der Straßeneingänge 2 Regimenter Kavallerie, 2 Re-

gimenter von Kavalleristen sprengten durch die Stadt. Allein die bayrische Infanterie wich nicht zurück, und ihrem Feuer mußten die Kosaken weichen. Im ganzen fanden bei diesem Gefecht 19 Franzosen und 10 Kosaken den Tod. Nach der Überlieferung befindet sich das Franzosengrab am Ruhlsdorfer Wege unweit der letzten Luckenwalder Mühle. Ein heute verschwundenes hölzernes Kreuz bezeichnete seine Stelle.

Am gleichen Tage, am 20. August, gerieten nicht weit von Gottow 200 der Unrigen zu nahe an den Feind heran, so daß 10 Mann ihr Leben opfern mußten. Der Sieg bei Großbeeren und

der Rückzug der Geschlagenen. Am 21. August brach Dudinot in drei Heeresäulen nach dem Teltow auf, und bald richteten die Granaten seiner Geschütze bei Trebbin, Nunsdorf und Mellsen und am folgenden Tage bei Wendisch-Wilmersdorf, Bietstod und Jühnsdorf großen Schaden an. Mlenthalben hatte der Feind durch seine Übermacht die preußisch-russischen Vorposten zurückgedrängt. Schon wollte der Oberkommandierende, der Kronprinz von Schweden, Berlin preisgeben. Dieser war ein Feldherr mit dem Munde. Ein preußischer General sagte von ihm: „Der Kerl hält den Mund nur, wenn er barbiert wird.“ Die Furcht vor den Keulenschlägen der Franzosen zog ihn zurück.

Doch halt! Bülow sprach zielbewußt: „Unsere Knochen sollen vor Berlin bleichen.“ Und die Kampfesfreude und der Kampfesmut der Preußen waren nicht gewichen. Es folgte die Entscheidung bei Großbeeren am 23. August. Ungestimmt warfen sie sich auf den aus dem Waldesrand hervorbrechenden Feind. Es regnete in Strömen; das Pulver war naß geworden, und die Feuersteinschloßgewehre versagten. Doch die tapferen Landwehrlente wußten sich zu helfen. Sie schlugen bei dem Ruf: „So flucht et bäter“ wacker mit dem Kolben drein. Am Abend war der Feind in voller Flucht, und Berlin von Bülow zum zweitenmal gerettet.

Schon am 24. August sang man in Berlin die auf dem Schlachtfelde entstandene Weise:

„Bei Großbeeren, bei Großbeeren
General Bülow in der Schlacht
Tut den Franzosen Mores lehren,
Bis sie sind kaput gemacht
General Bülow ist ein Held
Allzeit siegreich in dem Feld.“

Siegesdenkmäler in und bei dem Schlachtort verkünden seine und seiner Preußen Heldentat für alle Zeiten.*

Unerrichteter Sache zogen die Franzosen über Gottow und Stülpe nach unserm Fläming, wo sie vom 25.—27. August zwi-

*) Der Kreis Teltow errichtet auf der Dorfaue einen imposanten Gedenturm. Seine Gesamtkosten stellen sich auf 43000 M. Er wird und soll bei einer Höhe von 30 Metern einen prächtigen Ueberblick über das Schlachtfeld gewähren. Die Einweihung findet am Tage der Jahrhundertfeier, am 23. August 1913, statt.

schen Markendorf, Schlenzer und Werbig ihr Bivak aufschlugen. Lodrende Feuerflammen und wirbelnde Staubwolken, zerstampfte Felder und verarmte Ortschaften zurücklassend, begab sich das geschlagene Heer alsdann teils durch Jüterbog, teils auf der Höhe südlich der Stadt entlang nach Wittenberg zu. Es schmerzte tief, ganze Regimenter mit fortgenommenen Futtergarben und Lebensmitteln aller Art, durch die Stadt auf und davon reiten zu sehen. Die Verbündeten folgten meist auf westlich gelegenen Wegen nach. Zwischen Kloster Zinna und Jüterbog kam es am 27. zu einem nicht unbedeutenden Zusammenstoß zwischen Franzosen und Kosaken, das sich zu Gunsten der letzteren entschied und damit den Erfolg hatte, daß die Klosterstadt von den Feinden verschont blieb.

Das Gefecht bei Jüterbog. Unsere heutige Kreisstadt hatte am 27. und 28. August starke französische Einquartierung. Auch die Generale Dudinot, Bertrand, und Regnier, wie der Herzog von Padua hatten dort Quartier bezogen. Es nahte der Abend des 28. Der Herzog wollte die aufgetragene Suppe bei dem Bürgermeister, seinem Quartierwirt, zu sich nehmen. Doch in dem Augenblick flogen einige Granaten und Kanonenkugeln in und über die Stadt. Die Suppe blieb unberührt stehen. Dudinot, Bertrand und Regnier, die in der Stadt noch übernachtet wollten, brachen auf. Der Herzog ihnen nach! Eine Windmühle brannte lichterloh. Verstärkte Russen hatten nämlich Jüterbog angegriffen, und Württemberger, die Nachhut des Franzosenheeres bildend, verteidigten es. Auf allen Höhen klirrten die Waffen. Ziemlich hart aber ging es auf der Nordseite, den Weinbergen her. Dort waren die Kosaken zunächst zurückgedrängt worden. Allein heranrückende russische Artillerie und Infanterie nötigten die Württemberger zur Rückkehr bis zum Zinnaertor, wo sie sich jedoch nach Möglichkeit verschanzten und von den Schießscharten des zinnengekrönten Tores aus bei neuen Angriffen mit der Feuerwaffe die Antwort erteilten. Leider wurde hierbei ein siebenzigjähriger Vorstädter in seinem Hause erschossen. Die Krümmung der Vorstadtstraße wie der Hagel der Flintenkugeln gestatteten den Russen nicht, ihre Geschütze zweckmäßig in der Tornähe aufzustellen, und so wurde der Kampf bald abgebrochen.

Die Württemberger verließen darauf in aller Stille die Stadt und folgten ihrer Armee, deren zahlreiche Wachtfeuer, wie von den Nikolaitürmen zu beobachten war, den hohen Fläming weithin bedeckten. Sie hatten Jüterbog und sich selbst tapfer verteidigt. Noch mehrere Jahre hindurch pflegten die Jüterboger den 28. August als einen Glücks- und Rettungstag in ihren unweit des Zinnaertores gelegenen Weinpressen festlich zu begehen. Im übrigen sind heute noch Spuren jenes Kampfes an dem Tore wahrzunehmen.

Die Schlacht bei Dennewitz. Der französische Marschall Ney, der „Tapferste der Tapfern“, der früher Böttchergeselle gewesen war, hatte an Stelle des besiegten Dudinot, der einst hinter dem Cadentisch Schnupftabak verkauft hatte, den Befehl erhalten, Berlin zu erobern. Sein Weg wies mithin nach Norden. Umgekehrt zielten die Verbündeten mutig nach Süden, um sich mit Blücher und der Hauptarmee zum Entscheidungsschlag zu vereinigen, dabei den Schutz Berlins natürlich nie aus dem Auge lassend. Was Wunder, wenn die feindlichen Heere aufeinanderplatzten, wenn Bülow dank seiner und der Seinen Tapferkeit bald zum drittenmal der Retter unserer Hauptstadt wurde.

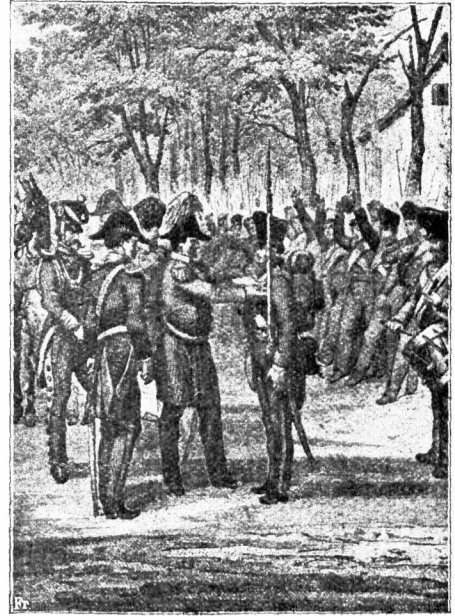
Auf dem Flämingsfeld um Dennewitz, zwischen Jüterbog, Niedergörsdorf Wölmsdorf, Göltsdorf, Ohna und Rohrbeck, sollte die Entscheidung fallen.

Die Franzosen standen in und bei Wittenberg, das sie stark besetzt hatten, nordöstlich von ihnen in vier Meilen breiter Stellung zwischen dem Rabenstein bei Niemege und dem Dertchen Senda die Unsrigen. Den linken Flügel bildeten die Tauenzien'schen Landwehrtruppen. Diese wurden am 5. September trotz größten Heldennutes von den überlegenen Streitkräften Neys auf den Damm bei Jüterbog zurückgeworfen, dessen Gebäude für den Fall eines geplanten Durchbruchs seitens der Franzosen mit Beschkränzen versehen wurden.

Der Feind war näher gerückt. Er lagerte zum großen Teil zwischen Senda und Naundorf, beleuchtet vom brennenden Zalmsdorf, und brach am Morgen des 6. Septembers um 7 Uhr auf. Ney wandte sich mit einer großen Heeresmasse nach Dennewitz zu.

General von Tauenzien hatte ebenfalls in früher Morgenstunde seine Truppen und zwar auf Niedergörsdorf in Bewegung gesetzt. Er wollte sich mit Bülow vereinigen. Als er indessen in die Nähe des heutigen Denkmalsberges gelangte, brachen jene Franzosen aus Dennewitz hervor.

Bald kracht der erste Schuß; Tauenzien, die Front schnell gen Dennewitz



Die Freiheitskämpferin Auguste Krüger, die unter dem Namen August Lübeck bei Dennewitz mitkämpfte und verwundet wurde, erhält das Eiserne Kreuz.

(Mit gütiger Genehmigung der Ag. und A. 1913 des Kaufes Rudolfsh. Herzog in Berlin C 2, Breitestraße, entnommen und abgedruckt).

gerichtet, erwidert ihn, und die Schlacht beginnt. Der Gegner ist bedeutend in der Übermacht. Schon tobt der Kampf drei volle Stunden; die Preußen weichen. Da bricht der kühne Führer in die Worte aus: „Ich werde eher mit meinem ganzen Korps auf dem Platze liegen bleiben, ehe ich einen einzigen Schritt weiche.“ — Der Tauenzienstein bezeichnet die geweihte Stelle. — Mit neun Schwadronen stürmt der Held dem Feind entgegen. Der weicht zurück; er rollt sich auf, und eine kurze Rast des Waffentklanges stellt vor zwei Uhr sich ein. Inzwischen ist Bülow eilend auf dem Kampfplatz angelangt, um seinem bedrängten Waffenbruder beizustehen. Ein

harter Kampf entspinnt sich um den Denkmalsberg; feindliche Geschütze halten ihn besetzt. Doch dem Ansturm eines Thümen müssen sie weichen. Um drei zieht sich der Feind von Dennewitz auf Rohrbeck zurück. Der linke Preußenflügel nimmt siegreich die Verfolgung auf.

Anders auf dem rechten Flügel! Dort kommt das Ringen jetzt erst zur Entwicklung. Außerst heftig tobt der Kampf um Gölsdorf. Bald ist das Dorf in der Franzosen, bald in der Preußen Hand. Am Dorfbrunnen wird der Durst gestillt; am Dorfbrunnen geht's zum Handgemenge. Immer neue feindliche Regimenter auf dem Plan! Die Preußen sind in stärkster Bedrängnis. Da trifft ein Retter ein, von Borstell. Mit klingendem Spiel rückt er in die Feuerlinie. Schon stürmt er mit seinen Pommern kraftvoll vor; doch die Übermacht ist furchtbar; schon wollen auch seine Streiter wanken. Da hilft ein gütiges Geschick. Auf Neys Befehl muß Dudinot mit einer starken Macht auf Rohrbeck anmarschieren. Dort aber herrscht schon wilde Flucht; er kommt hinein, und rückwärts eilen seine wirren Massen, bei mildem Sonnenschein in Dampf und Staub gehüllt; Dennewitz, Rohrbeck und Gölsdorf brennen. „Zum Angriff auf der ganzen Front,“ so kommandiert der Feldherr Bülow. Die Flucht ist allgemein, der Feind besiegt, Berlin zum drittenmal durch Bülows Arm gerettet. Ney schreibt an seinen Kaiser: „Ich bin gänzlich besiegt.“

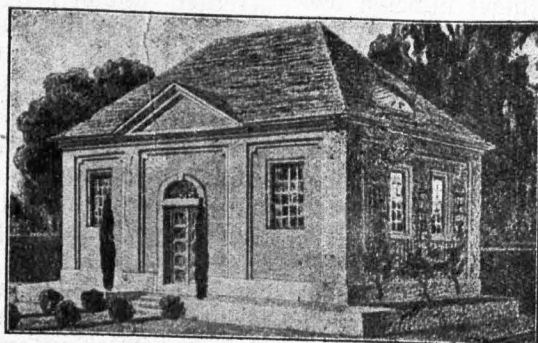
„Ei Ney, was hast du verloren?
Die gute Schlacht bei Dennewitz,
Durch unseren und Gottes B. i. h.,
Der mit uns war verschworen,
Hast du, hast du verloren!“

Er flieht mit einem größeren Truppenteil über Niederseefeld, das in Flammen aufgeht, nach Dahme. Dort ein letztes Ringen, ein Nachklang von Dennewitz am folgenden, 7. September! Eine Kanonentugel durchschlägt den alten Rathhausturm; andere beschädigen so manches Bürgerhaus. Stark sind die Verluste; doch die Preußen siegen auch dort. Ihre glänzendste Waffentat Anno 13 ist und bleibt aber Dennewitz. Mehr als 50 Geschütze, mehr als 400 Pulverwagen, mehr als 13000 Gefangene und dazu 4 Fahnen ihre Beute!

Allein der Sieg ist nur sehr teuer erkauft. 10500 brave Preußenstreiter bedecken todesbleich das wüste, mit Kanonentugeln, Flinten, Tschakos, Helmen dichtbesäte Schlachtfeld. Noch größer ist die Zahl der gefallenen Feinde, tiefbetäubend das Jammern der Verwundeten, überaus erhebend aber die Hilfsbereitschaft unsrer ganzen Gegend bei der Pflege dieser Unglücklichen. Ja, groß die Opfer, größer aber der Erfolg! Ganz Ostelbien atmet auf, ist durch „Dennewitz“, — den Grafen „Bülow von Dennewitz“ und seine Helden — frei, frei für immer von dem Druck der Fremdherrschaft, und mit Recht singt der Dichter:

„Hier haben sie geschlagen
Die Dennewitzer Schlacht.
Hier ist in großen Tagen
Die Freiheit aufgewacht.“

Das würdige Denkmal, die granitenen Denksteine und die schlichte Ruhmeshalle auf dem Schlachtfelde wollen, wie jene Dankzeichen bei Großbeeren, an ihrem Teile beitragen, die Ruhmestaten unserer Freiheitskämpfer allzeit zu verherrlichen.



Die Ruhmeshalle auf dem Schlachtfelde von Dennewitz.
Zur Erinnerung an die Kämpfe daselbst
am 6. September 1813.

Aus dem Kreise Züterbog-Luckenwalde.

Größe des Kreises: 132 565,8 ha. — Einwohnerzahl des Kreises: 75 950 (Volkszählung 1910).
72 967 „ 1905

Ordenstafel.

Verzeichnis der im Jahre 1912 durch Verleihung von Orden und Ehrenzeichen Allerhöchst ausgezeichneten Personen aus dem Kreise Züterbog-Luckenwalde.

Vorbemerkung

über die Rückgabe der Orden und Ehrenzeichen.

1. Die am Erinnerungsbande (weißes, sechsmal schwarz-gestreiftes Band mit rotem Vorstoß) verliehenen königlichen Kronenorden 3. und 4. Klasse und Allgemeinen Ehrenzeichen mit dem roten Kreuz und ohne dieses;
2. das Rechtsritterkreuz des Johanniterordens;
3. die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse;
4. das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen;
5. die Krönungsmedaille;
6. die Kriegsbendmünze für 1864;
7. die Kriegsbendmünze für 1870-71;
8. die Kaiser Wilhelms-Erinnerungsmedaille;
9. die Glinadenmünze;
10. die Hannoverische Jubiläumsgedenkmünze;
11. die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr und
12. die Landwehrdienstauszeichnung 2. Klasse,

bleiben von der Rückgabe ausgeschlossen, während das Düppeler Sturmkreuz, das Alsenkreuz und das Erinnerungskreuz für 1866 bei demjenigen Kirchspiel aufzuwahren sind, zu dem der Verstorbene gehört hat.

Das Dienstauszeichnungskreuz, die drei Klassen der Dienstauszeichnung und die Landwehrdienstauszeichnung 1. Klasse würden den zuständigen Bekleidungsämtern zu überweisen sein.

Alle übrigen, hier nicht genannten Auszeichnungen sind an die Generalordenskommission in Berlin W 8, Wilhelmstr. 63, zurückzuliefern, dagegen bleiben die Besitzurkunden den Hinterbliebenen als Andenken

Ordensverleihungen.

Charakter als Sanitätsrat.

Dr. Hoffnung, Arzt in Luckenwalde am 19. Januar.

Charakter als Oekonomierat

Oberlehrer Kurt von Stölzer in Dahme am 8. April.

Roter Adlerorden vierter Klasse.

Kgl. Forstmeister Lehmpfuhl in Kloster Zinna am 29. Januar.

Geheimer Sanitätsrat Dr. Günther in Luckenwalde am 13. August.

Kronenorden 2. Klasse.

Rittergutsbesitzer von Lochow in Petkus am 13. August.

Kronenorden 4. Klasse.

Sparfassenrendant Schulze in Züterbog am 13. August.

Pfarrer Schöppenthan in Dorf Zinna am 13. August

Stadältester Weßlau in Züterbog am 13. August.

Königlicher Hausorden von Hohenzollern.

Lehrer Gustav Süring in Luckenwalde am 6. April.

Lehrer, Organist und Küster Schmidt in Pechüle am 6. September.

Lehrer Schulz in Mückendorf am 6. Juni.

Verdienstkreuz in Silber.

Gemeindevorsteher Reichert in Rohrbeck am 13. August.

Förster Schmidt in Dorf Zinna am 13. August.

Allgemeines Ehrenzeichen.

Standesbeamter, Altstifer Grätz in Ihlow am 29. Januar.

Zimmerpolier Karl Werchner in Neumarkt am 20. März.

Schafmeister Franz Große in Dahme am 31. Mai.

Altstifer Bessdorf in Pechüle am 13. August.

" Hagen " Kern " in Altes Lager am 13. August.

Restaurateur Raimwald in Dahme am 9. September.

Scheibe, Arbeiter in Luckenwalde am 9. Septbr.

Gutsförster Nagel in Holbeck am 21. Septbr.

Gutsarbeiter Gaußche in Wiepersdorf am 22. November.

Goldenes Kreuz für ununterbrochene 40 jährige Dienstzeit in einer Familie.

Johanna Walentin, geb Winkelmann in Dahme am 31. Mai

Wilhelmine Berrier, geb. Müller in Kaltenhausen am 15. September.

1. Reichsbehörden.

Kaiserliche Reichspost.

Verzeichnis der Postämter und Postagenturen des Kreises Züterbog-Luckenwalde mit den ihnen zugetheilten Ortschaften.

A. Postämter.

1. **Baruth** (Mark). Demselben sind unterstellt: Baruth, Gemeinde und Gut, Dornswalde, Kemlich, Gemeinde und Gut, Klaskdorf, Lynow, Müldendorf, Neuhoj Gemeinde und Gut, Paplig, Gemeinde und Gut, Nadeland, Schöbendorf, Zesch, Gemeinde und Gut, Groß-Ziescht, Klein-Ziescht, Glashütte Baruth i. M.
2. **Dahme** (Mark). Demselben sind unterstellt: Dahme, Gemeinde und Gut, Hollensdorf, Gemeinde und Gut, Damsdorf Gut, Webersdorf, Gemeinde und Gut, Glienig, Gemeinde und Gut, Görzdorf, Gemeinde und Gut, Mehlsdorf, Gemeinde und Gut, Jhlow, Zlmersdorf, Karlsdorf, Liebsdorf, Mendorf, Brensdorf, Rietdorf Rosenthal, Schwebendorf, Zagseldorf, Gemeinde und Gut.
3. **Züterbog I.** Demselben sind unterstellt: Züterbog, Bockow, Damm, Fröhden, Gemeinde und Gut, Hohen-görzdorf, Markendorf, Gemeinde und Gut, Neumarkt, Rohrbeck, Werder, Dorf Zinna, Kappan Gut, Waldau Gut.
4. **Züterbog II.** Demselben sind unterstellt: Schießplatz Züterbog, Kasernements und Neues Lager.
5. **Altes Lager, Kreis Züterbog.** Demselben sind unterstellt: Schießplatz Züterbog, Altes Lager, Neues Lager.
6. **Luckenwalde.** Demselben sind unterstellt: Luckenwalde, Berkenbrück, Dümbe, Frankensfelde, Frankensförde, Forsthaus Gottow, Gottow, Hüttenwerk Gottow, Gottsdorf, Kolzenburg, Lindenberg Gut, Ruhlsdorf, Schönefeld.

Außerhalb des diesseitigen Kreises belegene Postämter, denen Ortschaften desselben zugeteilt sind:

1. **Golßen** (Kreis Luckau). Zugeteilte Ortschaft: Wahlsdorf.
2. **Trebbin** (Kreis Teltow). Zugeteilte Ortschaften: Ahrensdorf, Gemeinde und Gut, Glau, Löwendorf, Schönhagen, Gemeinde und Gut, Stangenhagen, Gemeinde und Gut.
3. **Schönewalde** (Bezirk Halle). Zugeteilte Ortschaften: Biewalde, Gemeinde und Gut, Cossin, Meinsdorf, Rinow, Weißen, Gemeinde und Gut.
4. **Treuenbrieken.** Zugeteilte Ortschaft: Kemnitz.

B. Postagenturen.

1. **Blankensee** (Kreis Züterbog) mit Blankensee, Mietgendorf.
2. **Dobbrifow** (Kreis Züterbog) mit Dobbrifow, Hemmendorf, Nettgendorf.
3. **Felgentreu** (Kreis Luckenwalde) mit Felgentreu, Mehlsdorf, Zülchendorf.
4. **Niedergörzdorf** mit Niedergörzdorf, Denuwitz, Bölsmsdorf, Kaltenborn, Lindow, Malterhausen Gemeinde und Gut.
5. **Jänickendorf** mit Jänickendorf, Holbeck Gemeinde und Gut.
6. **Pettus** mit Pettus Gemeinde und Gut, Charlottenfelde, Viehen, Merzdorf Gemeinde und Gut.
7. **Reinsdorf** (Mark) mit Nonnendorf Gemeinde u. Gut, Reinsdorf Gemeinde u. Gut, Wiepersdorf Gemeinde u. Gut.
8. **Hohenseefeld** mit Hohenseefeld, Niederseefeld, Herbersdorf Gemeinde und Gut, Waltersdorf.
9. **Stülpe** mit Stülpe Gemeinde und Gut.
10. **Wahlsdorf** (Kreis Züterbog) mit Buckow, Heinsdorf, Liepe, Niebendorf Gemeinde und Gut, Wahlsdorf Gemeinde und Gut.
11. **Werbig** mit Borgisdorf, Hohenahlsdorf Gemeinde und Gut, Höjgen, Lichtersfelde, Sernow, Riesdorf Gemeinde und Gut, Schlenzer, Gräfendorf Gemeinde und Gut, Werbig.
12. **Waltersdorf** (Kreis Züterbog) mit Liebätz, Märtensmühle, Scharfenbrück Gemeinde und Gut, Waltersdorf Gemeinde und Gut.
12. **Kloster Zinna** mit Kloster Zinna und Forstgut, Grüna, Gut Kaltenhausen, Neuhoj

Außerhalb des diesseitigen Kreises belegene Postagenturen, denen Ortschaften des diesseitigen Kreises zugeteilt sind.

1. **Blönsdorf** (Kreis Wittenberg) mit Dalichow.
2. **Brand** (Reg-Bez. Frankfurt a. Oder) mit Friedrichshof.
3. **Drabnsdorf** (Kreis Luckau) mit Wildau.
4. **Debna** (Kreis Schweinitz) mit Körbitz, Langenlippsdorf, Welskendorf.
5. **Tiefenbrunnen** (Kreis Zauch-Beizig) mit Bardenitz, Pechüle, Klausdorf.

2. Staatsbehörden und Staatsbeamte.

1. Königliches Landratsamt in Jüterbog.

Landrat: von Cossel, Geheimer Regierungsrat, Kammerherr.

Hilfsarbeiter: von Keinersdorff, Regierungs-Assessor.

Kreisdeputirte: Rittergutsbesitzer von Lohow in Pefkus, Bürgermeister Begrich in Jüterbog.

Staatliche Bureaubeamte: Spieth, Kreissekretär; Kirbis, Regierungs-Zivil-Supernumerar; Habermold, Leet, Kreis-Assistenten.

Kreisbote Schulze.

2. Königliches Bezirks-Kommando Jüterbog in Jüterbog, Zinnaer Vorstadt Nr. 52.

Bezirks-Kommandeur: Wyncken, Major z. D.; Adjutant: Lambrecht, Oberleutnant.

3. Hauptmeldeamt Jüterbog in Jüterbog, Zinnaer Vorstadt Nr. 52.

Bezirksoffizier: Franquet, Major; Bezirksfeldwebel: Heide, Eggers. Bureaustunden: Vormittags von 8—12^{3/4} Uhr.

4. Kreisarzt.

Geh. Medizinalrat Dr. Strunz in Jüterbog, Markt, Sprechstunden vorm. 8—9^{1/2} Uhr, nachm. 2—3 Uhr.

5. Königliche Gewerbeinspektion für die Kreise Jüterbog-Luckenwalde und Zauderitz in Luckenwalde, Karlstr. 1.

Gewerbeinspektor: Rübens, Kgl. Gewerberat. Sprechstunden: jeden Montag Nachmittag von 6—8 Uhr u. an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat von vormittags 11 bis nachmittags 1 Uhr.

6. Königl. Kreisschulinspektionen.

Baruth: Kreisschulinspektor Superintendent Feller-Baruth.

Dahme: Kreisschulinspektor Superintendent Scheele-Dahme.

Jüterbog: 3. Zt. unbeseht.

Luckenwalde I: Kreisschulinspektor Superintendent Lesser-Luckenwalde.

Luckenwalde II: Kreisschulinspektor Pastor Cunerth Frankensförde.

7. Königliche Schillerschule in Jüterbog

(Realschule mit Realprogymnasium.) Prof. Dr. Gehling, Direktor; Prof. Dr. Grabenstein, Prof. Poppich, Markteffsky, Gundelach, Wiebeck, Dr. Fellingner, Oberlehrer; Lau, Süß, wissenschaftliche Hilfslehrer; Schult, Mittelschullehrer, Wegner, Zeichenlehrer; Mariasch, technischer Lehrer; Briefertsen., und Vierö, Vorfschullehrer.

8. Königliches Seminar und Präparandenanstalt in Jüterbog.

Gramm, Seminar-Direktor; Dr. Lüdke, Rosß, Berger, Muß, Schneider, Dr. Winke, Briefert, Thüde, Fink, Steffens, Lehrer.

9. Königl. Oberförstereien

Kloster Zinna. Forstmeister: Lehnpfuhl. Förstereien: Klosterheide, Bischofspyhl, Schwemm Felgentreu.

Woltersdorf. Oberförster Vesils. Förstereien: Holbeck, Jänickendorf, Lindhorst, Birkhorst, Lenzburg, Märtensmühle, Dobbrikow Gottow, Theerofen.

Außerhalb des diesseitigen Kreises belegene Oberförstereien, denen Förstereien des diesseitigen Kreises zugeteilt sind.

Nummersdorf (Kreis Teltow). Forstmeister: Krusemark. Försterei: Gottow.

10. Königliches Katasteramt in Jüterbog, Mönchenstraße 35 L.

Katasterkontrollleur: Benne., Steuerinspektor; Stellvertreter: Ewald, Katasterzeichner. Bureaustunden: Vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 2—6 Uhr.

11. Königliche Kreis- und Forstkasse in Jüterbog. Kurator Landrat von Cossel.

Kontrollleur Seisert. Zahlstunden: vormittags von 8^{1/2}—1 Uhr.

Königliche Unterforstkasse in Luckenwalde, Markt.

Verwalter: Kaufmann Zeschow. Dienststunden von vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr.

Königliche Unterforstkasse in Treuenbriezen. Verwalter: Magistratsassistent Merzmann in Treuenbriezen.

12. Königl. Zollamt in Luckenwalde, Zinnaerstraße 13.

13. Kgl. Standesämter.

(Standesbeamte und deren Stellvertreter.)

Baruth: Bürgermeister Schlemann, Standesbeamter.

Dahme: Bürgermeister Hänisch, Standesbeamter; Stellvertreter: Ratzmann Höhnemann-Dahme.

Jüterbog: Bürgermeister Begrich, Standesbeamter; Stellvertreter: 1. Kammerer Themel-Jüterbog; 2. Magistratssekretär Stöber, Jüterbog.

Luckenwalde: Zweiter Bürgermeister Schmidt, Standesbeamter;

Zinna Kloster: Bürgermeister Kaufsch, Standesbeamter; Stellvertreter Lieferant Grabert.
 Bärwalde: Standesbeamter Gemeindevorst. Pfeiffer-Weinsdorf, Standesbeamter; Stellvertreter: Lehrer Göze-
 Wiepersdorf.
 Bochow: Gemeindevorst. Gottlob Schühr-Bochow, Standesbeamter; Stellvertreter: Hüfner Gottlob Meske-Bochow.
 Damm: Gemeindevorsteher Hagen, Standesbeamter; Stellvertreter: Hüfner Gottlob Niendorf-Damm.
 Dobbrifow: Gemeindevorst. Duappe-Dobbrifow, Standesbeamter; Stellvertreter: Gastwirt Böschel-Dobbrifow.
 Gräfenhof: Hüfner Hermann-Werbig, Standesbeamter; Stellvertreter: Kaufmann Arndt-Werbig.
 Gebersdorf: Hüfner-Altfürer Schulze in Buckow, Standesbeamter; Stellvertreter: Landwirt Paul Schulze-Buckow.
 Heinsdorf: Hüfneraltfürer Göbe in Petkus, Standesbeamter; Stellvertreter: Rechnungsführer Kuhlmei-
 Petkus, Landwirt Reinhard Göbe ebenda
 Jänickendorf: Gemeindevorsteher Hannemann-Jänickendorf, Standesbeamter; Stellvertreter: Rentier August
 Schneider-Jänickendorf.
 Illmersdorf: Hüfner Gräß-Flow, Standesbeamter; Stellvertreter: Hüfne Palm-Flow.
 Felgentreu: Gemeindevorst. Stäcker-Felgentreu, Standesbeamter; Stellvertreter: Hüfner Julius Henning-Felgentreu.
 Frankenfelde: Amtsvorsteher Rügen-Verfenbrück, Standesbeamter; Stellvertreter: Landwirt Emil Rügen-
 Verfenbrück.
 Blankensee: Kaufmann Sulfrian-Stangenhagen, Standesbeamter; Stellvertreter: Gemeindevorsteher Trebuth-
 Stangenhagen.
 Langenlippsdorf: Landwirt Hermann Böhndorf-Langenlippsdorf, Standesbeamter; Stellvertreter: Altfürer Gottlob
 Gölsdorf-Langenlippsdorf
 Malterhausen: Häusler Engel-Malterhausen, Standesbeamter; Stellvertreter: Schmied Gottfried
 Hüfner-Malterhausen, Kossät August Müller-Niedergörsdorf.
 Markendorf: Amtsvorst. Schneider-Jüterbog, Standesbeamter; Stellvertreter: . 3t. unbesetzt.
 Paplitz: Amtsvorsteher Richter-Baruth, Standesbeamter; Stellvertreter: Forstassistent Schmall-Baruth.
 Pechüle: Hüfner Hagen-Bardenis, Standesbeamter; Stellvertreter: Hüfner Ferd. Arndt-Pechüle
 Nadeland: Amtsvorsteher Richter-Baruth, Standesbeamter; Stellvertreter: Forstassistent Schmall-Baruth
 Rosenthal: Oberamtmann Willy Barthold-Dahme, Standesbeamter; Stellvertreter: Rechnungsführer Seeliger-
 Dahme.
 Schießlag Jüterbog: Garnison-Verwaltungsdirektor Haberlag in Jüterbog II, Standesbeamter; Stellvertreter:
 Kasernen-Inspektor Pechan-Jüterbog.
 Stülpe: Hüfner Gustav Kleindienst-Stülpe, Standesbeamter; Stellvertreter: Lehnschulzengutsbesitzer Julius
 Lehmann-Stülpe.
 Woltersdorf: Hauptlehrer Ludwig, Standesbeamter; Stellvertreter: Kossät Ferdinand Ruhlman-Woltersdorf.
 Hilfsförer Luda-Woltersdorf.

14. Gendarmerie-Bezirke im Kreise.

Wurl, Oberwachtmeister. Station Jüterbog.

1. **Gamradt**, Fußgendarmerie-Wachtmeister, Station Jüterbog.

Denselben sind unterstellt: Ortschaften Bochow, Denuwitz, Hohen-Ahlsdorf, Jüterbog, Körbig, Langenlippsdorf,
 Kohrbeck, Schießplatz (Altes und Neues Lager Jüterbog II), Waldau und Welskendorf.

2. **Kammel**, berittener Gendarmerie-Wachtmeister, Station Jüterbog.

Denselben sind unterstellt: Ortschaften Damm, Gräfenhof, Hohen-Görsdorf, Jüterbog, Klappan, Lichtenfelde
 Neumarkt, Reinsdorf, Riesdorf, Schießplatz (Altes und Neues Lager Jüterbog II), Zernow, Werbig,
 Borgisdorf, Hösigen, Markendorf Fröhden.

3. **Dymke**, berittener Gendarmerie-Wachtmeister, Station Hohenseefeld.

Denselben sind unterstellt: Ortschaften Bärwalde, Charlottenfelde, Cossin, Heinsdorf, Herbersdorf, Meinsdorf,
 Niebendorf, Nonnendorf, Pinow, Schlenzer, Hohenseefeld, Niederseefeld, Wahlsdorf, Woltersdorf, Weißen,
 Wiepersdorf.

4. **Früger II.**, Fußgendarmerie-Wachtmeister, Station Luckenwalde.

Denselben sind unterstellt: Ortschaften Luckenwalde, Jänickendorf, Liebzig, Lindhorst, Märtensmühle, Molden-
 hütten, Ruhlsdorf, Scharfenbrück, Woltersdorf, Pechhütte, Gottow, Gottow-Unterhammer.

5. **Schröder**, berittener Gendarm auf Probe Station Luckenwalde

Denselben sind unterstellt: Ortschaften Luckenwalde, Verfenbrück, Frankenfelde, Frankenförde, Felgentreu,
 Gottsdorf, Kennitz, Forsthaus Lindenberg, Rettendorf, Woltersdorf, Zülchendorf, Klosterheide, Forst-
 haus Schwemm.

6. **Brannsdorf**, berittener Gendarmerie-Wachtmeister. Station Dahme

Denselben sind unterstellt: Ortschaften Dahme, Bollensdorf, Buckow, Damsdorf, Gebersdorf, Glienig, Goersdorf,
 Jhlow, Illmersdorf, Karlsdorf, Lipe, Liebisdorf, Mehlsdorf b. D., Niendorf, Brensdorf, Miedorf, Rosen-
 thal, Hohen-Seefeld, Nieder-Seefeld, Sieb, Schwebendorf, Wildau, Jagelsdorf, Ziegelscheune.

7. **Schmidt III.**, berittener Gendarmerie-Wachtmeister. Station Baruth i. M.

Denselben sind unterstellt: Ortschaften Baruth, Dornswalde, Fredrichshof mit Kieze, Glashütte, Kemlich, Kladsdorf,
 Lynow, Mahlsdorf, Merzdorf, Mückendorf, Paplitz, Petkus, Nadeland, Schoebendorf, Wunder, Zesch, Groß-
 Ziescht, Klein-Ziescht.

8. **Scharke**, berittener Gendarmerie-Wachtmeister. Station Lößendorf.
Demselben sind unterstellt: Ortschaften Lößendorf, Ahrensdorf, Blankensee, Döbbrickow, Glau, **Hexxidendorf**,
Mietgendorf, Stangenhagen, Schönblitz, Schönhagen, Forsthaus Friedel.

9. **Gröning**, Fußgendarmerie-Wachtmeister. Station Zinna Kloster.
Demselben sind unterstellt: Ortschaften Gröning, Hauschteckslust, Züterboger Bahnhöfe, Kaltenhausen, Linden-
berg, Mehlsdorf b. Z., Neue Häuser, Reuhof b. Z., Schießplatz (Altes und Neues Lager, Züterbog
11), Werder, Kloster Zinna, Zinna Dorf.

10. **Aern**, berittener Gendarmerie-Wachtmeister. Station Schießplatz.
Demselben sind unterstellt: Ortschaften Schießplatz, Altes Lager, Birdenitz, Kappan, Kasernement, Kaltenborn, Klaus-
dorf Neues Lager, Lindow, Malterhausen, Mehlsdorf, Pechüle, Nieder-Görzdorf, Wölmsdorf, Heinrichsdorf
Dalichow.

11. **Schmann IV**, berittener Gendarmerie-Wachtmeister. Station Schönefeld.
Demselben sind unterstellt: Ortschaften Schönefeld, Dümbe, Gottow, Holbeck, Reuhof b. B., Schießplatz bei
Cummerdorf, Forsthaus Schmiedekendorf, Schöneeweide, Horstmühle, Schmelze, Stülpe, Lieken, Holbeck,
Sägewerk.

3. Kreiskommunalverwaltung.

1. **Kreisausschuß**. Vorsitzender; Landrat von Cossel.

Mitglieder: 1. Bürgermeister Begrich in Züterbog, 2. Bürgermeister Hänisch in Dahme, 3. Rittergutsbesitzer von
Lochow in Petkus, 4. Amtsvorsteher Rügen in Berkenbrück, 5. Rittergutsbesitzer Salomon in Gräfendorf,
6. Erster Bürgermeister Mannkopff in Luckenwalde.

Bureaubeamte: Kreisausschuß-Sekretär Schulze, Registrator Ambelang.

Kreisausschuß-Assistenten: Reichert und Doerfs.

Kreisausschuß-Beate: Stolpe.

2. **Kreistag**. Vorsitzender: Landrat von Cossel.

Mitglieder 1. Oberamtmann Barthold in Dahme, 2. Stadtverordneter Bauchwitz in Luckenwalde, 3. Ritter-
gutsbesitzer Becker in Hohen-Ahlsdorf, 4. Justizrat Dr. Becker in Züterbog, 5. Bürgermeister Begrich in
Züterbog, 6. Rittergutsbesitzer Bojwiedt in Kaltenhausen, 7. Stadtrat Wilhelm Böhme in Luckenwalde,
8. Gemeindevorsteher Dümichen in Lichtenfelde, 9. Fabrikbesitzer Martin Fähdrich in Luckenwalde,
10. Geheimer Sanitätsrat Dr. Günther in Luckenwalde, 11. Bürgermeister Hänisch in Dahme, 12. Rats-
herr L. Heinrich in Züterbog, 13. Stadtverordneter Henssdorf in Dahme, 14. Stadtverordneter Hermann
Krüger in Luckenwalde, 15. Gemeindevorsteher August Leonhardt in Kleinziecht, 16. Rittergutsbesitzer
von Lochow in Petkus, 17. Erster Bürgermeister Mannkopff in Luckenwalde, 18. Kommerzienrat Georg
Patiser in Luckenwalde, 19. Gemeindevorsteher Reichert in Rohrbeck, 20. Rittergutsbesitzer Dr. Koeside
in Görzdorf, 21. Amtsvorsteher Rügen in Berkenbrück, 22. Rittergutsbesitzer Salomon in Gräfendorf,
23. Ratscher Schartiger in Dahme, 24. Gemeindevorsteher Schmidt in Hohenseeefeld, 25. Bürgermeister
Schlemann in Baruth, 26. Hüfner Wilhelm Schuster in Kofenthal, 27. Gemeindevorsteher Schütze in Werder,
28. Rittergutsbesitzer Schwiege in Wahlsdorf, 29. Stadtrat Wilhelm Steinberg in Luckenwalde, 30. Ge-
meindevorsteher Steinhäus in Holbeck, 31. Rittergutsbesitzer Trittel in Niebendorf, 32. Amtsvorsteher Wächter
in Löwendorf, 33. Stadtverordneter Wendt in Luckenwalde, 34. Uhrmacher Stadto. Lühne in Luckenwalde.

3. Kreiskommunal- und Kreissparkasse.

Bureaustunden: 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.

Zahlstunden: 8—12 Uhr vormittags und 3—4 Uhr nachmittags. Im Januar des Jahresabschlusses wegen
nur geöffnet von 8—12 Uhr vormittags, Mittwochs und Sonnabends auch nachmittags von 2—4 Uhr.

Rendant: Schulze; **Kontroleur:** Dannenberg; **Sekretär** des Vorstandes der Kreissparkasse und Rendant der
Kreiskrankenkasse, Kreisschweineversicherung= u. der Kreiskassette: Uede; **Buchhalter:** Pflug, Linke, Weigel, Brade

Vorstand der Kreissparkasse.

Vorsitzender: Landrat von Cossel.

Mitglieder: 1. Rittergutsbesitzer Salomon in Gräfendorf; 2. Beigeordneter Estrich in Züterbog.

Stellvertretende Mitglieder: Ratsherr Heinrich in Züterbog.

Nebenstellen der Kreissparkasse im Kreise und deren Verwalter.

Verwalter: 1. Kaufmann Hermann Felchow in Luckenwalde; 2. Kaufmann Franz Wiente in Dahme
3. Kaufmann August Lehmann in Baruth; 4. Lehrer Wilhelm Matthies in Löwendorf; 5. Kaufmann
Hilbrandt in Meinsdorf; 6. Gemeindevorst. Stäker in Felgentreu; 7. Rentier Karl Schulze in Budow

4. Kreisbrandmeister.

Nebenamtlich dem Brandinspektor Febrans in Berlin, Karlsbad 3, übertragen.

5. Amtsbezirke.

Sfd.Nr.	Name des Bezirks	Ortschaften	Name und Wohnort des Amtsvorstehers	Name und Wohnort des Stellvertreters
1	Bärwalde	Bärwalde, Cossin, Herbersdorf, Meinsdorf, Kinow, Weißen, Wiepersdorf.	von Arnim, Rittergutsbesitzer in Wiepersdorf	Salomon, Rittergutsbesitzer in Gräsendorf
2	Blantenfee	Ahrensdorf, Blantenfee, Glau, Löwendorf, Nietgendorf, Schönhagen, Stangenhagen.	Wächter, Gemeindevorsteher in Löwendorf	Rügen, Amtsvorsteher in Berkenbrück
3	Bochow	Hohen-Ahlsdorf, Bochow, Borgisdorf, Hohen-Görsdorf, Körbzig, Langenlippsdorf, Kohrbeck	Becker, Rittergutsbesitzer in Hohen-Ahlsdorf	Salomon, Rittergutsbesitzer in Gräsendorf
4	Damm	Damm, Kappan Neumarkt, Waldau.	Hauße, Rittergutsbes., Kappan	3. St. unbefest
5	Dobbrifow	Berkenbrück, Dobbrifow, Frankensfelde, Frankensförde, Gottsdorf, Hennickendorf, Rettgendorf.	Rügen, Gemeindevorsteher in Berkenbrück	Haase, Amtsvorsteher in Züllichendorf
6	Felgentreu	Bardenitz, Felgentreu, Kemnitz, Mehlsdorf b. F., Pechüle, Züllichendorf	Haase in Züllichendorf	Rügen, Amtsvorsteher in Berkenbrück
7	Gebersdorf	Buckow, Damsdorf, Gebersdorf, Glienig, Liepe.	Gutsverwalter Emil Lenz in Gebersdorf	Hänisch, Bürgermeister in Dahme
8	Gräsendorf	Gräsendorf, Höfgen, Lichtersfelde, Nonnendorf, Meinsdorf, Sernow, Welskendorf, Werbig.	Salomon, Rittergutsbesitzer in Gräsendorf	von Arnim, Rittergutsbesitzer in Wiepersdorf
9	Heinsdorf	Charlottenfelde, Heinsdorf, Niebendorf, Petkus, Wahlsdorf, Waltersdorf.	Schwiezke, Rittergutsbesitzer, Wahlsdorf	von Lochow, Rittergutsbesitzer, Petkus
10	Illmersdorf	Bollensdorf, Zhlow, Illmersdorf, Karlsdorf, Mehlsdorf b. D., Niendorf, Nietdorf, Hohen-Seefeld, Nieder-Seefeld.	3. St. unbefest	Bürgermeister Hänisch in Dahme
11	Malterhausen	Klausdorf, Dalichow, Demewitz, Nieder-Görsdorf, Kaltenborn, Lindow, Malterhausen, Böhlmsdorf.	Hauße, Rittergutsbes., Kappan	3. St. unbefest
12	Markendorf	Fröhden, Markendorf Riesdorf, Schlenzer.	Schneider in Züterbog	Hofmann, Rittergutsbesitzer in Markendorf
13	Paplig	Kemnitz, Lynow, Merzdorf, Reuhof b. B., Paplig, Schöbendorf, Schönefeld, Gr.-Ziescht.	Richter in Baruth,	Baranski, Gutsverwalter in Paplig
14	Nadeland	Baruth Schloß, Kladsdorf, Dornswalde, Friedrichshof, Glashütte, Mahlsdorf, Mülfendorf, Nadeland, Zesch, Klein-Ziescht.	Richter in Baruth	Schmoll, Haupt-Forstassistent in Baruth
15	Rosenthal	Görsdorf, Liebsdorf, Preusdorf, Rosenthal, Schwebendorf, Witbau Jagelsdorf.	Barthold, Oberamtmann in Dahme	Dr. Köstke, Rittergutsbesitzer in Görsdorf
16	Schießplatz Züterbog	Schießplatz Züterbog.	Haberland, Garnisonverwaltungsdirektor in Züterbog I	Bechan Kasernen-Aufspector in Schießplatz Züterbog
17	Stülpe	Dümde, Holbeck, Jänickendorf, Lieben, Stülpe.	Dwilling, Oberförster in Stülpe,	Rittergutsbesitzer Schwiezke in Wahlsdorf
18	Woltersdorf	Gottow, Gottow H.=W., Liebäh, Märtensmühle, Ruhlsdorf, Scharfenbrück, Woltersdorf.	Petkus, Oberförster, Woltersdorf	Ruhland, Ferd., Köstke, in Woltersdorf
19	Zinna	Grüna, Kaltenhausen, Kolzenburg, Lindenberg, Reuhof b. Z., Werder, Kloster Zinna, Zinna Dorf.	Kausch, Bürgermeister in Kloster Zinna.	Bohnstedt, Rittergutsbesitzer in Kaltenhausen
20	Zinna Forst	Forstgut Zinna.	Lehnpsuhl Kgl. Forstmeister in Zinna,	Weckwerth, Kgl Förster, Klosterheide

6. Verzeichnis der Gemeindevorsteher des Kreises Jüterbog-Vucktenwalde.

Sfd. Nr.	Gemeinde	Des Gemeindevorstehers		Sfd. Nr.	Gemeinde	Des Gemeindevorstehers	
		Name	Stand			Name	Stand
1	Hohen-Ahlsdorf	Grahl, Christian	Kossät	58	Ynnow	Schulze, Franz	Bauer
2	Abrensdorf	Braune, August	Bauer	59	Märtensmühle	Rosin, Gustav	Hüfner
3	Bärwalde	Schmidt, Friedrich	Kossät	60	Mahlsdorf	Denckel, Paul	Bauer
4	Bardeuis	Hagen I, Ferdinand	Hüfner	61	Malterhausen	Höhne, Christian	Kossät
5	Beckenbrück	Hagen, Ferdinand	Lehngutsbesizer	62	Sarkendorf	Genicke, Aug.	Hüfner
6	Blankensee	Seif, Gustav	Kossät	63	Grätz, Ewald	Grätz, Ewald	Kossät
7	Bochow	Schüler, Gottlob	Hüfner	64	Mehlsdorf b. D.	Schulze, Gustav	"
8	Bollensdorf	Richter, Wilhelm	Kossät	65	Meinsdorf	Pfeiffer, Wilhelm	"
9	Borgisdorf	Lehmann, Friedrich	Hüfner	66	Merzdorf	Schulze (Hahn), Fr.	Hüfner
10	Buckow	Schulze, Paul	Kossät	67	Mietgendorf	Braune, Friedrich	"
11	Charlottenfelde	Schliebner, Reinhard	Kossät	68	Müdensdorf	Lehmann, August	Hüfner
12	Cossin	Nietdorf, Gottlieb	Hüfner	69	Nettgendorf	Henning, August	Bauer
13	Dalchow	Lehmann, W.	Lehngutsbesizer	70	Neuhof b. B.	Fischler, Friedrich	Häusler
14	Damm	Hagen, Otto	Stammgutsbes.	71	Neuhof b. Z.	Hagen, Ewald	Kossät
15	Dennewitz	Ihrie, Gustav	Hüfner	72	Neumarkt	Koberstein, Ernst	Landwirt
16	Dobbriskow	Quappe, Friedrich	"	73	Liebendorf	Arndt, Karl	Hüfner
17	Dornswalde	Reichert, Berthold	Halbbauer	74	Niendorf	Schenke, Gottlieb	"
18	Dümde	Kaiser, Friedrich	Hüfner	75	Nonnendorf	Harzmann, Gottl.	Büdner
19	Felgentreu	Stäker, Friedrich	"	76	Naply	Dornbusch, Gustav	Bauer
20	Frankenfelde	Schröder, Fritz	"	77	Rehule	Schmidt, Hermann	Hüfner
21	Frankenförde	Rindt, Richard	Hüfner	78	Bettus	Conrad, Richard	Kossät
22	Friedrichshof	Böhschick, Albert	Anbauer	79	Priensdorf	Hühne, Wilhelm	"
23	Fröhden	Danneberg, Gottlob	Kossät	80	Radeland	Göbe, Ferdinand	Bauer
24	Gebesdorf	Donath, August	Häusler	81	Reinsdorf	Lehmann, August	Kossät
25	Glau	Noack, Karl	Bauer	82	Rinow	Lohmig, Wilhelm	Hüfner
26	Glienig	Mönlich, Hermann	Büdner	83	Riesdorf	Wolf, Gottlob	Stammgutsbes.
27	Görsdorf	Müller, Max	Tischlermeister	84	Nietdorf	Sandmann, Friedrich	Hüfner
28	Hohen Görsdorf	Schröder, Wilhelm	Hüfner	85	Rothebeck	Reichert, W.	"
29	Nieder-Görsdorf	Richter, Gottlob	Kossät	86	Rosenthal	Rost, Wilhelm	"
30	Gottow	Lehmann, Gustav	"	87	Rubsdorf	Mehlis, Friedrich	"
31	Gottsdorf	Lez, Gustav	Hüfner	88	Scharfenbrück	Jaeide, Julius	Kolonist
32	Gräfendorf	Lehmann, Fried.	Kossät	89	Schlenger	Schröder, Paul	Hüfner
33	Grüna	Lehmann, Albert	Hüfner	90	Schöbendorf	Wieneke, Berthold	Anbauer
34	Heinsdorf	Jahn, Gustav	"	91	Schönefeld	Friedrich, August	Kossät
35	Hennickendorf	Ziehe, Gustav	Kossät	92	Schönhagen	Kudrich, August	Kossät
36	Herbersdorf	Conrad, Wilhelm	Hüfner	93	Schwebendorf	Schulze, Gustav	Hüfner
37	Höfgen	Henze, Friedrich	"	94	Hohen-Seeefeld	Schmidt I., Wilhelm	Hüfner
38	Holbeck	Steinhaus, Ferd.	Lehngutsbesizer	95	Nieder-Seeefeld	Müller II, Wilhelm	"
39	Jänickendorf	Hannemann, August	Hüfner	96	Yernow	Pielcke, Gottfried	Hüfner
40	Jhlow	Schmidt, Wilhelm	"	97	Stangenhagen	Trebuth, Albert	Kossät
41	Jlmersdorf	Schmidt, Friedrich	"	98	Stülpe	Lehmann, Emil	Hüfner
42	Kaltenborn	Andreas, Ernst	Kossät	99	Wahlsdorf	Wildenhain, Emil	"
43	Karlsdorf	Kauschmann, Wilh.	Büdner	100	Waltersdorf	Schüler, Gustav	"
44	Kemnitz	Thuge, Hermann	Kossät	101	Weißhen	Schneider, Gottlieb	Kossät
45	Kemnitz	Lintow, Friedrich	Kossät	102	Wesigendorf	Schüler, Hermann	Hüfner
46	Klasdorf	Görich, August	Vierteilbauer	103	Werbig	Andres, Ernst	"
47	Klausdorf	Hagen, Ferdinand	Hüfner	104	Werber	Schüke, Friedrich	"
48	Körbitz	Grahl, Friedrich	"	105	Wiewersdorf	Linke, Wilhelm	Halbbauer
49	Kolzenburg	Hennig, Gustav	"	106	Wildau	Schulze, Gottlieb	Hüfner
50	Lichterfelde	Dümichen, Paul	"	107	Wölmsdorf	Höhne, Friedrich	Hüfner
51	Liebätz	Otto, Gustav	"	108	Woltersdorf	Emmermacher, Herm.	Hüfner
52	Liebsdorf	Höllnitz, Hermann	"	109	Zagelsdorf	Donath, Wilhelm	Stammgutsbes.
53	Liepe	Herrmann, Julius	Büdner	110	Zeich	Henkel, Albert	Kossät
54	Liepen	Demmler, Gustav	Kossät	111	Groh-Ziescht	Schulze, A.	"
55	Lindow	Schulze, Friedrich	Hüfner	112	Klein-Ziescht	Leonhardt, August	Kossät
56	Langenlippsdorf	Stahlberg, Bernhard	"	113	Zinna, Dorf	Schlüter, Ernst	Hüfner
57	Läwendorf	Wächter, Gustav	Meutier	114	Zülichendorf	Zienicke I, Ferdinand	"

4. Kommissionen und Ausschüsse.

1. Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission

Vorsitzender: Landrat von Cossel. **Stellvertreter** Reg.-Aff. v. Reinersdorff. 2. **Stellvertreter** Steuersekf. Wichmann
Gewählte Mitglieder: 1. Bürgermeister Hänisch in Dahme, 2. Bürgermeister Begrich in Jüterbog, 3. Geh. San.-Rat Dr. Günther in Luckenwalde, 4. Stadtrat Wilhelm Steinberg in Luckenwalde, 5. Amtsvorsteher Nügen in Berkenbrück, 6. Rittergutsbesitzer von Arnim in Wipersdorf.

Gewählte Stellvertretende Mitglieder: 1. Beigeordneter Weßlau in Jüterbog, 2. Rittergutsbesitzer Salomon in Gräfendorf, 3. Kaufmann H. Lehmann in Baruth.

Ernannte Mitglieder: 1. Kürschnermeister Carus in Baruth, 2. Kaufmann Estrich in Jüterbog.

Ernanntes stellvertretendes Mitglied: Steuersekretär Wichmann in Jüterbog.

Staatliche Bureaubeamte: 1. Steuersekretär Wichmann, 2. Steuerinsp. Fahrenholz, 3. Steuerinsp. Ohm

2. Schätzungsausschuß für die Ergänzungssteuer.

Vorsitzender: Landrat von Cossel

Gewählte Mitglieder: 1. Amts- u. Gemeindevorst. Nügen in Berkenbrück; 2. Stadtrat W. Steinberg in Luckenwalde

Gewählte Stellvertret. Mitglieder: 1. Geh. San.-Rat Dr. Günther in Luckenwalde; 2. Bürgermstr. Begrich in Jüterbog

Ernannte ständige Mitglieder: Steuerinsp. Beuther; 2. Amtsvorsteher Wächter in Löwendorf

Stellvertreter: Zimmermeister Tittel in Dahme.

3. Steuerauschnsse der Gewerbesteuerklassen III und IV.

Klasse III. Vorsitzender: Landrat von Cossel.

Mitglieder: 1. Kaufmann Louis Heinrich, Jüterbog; 2. Bäckermeister Bernhard Köppler, Jüterbog; 3. Kaufmann Traugott Eisenhauer, Dahme; 4. Brauereidirektor Otto Schulze, Luckenwalde; 5. Kaufmann Gustav Bauchwig, Luckenwalde; 6. Kaufmann Edmund Schreiber, Luckenwalde; 7. Zimmermeister Gustav Neues Luckenwalde.

Stellvertreter: 1. Sägewerksbesitzer Karl Lehmann, Jüterbog; 2. Schankwirt Wilhelm Heyne, Jüterbog; 3. Kaufmann Robert Sauer, Dahme; 4. Ziegeleibesitzer Emil Birner, Luckenwalde, 5. Möbelfabrikant C. A. Hünze, Luckenwalde; 6. Buchdruckereibes. Heinrich Ginnow, Luckenwalde; 7. Kaufmann Fritz Bura, Luckenwalde.

Klasse IV. Vorsitzender: Landrat von Cossel.

Mitglieder: 1. Goldarbeiter Gustav Reineke, Luckenwalde; 2. Tischlermeister Gustav Goethe, Luckenwalde; 3. Steindruckereibesitzer Richard Kluge, Luckenwalde; 4. Gastwirt Reinhold Lentiger, Luckenwalde; 5. Bäckermeister Albert August, Luckenwalde; 6. Gastwirt Wilhelm Lehmann, Jüterbog; 7. Kaufmann Richard Köder Jüterbog; 8. Gastwirt Gustav Donath, Hohenseeefeld; 9. Lohgerbereibesitzer Rudolf Rose, Dahme; 10. Gastwirt Gustav Kainwald, Dahme; 11. Mühlenbesitzer Wilhelm Wehnert, Neumarkt.

Stellvertreter: 1. Bürstenfabrikant Richard Eichholz, Luckenwalde; 2. Kaufmann Reinhold Boffart, Luckenwalde; 3. Gastwirt Otto Stoffel, Luckenwalde; 4. Bäckermeister Oswald Neumann, Luckenwalde; 5. Korbmachermeister August Fleurin, Luckenwalde; 6. Gastwirt Gottlieb Lehmann, Jüterbog; 7. Zigarrenfabrikant Gottlob Puhlmann, Jüterbog; 8. Kürschnermeister Karl Hartwig, Dahme; 9. Gastwirt Reinhold Kunzet, Dahme; 10. Gastwirt Gustav Hennig, Felgentreu; 11. Gastwirt Emil Hanack, Goltow.

4. Gebäudesteuer-Veranlagungskommission. Vorsitzender: Landrat von Cossel.

Mitglieder: 1. Ratsherr Wahn in Jüterbog; 2. Amtsvorsteher Nügen in Berkenbrück; 3. Gemeindevorsteher Schenke in Riendorf. 4. Ausgeschieden.

Stellvertreter: 1. Kürschnermeister D. Carus in Baruth; 2. Gemeindevorsteher Reichert in Rohrbeck; 3. Stadtrat Steinberg in Luckenwalde.

5. Erbschaft-Kommission. Zivil-Vorsitzender: Landrat von Cossel.

Mitglieder: 1. Stadtrat Steinberg in Luckenwalde; 2. Amtsvorsteher Nügen in Berkenbrück; 3. Bürgermeister Hänisch in Dahme; 4. Ausgeschieden.

Stellvertreter: 1. Gemeindevorsteher Reichert-Rohrbeck; 2. Rentner D. Carus in Baruth; 3. Gemeindevorsteher Schuster in Rosenthal; 4. Bürgermeister Begrich in Jüterbog.

6. Flurschäden-Abfchätzungskommission. Vorsitzender: Landrat von Cossel.

Mitglieder: 1. königlicher Oberamtmann Willy Barthold in Dahme; 2. Gutsbesitzer Lenz in Gebersdorf; 3. Amtsvorsteher Nügen in Berkenbrück; 4. Rittergutsbesitzer Bohnstedt in Kaltenhausen; 5. Ratsherr Albert Wahn in Jüterbog; 6. Rittergutsbesitzer Schwickke-Wahlsdorf; 7. Zimmermeister Tittel in Dahme; 8. Oberförster Lesßls in Woltersdorf; 9. Oberforstmeister Wilsdorf in Baruth.

7. Pferdeaushebungskommission im Falle einer Mobilmachung.

a. Damm. **Zivil-Kommissar:** Landrat von Cossel in Züterbog.

Stellvertreter: Oberamtmann Barthold in Dahme.

Caratoren: 1. Hüfner Gottlob Niendorf in Damm; 2. Rathherr Wahn in Züterbog; 3. Gemeindevorsteher Reichert in Rohrbeck.

Tierarzt: Meyer in Züterbog.

Stellvertretende Caratoren: 1. Rittergutsbesitzer Becker in Hohenahlsdorf; 2. Gemeindevorsteher Andres in Werbig; 3. Gemeindevorsteher Schütze in Werder.

b. Neumarkt. **Zivilkommissar:** Rittergutsbesitzer Dr. Koesike in Görzdorf.

Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Salomon in Gräfendorf.

Tierarzt: Traut, Baruth.

Caratoren: 1. Brauereibesitzer Hernsdorf in Dahme i. M.; 2. Gutsvorwalter Lenz in Gebersdorf; 3. Rentier Schulze in Buckow.

Stellvertretende Caratoren: 1. Gemeindevorsteher Schenke in Niendorf; 2. Hüfner Wilhelm Donath in Hohenseeefeld; 3. Ausgeschieden.

c. Luckenwalde **Zivil-Kommissar:** Oberförster Lesjls in Woltersdorf.

Stellvertreter: Rittergutsbesitzer von Lochow in Pefkus.

Tierarzt: Tierarzt Kauffmann in Luckenwalde.

Caratoren: 1. Rentier Zimmermann in Luckenwalde; 2. Amtsvorsteher Klügen in Berkenbrück; 3. Ausgeschieden.

Stellvertretende Caratoren: 1. Kossät Ruhland in Woltersdorf; 2. Hüfner-Altsitzer Gottlieb Andres in Borgisdorf; 3. Hüfner-Altsitzer Göze in Pefkus.

8. Ausschuß zur Unterverteilung der Landlieferungen im Falle einer Mobilmachung.

1. Erster Bürgermeister Mannkopff in Luckenwalde; 2. Rathherr Albert Wahn in Züterbog; 3. Bürgermeister Schlemann in Baruth; 4. Hüfner-Altsitzer Göze-Pefkus; 5. Rittergutsbesitzer Becker in Hohen-Ahlsdorf; 6. Amtsvorsteher Wächter in Löwendorf; 7. Ziegeleibes. Hernsdorf Dahme 8. Ausgeschieden.

9. Sachverständige zur Abschätzung von Landlieferungen im Falle einer Mobilmachung.

1. Rentier, früher Fleischmstr. Albert Wendt in Luckenwalde; 2. Fleischmstr. Otto Seiffert in Luckenwalde; 3. Fleischmstr. Hermann Burchardt in Züterbog; 4. Bäckermeister Kagermann jun. in Luckenwalde; 5. Bäckermeister Bernhard Köhler in Züterbog; 6. Rathherr Gottlieb Nietdorf-Züterbog; 7. Mühlenbes. Franz Nietdorf in Dahme; 8. Rittergutsbesitzer Salomon in Gräfendorf; 9. Gemeindevorsteher Reichert in Rohrbeck; 10. Getreidehändler Karl Behrendt jun. in Luckenwalde; 11. Oberamtmann Barthold in Dahme (Gut); 12. Getreidehändler Großer in Luckenwalde; 13. Amtsvorsteher Wächter in Löwendorf.

5. Pfarrer.

Op. Nr.	N a m e	Wohnort		Op. Nr.	N a m e	Wohnort
1	Superintendent Keller	Baruth	24	Pfarrer	Gloag	Zlammersdorf
2	Pfarrer Haesecke	Baruth	25	"	Moritz	Ränickendorf
3	Superintendent Schecke	Dahme	26	"	Hameder	Kaltenborn
4	Pfarrer Quast	"	27	"	Donath	Langenlippsdorf
5	Oberpfarrer Nießner	Züterbog	28	"	Springborn	Niendorf
6	Pfarrer Koeniger	Züterbog	29	"	Hänjel	Merzdorf
7	" Menzel	"	30	"	Zimmermann	Niedergörsdorf
8	" Hamann	Kloster Zinna	31	"	Völte	Paplig
9	Superintendent Lesser	Luckenwalde	32	"	Hülßen	Rehüle
10	Pfarrer Koch	"	33	"	Gensichen	Pefkus
11	" Mickley	"	34	"	Nagel	Nietdorf
12	" Wagner	Blankenfee	3	"	Hestler	Rohrbeck
13	3. Zt. unbesetzt	"	36	"	Hoffmann	Rosenthal
14	Pfarrer Schünemann	Borgisdorf	37	"	Leesch	Schlenzer
15	" Borchmann	Dennewitz	38	"	Theuerkauf	Sernow
16	" Heusermann	Dobbrükow	39	"	Quappe	Stülpe
17	" Martin	Felgentreu	40	3. Zt.	unbesetzt	
18	" Buchholz	Frankenfelde	41	"	Scheller	Werbig
19	" Cumerth	Frankenförde	42	"	Dürr	Werder
20	" Mittag	Fröhben	43	"	Hauß	Wildau
21	" Wipprecht	Gebersdorf	44	"	Herrmann	Zagelsdorf
22	" Mufehold	Heinsdorf	45	"	Schönberner	Groß-Ziescht
23	" Hoffmann	Thlow	46	3. Zt.	unbesetzt	

6. Verzeichnis der Hebammen.

Lfd. Nr.	der Hebamme		Der Gebammenbezirk umfaßt:
	Name und Vorname	Wohnort	
1	Kohl, Johanne	Züsterbog	Züsterbog, Bürgermühle, Neumarkt, Damm, Waldau, Rappan, neues Kasernement, Neues Lager und Schulhaus auf dem Schießplatz
2	Schmidt, Helene	Züsterbog	wie zu 1.
3	Hermann, Emma	Züsterbog	wie zu 1.
4	Lehmann, Emilie	Baruth	Baruth Stadt und Schloß, Kaplitz, Gut und Gemeinde Brachmühle, Kleinziecht, Klasdorf, mit Johannismühle, Chauffeehaus und Pechhütte, Müldendorf, Wunder, Bernhardsmühl, Zeich, Glas hütte, Dornswalde, Kadeland, Friedrichshof.
5	Bennewitz, Berta	Baruth	wie zu 4.
6	Gehlsdorf, Emma	Baruth	wie zu 4.
7	Mauert, Johanne	Dahme	Dahme, Bollensdorf, Karlsdorf.
8	Kriehmig, Anna	Dahme	wie zu 7.
9	Kruhl, Luise	Lucfenwalde Saag 4.	Lucfenwalde, Elstal Lindenbergl, Kolzenburg.
10	Dümchen, Elisabeth	Lucfenwalde Kurzestraße 8.	wie zu 9.
11	Franz, Anna	Lucfenwalde Orabenstraße 7.	wie zu 9.
12	Haldau, Marie	Lucfenwalde Saag 24.	wie zu 9.
13	Franke, Anna	Lucfenwalde Busselstraße 15.	wie zu 9.
14	Rietdorf, Auguste	Lucfenwalde Parkstraße	wie zu 9.
15	Hermes, Amalie.	Kloster Zinna	Kloster Zinna, Kaltenhausen, Neue Mühle, Neue Häuser, Vorwerk Sorge, Grüneberg, Bischofsstuhl und Forsthaus Schwemm, Grüna mit Haussteckelst, Reuhof b. Z., Dorf Zinna, Werder.
16	Schüze, Anna	Dennewitz	Dennewitz, Wärterhaus am Denkmal, Niedergörsdorf, Mohrbeck, Wölmsdorf.
17	Zunker, Johanne	Langenlippsdorf	Langenlippsdorf, Borgisdorf, Körbitz, Welskendorf.
18	Marggraf, Johanne	Malterhausen.	Malterhausen, Daltchow, Kaltenborn, Lindow, Schießplatz (Altes Lager).
19	Zohl, Marie	Pechüle	Pechüle, Vardenitz, Klausdorf.
20	Erpel, Anna Christine	Bochow	Bochow, Hohenahlsdorf, Hohen görsdorf.
21	Schulze, Marie	Markendorf	Markendorf, Fröhden, Schlenzer, Riesdorf.
22	Donath, Berta	Lynow	Lynow, Reuhof b. B. mit Schmelze, Forstmühle, Schöbendorf, Stülpe.
23	Peting, Anna	Großziecht	Großziecht Kemnitz, Mahlsdorf, Dahmsdorf, Merzdorf.
24	zur Zeit unbesetzt	Pettus	Pettus, Kaltenhausen Vorwerk, Ließen, Wahlsdorf, Liepe, Buckow, Charlottenfelde,
25	Trusch, Emma	Görsdorf	Görsdorf, Vorwerk Hornow, Gebersdorf mit Vorwerk Kleinsthof, Liebsdorf, Brendsdorf, Rosenthal m. Sieb, Schwebendorf, Jagelsdorf, Glienitz Wildau.
26	Waltther, Pauline	Hohenseeefeld	Hohenseeefeld, Niederseeefeld, Jhlow, Illmersdorf, Niendorf, Rietdorf, Woltersdorf, Niebendorf, Heinsdorf, Rommendorf.
27	Stuck, Anna	Meinsdorf	Cossin, Meinsdorf, Rinow, Herbersdorf, Mehlsdorf b. D., Weißen, Bärwalde mit Arnimsvalde, Wierspersdorf.
28	Flemming, Alwine	Felgentreu	Felgentreu, Zilichendorf, Kemnitz, Gattsdorf, Frankenförde, Mehlsdorf b. F.
29	Wolter, Karoline	Blankensee	Blankensee, Glau, Löwendorf, Mietgendorf, Schönhagen, Schönblid, Stangenhagen, Ahrensdorf.

Zfd. Nr.	Der Hebamme		Der Hebammenbezirk umfaßt:
	Name und Vorname	Wohnort	
30	Ihiele, Wilhelmine	Ruhlsdorf	Ruhlsdorf, Frankenselde, Märtensmühle, Liebäg, Berkenbrück.
31	Ruden, Friederike	Woltersdorf	Woltersdorf Gemeinde, Forstgut und Bleiche, Scharfenbrück Gut und Gemeinde.
32	Gedike, Anna	Dobbritow	Dobbritow, Hennickendorf, Rettgendorf.
33	Reiniger, Auguste	Jänickendorf	Jänickendorf, Dümde, Holbeck, Schönefeld, Unterhammer, Gottow, Moldenhütten, Gottow Hüttenwerk, Neuer Hammer.
34	Dornbusch, Anna	Lichterfelde	Lichterfelde, Werbig, Höfgen, Sernow, Gräfendorf, Reinsdorf.

7. Zivilärzte.

- a. in **Baruth**: Sanitätsrat Dr. Augener, Dr. Giffhorn.
 b. in **Dahme**: Dr. Gobiet, Dr. Kettlitz, Dr. Schulze.
 c. in **Jüterbog**: Geheimer Medizinalrat Kreisarzt Dr. Strunz, Sanitätsrat Dr. Schmidt, Dr. Münchow, Baumann.
 d. in **Lukenwalde**: Geheimer Sanitätsrat Dr. Günther, Sanitätsrat Dr. Namann, Sanitätsrat Dr. Luther, Sanitätsrat Dr. Hoffnung, Dr. Kiesel, Dr. Hans Luther, Dr. Kofke, Dr. Schwarzweitz

8. Schulverbände des platten Landes.

A. Eigenschulverbände.

Zfd. Nr.	Name des Eigenschulverbandes	Name und Wohnort des Vorsitzenden des Schulvorstandes	Zfd. Nr.	Name des Eigenschulverbandes	Name und Wohnort des Vorsitzenden des Schulvorstandes
1	Ahrendorf	Pfarrer Faulhaber, Trebbin	27	Langenlippsdorf	„ Donath, Langenlippsdorf
2	Bardenitz	„ Hülsen, Pechüle	28	Liebäg	„ Wiekley, Lukenwalde
3	Berkenbrück	„ Buchholz, Frankenselde	29	Lindow	„ Hamecher, Kaltenborn
4	Buchow	3. Zt. unbesetzt.	30	Löwendorf	Oberpfarrer Kupper, Trebbin
5	Buckow	Pfarrer Wipprecht, Gebersdorf	31	Lynow	Pfarrer Bölte, Paplitz
6	Charlottenfelde	„ Gensichen, Pettus	32	Mahlsdorf	„ Paetorius, Golßen
7	Dennewitz	„ Borchmann, Dennewitz	33	Mehlsdorf b. J.	Schulze, Gem.-Vorst., Mehlsdorf b. J.
8	Dornswalde	„ Haefcke, Baruth	34	Merzdorf	Pfarrer Hänfel, Merzdorf
9	Dümde	„ Moriz, Jänickendorf	35	Mückendorf	„ Haefcke, Baruth
10	Frankenselde	„ Buchholz, Frankenselde	36	Rettgendorf	„ Heusermann, Dobbritow
11	Friedrichshof	Pfarrer Haefcke, Baruth	37	Reuhof b. J.	„ Dürr, Werder
12	Glashütte	Superint. Keller, Baruth	38	Neumarkt	„ Koeniger, Jüterbog
13	Gottsdorf	„ Cunerth, Frankenselde	39	Niederseefeld	„ Gloag, Illmersdorf
14	Groß-Ziescht	Pfarrer Schönberger, Gr.-Ziescht	40	Pechüle	„ Hülsen, Pechüle
15	Grüna	3. Zt. unbesetzt.	41	Radeland	„ Haefcke, Baruth
16	Hennickendorf	„ Heusermann, Dobbritow	42	Rohrbeck	„ eiffert, Rohrbeck
17	Hohengörzsdorf	3. Zt. unbesetzt.	43	Rosenthal	„ Hoffmann, Rosenthal
18	Hohenseefeld	Pfarrer Gloag, Illmersdorf	44	Ruhlsdorf	„ Wiekley, Lukenwalde
19	Thlow	„ Hoffmann, Thlow	45	Schwebendorf	„ Hoffmann, Rosenthal
20	Illmersdorf	„ Gloag, Illmersdorf	46	Schönefeld	„ Bölte, Paplitz
21	Kaltenborn	„ Hamecher, Kaltenborn	47	Schönefeld	„ Bölte, Paplitz
22	Kemnitz	„ Cunerth, Frankenselde	48	Waltersdorf	„ Mueshold, Heinsdorf
23	Klasdorf	„ Haefcke, Baruth	49	Werder	„ Dürr, Werder
24	Klausdorf	Superint. Witte, Treuenbriegen	50	Zinna Dorf	3. Zt. unbesetzt
25	Klein-Ziescht	Pfarrer Haefcke, Baruth	51	Züllichendorf	„ Amtsvorsteher Haase, Züllichendorf
26	Körbitz	„ Donath, Langenlippsdorf			

B Gesamtschulverbände.

Nr.	Name des Gesamtschulverbandes (setzt gedruckt) und Bestandteile	Name und Wohnort des Verbandsvorstehers	Nr.	Name des Gesamtschulverbandes (setzt gedruckt) und Bestandteile	Name und Wohnort des Verbandsvorstehers
1	Blankensee Gem. Blankensee Gut Breite Gut Kreis Zauch-Belzig	Pfarrer Wagner, Blankensee	23	Meinsdorf Gem. Minow, Gem. Serbersdorf Gem. Serbersdorf Gut Bärwalde Gem. Bärwalde Gut Coffin Gem. Weißen Gem. Weißen Gut	Rittergutsbes. v. Armi, Wiepersdorf
2	Hollensdorf Gem. Hollensdorf Gut Karlsdorf Gem.	Pfarrer Quast, Dahme	24	Nietgendorf Gem. Schiff Gem. Kreis Zauch-Belzig	Pfarrer Faulhaber, Trebbin
3	Borgisdorf Gem. Hohenahlsdorf „ Hohenahlsdorf Gut	Pfarrer Schünemann, Borgisdorf	25	Neuhof b B. G. m. Neuhof b. B. Gut	Pfarrer Völke, Paplitz
4	Dobbrikow Gem. Waltersdorf Gut bezgl. d. Först. Dobbrikow	Pfarrer Heusermann, Dobbrikow	26	Niedergörsdorf Gem. Wölmisdorf Gem.	Gemeindevorsteher Richter, Niedergörsdorf
5	Felgentreu Gem. Zinna Gut bzgl. der Försterei Felgentreu	Gem.-Vorst. Stäfer, Felgentreu	27	Nonnendorf Gut Nonnendorf Gem.	Pfarrer Wloaz, Almersdorf
6	Frankenförde Gem. Zinna Gut bzgl. der Försterei Schwemm	Pfarrer Cumerth, Frankenförde	28	Paplitz Gem. Paplitz Gut	„ Völke, Paplitz
7	Fröhden Gem. Fröhden Gut Warkendorf Gem. Warkendorf Gut	Pfarrer Mittag, Fröhden	29	Pettus Gem. Pettus Gut	„ Genßichen, Pettus
8	Gebersdorf Gem. Gebersdorf Gut mit Vorwerk Kleinhof	Pfarrer Wipprecht, Gebersdorf	30	Prensdorf Gem. Zagelsdorf Gem. Zagelsdorf Gut	„ Herrmann, Zagelsdorf
9	Glau Gem. Glaue Gut	Pfarrer Faulhaber, Trebbin	31	Reinsdorf Gem. Reinsdorf Gut	Verwalter Saage Reinsdorf
10	Glienig Gem. Glienig Gut Damsdorf Gut	„ Wipprecht, Gebersdorf	32	Rietdorf Gem. Rietdorf Gem.	Pfarrer Nagel, Rietdorf
11	Görsdorf Gem. Görsdorf Gut Liebsdorf Gem.	Rittergutsbesitzer Dr. Koesike, Görsdorf	33	Scharfenbrück Gem. Scharfenbrück Gut	Mühlens. f.iger Frenkel, Scharfenbrück
12	Gottow Gem. Gottow Hütten-Werk	Zabritbes. Wilhelm Schwechten, Gottow H.-W.	34	Schießplatz Züterbog Gut Zinna Dorf Gem. und Niedergörsdorf Gem. beide bzgl. der Abbauten vom Alten Lager	3. St. unbesetzt
13	Heinsdorf Gem. Heinsdorf Gut Nebendorf Gem. Nebendorf Gut	Pfarrer Mischehd, Heinsdorf.	35	Schlenzer Gem. Riesdorf Gem. Riesdorf Gut	Pfarrer Leisch, Schlenzer
14	Holbeck Gem. Holbeck Gut	Pfarrer Quappe, Stülpe	36	Schönhagen Gem. Schönhagen Gut	Gemeindevorsteher Mudrich, Schönhagen
15	Jänickendorf Gem. Waltersdorf Gut bzgl. der Förstereien Solbeck, Jänickendorf u. Eberofen	„ Moritz, Jänickendorf	37	Seinow Gem. Nietzfelde Gem.	Pfarrer Theuertau, Seinow
16	Kemlich Gem. Kemlich Gut	„ Völke, Paplitz	38	Stangenhagen Gem. Stangenhagen Gut	Pfarrer Wagner, Blankensee
17	Kolzenburg Gem. Lindenbergs Gut und Zinna Gut bzgl. der Försterei Klosterheide	„ Mitley, Luckenwalde	39	Stülpe Gem. Stülpe Gut auschl. Vor- werk Schmiedendorf	Pfarrer Quappe, Stülpe
18	Liepe Gem. Liepe Gut	Rittergutsbesitzer Schwiegle, Wahlsdorf	40	Wahlsdorf Gem. Wahlsdorf Gut	Rittergutsbesitzer Schwiegle, Wahlsdorf
19	Ließen Gem. Stülpe Gut bzgl. des Vorwerks Schmiedendorf	Pfarrer Quappe, Stülpe	41	Welschendorf Gem. Höjgen Gem.	3. St. unbesetzt
20	Märtensmühle Gem. Waltersdorf Gut bzgl. d. Först. Märtensmühle	„ Mitley, Luckenwalde	42	Werbig Gem. Gräfenberg Gem. Gräfenberg Gut	Rittergutsbesitzer Salomon Gräfenberg
21	Malterhausen Gem. Malterhausen Gut	„ Hamacher, Kalltenborn	43	Wiepersdorf Gem. Wiepersdorf Gut	Rittergutsbesitzer von Armin in Wiepersdorf
22	Mehlsdorf Gem. Mehlsdorf „ Gut	Pfarrer Glöel, Knippelsdorf b. D.	44	Wildau Gem. und Wentdorf Gem. Kreis Luckau	Pfarrer Hanff, Wildau
			45	Waltersdorf Gem. Waltersdorf Gut bzgl. der Eberofen, Waltersdorf der Tanne u. des Eisenbahn- stationsgebäudes	Gemeindevorsteher Emmer- macher, Waltersdorf
			46	Zesch Gem. Zesch Gut	Pfarrer Haefcke, B. ruth
			47	Kloster Zinna Kaltenhausen Gut Zinna Gut, d. Eberofen, Zinna d. Först. Wilschroth und des Chausseehauses.	Bürgermeister Hausch, Kloster Zinna

9. Waisenräte.

Bezirk des Amtsgerichts Dahme.

a) Stadt Dahme.

Des Waisenrats			Des Waisenrats		
Nr.	Name, Stand	Wohnung	Nr.	Name, Stand	Wohnung
1	Bahl, Tischlermeister	Schloßstraße	6	Conrad, Bäckermeister	Neustadt
2	Knöfel, Schuhmachermeister	Fütterbogenstraße	7	Schmidt, Tuchfabrikant	Wallstraße
3	Merkmann, Schuhmacherm.	Lucauerstraße	8	Vieth, Müllermeister	Kirchstraße
4	Maiwald, Gastwirt	Neustadt	9	Wörffel, Schneidermeister	Schulstraße
5	Otto, Landwirt	Herzbergerstraße	10	L. Rose	Hauptstraße

b) Ortschaften.

Nr.	Bezeichnung der Ortschaft	des Waisenrats Name, Stand	Nr.	Bezeichnung der Ortschaft	Des Waisenrats Name, Stand
1	Bollensdorf	Nicker, Gemeindevorsteher in Bollensdorf	13	Illmersdorf	W'oab, Pfarrer in Illmersdorf
2	Bollensdorf Gut	der Gutsverwalter	14	Karlsdorf	Kauschmann, Friedr., in Karlsdorf
3	Buckow	Schmidt, Tischlermstr. in Buckow	15	Liebsdorf	Kunze, Köstlich in Liebsdorf
4	Dahme Gut	Barthold, Oberamm., Dahme Gut	16	Liepe	Jahn, Hüfner in Liepe
5	Gebersdorf Gut	Wipprecht, Pfarrer in Gebersdorf	17	Mehlsdorf	Schulze, Gemeindevst., Mehlsdorf
6	Glienig	Mahlow, Wilhelm	18	Niederseefeld	Donath, Hüfner in Niederseefeld
7	Glienig Gut	Mahlow, Tagelöhner i. Glienig Gut	19	Niendorf	Koß, Hüfner in Niendorf
8	Görsdorf	Raimund, Schulze in Görsdorf	20	Pensdorf	Hermann, Pfarrer in Zagelsdorf
9	Görsdorf Gut	Dr. Köstke	21	Rietdorf	Nagel, Pfarrer in Rietdorf
10	Hobenseefeld	Dietrich, Pfarrer in Illmersdorf	22	Rosenthal	Koß, Hüfner in Rosenthal
11	Ihlow	Hoffmann, Pfarrer in Ihlow	23	Schwebendorf	Hedt, Kostgutsbes. in Schwebendorf
12			24	Wildau	Köppchen, Auszügler in Wildau
			25	Zagelsdorf	Hermann, Pfarrer, Zagelsdorf

Bezirk des Amtsgerichts zu Baruth.

Nr.	Bezeichnung der Ortschaft	Des Waisenrats Name, Stand	Nr.	Bezeichnung der Ortschaft	Des Waisenrats Name, Stand
1	Baruth (Stadt)	Schlemann, Begermeister, Baruth	13	Merzdorf	Haensel, Pastor in Merzdorf
2	Clasdorf mit Zohannismühle	Lehmann, Robert, Stammgutsbesitzer Clasdorf	14	Mückendorf	Spruch, Ferdinand, Bauer in Mückendorf
3	Damsdorf	Dornbüsch, Hermann, Büdner Damsdorf	15	Neuhof Gemein.	Boch, Schmiedemeister in Neuhof
4	Dornswalde mit Förstl. Brand	Hönike Paul Häusler in Dornswalde	16	Neuhof Gutsbez. mit Schmelze, Wunder und Horstmühle	Fürstl. Rentmeister Hermann Schmoll, Baruth
5	Friedrichshof u. Kieze	Hallstein, Emil, Lehrer in Friedrichshof	17	Papitz Gemein. = und Gutsbezirk	Bölke, Pfarrer in Papitz
6	Glashütte Gutsbezirk	Bosdorf, Förster in Glashütte	18	Pekfus	Gensichen, Pastor in Pekfus
7	Groß-Ziescht	Bölke, Rich., Pfarrer Groß-Ziescht	19	Radeland	Schulze, Ferdinand, Bauer in Radeland
8	Kemlig	Bischoff, Hermann, Lehngutsbes. in Kemlig	20	Schöbendorf	Fischer, Gustav, Bauer in Schöbendorf
9	Klein-Ziescht	Schulze, Ferd., Bauer in Klein-Ziescht	21	Schönefeld	Mielcke, Heinrich, Schmiedemeister, Schönefeld
10	Lynow	Schulze, Friedrich August, Bauer in Lynow	22	Zesch Gemeinde- und Gutsbezirk	Häusler Albert Wernicke, Zesch
11	Mahlsdorf Gem.	Lehmann, Friedrich, Lehrer Mahlsdorf	23	Baruth Schloß	Schmoll, Hermann, Fürstl. Rentmeister Baruth
12	Mahlsd Gutsbez.	Fürstl. Rentmeister Hermann Schmoll, Baruth			

Bezirk des Amtsgerichts Jüterbog.

a) Stadt Jüterbog.

Der Vorsitzende des Waisensrats ist Bürgermeister Begrich in Jüterbog.

b) Gutsbezirk Schießplatz Jüterbog.

Kantinenpächter Wilhelm Dahlmann in Jüterbog II, Kasernement.

c) Kloster Zinna.

Vorsitzender: Bürgermeister Kaufch in Kloster Zinna.

d) Ortschaften

Nr.	Bezeichnung der Ortschaft	Des Waisensrats Name, Stand	Nr.	Bezeichnung der Ortschaft	Des Waisensrats Name, Stand
1	Bärwalde Dorf	Büchner Wilhelm Läderig und Kossät Friedrich Schmidt.	33	Walterhausen Dorf u. Gut	Gottfried Felgentreu, Schöffe in Walterhausen
2	Bärwalde Gut	Springborn, Pastor in Meinsdorf	34	Markendorf Dorf und Gut	Aug. Genfit, Hüfner in Markendorf.
3	Bochow	Rehländer, Superintendent, Bochow	35	Meinsdorf	Wache, Hüfner in Meinsdorf
4	Borgisdorf	Hüfner Wilhelm Schulze			
5	Charlottenfelde	Büchner Wilhelm Sebaſti n.			
6	Cossin	Springborn, Pastor in Meinsdorf	36	Mehlsdorf	Hüfner Friedrich Schramme in Mehlsdorf.
7	Dalichow Dorf	Christian Thiele, Hüfner, Dalichow	37	Neue Häuser bei Stadt Zinna	zu Kaltenhausen gehörig
8	Damm Dorf	Max Wehlau, Fabrikbes. in Damm	38	Neuhof	Hagen, Eduard, Kossät in Neuhof
9	Demewiß	Gottfr. Lindt, Hüfner in Demewiß	39	Neumarkt	Kossät Otto Miendorf in Neumarkt.
10	Felgentreu	Friedrich Stäfer, Hüfner, Julius Henning, Hüfner in Felgentreu	40	Niebendorf Dorf und Gut	Schmiedemeister Gottfried Mändel in Niebendorf
11	Fröhden Dorf u. Gut	Pastor Mittag, Fröhden.	41	Niedergörsdorf	Zwanziger, Hüfner in Niedergörsdorf
12	Gräsendorf Dorf	Pastor Schaller, Werbig	42	Ronnendorf Dorf und Gut	Gausche, Gustav, Büdner zu Ronnendorf
13	Gräsendorf Gut	August Witsch, Hofmeister in Gräsendorf Gut	43	Reinsdorf Dorf und Gut	Wilhelm Lobig, Kossät in Reinsdorf
14	Grüna	Albert Schulze, Lehnschulgutsbesitzer in Grüna	44	Riesdorf Dorf u. Gut	Grosche, Gemeindevorsteher in Riesdorf
15	Hauschteislust	Derselbe	45	Rinow	Springborn, Pastor in Meinsdorf
16	Heinrichsdorf Vorwerk	Hauſſe, Rittergutsbes. in Rappan	46	Rohrbeck	Pastor Heſſter in Rohrbeck.
17	Heinsdorf Dorf	Musehold, Pastor in Heinsdorf	47	Schlenzer	Jahn, Gemeindevorst. in Schlenzer
18	Heinsdorf Gut		48	Schmieſtkendorf	Quappe, Pastor in Stülpe
19	Herbersdorf Dorf und Gut	Springborn, Pastor in Meinsdorf	49	Sernow	Theuertauſſ, Pastor in Sernow
20	Hohen = Mhlsdorf Dorf u. Gut	Gemeindevorsteher.	50	Stülpe Dorf	Quappe, Pastor in Stülpe
21	Hohengörsdorf	Schröder, Gemeindevorsteher in Hohengörsdorf	51	Stülpe Gut	
22	Holbeck Dorf	Ferdinand Steinhaus, Gemeindevorsteher in Holbeck	52	Waldau Gut	Hecht, Gutsbesitzer in Waldau
23	Holbeck Gut	Quappe, Pastor in Stülpe	53	Wahlsdorf	Genſichen, Pastor in Pektus
24	Höſgen	Schmidt, Pastor in Welsickendorf	54	Waltersdorf	Schüler in Waltersdorf
25	Kaltenborn	Ernst Felgentreu, Restgutsbesitzer in Kaltenborn	55	Weißen Dorf u. Gut	Springborn, Pastor in Meinsdorf
26	Kaltenhausen Gt.	Rittergutsbesitzer Bohnstedt in Kaltenhausen	56	Welsickendorf	Schmidt, Pastor in Welsickendorf
27	Rappan Gut	Hauſſe, Rittergutsbes. in Rappan	57	Werber	Schüſe, Gemeindevorst in Werber
28	Rörbig	August Schüſe, Kossät in Rörbig	58	Werbig	Hermann, Gemeindevorsteher in Werbig
29	Langenlippsdorf	Gölsdorf, Gottlob, Hüfner und Gem. = Vorst. in Langenlippsdorf	59	Wiepersdorf Dorf und Gut	Pastor Springborn in Meinsdorf
30	Lichterfelde	Friedrich Andres, Hüfner in Lichterfelde	60	Wölmnsdorf	Hüfner Höhne, Wölmnsdorf.
31	Lindow	Gottfried Schulze, Hüfner in Lindow	61	Zinna Dorf	Ernst Hammeimann, Hüfner und Gotth. Grahl Hüfner und Schöffe in Dorf Zinna
32	Ließen	Zeserig, Halb Hüfner in Ließen			

Bezirk des Amtsgerichts Luckenwalde.

a) Stadt Luckenwalde.

No.	Straßen	Bezirksvorsteher	Bezirksvorsteher Stellvertreter	Waisenpflegerin	Waisenrat	Stellvertretender Waisenrat
1	Schützen-, Linden-, Feld-, Potsdamerstraße, Trebbinertor, Walkmühle, Papiermühle, Bleiche.	Traug. Mitscherich, Fabrikant, Schützenstr. 13.	Otto Nietdorf, Bäckermeister, Potsdamerstr. 61.	Fräulein Anna Schönow, Schützenstr. 25.	Waldem. Gerndt, Maurermeister, Trebbinertorstr. 2.	Karl Klintert jr., Schlossermeister, Burg 14.
2	Trebbiner-, Bucht-, Berliner-, Mühlenstraße, Markt, Burg.	Richard Eichholz, Bürstenfabrikant, Trebbinertorstr. 18.	Karl Klintert jr., Schlossermeister, Burg 14.	Frau Elisabeth Hirsch, Veeligerstr. 32.	Richard Eichholz, Bürstenfabrikant, Trebbinertorstr. 18.	
3	Veeliger-, Neue Veeliger-, Spandauer-, Karl-, Graben-, Wilhelm-, Schillerstraße.	Herm. Gebhardt, Restaurateur, Veeligerstr. 17.	Gustav Blöde, Zigarrenhändler, Veeligerstr. 1.	Frau Clara Emisch, Veeligerstr. 35a.	P. Schumacher, Schraubenfabrikant, Veeligerstr. 10.	Gustav Reinicke, Juwelier, Barutherstr. 27.
4	Baruther-, Neue Barutherstraße, Baruther Tor, Gottlebenstraße.	Gustav Reinicke, Juwelier, Barutherstr. 27.	Gust. Braunsdorf, Kassierer, Bussestr. 5.	Frau geh. Sanitätsrat Dr. Günther, Markt 16.	Karl Rühlcke, Privatier, Veeligerstr. 11.	
5	Dahmer-, Luckauer-, Garten-, Adler-, Wiesenstr.	Heinrich Schöne, Privatier, Wiesenstr. 4.	Robert Vogel, Zigarrenfabrikant, Barutherstr. 19.	Frau Bankier Markus Markt 6.	Heinrich Schöne, Privatier, Wiesenstr. 4.	Friedr. Mennig, Uhrmacher, Breitestr. 15.
6	Breite-, Treuenbriegerstr. 1-33, 139-161, Parkstraße.	Peter Reinark, Kaufmann, Breitestr. 4.	Friedrich Mennig, Uhrmacher, Breitestr. 15.	Frau Superintendent Leffer, Markt.	Robert Wegener, Privatier, Treuenbriegerstr. 33.	
7	Treuenbriegerstr. 34-138, Treuenbrieger Tor, Forststraße.	Herm. Neendorf, Privatier, Treuenbriegerstr. 45.	Karl Wörfel, Drechslermeister, Treuenbriegerstr. 118.	Frau Kaufmann Voigt, Treuenbriegerstr. 37.	Julius Thiele, Marktpächter, Treuenbriegerstr. 34.	Herm. Cohn, Papierwaren-Fabrikant, Wilhelmstr. 34.
8	Haag, Friedrich-, Bahnhofstraße, Lindenallee.	Gustav Nietdorf, Rentier, Treuenbriegerstr. 127.	Robert Schulze, Restaurateur, Gr. Weinbergstr. 42.	Fräulein Birner, Wilhelmstr. 18.	Otto Lang, Rentier, Wilhelmstr. 12.	
9	Zinnaerstraße, Mühlenweg, Elstal, Haide-, Kirch-, Große Weinbergstraße.	Karl Brösicke, Drahtwarenfabrikant, Zinnaerstr. 13.	Paul Prochnow, Rentier, Zinnaerstr. 14.	Frau Justizrat Schramme, Wilhelmstr. 29.	Otto Künge, Kaufmann, Breitestr. 19/20.	Fritz Gerischer, Lagerhalter, Haidestr. 40.
10	Züfterbogertor, Züfterbogertor.	Albert Vorwerk, Privatier, Züfterbogertorstr. 12.	Otto Künge, Kaufmann, Breitestr. 19-20.	Frau Fabrikbesitzer Helene Lange, Züfterbogertorstr. 24.	Otto Lange, Fabrikbesitzer, Züfterbogertorstr. 24.	
11	August-, Kurze-, Kleine Weinbergstraße.	Anton Neubert, Privatier, Auguststr. 41.	Julius Mading, Tischlermeister, Auguststr. 40.	Frau 1. Bürgermeister Mannkopf, Wilhelmstr. 21.	R. Grunewald, Papierwvnsbrkt, Ziegelstr. 4.	Theodor Kaiser, Restaurat., Kurzestr. 4.
12	Stift-, Stein-, Mauer-, Bergstraße.	Gustav Päckart, Restaurateur, Steinstr. 7.	Fritz Gerischer, Lagerhalter, Haidestr. 40.	Frau Pastor Schuppan, Zinnaerstraße 52b.	Gustav Päckart, Restaurateur, Steinstr. 7.	
13	Ziegel-, Holz-, Bussestraße.	Gustav Göthe, Tischlermeister, Bussestr. 3.	Otto Kretschmann, Färbermeister, Bussestraße 24.	Frau Dr. Hoffnung, Breitestr. 18.	Karl Wurbs, Kaufmann, Friedr. str. 64.	Emil Grove, Eisennw.-Hdlr., R. Friedrichstr. 1.
14	Neue Friedrich-, Zahnauer-, Frankensfelderstraße.	Gustav Ermel, Lehrer, Treuenbriegerstr. 122.	Emil Grove, Eisenwarenhändler, R. Friedrichstr. 1.	Frau Lehrer Knack, Wilhelmstr. 12.	Gustav Behnisch, Rentier, R. Friedrichstr. 16.	

№. Nr.	Strassen	Bezirksvorsteher	Bezirksvorsteher Stellvertreter	Waisenspflegerin	Waisenrat	Stellvertretender Waisenrat
15	Deffauer-, Berkenbrücker-, Frankens- Brandenburger-, Petritschstraße-	Otto Leß, Agent, Wilhelmstr. 12.	Wilhelm Noppe, Bildhauer, Deffauerstr. 3.	Frau Rentiere Derz, Wilhelmstr. 7.	Reinhold Bossart, Kaufmann, Wilhelmstr. 7	A. Haubenreißer Lagerhalter Bussenstr. 23.
16	Weinberge, Ziege- leien, Anhalt-, Neue Bussen-, Mittelstraße.	Pau Hunka, Tischlermeister, Anhaltstr. 13.	Otto Brunme, Rentier, R. Bussenstr. 5.	Frau Stadtrat Goldschmidt Wilhelmstr. 30/31.	Gustav Blöse Zigarrenhldr. Beelitzerstr. 1.	

b) Ortschaften.

1	Berkenbrück	Braun, Ferdinand, Hüfner	12	Kolzenburg	Richter, Ferdinand, Kossät
2	Dobbrifow	Heusermann, Pastor	13	Liebätz	Lehmann, Gustav, Hüfner
3	Dümde		14	Lindenberg	Gärtner Wilhelm Hamann
4	"	Stolz, Georg, Lehrer	15	Martensmühle	Lehmann, Friedrich, Lehngutsbes.
5	Frankensfelde	Nischan, Lehrer	16	Nettendorf	Heusermann, Pastor in Dobbrifow
6	Frankenförde	Ruhbrodt, Aug., Büdner	17	Netzdorf	Schneider, Ferdinand, Hüfner
7	Gottow Dorf	Haberland, Ferdinand, Kossät	18	Scharfenbrück Gut	Hofmeister Wilhelm Brockmann
8	Gottow Hüttenw.	Schwechten, Wilhelm, Fabrikbes.		" Gemeinde	Schramm, Friedrich, früh. Kolonist
9	Gottsdorf	Schnitz, Hermann, Hüfner	19	Schönevide	Antonius I, Friedrich, Hüfner
10	Hennickendorf	Heusermann, Pastor in Dobbrifow	20	Voltersdorf	Schüler, Ferdinand, Kossät
11	Jänickendorf	Moritz, Rudolf, Pfarrer	21	Züllichendorf	Schildberg, Wilhelm, Gärtner
	Kennitz	Grise, Ferd., Aug., Gemeinde- Vorsteher			Zienicke I., Ferdinand, Hüfner

Bezirk des Amtsgerichts Trebbin.

1	Ahrens Dorf, Ge- meinde	Zerning, Albert, Kossät	4	Loewendorf	Spiesede, Gottl., Bauerngutsbes.
2	Blankenfee, Ge- meinde u. Gut	Wagener, Pfarrer	5	Mietendorf	Maurer Ferdinand Danneberg.
3	Blau, Gemeinde und Gut	Mudrich, Albert, Bauerngutsbes.	6	Schönhagen, Ge- meinde u. Gut	Schulze, Hermann, Gastwirt
			7	Stangenhagen, Gemein. u. Gut	Richter, August, Büdner Bastian, Wilhelm, Großbüdner in Stangenhagen

Bezirk des Amtsgerichts Treuenbriezen

1	Bardenitz	Bergemann, Gustav, Altstifter	3	Bechüle	Arndt, Ferd., Hüfner in Bechüle
2	Claußdorf	Steinhaus, Ludwig, Hüfner			

10. Kriegervereinswesen.

Kreisriegerverband Jüterbog-Zuckerswalde. Mitglied des Preussischen Landes-Kriegerverbandes.
Ehrenvorsitzender: Geh. Reg.-Rat, Landrat v. Goffel.
Vorstand: Louis Heinrich, Kaufmann, F. Dornbusch, Küster, Jüterbog; Schmidt, Förster, Dorf Zinna.

№. Nr.	Name	Sitz	Vorsitzender
		des Vereins	
A. Gruppe Baruth. Vorsitzender: Buchdruckereibesitzer Särchen in Baruth.			
1	Chem. Waffengef.	Baruth	Kettlitz
2	Kriegerverein	Dornswalde	Reichert
3	"	Klasdorf	Reichert
4	Landwehr u. Kriegerverein	Lynow	A. Schulze
5	Kriegerverein	Mahlsdorf	Mietzing
6	"	Mückendorf	Thienius
7	"	Reuthof b. B.	Noak
8	"	Laplig	Danis
9	"	Petrus Merzdorf	Goersch
10	"	Schönefeld	Klaer
11	"	Zesch	Reichert
12	"	Groß Ziescht	Piesker

Lfd.Nr.	N a m e	S i t z	Vorsitzender
	des Vereins		

B. Gruppe Dahme. Vorsitzender: Leutnant der Reserve Schwietzke in Wahlsdorf.

13	Kriegerverein	Bollensdorf	Richter
14	"	Buckow	W. Pusemann
15	Chemal. Waffengef.	Dahme	Maiwald
16	"	Gebersdorf	Henschel
17	"	Görsdorf	Boche
18	Kriegerverein	Heinsdorf=Niebendorf	Andersohn
19	Chemal. Waffengef.	Hohenseefeld	Donath
20	"	"	"
21	"	Ilhow	Schuster
22	Kriegerverein	Illmersdorf	Schmidt
23	" d. LändchenBärwalde	Weinsdorf	Liepe
24	Kriegerverein	Mehlsdorf b. D.	Schulze I
25	"	Niendorf	Schenke
26	Krieger- u. Landwehrverein	Nonnendorf	Rittan
27	Chem. Waffengef.	Rietdorf	Schmidt
28	"	Rosenthal	W. Schuster
29	Kriegerverein	Schwebendorf	Lohmann
30	"	Wahlsdorf	Querschammel
31	"	Wildau Wentdorf	Jahrendt
32	Militär-Verein	Zagelsdorf=Kreusdorf	Moschütz

C. Gruppe Züterbog. Vorsitzender: L. Heinrich Kaufmann in Züterbog.

33	Kriegerverein	Bardenitz	Flemming
34	"	Bochow	Weske
35	"	Borgisdorf	Andreas
36	" Graf Bülow von	Dennewitz	Schulze
37	"	Felgentreu	Hagen
38	"	Grüna	Schenke
39	" Züterbog	Damm und Neumarkt	Knopf
40	"	Züterbog-Schießplatz	Lehmann
41	Verein ehem. 20er	Züterbog	Dornbusch
42	Kriegerverein	Langenlipisdorf	Stahlberg
43	"	Walterhausen	Hübner
44	"	Wartendorf	Kenneberg
45	"	Mehlsdorf b. L.	Hinze
46	"	Niebergörsdorf	Schulze
47	"	Schlenger-Niesdorf	Jahn
48	"	Sernow-Lichterfelde	Dyhn
49	"	Rechüle	Boßdorf
50	"	Rohrbeck	Reichert
51	"	Welsickendorf	Schütze
52	"	Werbig	Andreas
53	"	Werder-Neuhof	Boßdorf
54	Landwehrverein	Kloster Zinna	Danzmann
55	Kriegerverein	Dorf Zinna	Grahl
56	Militärverein	Züllichendorf	Haase

D. Gruppe Luckenwalde. Vorsitzender: Fabrikant Wilhelm Gottfried, Luckenwalde.

57	Kriegerverein	Dobbrifow	Krüger
58	Chem. Waffengef.	Dümde	Niedack
9	Kriegerverein	Frankensfelde	Schröder
60	"	Frankenförde	Senf
61	Chem. Waffenkam.	Gottow	= d. Wechten
62	Kriegerverein	Gottsdorf	Seehaus
63	"	Hennickendorf	Domach
64	"	Jäntickendorf	Donat
65	"	Kemnitz	Si ow

Lfd.Nr.	N a m e		S i ß	Vorfigenden
	des Vereins			
66	Kriegerverein		Kolzenburg	Rühmey
67	Mil.-Verein Slavonia		Luckenwalde	Knauth
68	Kr.-V. Schleswigia		"	Köller
69	Kriegerverein Germania		"	Lehmann
70	" Teutonia		"	Scheibe
71	Ref.= u. Landw.=Verein		"	Richter
72	Kriegerverein		Märtensmühle	Lehmann
73	"		Nettendorf	Schüler
74	"		Muhlsdorf	Altman
75	Kr.= u. Landw.=Verein		Schönhagen=Blankensee	Mudrich
76	Kriegerverein		Stülpe	Lehmann
77	"		Woltersdorf	Rische

11. Bezirke für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau und Beschauer.

Nachweisung

über die auf Grund des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1900, R. G. Bl. 547, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, und des hierzu erlassenen preussischen Gesetzes vom 28. Juni 1902 (Ges.-Bl. S. 229) gebildeten Beschaubezirke, über die bestellten Beschauer und Ergänzungs-Fleischbeschauer.

Lfd.Nr.	Beschaubezirk	Beschauer	Ergänzungs-Fleischbeschauer
1	Baruth, Stadt	Tierarzt Train	
2	Dahme, "	Tierarzt Bobzin	
3	Züterbog (Züterbog Stadt und Amtsbezirk Damm)	Tierarzt Meyer	
4	Bärwalde (Amtsbezirk Bärwalde)	Ehrenberg Wilhelm, Handarbeiter in Jhlow.	Tierarzt Bobzin in Dahme
5	Blankensee (Amtsbezirk Blankensee)	Ehrensfack, Büdnier in Schönhagen.	Tierarzt Scherwigin Trebbin
6	Bochow (Amtsbezirk Bochow)	Schüler, Hermann, in Welsickendorf	Kreistierarzt Jßland in Züterbog.
7	Dobbrükow (Amtsbezirk Dobbrükow)	Hapmann, Landwirt in Dobbrükow.	Tierarzt Kauffmann in Luckenwalde
8	Felgentreu (Amtsbezirk Felgentreu)	Flemming, Schneidermeister in Felgentreu.	dto.
9	Gebersdorf (Amtsbezirk Gebersdorf)	Kohl, Reinhard, Büdnier in Petkus.	Tierarzt Bobzin in Dahme
10	Gräfendorf (Amtsbezirk Gräfendorf)	Schüler, Hermann, in Welsickendorf.	Kreistierarzt Jßland in Züterbog.
11	Heinsdorf (Amtsbezirk Heinsdorf und Gem. Vießen)	Kohl, Reinhard, Büdnier in Petkus	Tierarzt Bobzin in Dahme
12	Illmersdorf (Amtsbezirk Illmersdorf)	Ehrenberg, Wilhelm, Handarbeiter in Jhlow.	dto.

Obj.Nr.	Beschaubezirk	Beschauer	Ergänzungs-Fleischbeschauer
13	Walterhausen (Amtsbezirk Walterhausen)	Hannemann, Otto, Landwirt in Walterhausen.	Kreistierarzt Jßland in Jüterbog
14	Markendorf (Amtsbezirk Markendorf)	Schüler, Hermann Wesficendorf.	dto.
15	Rodeland (Gemeinden Dornswalde, Friedrichshof mit Riege, Glashütte (Gut), Klasdorf, Mahlsdorf, Mückendorf, Rodeland, Zesch (Gem. u. Gut) u. Klein-Ziescht.)	Lehmann, Gastwirt in Mückendorf.	Tierarzt Train in Baruth
16	Paplig (Gemeinden Baruth Gut, Kemlig Gem. u. Gut, Lynow, Merzdorf, Mückendorf, Neuhof b. B. Gem. u. Gut, Paplig Gem. u. Gut, Schöbendorf, Schönefeld, Groß-Ziescht.)	Schliebner, Hellmut, Kaufmann in Klasdorf.	dto.
17	Rosenthal (Amtsbezirk Rosenthal)	Hänfel, Otto Hänßler in Rosenthal.	Tierarzt Bobzin in Dahme
18	Schießplatz Jüterbog (Amtsbezirk Schießplatz Jüterbog)	Hannemann, Otto, Landwirt in Walterhausen.	Kreistierarzt Jßland in Jüterbog
19	Stülpe (Amtsbezirk Stülpe ohne Gem: Ließen)	Rnorr, Barbier in Jänickendorf.	Tierarzt Kauffmann in Luckenwalde
20	Waltersdorf (Amtsbezirk Waltersdorf)	Müller, Schantwirt in Waltersdorf.	dto.
21	Zinna (Amtsbezirk Zinna)	Haberland Barbier i Kloster Zinna.	Kreistierarzt Jßland in Jüterbog

12. Städtische Verwaltungen.

a) Luckenwalde.

Magistrat.

Mannkopff, Erster Bürgermeister; Schmidt, Zweiter Bürgermeister; Kommerzienrat Georg Pariser, Ziegelei besitzer Wilhelm Steinberg, Fabrikbesitzer Albert Bönicke, Rechtsanwalt und Notar Heinrich Brand Fabrikbesitzer W. Boehme, Bankier Nathan Marcus, Stadträte.

Magistrats-Verwaltung. (Rathaus, 1 Tr.) Telefon Nr. 24.

Dienststunden von 8—1 Uhr und von 3—6 Uhr, Sonnabends von 8—1 Uhr.

Eichholz, Ober-Stadtssekretär; Händler, Kalkulator; Krüger, Registrator; Jänicke, Rittke, Biedermann, Bureau-Gehilfen; Lehmann, Magistratsbote.

Vorstand der Stadtverordneten-Versammlung.

Geheimer Sanitäts-Rat Dr. Güther, Stadtverordneten-Vorsteher; Kaufmann A. Bauchwitz, Stellvertreter; Direktor Dr. Vogel, Schriftführer; Bureauassistent Karl Otto, Protokollführer.

Polizei-Verwaltung. Erster Bürgermeister, Mannkopff.

A) Exekutivpolizei.

Polizei-Kommissar: Mau; Polizeiwachmeister: Eckhardt. Polizeifergeanten: Reier, Beda, Bombeck, Ertner Ernst, Philipp; Nachschußleute: Grunewald, Krahn, Reiser, Kropp, Marschall, Konzak, Heinz.

B) Polizeibureau. (Breitestr. 1, pt.)

Dienststunden von 8—1 Uhr und von 3—6 Uhr, Sonnabends von 8—1 Uhr.

Polizeisekretär Vogt, Polizei-Assistent Müller, Bureaugehilfe Bartelt.

C) Polizeiwache und Polizeigewahrsam
befinden sich im Rathause. Fernsprecher Nr. 24. Gefangenewärter und Kastellan.

Standesamt. (Breitestr. 2, 1 Tr.) Dienststunden von 8—1 Uhr.
Schmid, Zweiter Bürgermeister, Standesbeamter; Linke, Bureau-Assistent.

Einwohner-Meldeamt. (Breitestr. 2, part.) Dienststunden von 8—1 Uhr und von 3—6 Uhr, Sonnabends
von 8—1 Uhr.
Gündel, Meldeamts-Vorsteher;

Bureau für Invaliditäts-, Alters- u. Angestelltenversicherungs-, Gewerbeunfall- u. Krankentafelangelegenheiten.
Langer, Magistrats-Assistent.

Stadtasse. (Rathaus pt.) Jänicke, Rendant; Michels, Buchhalter;

Steuerasse. (Rathaus pt.) Fiedler, Steuereinnahmer; Strobel, Buchhalter; Knoll, Buchhalter; Wegener
und Schünemann, Vollziehungsbeamter.

Stadtsparkasse. (Rathaus part.) Tel. Nr. 268. Koller, Rendant; Warminsky, Gegenbuchführer; Ristow, Assistent

Steuerbureau. (Breitestr., 1, 1. Tr.)
Rahmsdorf, Sekretär; Otto, Lintow, Assistenten; Soppe, Gehilfe.

Bureau der Armenverwaltung. (Breitestr. 2, 1 Tr.) Otto, Magistrats-Assistent;

Zentral-Kanzlei. (Breitestr. 2, part.) Jäger, Kanzleivorsteher;

Stadtbauamt. (Dahmerstr. 52, 1. Tr.) Tel. Nr. 82.
Heine, Stadtbauinspektor; Kenneberg, Bauamtsassistent; Schmidt, Bautechniker; Pietzsch, techn. Bureau-Assistent; Wagner, Bureau-Assistent.

Stadt. Arbeitsnachweis und städtische Rechtsanwaltsstelle. Dahmerstr. 52, Teleph. Nr. 69.
Dienststunden 9—1 und 4—8 Uhr. Pöhle I, Magistratssekretär.

Städtische Lehranstalten.

- a) **Friedrichschule, Reformrealgymnasium mit Realschule.** Tel. Nr. 217. Dr. E. Vogel, Direktor
Prof. Niemi, Prof. Faber, Jäger, Dr. Steuer, Ködding, Prof. Dr. Krassowsky, Dr. Krüger, Dr.
Wesenberg, Dr. Reich, Oberlehrer; Schürmann, Hilfslehrer; Behling, Turn- und Gesanglehrer
Doasprun, Zeichenlehrer; Emmermacher, Braedrich, Kreuzberg, Vorschullehrer.
- b) **Städtisches Lyceum.** Heumann, Direktor; Dr. Lengacker, Rosenstock, Müller, Oberlehrer; Frä. Wolff.
Bräufke, Oberlehrerinnen; Burmeister, ordentl. Lehrer; Bollmann, Gesanglehrer; Mächt, Zeichen-
lehrer; Frä. Schiller, Sempe Klamann, Lehrerinnen; Frä. Lindemann, Turn- u. Handarbeitslehrerin
- c) **I. Volksschule.** Richter, Rektor; Langbein, Knack, Wehlig, Katette, Müller, Buwert, Emil Lehmann, Engler
Lehrer; Frä. Heidenreich, Seeltiger, Gedawzig, Matitschka, Kiez, Lehrerinnen; Frä. Müller, techn. Lehrerin
- d) **II. Volksschule.** Mohrhardt, Rektor; Bausemer, Lichtenberg, Paesler, Hahn, Groth, Raack, Söhmisch, Ohne-
sorge, Ribbach, Lehrer; Frä. Ziehe, Pohl, Steffen II, Lehrerinnen. Krull, techn. Lehrerin
- e) **III. Volksschule.** Jariß, Rektor; Schröder, Hauptlehrer; Bennewitz, Ermel, Splittgerber, Otto Lehmann
Winger, Jahnß, Meyer, Haupt, Streiter, Lehrer; Frä. Feist, Andersch, Steffen I, Lehrerinnen.
- f) **IV. Volksschule.** Feil, Rektor; Fielitz, Bollin, Schreip, Röcke, Zieschna, Küter, Berthold, Wolter,
Kotz, Lehrer; Frä. Niemer, Lengert, Boywidt, Lehrerinnen; Frä. Heise, techn. Lehrerin.
- g) **Hilfsschule.** Fabich, Lehrer. Niemer, Lehrerin.
- h) **Gaufmännische Fortbildungsschule.** Leiter Rektor Richter.
- i) **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Leiter Rektor Mohrhardt.
- k) **Gaushaltungsschule.** Leiter Rektor Feil, Lehrerin Heise.

Stadt. Schlachthaus, Berlinerstraße (Telephon Nr. 275.)

Direktor: Baumgarten; Hallenmeister Schmidt; Buchhalter und Kassierer: Pöhle; Maschinenmeister: Freyer
Pfortner: Lohan.

Städtisches Wasserwerk. Rohrmeister Kielhorn; Maschinenmeister Dreßler.

Städtische Badeanstalt. Bademeister Schulle; Frä. Chudy, Kassierer.

Städtische Kanalisation. Kirchjuweit, Maschinenmeister; Budich Kieselmeister.

Stadtgärtner. Gierich.

Städtischer Förster. Wolff.

b) Baruth (Mark).

Polizei-Verwaltung. Hauptstr. 83, 1 Tr., Zimmer 4.
Dienststunden von 9—12 Uhr vorm.

Schlemann, Bürgermeister, Polizeiverwalter; Nietdorf, Stadtssekretär; Lange, Gehülfe.

Polizei-Gewahrsam befindet sich Hauptstr. Nr. 107a. Grothe, Gefangenewärter. — Grothe, Polizeiergeant
Flemming, Fortauffcher; Neutirch, Nachwächter und Schuldienner.

Einwohner-Meldeamt. Hauptstr. 83, 1 Tr., Zimmer 3/4.
Dienststunden von 9—12 Uhr vorm.

Standes-Amt. Hauptstraße 83, 1 Tr., Zimmer 3.
Dienststunden von 9—12 Uhr vorm.

Schlemann, Bürgermeister, Standesbeamter; Heinisch, Beigeordneter.

Magistrats-Verwaltung.
Dienststunden von 9—12 Uhr vorm.

Magistrat: Schlemann, Bürgermeister; Heinisch, Beigeordneter; Kühje, H. Lohmann, A. Boche, Carus,
Ratmänner.

Stadtverordnete: Schuster, Vorsteher; Nitschke, Stellvertreter; B. Meyer, Schriftführer, P. Duncker
Krüger, J. Boche, Linde, Gütig, W. Schulze, Stadtverordnete.

Stadtssekretär: Nietdorf; Lange, Gehülfe.

Stadtkaße.

Kendant: Meineke.

Lehrkräfte.

Stadtschule. Raschke, Rektor; Bode, Küster, I. Mädchenlehrer; Schuster, Organist; Schulze, Sennewald
Pleskow, Lehrer.

c) Dahme.

Polizei- und Magistratsbureau. Hauptstraße 48/49. Tel. Nr. 52.

Dienststunden von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 3 Uhr nachm. bis 6 Uhr abends.

Hänisch, Bürgermeister, Polizeiverwalter; Linde, Stadtssekretär; Schulz, Assistent; Schröter, Büro-Assistent;
Schwarzer, Registrator; Lendel, Volontär; Witte, Tenzer, Gehilfen; Schulze, Rotusch, Cleven.

Polizei-ergeanten: Nietdorf, 1. Polizeiergeant, Grohn, 2. Polizeiergeant. Kastellan: Wüstenhagen
Magistratsbote.

Einwohner-Meldeamt. Hauptstr. 48/49.

Dienststunden von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 3 Uhr nachm. bis 6 Uhr abends.

Schulz Assistent; Tenzer, Bürogehülfe.

Kgl. Standesamt.

Dienststunden von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

Schröter, Bureauassistent

Stadtkaße und Stadtparakaße.

Weber, Kämmerer; Böhme, Assistent; Graße, Cleve;

Bartscht, Kendant; Scheer, Kontrolleur; Lüderich, Mahlow, Cleven.

Lehrkräfte.

a) **Stadtschule A.** Lemke, Rektor; Koethe, Kantor; Werner, Poesch, Richter, Gränzig, Müller M., Linde
Lehrer; Hammer, Lehrer und Organist; Herzog, Wastilewsky, Lehrerinnen; Schwarzer, techn
Lehrerin.

b) **Stadtschule B.** Theis, Nauert, Weichert, Hummland, Ziegenhirt, Grasnick, Schulze, G. Müller, Lehrer;
Stieger, Lehrerin.

c) **Landwirtschaftsschule.** Prof. Boffe, Direktor; Oberlehrer: Dr. Martins, v. Stölzer, Kortüm, Dr. Berg,
u. Hennig; Hauptlehrer: Wulz, Scharlau, Annuh; Lehrer: Martin u. Karsch; Riepmann Pastor;
Wulz u. Uffep, Landwirtschaftslehrer.

d) **Landwirtschaftliche Winterschule.** von Stölzer, Oberlehrer; Wulz und Uffep, Landwirtschaftslehrer
Theis und Linde, Lehrer der Stadtschule

d) Jüterbog.

Polizei-Verwaltung. Dienststunden von 8—12 Uhr vorm. und von 2—6 Uhr nachm.

Beseler, Polizeisekretär; Taubitz, Registrator; Stein, Jänicke, Gehilfen; Glienke, Polizeiwachmeister; Schmidt,
Thom, Polizeiergeanten; Hentel, Wänder.

Einwohner-Meldeamt.

Stein, Jänicke, Bureaugehilfen.

Standesamt. Dienststunden von 9—12 Uhr vorm.

Begrich, Standesbeamter; Stöber, Stellvertreter; Meineke, Gehülfe.

Magistrat. Dienststunden von 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Stadtssekretariat: Beseler, Stadtssekretär.

Magistratsbureau: Stöber, Magistratssekretär; Hentel, Registrator; Meineke Gehülfe.

Städtische Verwaltung.

Magistratskollegium: Begerich, Bürgermeister; Esrich, Beigeordneter; Konditor Blumberg, Dekonom Bahn, Rentier C. Dalchow, Kaufmann Eichelbaum, Uhrmacher Stahlberg, Lederhändler Hannemann, Ratsberren.
Stadtverordneten = Versammlung: Dr. Becker, Justizrat, Vorsteher; Tuchfabrikant L. Heinrich, Geh. Medizinalrat Dr. Strunz, Zigarrenfabrikant W. Platt, Fleischernstr. H. Burghardt, Sägewerksbesitzer K. Lehmann, Brauereibesitzer P. Schüler, Realschullehrer A. Mariasch, Expeditur R. Knopf, Rentier D. Noack, Briefträger D. Glintner, Schuhmacher E. Bötsch, Töpfermeister G. Zahn, Bahnassistent a. D. Joh. Reckleben, Barbierher Paul Michaelis, Malermeister, A. Peuser, Schlossermeister Paul Wünschmann, Kaufmann Bruno Tüllmann.

Stadtkaße und Stadt-Sparkaße.

Dienststunden a) von 8 - 12 Uhr vorm. und b) von 8 - 12 Uhr vorm. und 3 - 5 Uhr nachm.
Themel, Rendant, Kauerhof, Assistent und Kontrolleur, F. Hannemann, Gehilfe.

Lehrkräfte.

- a) **Luisen-Schule.** (Mädchen-Mittelschule.) Köhner, Rektor; Zergenge, G. Müller, Mittelschullehrer; Fel. Crüwell, Fel. Springstube, Fel. Reyländer, Fel. Groß, Fel. Eichelbaum, Mittelschullehrerinnen; Fel. Hannemann, Fel. Zipler, Lehrerinnen.
- b) **Knaben-Volkschule.** Hoffmann, Rektor; Schulze, Stephan, Klitzke, Felber, Völker, Trebus, Imme Schaller, Lehrer.
- c) **Mädchen-Volkschule.** Stebert, Conrad, Brabandt, Behl, Blanke, Wilkenroth, Lehrer; Kunsdorf, wissensch. Lehrerin, Fel. Schönicke, techn. Lehrerin.
- d) **Höhere Privat-Mädchenschule.** Fel. Karnag, Vorsteherin; Fel. Reyländer, Fel. Zipler, Lehrerinnen

13. Behörden, welche ihren Wohnsitz außerhalb des Kreises haben.

1. Provinzial-Ausschuß. Berlin W., Matthäikirchstraße 20/21.

Vorsitzender: Erb jägermeister der Kurmark, Rittergutsbesitzer von Jagow auf Ruhstädt; Stellvertreter: Dr. Adolph, Kgl. Geheimer Regierungsrat und Oberbürgermeister a. D. in Friedenau.

2. Provinzial-Landtag.

Vorsitzender: Dr. v. Salbern, Königl. Landrat a. D., Kammerherr, Klein-Mantel bei Groß-Mantel; Stellvertreter: Oberregierungsrat Richter, Frankfurt a. D.; Mitglieder aus dem Kreise Jüterbog-Luckenwalde: Rittergutsbesitzer von Lohow in Petkus, Erster Bürgermeister Mannkopff in Luckenwalde, Amtsvorsteher Nügen in Berkenbrück.

3. Landesdirektion der Provinz Brandenburg. Berlin W., Matthäikirchstraße 20/21.

Landesdirektor: von Winterfeldt; Landes Syndikus u. Stellvertreter: Gerhardt, Geheimer Regierungsrat.

4. Landesversicherungsanstalt der Provinz Brandenburg. Berlin W., Matthäikirchstraße 19.

Vorsitzender: von Winterfeldt, Landesdirektor; Stellvertreter: Gerhardt, Geheimer Regierungsrat, Landes Syndikus.

5. Potsdamer Handelskammer, Sitz Berlin. Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 72/74.

Vorsitzender: K. Marggraff, Fabrikbesitzer in Wolfswinkel; Syndikus: Dr. Vosberg.

6. Handwerkskammer. Berlin C., Neue Friedrichstraße 47.

Vorsitzender: Fester, Obermeister; Syndikus und erster Sekretär: Dr. H. Noehl.

7. **Königliche Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige**, Berlin NW. 40, Haidestraße 1, bei welcher Anträge auf Erteilung des Berechtigungsscheins für den einjährig-freiwilligen Militärdienst zu stellen sind.

8. Land-Feuer-Sozietät für die Provinz Brandenburg.

Generaldirektor: von der Marwitz-Berlin W., Karlsbad 3.

Unterabteilung: Kreis-Feuer-Sozietäts-Direktion in Jüterbog.

Kreisdirektor: Landrat von Cossel.

1. Stellvertreter: Rittergutsbesitzer von Armin in Wiepersdorf, 2. Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Salomon in Gräfendorf.

1. Kreisversicherungs-Kommissar: Wilhelm.

Für die Entgegennahme von Versicherungsanträgen auf bewegliche Gegenstände (Mobilien) und unbewegliche Gegenstände (Immobilien, Gebäude pp.) Kommissar Wilhelm in Jüterbog, Trisjir. 19.

Sozietätsaufschäger für die Feststellung des Versicherungswertes von Gebäuden pp.: 1. Kreisbaumeister Warthmann in Jüterbog, 2. Maurermeister Schrader in Jüterbog, 3. Maurermeister Schäfer in Jüterbog, 4. Zimmermeister Karl Endelein in Luckenwalde, 5. Maurer- und Zimmermeister August Lehmann in Luckenwalde, 6. Maurer- und Zimmermeister Waldemar Gerndt in Luckenwalde, 7. Maurermeister Paske in Dahme, 8. Zimmermeister Hoffmann in Dahme, 9. Zimmermstr. Tittel in Dahme, 10. Maurermeister Knie in Baruth, 11. Zimmermstr. Mack in Baruth.

9. Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Brandenburg. Berlin W., Matthäikirchstr. 13.

Direktor: Dörfel, Geheimer Regierungsrat;

Übersicht über die Berufsgenossenschaften im Preussischen Staate und über ihren Sitz.

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Berufsgenossenschaft der Feinmechanik. Sitz: Berlin SW., Halle'sche Straße 18 II. 2. Nordöstliche Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft. Sitz: Berlin N., Gartenstraße 16/17 II 3. Norddeutsche Metall = Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin SW. 61, Tempelhoferufer 1a. 4. Berufsgenossenschaft der Musikinstrumenten-Industrie. Sitz: Leipzig. 5. Glas-Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin W., Bülowstraße 47. 6. Tüferei-Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin NW., Wegelstraße. 7. Ziegelei-Berufsgenossenschaft. Sitz: Charlottenburg, Pestalozzistraße 5. 8. Berufsgenossenschaft der chem. Industrie. Sitz: Berlin W., Sigismundstraße 4. 9. Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke. Sitz: Berlin N. 4, Gartenstr. 16/17. 10. Norddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin NW., Lüneburgerstraße 21. 11. Papiermacher = Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin, Bureau in Mainz. 12. Papierverarbeitungs = Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin W. Mauerstraße 80 I. 13. Lederindustrie = Berufsgenossenschaft. Sitz: Mainz. 14. Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin W, Heilbronnerstraße 4. 15. Mülerei-Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin, Bureau Friedenau bei Berlin. | <ol style="list-style-type: none"> 16. Nahrungsmittel = Industrie = Berufsgenossenschaft. Sitz: Mannheim. 17. Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärke = Industrie. Sitz: Berlin W., Zietenstraße 6. 18. Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft, Sitz: Frankfurt a. M. 19. Tabak = erufsgenossenschaft. Sitz: Berlin W. 50, Pragerstraße 16 20. Bekleidungsindustrie = Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin SW., Feilnerstraße 1. 21. Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des deutschen Reichs. Sitz: Berlin, Straußbergerstraße 16. 22. Nordöstliche Baugewerks = Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin SO., Schäferstraße 14. 23. Deutsche Buchdrucker = Berufsgenossenschaft. Sitz: Leipzig. 24. Straßen- und Kleinbahn = Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin SW., Kreuzbergstraße 19/20 II. 25. Lagererei = Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin W. 35, Lützowstraße 89/90. 26. Fuhrwerks = Berufsgenossenschaft. Sitz: Dresden. 27. Tiefbau-Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin Bureau Wilmersdorf bei Berlin. 28. Fleischeri-Berufsgenossenschaft. Sitz: Mainz. 29. Schmiede-Berufsgenossenschaft. Sitz: Berlin. SW 48, Friedrichstraße 218. |
|---|--|

Die Eisenbahnstationen für den Güterverkehr der Ortshafien des Kreises Züterbog-Luckenwalde.

Bei jedem Orte ohne eigene Eisenbahnverbindung ist angegeben, wieviel Kilometer er von seiner Abfahstation entfernt liegt. Man kann sich daher über die geographische Lage eines jeden, im Verzeichnis aufgeführten Ortes sehr leicht vergewissern. Die Himmelsgegend, nach welcher hin der Ort von der betreffenden Eisenbahn-Station aus gesehen liegt, wird durch die gebräuchlichen Abkürzungen N. (Norden), S (Süden), O (Osten), W (Westen), NO (Nordost), SO (Südost), NW (Nordwest), SW (Südwest) usw. bezeichnet.

Die Entfernung der Orte ist in Kilometern durch eine einfache Zahl hinter dem Namen der Station angegeben; 3 bedeutet also 3 Kilometer nach Süden.

Erklärung der Abkürzungen:

N. Züterbog-Luckenwalder Kreis-Kleinbahnen, Neb. Uebergangstation, DL Dahme-Ucker-Eisenbahn, Mil. Militär-Eisenbahn Berlin-Rossen-Züterbog, L. Luckenwalde, D. Dahme, Z. Züterbog, Zd. Zäandendorf

1	Baruth (Mark)	Baruth (Eisterwerda-Berlin)	4	Luckenwalde	Luckenwalde (Berlin-Halle-[Leipzig]-Dresden, Züterbog-Luckenwalder Kreis-Kleinbahnen)
2	Dahme (Mark)	Dahme (Dahme Ucker, Züterbog-Luckenwalder Kreis-Kleinbahnen)	5	Kloster Zinna	Grüna b. Züterbog, Werder-Kloster Zinna (Mil.)
3	Züterbog	Züterbog (Berlin-Halle-[Leipzig]-Dresden, Militärbahn, Berlin-Rossen-Züterbog, Züterb-Luckenwalder Kreis-Kleinbahn)	6	Hohen-Ahlsdorf	Züterbog 7,5 S, Dehna 8 O, Werbig (Kl.) 5 W
			7	Ahrensdorf	Trebbin Kreis Teltow SW 5

8 Bärwalde	Hohen-Seefeld (Ml.) 6 S, Ueb. D., L., Z., Zb.	35 Gottow	Lucfenwalde 7 O
9 Bardeniß	Treuenbriezen 6 SO	36 Gottsdorf	Lucfenwalde 8,5 NW
10 Berkenbrück	Lucfenwalde 7 NNW	37 Gräfenhof	Reinsdorf 1,5 NW
11 Blankensee	Trebbin Kreis Teltow 5 WNW	38 Grüna	Grüna
12 Bockow	Dehna 4 NO, Züterbog 5 S	39 Heinsdorf	Heinsdorf-Rie'endorf (Ml.), Ueb. D., L., Z., Zb.
13 Bollensdorf	Dahme 5 SSW	40 Hennickendorf	Lucfenwalde 10 NW
14 Borgisdorf	Werbig (Ml.) 3,5 W, Ueb. Z., D.	41 Herbersdorf	Hohen-Seefeld 4 S
15 Buckow	Petkus (Ml.) 4 SO, Wahlsdorf (Ml.) 4 O, Ueb. L., D., Z., Zb.	42 Höfgen	Werbig 4 SW
16 Charlottenfelde	Petkus (Ml.) 3 W, Ueb. L., D., Z., Zb.	43 Holbeck	Holbeck (Ml.), Ueb. L., Zb., D.
17 Cossin	Hohen-Seefeld (Ml.) 5 SW, Ueb. L., D., Z., Zb.	44 Jänicendorf	Jänicendorf (Ml. u. Mil.), Ueb. L., D.
18 Dalichow	Blönsdorf 3 NO	45 Jhlow	Jhlow (Ml.), Ueb. Z., D., L., Zb.
19 Damm	Züterbog 1 W	46 Jümersdorf	Jhlow 1,5 N, Hohen-Seefeld 3 O
20 Dennewitz	Nieder-Görsdorf 1,5 O, Züterbog 5 WSW, Dehna 7 NNW	47 Kaltenborn	Nieder-Görsdorf 4 NW
21 Dobbrifow	Beelitz 8 SO, Lucfenwalde 12 NW	48 Karlsdorf	Niederdorf 4 S, Dahme 6 SW, Jhlow 8 SO
22 Dornswalde	Baruth 7,5 O	49 Kemlig	Baruth 5 SW, Petkus 9 NO
23 Dümde	Stülpe (Ml.) 2 N, Ueb. L., D., Z., Zb.	50 Kemnig	Treuenbriezen 11 NO
24 Felgentreu	Lucfenwalde 8 W	51 Klasdorf	Klasdorf
25 Frankefelde	Lucfenwalde 5 W	52 Klausdorf	Treuenbriezen 9 SSO
26 Frankeförde	Lucfenwalde 6 W	53 Körbig	Wendisch-Linda 6 N, Dehna 7 1/2 SO
27 Friedrichshof mit Kiege	Baruth 8 OSO	54 Kolzenburg	Kolzenburg (Mil.)
28 Fröhden	Fröhden (Ml.) Ueb. D., Z.	55 Langenlipisdorf	Dehna 4 SO
29 Gebersdorf	Dahme 4 NNW	56 Lichteufelde	Werbig 1 NO
30 Glau	Trebbin/Kreis Teltow 3,5 NW	57 Liebäp	Woltersdorf 5 N, Lucfenwalde 9 N.
31 Glienig	Wahlsdorf 7 O, Dahme 7 N	58 Liebsdorf	Görsdorf 1 NO, Dahme 7 NO
32 Görsdorf	Görsdorf (Ml.) Ueb. D., Z.	59 Lipe	Wahlsdorf 2 O
33 Höhengörsdorf	Fröhden 3 SW, Werbzig 4 NW, Züterbog 6,5 SO	60 Ließen	Ließen (Ml.) Ueb. D, L, Zb.
34 Niedergörsdorf	Niedergörsdorf	61 Lindow	Niedergörsdorf 8 NW, Treuenbriezen 11 SSO.
		62 Löwendorf	Trebbin/Kreis Teltow 1 NW.
		63 Lynow	Lynow 9,5 W, Stülpe 5 O.
		64 Märtensmühle	Woltersdorf 7 W, Lucfenwalde 8 N.
		65 Matershausen	Züterbog 8 W, Niedergörsdorf 6 NW, Blönsdorf 5 N.
		66 Mahlsdorf	Golßen, (Berlin=Jossen=Dresden) 5 W.

Die Ortschaften des

No.	Name der Gemeinde bezw. des Gutes	Einwohnerzahl			Bestellungs- Postanstalt	Amts-Bezirk	Standes- Amts-Bezirk	Parrsprengel	
		männlich	weiblich	Gesamt- Einw.- zahl				Mutter- Kirche	Tochter- Kirche
1	Baruth (Markt)	1035	1088	2123	Baruth	Stadtbezirk	Stadt Baruth	Baruth	
2	Dahme (Markt)	2907	2932	5839	Dahme	"	Dahme	Dahme	
3	Züterbog	3855	3777	7632	Züterbog	"	Züterbog	Züterbog	
4	Lucfenwalde	11306	12170	23476	Lucfenwalde	"	Lucfenwalde	Lucfenwalde	
5	Kloster Zinna	586	665	1251	Kloster Zinna	Kloster Zinna	Kloster Zinna	Kloster Zinna	
	Summe der Städte	19689	20632	40321					

A. S t ä d t e

67 Markendorf	Markendorf (Kl.) Ueb. D. 3.	97 Schönhagen	Trebbin/Kreis Teltow 6 W.
68 Mehlsdorf D.	Ihlow (Kl.) 4 S.	98 Schwebendorf	Dahme 3 S.
69 Mehlsdorf b. L.	Luckenwalde 9 W-SW.	99 Hohen-Seefeld	Hohen-Seefeld (Kl.), Ueb. D, 3, 3d. L.
70 Meinsdorf	Ihlow (Kl.) 5 -SW.	100 Nieder-Seefeld	Hohen-Seefeld (Kl.)
71 Mer. dorf	Petkus (Kl.) 4 NO, Bar. th 9 SW.	101 Sernow	Werbig (Kl.) 3 NO.
72 Mietgendorf	Trebbin/Kreis Teltow 3 NW.	102 Stangenhagen	Trebbin/Kreis Teltow 9 W, Beelitz 9 SO.
73 Mückendorf	Baruth 4 NW.	103 Stülpe	Stülpe (Kl.), Ueb. D. 3d, L.
74 Nettendorf	Luckenwalde 9 NW.	104 Wahlsdorf	Wahlsdorf (Kl.), Ueb. D, 3 L
75 Neuho f b. B.	Baruth 8 NW.	105 Waltersdorf	Hoh n-Seefeld (Kl.) 3 NNW.
76 Neuho f b. 3.	Luckenwalde 5 S, Werder-Kloster ina (Mil. 2 N.	106 Weißen	Hohen-Seefeld (Kl.) 8 SW.
77 Neumarkt	Jüterbog 2 O.)	107 Welschendorf	Dehna 8 -O, Wendisch-Linda 8 NC, Gräfendorf (Kl.) 5 WSW
78 Niebendorf	Heinsdorf=Niebendorf (Kl.) Ueb. D, 3, L, 3d.	108 Werbig	Werbig (Kl.), Ueb. D. 3.
79 Niendorf	Niendorf (Kl.), Ueb. D 3, L, 3d.	109 Werder	Werder-Kloster Zinna (Mil.)
80 Nonnendorf	Nonnendorf (Kl.) Ueb. D. 3.	110 Wiepersdorf	Wiepersdorf (Kl.), Ueb. D. 3.
81 Paplitz	Baruth 4 W.	111 Wildau	Drahnisdorf 4 SW.
82 Pechüle	Treuenbriegen 7 -O.	112 Wölmisdorf	Nieder-Görsdorf 1 WNW.
83 Petkus	Petkus (Kl.), Ueb. D, 3d, L.	113 Woltersdorf	Woltersdorf
84 Preusdorf	Görsdorf (Kl.), 1 SW.	114 Zagelsdorf	Zagelsdorf (Kl.), Ueb. D.
85 Radeland	Baruth 4 O.	115 Zeich	Baruth 7 NO.
86 Reinsdorf	Reinsdorf (Kl.) Ueb. D, 3.	116 Groß-Ziescht	Baruth 9,5 SW.
87 Rinow	Ihlow (Kl.) 6 SW.	117 Klein-Ziescht	Baruth 5 SO.
88 Riesdorf	Werbig (Kl.), 4 NO.	118 Zinna (Dorf)	Grüna2-SW, Jüterbog (Mil.) 2NNW.
89 Rietdorf	Dahme 4 NO.	119 Züschendorf	Luckenwalde 9,5 WNW.
90 Rohrbach	Jüterbog 5 S, Dehna 5 N	1 6 Damsdorf	Baruth 15 SW.
91 Rosenthal	Rotenthal (Kl.), Ueb. D.	138 Kaltenhausen	Grüna2-SO, Werder-Kloster Zinna 2W
92 Ruhlsdorf	Luckenwalde 3 N.	139 Kappan	Jüterbog 0,1 W.
93 Scharfenbrück	Woltersdorf 3 O.	142 Lindenberg	Luckenwalde 2,5 S.
94 Schlenser	Wahlsdorf (Kl.) 5 W.	154 Schießplatz	Jüterbog 0,2 W.
95 Schöbendorf	Baruth 7 W.	Jüterbog	
96 Schönefeld	Schönefeld (Mil.)	159 Waldau	Jüterbog 2 O.

Kreises Jüterbog-Luckenwalde.

Nr.	Geistliche	Lehrer	Kreis- schulinspektion	Schul- verhältnisse, Anzahl d. Schulen bezw. eingeschult	Amtsgericht	Land- gericht
1	Superintendent Feller, Pastor Haefcke.	siehe Seite . . .	81	Baruth	Baruth	Potsdam
2	Superint. Scheele, Diakonus Quast.	" " . . .	82	Dahme	Dahme	"
3	Oberpfarrer Mießner, Pastor Königer, Pastor Menzel	" " . . .	82	Jüterbog	Jüterbog	"
4	Superintendent Lesser, Pastor Mickley, Pastor Koch, Hilfsprediger Schlaeger.	" " . . .	83	Luckenwalde I	Luckenwalde	"
5	Pastor Hamann.	Föblich, Gehrmann, Bär, Ludwig, Dreyer	Luckenwalde I	Jüterbog	Jüterbog	"

No. Nr.	Name der Gemeinde bezw. des Gutes.	Einwohnerzahl			Bestellungs- Postanstalt	Amts-Bezirk	Standes- Amts-Bezirk	Pfarrsprengel	
		männlich	weiblich	Gesamt- Zahl				Mutter- Kirche	Tochter- Kirche
6	Hohen-Ahlsdorf	66	64	130	Werbig	Bochow	Bochow	Borgisdorf	H.-Ahlsdorf
7	Thrensdorf	66	79	145	Trebbin	Blankensee	Blankensee	Blankensee	
8	Bärwalde	35	42	77	Schönwalde	Bärwalde	Bärwalde	Meinsdorf	
9	Bardenitz	268	232	500	Tiefenbrunnen	Felgentreu	Fechüle	Fechüle	Bardenitz
10	Berkenbrück	105	14	219	Ludenwalde	Dobbritow	Frankenfelde	Berkenbrück	
11	Blankensee	84	90	174	Trebbin	Blankensee	Blankensee	Blankensee	
12	Bochow	225	213	438	Züterbog	Bochow	Bochow	Bochow	
13	Bollensdorf	82	84	166	Dahme	Zllmersdorf	Zhlow	Dahme	
14	Borgisdorf	129	132	261	Werbig	Bochow	Lang-Lipsdorf	Borgisdorf	
15	Bucfow	128	120	248	Petfus	Gebersdorf	Gebersdorf	Gebersdorf	Bucfow
16	Charlottenfelde	45	52	97		Heinsdorf	Heinsdorf	Petfus	Wahlsdorf
17	Cossin	58	46	104	Schönwalde	Bärwalde	Bärwalde	Meinsdorf	Cossin
18	Dalichow	39	41	80	Blönsdorf	Walterhausen	Walterhausen	Eckmansdorf	Dalichow
19	Damm	516	523	10 9	Züterbog	Damm	Damm	Damm	
20	Dennewitz	185	187	372	Niedergörsdorf	Walterhausen	Walterhausen	Dennewitz	
21	Dobbritow	185	204	389	Dobbritow	Dobbritow	Dobbritow	Dobbritow	
22	Dornswalde	137	153	290	Baruth	Radeland	Radeland	Baruth	
23	Dümde	123	10	243	Ludenwalde	Stülpe	Stülpe	Zänickendorf	Dümde
24	Felgentreu	191	178	369	Felgentreu	Felgentreu	Felgentreu	Felgentreu	
25	Frankenfelde	219	211	430	Ludenwalde	Dobbritow	Frankenfelde	Frankenfelde	
26	Frankenförde	140	130	270				Frankenförde	
27	Friedrichshof	73	85	158	Brand	Radeland	Radeland	Baruth	
28	Fröhden	110	108	218	Züterbog	Markendorf	Markendorf	Fröhden	
29	Gebersdorf	83	93	176	Dahme	Gebersdorf	Gebersdorf	Gebersdorf	
30	Glau	74	62	136	Trebbin	Blankensee	Blankensee	Trebbin	
31	Glienig	33	30	63	Dahme	Gebersdorf	Gebersdorf	Gebersdorf	Bucfow
32	Görsdorf	71	74	145		Rosenthal	Rosenthal	Wildau	Görsdorf
33	Hohengörsdorf	94	93	187	Züterbog	Bochow	Bochow	Bochow	H.-Görsdorf
34	Niedergörsdorf	243	227	470	Niedergörsdorf	Walterhausen	Walterhausen	N.-Görsdorf	
35	Gottow	153	150	303	Ludenwalde	Waltersdorf	Waltersdorf	Ludenwalde	Schöneweide
36	Gottsdorf	93	94	187		Dobbritow	Frankenfelde	Frankenförde	Gottsdorf
37	Gräfendorf	57	68	125	Werbig	Gräfendorf	Gräfendorf	Werbig	Gräfendorf
38	Grüna	229	246	475	Zinna	Zinna	Zinna	Dorf Zinna	Grüna
39	Heinsdorf	57	61	118	Wahlsdorf	Heinsdorf	Heinsdorf	Heinsdorf	
40	Hennickendorf	236	230	466	Dobbritow	Dobbritow	Dobbritow	Dobbritow	Hennickendi
41	Herbersdorf	95	81	176	Hohen-Seeefeld	Bärwalde	Bärwalde	Meinsdorf	
42	Höfgen	41	53	94	Werbig	Gräfendorf	Gräfendorf	Weslicendorf	Höfgen
43	Holbeck	36	39	75	Zänickendorf	Stülpe	Stülpe	Stülpe	
44	Zänickendorf	361	332	693			Zänickendorf	Zänickendorf	
45	Zhlow	175	169	344	Dahme	Zllmersdorf	Zhlow	Zhlow	
46	Zllmersdorf	119	122	241	Dahme	Zllmersdorf	Zllmersdorf	Zllmersdorf	
47	Kaltenborn	78	65	143	Niedergörsdorf	Walterhausen	Walterhausen	Kaltenborn	
48	Karlsdorf	22	17	39	Dahme	Zllmersdorf	Zhlow	Dahme	
49	Kemnitz	53	50	103	Baruth	Papitz	Papitz	Papitz	Kemnitz
50	Kemnitz	124	118	242	Treuenbriezen	Felgentreu	Felgentreu	Frankenförde	Kemnitz
51	Klausdorf	150	140	290	Baruth	Radeland	Radeland	Baruth	
52	Klausdorf	51	47	98	Treuenbriezen	Walterhausen	Walterhausen	Treuenbriezen	Klausdorf
53	Körbitz	118	100	218	D hna	Bochow	Bochow	Langenlipsd.	Körbitz
54	Kolzenburg	130	143	273	Ludenwalde	Zinna	Zinna	Ludenwalde	
55	Langenlipsdorf	217	239	456	Lehna	Bochow	Bochow	Langenlipsd.	
56	Lichterfelde	77	74	151	Werbig	Gräfendorf	Gräfendorf	Senow	Lichterfelde

B. S e

St. Nr.	Geistliche	Lehrer	Kreis= Schulinspektion	Schul= verhältnisse Anzahl d. Schulen bezw. eingeschult	Amtsgericht	Land= gericht
---------	------------	--------	---------------------------	--	-------------	------------------

m e i n d e n

6						
7	Pastor Wagner	Baer.	Züsterbog	Borgisdorf	Züsterbog	Potsdam
8	" Springborn		Beelig		Trebbin	Berlin II
9	" Hülßen	Otto Bastian	Dahme	Meinsdorf	Züsterbog	Potsdam
10	" Buchholz	Paul Rademacher	Ludenwalde II		Treuenbriezen	"
11	Pastor Wagner	Franz Schumann	Beelig		Ludenwalde	"
12	Superintendent 3. Zt. unbes.	Ernst Willöfer	Züsterbog		Trebbin	Berlin II
13	" Scheele-Dahme	Karl Kiesler	Dahme		Züsterbog	Potsdam
14	Pastor Schünemann	Hans Blum	Züsterbog		Dahme	"
15	" Wipprecht	Franz Gladhorn	Dahme		Züsterbog	"
16	" Gensichen	Karl Bohm	Baruth		Dahme	"
17			Dahme	Meinsdorf	Züsterbog	"
18			Zahna	Erfmannsdorf	"	"
19	Pastor Menzel		Züsterbog	Züsterbog	"	"
20	" Borchmann	Hermann Alebig	"		"	"
21	" Heusermann	Georg Seibt	Ludenwalde II		Ludenwalde	"
22	" Haefcke	Schüler	Baruth		Baruth	"
23		Georg Stolz	Ludenwalde I		Ludenwalde	"
24	Pastor Martin	Karl Kober	Ludenwalde II		Züsterbog	"
25	" Buchholz	Emil Ehrentreich	"		Ludenwalde	"
26	" Cumerth, Kreisfchulinsp.	Wilhelm Nischen	"		"	"
27	" Haefcke	Emil Hallstein	Baruth		Baruth	"
28	" Mittag	Joh. Hahn	Züsterbog		Züsterbog	"
29	" Wipprecht	Hubert Gacks	Dahme		Dahme	"
30	" Faulhaber	Liebold Brenne	Zossen II		Trebbin	Berlin I
31	" Wipprecht	Bernard Noack	Dahme		Dahme	Potsda
32	" Harff	Otto Schulz	Dahme		Dahme	"
33		Friedrich Brumme	Züsterbog		Züsterbog	"
34	" Zimmermann	Bruno Grewatsch	"		"	"
35	" Koch	Häßer	Ludenwalde I		Ludenwalde	"
36		Karl Ihde	Ludenwalde II		"	"
37			Züsterbog	Werbig	Züsterbog	"
38	" 3 Zt. unbesetzt	Johannes Mau	Ludenwalde II		"	"
39	" Muehold	Ernst Ribisch	Baruth		"	"
40	" Heusermann	Guo Bied	Ludenwalde II		Ludenwalde	"
41			Dahme	Meinsdorf	Züsterbog	"
42			Züsterbog	Welschendorf	"	"
43	Pastor Quappe	Ludwig	Ludenwalde I		"	"
44	" Moritz	Stiebig u. Seitner	"		Ludenwalde	"
45	" Hoffmann	Rambusch	Dahme		Dahme	"
46	Pastor Glatz	Fritz Müller	Dahme		Dahme	Potsdam
47	" Fameder	Hermann Zinkenstaedt	Züsterbog		Züsterbog	"
48			Dahme	Bollensdorf	Dahme	"
49	" Boelke	Meischer	Baruth		Baruth	"
50	" Cumerth, Kreisfchulinsp.	Willy Koppehele	Ludenwalde II		Ludenwalde	"
51	" Haefcke	Otto Wellentien	Baruth		Baruth	"
52	Superintendent Witte	Albert Jesträm	Treuenbriezen		Treuenbriezen	"
53		Ernst Kirchhof	Züsterbog		Züsterbog	"
54	Pastor Midtley	Karl Schwendig	Ludenwalde I		Ludenwalde	"
55	Pastor Donath	Wilhelm Emeling	Züsterbog		Züsterbog	"
56	" Theuerkauf	Wilhelm Thun	Ludenwalde II	Sernow-Lich= terfelde	"	"

No. Nr.	Name der Gemeinde bzw. des Gutes	Einwohnerzahl			Bestellungs- Postanstalt	Amts-Bezirk	Standesamts- Bezirk	Pfarreiengrenze	
		männlich	weiblich	Gesamt- Zahl				Mutter- Kirche	Tochter- Kirche
57	Liebäp	71	80	151	Waltersdorf	Waltersdorf	Waltersdorf	Lukenwalde	Liebäp
58	Liebsdorf	37	34	71	Dahme	Rosenthal	Rosenthal	Wildau	
59	Liepe	23	17	40	Wahlsdorf	Gebersdorf	Gebersdorf	Merzdorf	Liepe
60	Ließen	85	72	157	Pettus	Stülpe	Stülpe	Stülpe	Ließen
61	Lindow	88	80	168	Niedergörsdorf	Malterhausen	Malterhausen	Kaltenborn	Lindow
62	Löwendorf	216	219	435	Trebbin	Blankensee	Blankensee	Trebbin	St. = Schulsendorf
63	Lynow	129	114	243	Baruth	Paplig	Paplig	Paplig	
64	Märtensmühle	104	122	226	Waltersdorf	Waltersdorf	Waltersdorf	Lukenwalde	Liebag
65	Malterhausen	166	167	333	Niedergörsdorf	Malterhausen	Malterhausen	Kaltenborn	Lindow
66	Mahlsdorf	125	109	234	Golßen	Nadeland	Nadeland	Golßen	Mahlsdorf
67	Markendorf	73	69	142	Züterbog	Markendorf	Markendorf	Fröhden	Markendorf
68	Mehlsdorf b. D.	73	85	158	Dahme	Zimmersdorf	Zhlow	Kruppelsdorf	Mehlsdorf
69	Mehlsdorf b. F.	70	68	138	Felgentreu	Felgentreu	Felgentreu	Felgentreu	
70	Meinsdorf	144	146	290	Schönewalde	Bärwalde	Bärwalde	Meinsdorf	
71	Merzdorf	177	165	342	Pettus	Paplig	Paplig	Merzdorf	
72	Mietzendorf	55	67	122	Trebbin	Blankensee	Blankensee	Trebbin	
73	Müdenorf	27	208	415	Baruth	Nadeland	Nadeland	Baruth	
74	Netzdorf	95	97	192	Dobbrifow	Dobbrifow	Dobbrifow	Dobbrifow	Netzdorf
75	Neuhof b. B.	99	89	188	Baruth	Paplig	Paplig	Paplig	Schönfeld
76	Neuhof b. Z.	121	135	256	Kloster Zinna	Zinna	Zinna	Werder	Neuhof
77	Neumarkt	437	489	926	Züterbog	Damm	Damm	Neumarkt	
78	Niebendorf	80	75	155	Wahlsdorf	Heinsdorf	Heinsdorf	Heinsdorf	Niebendorf
79	Niendorf	77	71	148	Dahme	Zimmersdorf	Zhlow	Nietdorf	Niendorf
80	Ronnendorf	27	37	64	Meinsdorf	Gräfenorf	Gräfenorf	Zimmersdorf	
81	Paplig	171	179	350	Baruth	Paplig	Paplig	Paplig	
82	Pechüle	182	189	371	Tiefenbrunnen	Felgentreu	Felgentreu	Pechüle	
83	Pettus	122	117	239	Pettus	Heinsdorf	Heinsdorf	Pettus	
84	Prensdorf	95	108	203	Dahme	Rosenthal	Rosenthal	Zigelsdorf	Prensdorf
85	Nadeland	108	100	208	Baruth	Nadeland	Nadeland	Baruth	
86	Reinsdorf	47	45	92		Gräfenorf	Gräfenorf	Sernow	Reinsdorf
87	Rinow	69	63	132	Schönewalde	Bärwalde	Bärwalde	Meinsdorf	
88	Riesdorf	63	82	145	Werbig	Markendorf	Markendorf	Schlenzer	Riesdorf
89	Rietdorf	130	119	249	Dahme	Zimmersdorf	Zimmersdorf	Rietdorf	
90	Rohrbeck	140	156	296	Züterbog	Bochow	Rohrbeck	Rohrbeck	
91	Rosenthal	173	177	350	Dahme	Rosenthal	Rosenthal	Rosenthal	
92	Ruhlsdorf	210	198	408	Lukenwalde	Waltersdorf	Waltersdorf	Lukenwalde	
93	Scharfenbrück	73	65	138	Waltersdorf				
94	Schlenzer	162	164	326	Werbig	Markendorf	Markendorf	Schlenzer	
95	Schönbendorf	105	125	230	Baruth	Paplig	Paplig	Paplig	
96	Schönefeld	175	153	328	Lukenwalde				
97	Schönhagen	70	69	139	Trebbin	Blankensee	Schönhagen	Trebbin	
98	Schwebendorf	74	72	146	Dahme	Rosenthal	Rosenthal	Rosenthal	
99	Hohen-Seeefeld	208	210	418	Hohen-Seeefeld	Zimmersdorf	Zimmersdorf	Zimmersdorf	Hoh = Seeefeld
100	Nieder-Seeefeld	83	93	176					Nied = Seeefeld
101	Sernow	79	83	162	Werbig	Gräfenorf	Sernow	Sernow	
102	Stangenhagen	73	88	161	Trebbin	Blankensee	Blankensee	Blankensee	Stangenhagen
103	Stülpe	222	246	468	Stülpe	Stülpe	Stülpe	Stülpe	
104	Wahlsdorf	133	141	274	Wahlsdorf	Heinsdorf	Wahlsdorf	Pettus	Wahlsdorf
105	Waltersdorf	113	108	221	Wahlsdorf	Heinsdorf	Heinsdorf	Heinsdorf	Waltersdorf
106	Weißhen	52	52	104	Schönewalde	Bärwalde	Bärwalde	Wainsdorf	
107	Welsickendorf	175	188	363	Dehna	Gräfenorf	Welsickendorf	Welsickendorf	
108	Werbig	121	127	248	Werbig	Werbig	Werbig	Werbig	
109	Werder	100	95	195	Züterbog	Zinna	Werder	Werder	
110	Wiepersdorf	66	59	125	Reinsdorf	Bärwalde	Wiepersdorf	Meinsdorf	Wiepersdorf
111	Wildau	97	84	181	Trausdorf	Rosenthal	Wildau	Wildau	
112	Wölmsdorf	68	60	128	Niedergörsdorf	Malterhausen	Malterhausen	Niedergörsdorf	Wölmsdorf
113	Waltersdorf	404	430	834	Waltersdorf	Waltersdorf	Waltersdorf	Lukenwalde	

Nr.	Geistliche	Lehrer	Kreis= Schulinspektion	Schul= verhältnisse, Anzahl d. Schulen bezw. eingeschult	Amtsgericht	Land= gericht
57	Pastor Mickley	Wilhelm Schüze	Luckenwalde I		Luckenwalde	Potsdam
58	"		Dahme	Wildau	Dahme	"
59	" Haensel	Ernst Schüze	Baruth		"	"
60	" Quappe	Kurt Altrock	Luckenwalde I		Jüterbog	"
61		Ernst Wachholz	Jüterbog		"	"
62	Oberpfarrer Kuiper-Trebbin	Wilhelm Matthies	Zossen II		Trebbin	Berlin
63	Pastor Voelke	Fäßer	Baruth		Baruth	Potsdam
64	" Mickley	Loewa	Luckenwalde I		Luckenwalde	"
65		Erich Nietdorf	Jüterbog		Jüterbog	"
66	Pastor Martin	Fritz Stenzel	Baruth		Baruth	"
67			Jüterbog	Fröhden	Jüterbog	"
68	Pastor Gloel	Aplos	Dahme		Dahme	"
69	" Martin	Fritz Stenzel	Luckenwalde II		Luckenwalde	"
70	Past. Springborn	W. Hennig, Kuhlmann	Dahme		Jüterbog	"
71	" Haensel	Kuhlmei	Baruth		Baruth	"
72	Past. Faulhaber-Trebbin	Paul Schumann	Zossen II		Trebbin	Berlin I
73	" Haesede	J. Schulz W. Heinrich	Baruth		Baruth	Potsdam
74	" Heusermann	Alfred Feuerstein	Luckenwalde II		Luckenwalde	"
75	Pastor Bölke	Ernst Albrecht	Baruth		Baruth	"
76	" Dürr	Wilhelm Mönning	Luckenwalde II		Jüterbog	"
77	" Königer-Jüterbog	Karl Klauz, Max Schulz	Jüterbog		"	"
78	" Musehold		Baruth	Hensdorf	"	"
79			Dahme		Dahme	"
80		Ziegler	"	Hohenseeefeld	Jüterbog	"
81	" ölke	Karl Hantigt	Baruth		Baruth	"
82	" Hülsen	Ernst Schmidt	Luckenwalde II		Trennubriezen	"
83	" Genfichen	Karl Semrau	Baruth		Baruth	"
84	" Herrmann	Fritz Witt	Dahme		Dahme	"
85	" Haesede	Wanzlid	Baruth		Baruth	"
86	" Theuerkauf	Otto Kiekmann	Luckenwalde II		Jüterbog	"
87	" Springborn	August Lieve	Dahme	Weinsdorf	"	"
88	" Leesch	Fritz Schulze	Luckenwalde II	Schlenzer	"	"
89	" Nagel	Jr. Werbelow	Dahme	Riesdorf	Dahme	"
90	" Hestter	Hermann Schulze	Jüterbog		Jüterbog	"
91	" Hoffmann	F. Schulze	Dahme		Dahme	"
92	" Mickley	Altmann	Luckenwalde I		Luckenwalde	"
93	" Koch	Rücker	"		"	"
94	" Leesch	Fritz Schulze	Luckenwalde II		Jüterbog	"
95	" Bölke	W. Winkel	Baruth		Baruth	"
96		Werner Weiß	"		"	"
97	" Faulhaber	Ferdinand Reuter	Zossen II		Trebbin	Berlin
98		Struz	Dahme	Rosenthal	Dahme	Potsdam
99	" Gloaz	August Stempel	"		"	"
100	" Gloaz	Ernst Kofschak	"		"	"
101	" Theuerkauf	Wilh Im Thun	"		"	"
102			Beelitz		Trebbin	Berlin II
103	Pastor Quappe	Hptl. Ganzer,	Luckenwalde I		Jüterbog	Potsdam
104	" Genfichen	Lambrecht	Baruth		"	"
105	" Musehold	Ernst Niedergesäß	"		"	"
106			Dahme	Weinsdorf	"	"
107	" 3. Zt. unbesetzt	Wilhelm Matthies	Jüterbog		"	"
108	" Scheller	Fritz Hoffmann	Jüterbog		"	"
109	" Dürr	Eugen Kruse	Luckenwalde II		"	"
110	" Springborn	Friedrich Wilhelm Göze	Dahme		"	"
111	" Hanff	Fritz Lust	"		Dahme	"
112			Jüterbog	Niedergörsdorf	Jüterbog	"
113	" Koch	Hptl. Ludwig, Schmidt.	Luckenwalde I		Luckenwalde	"

N ^o .	Name der Gemein- de bezw. des Gutes	Einwohnerzahl			Bestellungs- Postanstalt	Amts-Bezirk	Standes- Amts-Bezirk	Pfarrensprengel	
		männlich	weiblich	Gesamt				Mutter= Kirche	Tochter= Kirche
114	Zagelsdorf	45	49	94	Dahme	Rosenthal	Rosenthal	Zagelsdorf	
115	Zesch	57	42	99	Baruth	Radeland	Radeland	Baruth	
116	Groß-Ziescht	158	154	312	"	Paplig	Paplig	Groß-Ziescht	
117	Klein-Ziescht	114	102	216	"	Radeland	Radeland	Baruth	
118	Zinna (Dorf)	244	245	489	Züterbog	Zinna	Zinna	Dorf Zinna	
119	Zülichendorf	144	124	268	Felgentreu	Felgentreu	Felgentreu	Zülichendorf	
Summe der Landgem.:		14183	14191	28374					

C. Güter

120	Hohen-Ahlsdorf	53	42	77	Werbig	Bochow	Bochow	Borgisdorf	Hohen-Ahlsdorf
121	Bärwalde	22	22	44	Schönwalde	Bärwalde	Bärwalde	Meinsdorf	
122	Baruth, Schloß	115	131	246	Baruth	Radeland	Radeland	Baruth	
123	Blankensee	52	49	101	Trebbin	Blankensee	Blankensee	Blankensee	
124	Wollersdorf	25	32	57	Dahme	Zillmersdorf	Zill- ow	Dahme	
125	Dahme	99	97	196	"	Rosenthal	Rosenthal		
126	Damsdorf	24	33	57	"	Gebersdorf	Gebersdorf	Gebersdorf	Buckow
127	Fröhden	36	24	60	Züterbog	Markendorf	Markendorf	Fröhden	
128	Gebersdorf	49	45	94	Dahme	Gebersdorf	Gebersdorf	Gebersdorf	
129	Glänig	14	9	23	Dahme	Gebersdorf	Gebersdorf	Gebersdorf	Buckow
130	Görsdorf	88	119	207	"	Rosenthal	Rosenthal	Wildau	Görsdorf
131	Glaschütte b. B.	114	121	235	Baruth	Radeland	Radeland	Baruth	
132	Gottow Hüttenw.	36	37	73	Ludenwalde	Woltersdorf	Woltersdorf	Ludenwalde	Schöne-weide
133	Gottow Forstgut	—	—	—	"	Kammersd. Forst	Kammersd. Forst	Sperenberg	
134	Gräfendorf	54	66	120	Werbig	Gräfendorf	Gräfendorf	Werbig	Gräfendorf
135	Heinsdorf	45	39	84	Wahlsdorf	Heinsdorf	Heinsdorf	Heinsdorf	
136	Herbersdorf	5	5	10	Hohen-Seeefeld	Bärwalde	Bärwalde	Meinsdorf	
137	Holbeck	20	27	47	Jänickendorf	Stülpe	Stülpe	Stülpe	
138	Kaltenhausen	107	114	221	Zinna	Zinna	Zinna	Flecken Zinna	
139	Kappan	27	28	55	Züterbog	Damm	Damm	Züterbog	
140	Kemlig	29	33	62	Baruth	Paplig	Paplig	Paplig	Kemlig
141	Liepe	23	19	42	Pettus	Gebersdorf	Gebersdorf	Merzdorf	Liepe
142	Lindenberg	17	17	34	Ludenwalde	Zinna	Zinna	Ludenwalde	
143	Malterhausen	48	43	90	Niedergörsd.	Malterhausen	Malterhausen	Kaltenborn	Lindow
144	Markendorf	28	28	56	Züterbog	Markendorf	Markendorf	Fröhden	Markendorf
145	Meßlsdorf b. D.	13	17	30	Dahme	Zillmersdorf	Zill- ow	Knippelsdorf	Meßlsdorf
146	Neuhof b. B.	56	45	101	Baruth	Paplig	Paplig	Paplig	Schönfeld
147	Niebendorf	57	48	105	Wahlsdorf	Heinsdorf	Heinsdorf	Heinsdorf	Niebendorf
148	Nonnendorf	61	59	120	Reinsdorf	Gräfendorf	Gräfendorf	Zillmersdorf	
149	Paplig	65	62	127	Baruth	Paplig	Paplig	Paplig	
150	Pettus	69	74	143	Pettus	Heinsdorf	Heinsdorf	Pettus	
151	Reinsdorf	85	85	170	Reinsdorf	Gräfendorf	Gräfendorf	Sernow	Reinsdorf
152	Riesdorf	9	10	19	Werbig	Markendorf	Markendorf	Schlenzer	Riesdorf
153	Scharfenbrück	38	23	61	Woltersdorf	Woltersdorf	Woltersdorf	Ludenwalde	
154	Schießplatz Züterbog	3097	268	3365	Züterbog II u. Altes Lager	Schießpl. Züterbog	Züterbog	Züterbog	
155	Schönhagen	66	61	127	Trebbin	Blankensee	Schönhagen	Trebbin	
156	Stangenhagen	44	46	90	"	Blankensee	Blankensee	Blankensee	Stangenhagen
157	Stülpe	51	51	104	Stülpe	Stülpe	Stülpe	Stülpe	
158	Wahlsdorf	27	29	56	Wahlsdorf	Heinsdorf	Wahlsdorf	Pettus	Wahlsdorf
159	Waldau	9	9	18	Züterbog	Damm	Damm	Damm	
160	Weißer	5	9	14	Schönwalde	Bärwalde	Bärwalde	Meinsdorf	
161	Wiepersdorf	46	45	91	Reinsdorf	Wiepersdorf	Wiepersdorf	Wiepersdorf	Wiepersdorf
162	Woltersdorf (Forstgut)	33	41	74	Woltersdorf	Woltersdorf	Woltersdorf	Ludenwalde	
163	Zagelsdorf	28	35	63	Dahme	Rosenthal	Rosenthal	Zagelsdorf	
164	Zesch	26	25	51	Baruth	Radeland	Radeland	Baruth	
165	Zinna (Forstgut)	16	19	35	Zinna	Zinn. Forstrevier	Zinna	Dorf Zinna	
Summe d. Gutsbez.		5013	2242	7255					

Ord. Nr.	Geistliche	Lehrer	Kreis- schulinspektion	Schul- verhältnisse Anzahl d. Schulen bezw. eingek. Alt.	Amtsgericht	Land- gericht
114	Pastor Herrmann	Witt	Dahme	Prensdorf	Dahme	Potsdam
115	" Haefcke	Bernhard Guder	Baruth		Baruth	"
116	" Schoenberner	Friedrich Lange	Baruth		"	"
117	" Haefcke	Paul Zeidler	Baruth		"	"
118	" 3. Zt. unbesetzt	Wilhelm Liefcke	Luckenwalde II		Jüterbog	"
119	" Martin	Georg Gastor	"		Luckenwalde	"
120			Jüterbog	Borgisdorf	Jüterbog	"
121			Dahme	Weinsdorf	"	"
122	Superintendent Feller		Baruth	Baruth	Baruth	"
123	Pastor Wagner	Franz Schumann	Beelitz		Trebbin	Berlin I
124		Karl Kiesler	Dahme		Dahme	Potsdam
125	(f. Dahme)		"	Dahme	"	"
126			"	Glénig	Baruth	"
127	Pastor Mittag	Johannes Hahn	Jüterbog		Jüterbog	"
128	" Wipprecht	Franz Ziegler	Dahme		Dahme	"
129		Hugo Lantsch	Dahme		Dahme	Potsdam
130		Eduard Gräpp	"		"	"
131	Superintendent Feller	Hahn	Baruth		Baruth	"
132	Pastor Koch	Schulkes	Luckenwalde I	Gottow	Luckenwalde	"
133				Schöneeweide	Jossen	Berlin I
134			Jüterbog	Werbig	Jüterbog	Potsdam
135	Musehold	Ernst Kübisch	Baruth		"	"
136			Dahme	Weinsdorf	"	"
137	Pastor Duappe	Ludwig	Luckenwalde I		"	"
138		Müller	"	Flecken Zinna	"	"
139			Jüterbog	Jüterbog	"	"
140	Pastor Boelke	Fleischer	Baruth		Baruth	"
141	" Haenfel	Ernst Schütze	"		Dahme	"
142			Luckenwalde I	Kolzenburg	Luckenwalde	"
143		Erich Nietdorf	Jüterbog		Jüterbog	"
144			"	Fröhden	"	"
145	" Woel, Knippelsd.		Dahme		Dahme	"
146	" Boelke	Albrecht	Baruth		Baruth	"
147			"	Heinsdorf	Jüterbog	"
148			"	Hohenjessfeld	"	"
149	" Boelke	Karl Hantigt	Baruth		Baruth	"
150	" Genfichen	Samrau	"		"	"
151			"		"	"
152			"	Schlenzer	Jüterbog	"
153	" Koch	Rücker	Luckenwalde I		Luckenwalde	"
154	" 3. Zt. unbesetzt	Karl Benecke	Luckenwalde II	Jüterbog Schilspatz	Jüterbog	"
155		Ferdinand Neuter	Jossen II		Trebbin	Berlin II
156		Max Wiemann	Beelitz		"	"
157	Pastor Duappe	D. Ganzer, Müller	Luckenwalde I		Jüterbog	Potsdam
158		Lambrecht	Luckau		"	"
159			Jüterbog		"	"
160			Dahme	Weinsdorf	"	"
161		Friedrich Wilhelm Göbe	"		"	"
162	" Koch	Ludwig, Schmidt	Luckenwalde I	Waltersdorf	Luckenwalde	"
163	" Herrmann		Dahme	Prensdorf	"	"
164	" Haefcke	Bernhard Guder	Baruth		"	"
165	" 3. Zt. unbesetzt		Luckenwalde II	Zinna Dorf	"	"

Verzeichnis der Meisterprüfungskommissionen.

Nr.	Gewerbe	Vorsitzender
1	Bäcker	Obermeister Robert Eckert=Potsdam
2	Bandagisten	Kgl. Kreisarzt Mediz. rath Dr. v. Kobylecki-Schöneberg, Mühlenstr. 6a 1
3	Barbiere, Friseur u. Perückenmacher	Obermeister Emil Pabst=Potsdam, Priesterstraße 20
4	Böttcher	Obermeister E. Diederich=Potsdam, Nauener Straße 48
5	Brunnenmacher	Obermeister L. Lohde-Berlin, Belle-Allianzstraße 86
6	Buchbinder	Hofbuchbindermeister Paul Richter-Berlin Neanderstr. 14
7	Buchdrucker	Otto Benstein-Berlin, Wilhelmstr. 18
8	Bürstenmacher	Albert König-Berlin, Krausenstr. 65/66
9	Chirurgie-Instrumentenmacher und Messerschmiede	Obermeister M. Verholz-Berlin, Köpenicker Str. 70
10	Dachdecker	Friedr. Schönemann sen. Potsdam
11	Dreschler	Max Giesebarth=Potsdam, Wilhelmplatz 5
12	Feilenhauer	Obermeister Ed. Magdefrau=Pantow, Donneronstraße 6 7
13	Fleischer	Hofschlächtermeister B. Günther=Potsdam
14	Gas-, Wasserleitungs- und Heizungs-Installateure	Obermeister Ludwig Grim=Berlin, Dorffstr. 81
15	Gelb-, Kunst- und Metallgießer	G. Willert-Berlin, Adalbertstr. 75
16	Gerber	Obermeister Fr. Witte=Wittstock
17	Glasler	Obermeister Wilhelm Jordan=Potsdam, Schockstr. 8/9
18	Gold- u. Silber Schmiede, Juweliere	Heinrich Nachtigall-Berlin, Friedrichstr. 71
19	Graphische Künste	Kgl. Hoflitograph Karl Hacker-Berlin, Unter den Linden 30
20	Gravüre	H. Hoffmann-Berlin, Bischofsstr. 10
21	Gürtler und Schwertfeger	Obermeister Leonhard Vorpahl-Berlin, Admiralstr. 18
22	Handschuhmacher	Obermeister H. Wolkewig-Berlin, Dresdener Str. 95
23	Holzbildhauer	M. Westphal-Berlin, Bülowstr. 56
24	Hutmacher	Th. Müller-Berlin, Friedrichstr. 56
25	Kammacher	P. Verbig-Berlin, Greißwälder Str. 20
26	Klempner	Obermeister Karl Graumann=Potsdam
27	Konditoren	Obermeister Paul Richter-Berlin, Grüner Weg 36
28	Korbmacher	F. Bergmann-Berlin, Andreasstr. 53
29	Kürschner- und Mützenmacher	Obermeister Rudolf Lampe-Berlin, Friedrichstr. 46
30	Kupferschmiede	Franz Pest-Berlin, Bergstr. 7/8
31	Lackierer	Hof-Wagenlackierermstr., Oberm. v. Goregky-Berlin, Schiffbauerdamm 11
32	Maler	Obermeister Max Andre, Hofmalermmeister Potsdam
33	Maurer	Baurat Brenzel=Potsdam
34	Mechaniker u. Optiker, Installateure elektr. Anlagen	Ka serl Baurat Bensch=Friede au., Handjerystr. 90
35	Müller	C. Kottke-Kaulsdorf (Kreis Niederbarnim)
36	Nadler und Siebmacher	Obermeister Jffland-Berlin, Joachimstraße 11
37	Photographen	Hofphotograph Paul Grundner-Berlin, Neue Bayreutherstr. 7
38	Pojamentiere	F. Queitsch-Berlin, Raupachstr. 6
39	Sattler	Obermeister Gust. Wilbrodt=Potsdam
40	Schlosser	Hofschlossermeister Eduard Glauert=Potsdam, Mittelstr. 38/40
41	Schmiede	C. F. Uhlig=Potsdam
42	Schneider	Wilhelm Conrad=Potsdam, Junkerstr. 33a
43	Schönsteinfeger	Polizeibaurat Brenzel=Potsdam
44	Schuhmacher	Waldemar Hoffmann=Potsdam, Berliner Str. 16
45	Seiler	C. Rodek-Berlin, Schäpenstraße 60
46	Steinmeyer	Baurat Höpfner-Berlin, Schönhäuser Allee 41
47	Steinfeßer	Obermeister Gust. Heydemann=Potsdam, Viktoriastraße 14
48	Stellmacher	Karl Jbscher-Werder a. H.
49	Tapezierer	G. Leusch-Berlin, Alte Jakobstr. 134
50	Taschemuhrgelähmsemacher	Richard Köchle-Berlin, Königstr. 50
51	Tischler	Hof Tischlermeister, Obermeister Eduard Schulz=Potsdam
52	Töpfer	Obermeister Wilhelm Streit jun. Potsdam, Berliner Str. 14
53	Tuchmacher	Obermeister Otto Holz=Straußberg
54	Uhrmacher	Albert Packbush-Berlin, Neue Jakobstr. 14
55	Vergolder	Obermeister Albert Suckow-Schöneberg, Eisenacher Straße 49
56	Weber und Wirker	Weberobermeister Franz Bonhof-Mixdorf, Berliner Str. 23
57	Zeug- und Schwarzblechschmiede	Obermeister Louis Struck-Berlin, Badstraße 27
58	Zimmerer	Baurat Brenzel=Potsdam

Reichsversicherungsordnung betr. die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung.

Bekanntmachung.

I. Nach der am 1. Januar 1912 in Kraft tretenden Reichsversicherungsordnung, soweit sie die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung betrifft, hat jeder Arbeitgeber (Dienstherr) hiesigen Kreises, männliche und weibliche Personen, welche über 16 Jahre alt sind, bei der Landes-Versicherungsanstalt Brandenburg zu versichern, wenn sie bei ihm gegen Entgelt, wozu neben Gehalt oder Lohn auch Gewinnanteile, Sach- und andere Bezüge gehören, die der Versicherte, wenn auch nur gewohnheitsmäßig, statt des Gehaltes oder Lohnes oder neben ihm von dem Arbeitgeber oder einem Dritten erhält, beschäftigt sind

a) ohne Rücksicht auf die Höhe des Entgelts als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten und als Schiffsbesatzung auf deutschen Seefahrzeugen und auf Fahrzeugen der Binnenschifffahrt,

b) mit einem Jahresarbeitsverdienst nicht über 2000 Mark

als Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, sämtlich, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, als Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, als Bühnen- und Orchestermitglieder, ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen, als Lehrer und Erzieher, als Schiffsführer.

II. Es sind ferner versicherungspflichtig

a) die Hausgewerbetreibenden der Tabakindustrie und

b) diejenigen der Textilindustrie, soweit ihre Tätigkeit betrifft

1. Weberei, Wirkerei, Maschinenstrickerei
2. die hierzu und zur Herstellung anderer Erzeugnisse der Textilindustrie nötigen Nebenarbeiten, wie Spulen, Treiben, Scheren, Schlichten usw.,
3. die weitere Bearbeitung und Verarbeitung der Gewebe und Wirkwaren, soweit diese Arbeiten von den Hauswebern nebenher in ihren Betriebsstätten ausgeführt werden.

Die Frauen der Hausgewerbetreibenden sind aber nur dann versicherungspflichtig, wenn sie andere Arbeitgeber haben, als ihre Männer, oder wenn bei demselben Arbeitgeber die gefertigten Sachen getrennt abgeliefert und darüber getrennte Lohnabrechnungen geführt werden.

III. Eine Beschäftigung, für die als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird, ist versicherungsfrei.

IV. Die Beschäftigung eines Ehegatten durch den anderen begründet keine Versicherungspflicht.

V. Die versicherungspflichtigen Personen müssen sich von der Ortspolizei-Behörde oder von den etwa bezeichneten anderen Stellen, in deren Bezirk sie beschäftigt sind, eine Quittungskarte ausstellen lassen, welche kostenlos verabfolgt wird. Die Farbe der Karte ist gelb.

Die Sorte und der Wert der einzuklebenden Marken richtet sich nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes des einzelnen Versicherten.

Das Gesetz unterscheidet nämlich 5 Lohnklassen und dementsprechend 5 Sorten von Marken. Es werden in jeder Sorte Ein-, Zwei-, und 13 Wochen-Marken ausgegeben. Je nachdem ein Versicherter nach Maßgabe seines Jahresverdienstes in einer dieser Lohnklassen steht, sind in seine Quittungskarte Marken einzukleben wie sie nach ihren Werten nachstehend neben den einzelnen Lohnklassen vermerkt stehen:

Lohnklassen	Jahresarbeitsverdienst	Wert der Ein-Wochenmarke
Lohnklasse I	bis zu 350 Mark einschl.	16 Pfennig
Lohnklasse II	von mehr als 350 bis 550 M.	24 Pfennig
Lohnklasse III	von mehr als 550 bis 850 M.	32 Pfennig
Lohnklasse IV	von mehr als 850 bis 1150 M.	40 Pfennig
Lohnklasse V	von mehr als 1150 Mark	48 Pfennig

Für die Zugehörigkeit zu den Lohnklassen ist nicht der wirklich gezahlte, tatsächliche Jahresarbeitsverdienst, sondern ein Durchschnittsbeitrag maßgebend.

Und zwar gilt als solcher:

1. für Mitglieder einer Krankenkasse oder knappschaftlichen Krankenkasse das 300fache des Grundlohns,
2. für die versicherten Seeleute, soweit der Reichskanzler für sie einen Durchschnittsbeitrag festgesetzt hat, diese Summe,
3. im übrigen der 300fache Betrag des Ortslohns, soweit das Oberversicherungsamt für einzelne Berufszweige nichts anderes bestimmt.

Der Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter im Kreise beträgt gegenwärtig: für männl. Personen über 16 Jahre 500 M

für weibl. Personen über 16 Jahre 300 M.

Der dreihundertfache Betrag des Ortslohns beträgt in den Orten Jüterbog, Damm und Neumarkt für männliche Personen über 16 Jahre 525 Mark, in übrigen Ortschaften (außer Luckenwalde) 450 Mark, in den Orten Jüterbog, Damm und Neumarkt für weibliche Personen über 16 Jahre 375 Mark, in den übrigen Ortschaften (außer Luckenwalde) 330 Mark

Landwirtschaftliche Betriebsbeamte gehören zur dritten, Lehrer und Erzieher zur 4. Lohn-Klasse, soweit nicht jene einen Jahresarbeitsverdienst von mehr als 850, diese von mehr als 1150 Mark nachweisen.

Wenn im voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre eine feste bare Vergütung vereinbart ist, die den Durchschnittsbetrag übersteigt, so ist diese maßgebend.

Die Versicherung in einer höheren Klasse ist erlaubt, der Arbeitgeber zum höheren Beitrag aber nur verpflichtet, wenn er sie mit dem Versicherten vereinbart hat.

VI. Zum freiwilligen Eintritt in die Versicherung (Selbstversicherung in Art n von grauer Farbe) sind bis zum vollendeten vierzigsten Lebensjahre berechtigt

1. die vorstehend unter I b bezeichneten, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst mehr als 2000 Mark, aber nicht über Dreitausend Mark beträgt,
2. Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer, die in ihren Betrieben regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende,
3. Personen, die nach Ziffer III versicherungsfrei sind.

Hieran anschließend sei noch auf die für den Stadtkreis Luckenwalde zutreffende Neuerungen aufmerksam gemacht. Die Wochenbeiträge in Luckenwalde betragen laut einer diesbezüglichen Bekanntmachung des Magistrats vom 14. Dezember 1911:

in Lohnklasse 1	16 Pfg.	statt bisher	14 Pfg.
" "	2 24	" "	20 "
" "	3 32	" "	24 "
" "	4 40	" "	30 "
" "	5 48	" "	36 "

Die Wahl der Versicherungsmarke ist freigestellt.

VII. Alle Versicherungspflichtigen und alle Versicherungsberechtigten können zu jeder Zeit und in beliebiger Anzahl Zusatzmarken einer beliebigen Versicherungsanstalt in die Quittungskarte einleben. Sie erwerben dadurch Anspruch auf Zusatzrente für den Fall, daß sie Invalide werden. Der Wert jeder Zusatzmarke beträgt 1 Mark.

Berlin, den 11. Dezember 1911.

Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt Brandenburg.
F. B.: Meyer.

Geheimer Regierungsrat.

Im übrigen weise ich darauf hin, daß nach Artikel 73 des Einführungs-gesetzes zur Reichsversicherungsordnung nach dem 1. Januar 1912 diejenigen wieder versicherungspflichtig werden, welche gemäß § 5 Abs. 1 und 2 des Invalidenversicherungsgesetzes befreit waren, wenn ihnen nicht außer Anwartschaft auf Ruhegeld im Mindestbetrage der Invalidenrente nach den Sätzen der 1. Lohnklasse auch solche auf gleichwertige Hinterbliebenenfürsorge gewährleistet ist.

Dasselbe gilt für die nach § 6 Abs. 1, § 7 des Invalidenversicherungsgesetzes Befreiten, solange sie nicht nach der Reichsversicherungsgesetzordnung neu von der Reichsversicherungspflicht befreit sind.

Die Anträge auf erneute Befreiung müssen deshalb möglichst sofort gestellt werden.

Die Ortsbehörden ersuche ich, die Bekanntmachung durch Aushang und auf andere ortsföbliche Art zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Jüterbog, den 18. Dezember 1911.

Der Landrat.

Demgemäß sind vom 1. Januar 1912 ab zu verwenden:

a) für die Mitglieder der Ortstrantentasse für Fabrikarbeiter

in der 1. Beitragsklasse	48-Pfennigmarken
" " 2. "	48= "
" " 3. "	48= "
" " 4. "	40= "
" " 5. "	40= "
" " 6. "	32= "
" " 7. "	32= "
" " 8. "	24= "
" " 9. "	16= "

b) für die Mitglieder der Ortskrankenkasse für Handwerker

in der 1. Beitragsklasse	48-Pfennigmarken
" " 2. "	48= "
" " 3. "	40= "
" " 4. "	40= "
" " 5. "	32= "
" " 6. "	32= "
" " 7. "	24= "
" " 8. "	16= "

c) für die Mitglieder der Betriebskrankenkasse der Firma Tannenbaum, Pariser u. Co.

in der 1. Beitragsklasse	48-Pfennigmarken
" " 2. "	48= "
" " 3. "	40= "
" " 4. "	40= "
" " 5. "	32= "
" " 6. "	32= "
" " 7. "	24= "

d) für die Mitglieder der Betriebskrankenkasse der Firma Fährndrich u. Co.

in der 1. Beitragsklasse	48-Pfennigmarken
" " 2. "	40= "
" " 3. "	40= "
" " 4. "	32= "
" " 5. "	32= "
" " 6. "	24= "
" " 7. "	24= "
" " 8. "	16= "

e) für die Mitglieder der Betriebskrankenkasse der Firma Carl Goldschmidt

in der 1. Beitragsklasse	48-Pfennigmarken
" " 2. "	40= "
" " 3. "	40= "
" " 4. "	32= "
" " 5. "	32= "
" " 6. "	24= "
" " 7. "	24= "

f) für die Mitglieder der Betriebskrankenkasse der Firma Neuhaus u. Co.

in der 1. Beitragsklasse	24-Pfennigmarken
" " 2. "	32= "
" " 3. "	40= "
" " 4. "	40= "
" " 5. "	48= "

Für die Mitglieder der eingeschriebenen Hilfskassen und solche Personen, die einer der bezeichneten Krankenkassen nicht anzuhören verpflichtet sind [Gelegenheitsarbeiter], sind 32-Pfennigmarken,

für weibliche Dienstboten, Wasch- und Aufwartefrauen, Backwarenausträgerinnen usw. sind 24-Pfennigmarken zu verwenden.

Für landwirtschaftliche Betriebsbeamte müssen, wenn diese unter 850 Mk. Jahresverdienst nachweisen, 32-Pfennigmarken,

für Lehrer und Erzieher desgleichen unter 1150 Mk. 40-Pfennigmarken verwendet werden.

Neben Invaliden- und Altersrente hat der Versicherte auch Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge, die in:

- Witwenrente,
- Waisenrente,
- Witwerrente,
- Witwengeld und
- Waisensteuer

besteht.

Witwenrente erhält nur die dauernd invalide Witwe nach dem Tode [Verschollensein] ihres versicherten Ehemannes,

Waisenrente erhalten nur Kinder unter 15 Jahren,

Witwerrente erhält nach dem Tode der versicherten Ehefrau nur der erwerbsunfähige Witwer [falls die Ehefrau aus ihrem Arbeitslohne den Lebensunterhalt der Familie bestritten hatte] solange er bedürftig ist,

Witwengeld erhält die versicherte Witwe nach dem Tode ihres versichert gewesenen Ehemannes, und

Waisensteuer wird den Waisen bei Vollendung des 15. Lebensjahres ausbezahlt.

Keinen Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge haben die Hinterbliebenen solcher Versicherten, die am 1. Januar 1912 bereits tot waren. Ebenso haben keinen Anspruch die Hinterbliebenen solcher Versicherten, die am 1. Januar 1912 bereits dauernd erwerbsunfähig waren und dann verstorben sind, ohne inzwischen die Erwerbsfähigkeit wieder erlangt zu haben.

Hat der Empfänger einer Invalidenrente Kinder unter 15 Jahren, so erhöht sich die Invalidenrente für jedes dieser Kinder um ein Zehntel bis zum anderthalbfachen Betrage der Invalidenrente. Diesen Anspruch haben aber nur die Empfänger von Invalidenrenten, deren Invalidität nach dem 31. Dezember 1911 eingetreten ist, oder deren Krankenrente nach dem 31. Dezember 1911 beginnt.

Die Rückerstattung der Hälfte der Beiträge bei Verheiratung weiblicher Versicherte, und beim Tode eines Versicherten an dessen Witwe fällt am 1. Januar 1912 an weg.

Ein Ruhen des Rentenanspruchs (Alters- sowohl als Invalidentrente) in dem Falle, daß Beamten Pensionen oder ähnliche Bezüge gewährt werden, findet nicht mehr statt. Die Renten kommen vom 1. Januar 1912 ab neben den Pensionen voll zur Auszahlung.

Die Anwartschaft auf Rente geht verloren, wenn innerhalb zweier Jahre bei der Pflicht- und Weiterversicherung nicht wenigstens 20, bei der Selbstversicherung nicht wenigstens 40 Beitragsmarken gleichviel welcher Lohnklasse verwendet werden. Die Anwartschaft lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte von neuem eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufnimmt, oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert und dadurch eine Wartezeit von 200 Beitragswochen zurücklegt.

Von Vollendung des 40. bis zum 60. Lebensjahre ab ist die Erneuerung durch freiwillige Beiträge aber dadurch erschwert, daß aus früherer Zeit mindestens 500 Beitragsmarken (gleich 10 volle Karten) vorhanden sein müssen und außerdem eine neue Wartezeit von 500 Beitragswochen zurückgelegt werden muß.

Hat ein Versicherter aber bereits das 60. Lebensjahr überschritten, dann ist die Erneuerung der Anwartschaft ausgeschlossen, wenn nicht vorher 1000 Beitragsmarken verwendet waren.

Vom 1. Januar 1912 ab gelangen Quittungskarten neuen Musters — für Pflicht- und Selbstversicherung — zur Ausgabe. Von dem gleichen Zeitpunkt ab dürfen Marken in alten Werten nicht mehr verwendet werden. Ungültig gewordene Marken können binnen 2 Jahren bei den Markenverkaufsstellen gegen gültige Marken in gleichem Geldwerte umgetauscht werden.

In der Organisation der Invalidentversicherung treten folgende Änderungen ein:

- a) An Stelle der jetzigen „Unteren Verwaltungsbehörde“ (Magistrat) tritt das „Versicherungsamt“. Bei diesem Versicherungsamt sind alle Ansprüche aus der Invalident- und Hinterbliebenenversicherung anzumelden. Die Entscheidung über die Ansprüche erfolgt durch den Vorstand der Landesversicherungsanstalt.
- b) An Stelle des jetzigen „Schiedsgerichts“ tritt das „Oberversicherungsamt“, das, wie das frühere Schiedsgericht, die Berufungsinstanz gegen die Entscheidungen des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt bildet.

Zu den Aufgaben des Versicherungsamts gehört auch die Erteilung von Auskunft in Angelegenheiten der Invalident- und Hinterbliebenenversicherung.

Bis auf weiteres nimmt diese Geschäfte noch der Magistrat wahr. Das Invalidentbureau befindet sich Breitestraße 2 im Erdgeschoß.

Gesetz, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten,

vom 28. August 1905. Gef. Samml. 1905, S. 373.

Anzeigepflicht.

§ 1.

Außer den in § 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900 (R. G. Bl. S. 306 u. flg.) ausgeführten Fällen der Anzeigepflicht — bei Auszias (Lepra), Cholera asiatische), Fleckfieber (Flecktyphus), Gelbfieber, Pest (orientalische Beulenpest), Pocken (Blattern), — ist jede Erkrankung und jeder Todesfall an:

Diphtherie (Rachenbräune),
Genickstarre, übertragbarer,
Kindbettfieber (Wochenbett-, Puerperalfieber),
Körnerkrankheit (Granulose, Trachan)
Rückfallfieber
Ruhr, übertragbarer (Dysenterie)
Scharlach (Scharlachfieber)
Typhus (Unterleibstyphus)
Milzbrand,
Roz,
Tollwut (Lyssa), sowie Bißverletzungen durch tolle oder der Tollwut verdächtige Tiere,

Fleisch-, Fisch- und Wurstvergiftung,
Erichinose

der für den Aufenthaltsort des Erkrankten oder den Sterbeort zuständigen Polizeibehörde, innerhalb vierundzwanzig Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen.

Wechselt der Erkrankte die Wohnung oder den Aufenthaltsort, so ist dies innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis bei der Polizeibehörde, bei einem Wechsel des Aufenthaltsortes auch bei derjenigen des neuen Aufenthaltsortes, zur Anzeige zu bringen.

In Gemäßheit der Bestimmung des Abs. 1 ist auch jeder Todesfall an Lungen- und Kehlkopfstuberkulose anzuzeigen.

§ 2.

Zur Anzeige sind verpflichtet:

1. der zugezogene Arzt,
2. der Haushaltungsvorstand,
3. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person,

4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat;

5. der Leichenschauer.

Die Verpflichtung der unter Nr. 2 bis 5 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

§ 3.

Für Krankheits- und Todesfälle, welche sich in öffentlichen Kranken-, Entbindungs-, Pflege-, Gefangenen- und ähnlichen Anstalten ereignen, ist der Vorsteher der Anstalt oder die von der zuständigen Stelle damit beauftragte Person ausschließlich zur Erstattung der Anzeige verpflichtet.

§ 4.

Die Anzeige kann mündlich oder schriftlich erstattet werden. Mit Aufgabe zur Post gilt die schriftliche Anzeige als erstattet. Die Polizeibehörden haben auf Verlangen Meldeformen für schriftliche Anzeigen unentgeltlich zu verabfolgen.

Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze.

Zu § 1.

Die Anzeigepflicht bei Lungen- und Kehlkopftuberkulose erstreckt sich sowohl auf Todesfälle an Lungen- als auch auf solche an Kehlkopftuberkulose.

Zu § 4.

Zur Erleichterung der Anzeigerstattung empfiehlt sich die Benutzung von Kartenbriefen. Es ist Sorge dafür zu tragen, daß aus ihrer Benutzung den Anzeigepflichtigen Kosten nicht erwachsen.

Im Interesse der Kostenersparnis haben die Regierungspräsidenten den Bedarf an diesen Kartenbriefen für ihren Bezirk einseitlich herstellen zu lassen und an die Ortspolizeibehörden gegen Erstattung der Selbstkosten abzugeben. Die Kosten fallen als ortspolizeiliche demjenigen zur Last, welcher nach dem bestehenden Recht die Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung zu tragen hat.

Die Kartenbriefe sind seitens der Polizeibehörde im voraus mit dem Abdruck des Dienstsiegels oder Dienstsiegels sowie unlichst mit der Adresse des Empfängers zu versehen und an die zur Anzeige verpflichteten Personen unentgeltlich zu verabfolgen. Hinsichtlich der Verabfolgung an Ärzte oder ärztliches Personal oder zum Zweck der Beförderung im Fernverkehr, so sind die Kartenbriefe außerdem mit dem Aversionierungsvermerk zu versehen.

Die Kartenbriefe werden nach der Ausfüllung im Fernverkehr unfrankirt befördert. Die Ärzte und das ärztliche Personal sind berechtigt, die mit dem Aversionierungsvermerk versehenen Kartenbriefe auch im Ortsverkehr durch die Post befördern zu lassen.

Gesetz betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen

vom 23. Juni 1880 (R. G. Bl. 1880 S. 153)
1. Mai 1894 (1894 S. 405).

Anzeigepflicht.

§ 9. Der Besitzer von Haustieren ist verpflichtet, von dem Ausbruche einer der in § 10 angeführten Seuchen unter seinem Viehstande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Tier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fern zu halten.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ober welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Tiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Zur sofortigen Anzeige sind auch die Tierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen, desgleichen die Fleischbeschauer, sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig mit der Beseitigung, Verwertung oder Bearbeitung tierischer Kadaver oder tierischer Bestandteile sich beschäftigen, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruche einer der nachbenannten Seuchen oder von Erscheinungen unter dem

Viehstande, welche den Verdacht eines Seuchenausbruchs begründen, Kenntnis erhalten.

§ 10. Die Seuchen, auf welche sich die Anzeigepflicht (§ 9) erstreckt, sind folgende: 1. Der Milzbrand; 2. die Tollwut; 3. Der Hoß (Wurme der Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel); 4. die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine; 5. die Lungenseuche des Rindviehs; 6. die Pockenseuche der Schafe; 7. die Beschälseuche der Pferde und der Bläschenauschlag der Pferde und des Rindviehs; 8. die Räude der Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel und der Schafe; 9. Schweineseuche, Schweinepest und Kollaus der Schweine

Strafvorschriften.

§ 65. Mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche wird, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, bestraft: wer der Vorschrift der §§ 9 und 10 zuwider die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder vom Seuchenverdacht unterläßt, oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntnis verzögert, oder es unterläßt, die verdächtigen Tiere von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
1913	I u. II	und Zollgebietes im Jahre 1913 geltenden allgemeinen Buß- und Bettage	11
Illustration (Kunstbeilage): Kaiser Wilhelm II., 1888— 1913	III	Uebersicht der in den neuen Landes- teilen der preußischen Monarchie im Jahre 1913 stattfindenden Termine des Erntedankfestes	13
Zum neuen Jahr	1	Mondphasen	13
Kalendarium mit Witterungs-Vor- ausagen, Wetter- und Bauern- regeln 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24		Die zwölf Himmelszeichen	13
Jahrmärkte nach Datum geordnet 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25		Zeichen der Planeten	13
Von den Finsternissen des Jahres 1913	3	Zeitunterschiede zwischen mittel- europäischer Zeit und den Orts- zeiten verschiedener Orte in Deutschland	13
Tafel der Planetenerscheinungen für 1913	3, 5, 7	Genealogie der europäischen Re- gentenhäuser 15, 17, 19, 21, 23, 25	26
Die Jahreszeiten 1913 und die Stellung der Sonne in den Zeichen des Tierkreises	7	Die Deutschen Maße und Gewichte	26
Die wichtigsten Epochen der christ- lichen Zeitrechnung	9	Märkte-Verzeichnis, Alphabetisches für 1913	27—31
Chronologische Charakteristik des Jahres 1913 nebst Grundlage der Festrechnung	9	Schonzeiten für die Jagd in sämt- lichen Staaten des Deutschen Reiches	32
Umlaufzeit und Entfernung der- jenigen periodischen Kometen, deren Umlaufzeit unter 100 Jahren liegt	11	Trächtigkeits und Brütetkender	33
Bewegliche Feste der Christen	11	Vergleichende Uebersicht der ver- schiedenen Thermometer-Stalen- Einteilungen	33
Zusammenstellung der im Königreich Preußen und in den übrigen Staaten des deutschen Reiches		Gewinn-Berechnungs-Tabelle für die Kgl. Preuß. Klassenlotterie	33
		Zinsen-Berechnungs-Tabelle	34

	Seite		Seite
Vergleichende Münztabelle	35	Gendarmerie-Bezirke	84—85
Normal-Personengeld-Tarif	35	Kreisausschuß	85
Ermittelung des Wochentages für jedes Datum von 1801—1980	35	Kreistag	85
Stempelbeträge	36, 37	Kreis Kommunal- und Kreis-Sparkasse	85
Tabelle der Veranlagung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer in Preußen	37	Nebenstellen der Kreis-Sparkasse	85
Postalisches	38—39	Kreis-Brandmeister	85
Blauderei über das Obst und dessen Verwertung	40—41	Amtsbezirke und Amtsvorsteher	86
Vom Alkohol	41	Gemeindevorsteher	87
Von den Pulsschlägen und Atem- zügen d. s. Menschen	41	Einkommensteuer = Veranlagungs- kommission	88
Deutsche Herzen	42—48	Schätzungsausschuß für die Er- gänzungssteuer	88
Zum Gedächtnis des Jahres 1813 (mit Illustrationen)	49—52	Steuerausschüsse der Gewerbesteuer- klassen III und IV	88
Zur Ehrung der deutschen Heldinnen von 1813 (mit Illustration)	54	Gebäudesteuer = Veranlagungs = Kom- mission	88
Die deutsche Politik im Jahre 1911—1912	55—73	Ersatzkommission	88
Die Kriegsergebnisse des Jahres 1813 in unserer Gegend (mit Illustra- tion)	74—80	Flurschäden = Abschätzungskommission	88
Aus dem Kreise Jüterbog-Luden- walde	81—117	Pferdeaushubungskommission	89
Größe des Kreises	81	Ausschuß zur Unterverteilung der Landlieferungen im Mobil- machungsfall	89
Einwohnerzahl des Kreises	81	Sachverständige zur Abschätzung der Landlieferungen im Mobil- machungsfall	89
Ordnungstafel	81	Pfarrer	89
Kaiserliche Post	82	Verzeichnis der Hebammen	90—91
Landratsamt	83	Zivilärzte	91
Bezirkskommando	83	Schulverbände des platten Landes	91—92
Hauptmeldeamt	83	Waisenträte	93—96
Kreisarzt	83	Kreiskriegervereinswesen	96—98
Gewerbeinspektion	83	Beschaubezirke für die Schlachtvieh- und Fleischschau und Beschauer	98—99
Kreis Schulinspektionen	83	Städtische Verwaltungen	
Schillerschule in Jüterbog	83	Ludenwalde	99—100
Seminar und Präparandenanstalt in Jüterbog	83	Baruth	101
Oberförstereien	83	Dahme	101
Katasteramt	83	Jüterbog	101—102
Kreis- und Forstkasse	83	Provincialausschuß	102
Unterforstkasse	83	Provincial-Landtag	102
Unterzollamt	83	Landesdirektion	102
Standesämter	83—84	Landesversicherungsanstalt	102
		Handelskammer	102
		Handwerkstammer	102

	Seite
Prüfungskommission für Einjährige Freiwillige	102
Landfeuerlozietät	102
Städte-Feuerlozietät	102
Unfallberufsgenossenschaften	103
Die Eisenbahnstationen für den Güter- verkehr mit den Ortschaften des Kreises	103—105
Die Ortschaften des Kreises, deren Einwohnerzahl Bestellungs- Postanstalt, Amts- u. Standes- amts-Bezirk, Geistliche, Lehrer, Amtsgericht und Landgericht usw.	104—111
Verzeichnis der Meister-Prüfungs- kommissionen für Handwerker	112

	Seite
Reichsversicherungsordnung betr. die Invaliden- u. Hinterbliebenen- Versicherung	113—116
Gesetz betr. die Bekämpfung über- tragbarer Krankheiten	116—117
Gesetz betr. die Abwehr und Unter- drückung von Viehseuchen	117



Bei Einkäufen in den hier anzeigenden Geschäften wollen die geschätzten Käufer auf den Kreiskalender Bezug nehmen.

**Ernst Hennig's
Conditorei u. Café**

Luckenwalde, Breitestr. 5-6.

empfiehlt seine
modern eingerichteten Lokalitäten
zum angenehmen Aufenthalt.

Kaffee, Schokolade, Kakao,
gut gepflegte Biere usw.

Bestellungen auf Torten etc. schnell und gut.



Max Weeck

Uhrmacher

Jüterbog, Mönchenstr. 31

Lager aller Arten Uhren, Gold-,
Silber- und Alfenidewaren, sowie
optischer Artikel, Musikinstrumente.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

E. Schreiber, Luckenwalde
Markt 5.

Telephon No. 30.

Braunschweiger Gemüsekonserven

Kolonialwaren * Delikatessen * Zigarren

Grosses Lager in Rhein-, Mosel- und Südweinen.

Vertretung und Lager der Firma Dienstbach, Frères & Co., Bordeaux.

Jagd- und Scheiben-Munition

Geladene Jagdpatronen der Munitionswerke in Schönebeck,
hergestellt aus allerbestem Material an Pulver, Hülse, Spezial-Hartschrot etc.

Denkbar beste Durchschlagskraft, Schrotdeckung u. Kernschuss,

Saxonia-Jagdpatronen mit rauchlosem Pulver.

Abgabe zu Fabrikpreisen.

M. Brockmann's Futterkalk.



Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Niederlage

der weltbekanntesten Zigarrenfabrik Carl Martienzen, Berlin
 Inh.: **Alfred Burzlaff**, Luckenwalde, Breitestr. 23

Nur anerkannteristklassige mehrfach prämierte Waren
 direkt von der Fabrik.

Bei Abnahme von einer Kiste 5%,
 bei Abnahme von mehreren Kisten 10% Rabatt.

Engros

Fernsprecher No.

Detail.

Eiserne, wurm-
 und mottenfreie

Kleiderschränke

mit feuer- und diebesicheren Schubfächern, gesetzlich
 geschützt, von 160 Mk. an, wertvoll für jeden Haushalt
 und passend zum Hochzeitsgeschenk.

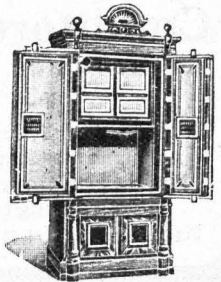
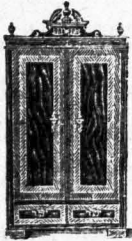
Geldschränke

feuer- und diebesicher. Lieferant
 für das Kgl. Kammergericht zu Berlin,
 der Kirchen- und Schulkassen zu Stülpe, sowie für Bahn-,
 Spar-, Stadt- und Kirchenkassen unter Nachweis der Feuerprobe
 von 1876. Ferner:

fertige schmiede-
 eiserne irische

Dauerbrand-Koks-Ofen

von 15 Mk. an.



A. Grohmann, Luckenwalde,
 Friedrichstr. 8.

F. Grubitzsch, Jüterbog, Pferdestr. 49 Fernruf 41.

Fabrik u. Lager landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte,
 Reparatur-Werkstatt für Maschinen aller Art

Motore, ^{empfehl} **stationär und** für Gas, Benzin, Benzol, Autin usw.
fahrbar und deren Installation.

fahrbare und eingebaute **Dreschmaschinen** mit doppelter Reinigung.

Breitdreschmaschinen in allen Grössen, eiserne und hölzerne
Wäskselmaschinen, **Grasmäher**, **Getreidemäher** und **Garbenbinder**,
 neueste **Kartoffel-Erntemaschinen**, **Kartoffel-Sortiermaschinen**,
Dämpfer, **Rübenschneider**, **Kartoffelquetschen**, **Viehwagen**,
Reinigungsmaschinen, **Pflüge** aller Art, eiserne **EGgen**,
Jauchefässer, **Jauchepumpen**.

Drillmaschinen :: Ringelwalzen.

Alfa-Milch-Zentrifugen u. a., Wasch- u. Wringmaschinen, Wäskemangeln,

Fahrräder und Nähmaschinen

sowie alle sonstigen landwirtschaftlichen, haus- und milchwirtschaftlichen
 Maschinen und Geräte.

Reparaturen werden sachgemäss, gut u. schnell ausgeführt.

Grosses Ersatzteil-Lager.

Otto Menard, Seifen-Verwand-Geschäft

Verkaufsstellen in: Luckenwalde, Friedrichstraße 19.
Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstraße 1.
„ Kl.-Zschocher, Dieskaustr 28.

Großes Lager in Haus-Seifen, Toilette-Seifen, med. Seifen,
Scheuertüchern, Wäscheleinen, Borstenwaren, Lichten etc.
— Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. —

II I I E. Schreiber



Größtes Träger- u. Stabeisen-Lager Luckenwalde
Markt 5. Eisen-Lager Breitestr. 42. Träger-Lager am Staatsbahnhof.

Lastwagen-Achsen
Patent-Achsen
Wagen-Federn
Kutsch-Laternen

Krahn-Ketten
Vieh-Ketten
Wagen-Winden
Stein-Hämmer

— Stollen
Hohlkehl-Stollen
Meißel-Stollen
Schleifsteine

Nägel
Schrauben
Nieten
Feilen

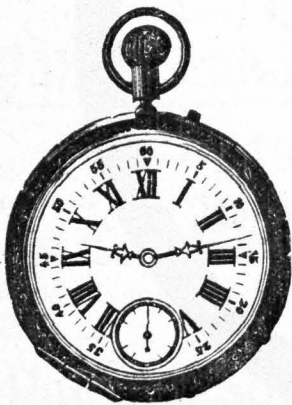
Maschinen und
Werkzeuge
für Schmiede
und Schlosser.

Renommiertes Farben-Lager, sachgemäße Zusammenstellung
streichfertiger Oelfarben zum
Selbstanstreichen von Fußböden, Fenstern, Türen, Zäunen und ganzen Hausfronten.

H. Schultze ^{Inh.:} Kurt Schmidt, Jüterbog

Zinnaerstrasse 10.

Juwelier, Goldarbeiter und Uhrmacher.



Grosses Lager in
Juwelen, Gold-, Silber- und
Alfenidewaren.

Uhren unter 3-jähriger
schriftlicher Garantie.

Grosse Auswahl
in optischen Artikeln.

— Eigene Reparaturwerkstatt. —

Otto Runge, Luckenwalde

Breitestr. 19—20.

Mitglied des Rabattspar-Vereins.

Sobelbänke und Werkzeuge, eiserne Bettstellen, Wasch- und Wringmaschinen, Kartoffelquetschen und Kartoffeldämpfer, Gartenmöbel, Tafel- und Brückenwagen, Dach- und Stallfenster, eiserne Öfen und Kochmaschinen, eiserne und kupferne Kessel, gußeisernes, emailliertes und Aluminiumgeschirr, Lampen, Tischmesser und Sabeln, Taschenmesser, Tesching, Luftgewehre und Revolver.

Gegründet 1860.

Jul. Meinow Nachfolg.

(Inh.: Gustav Köhlitz)

Luckenwalde. Breitestraße 16.

Bürsten- und Pinselfabrik

en gros und en detail.

Anfertigung von Bürsten jeder Art.

Scheuertücher, Fensterleder etc.

Martin Baer

vorm. Rob. Kaasch

Jüterbog, Pferdestrasse 46

Fernsprecher 153.

Fahrräder, Nähmaschinen

Eisenwaren

Haus- u. Küchengeräte

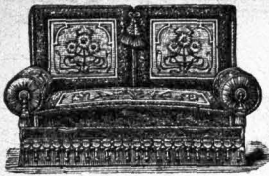


*
GEGR.
1886
*

Schuhwarenhaus Richard Seifert

Luckenwalde, Breitestrasse 28.

Grossartige Auswahl.
Massgeschäft u. Reparatur-
werkstatt.



Sattlerei

Gegründet 1781

Polsterwaren

Hermann Langhammer, Jüterbog

• • • Helfteſtes Geſchäft dieſer Branche am Platze. • • •

Lager und Anfertigung von ſämtlichen Polſtermöbeln wie Garnituren, Sofas und Matratzen, in dauerhafter Ausführung.

Anfertigung und Lager in Kuch- und Arbeitsgeſchirren.

Große Auswahl in Reiſekoffern, Hand-, Touriſten-, Jagdtaschen u. Ruckläcken, Schultorniftern, Solenträgern, Portemonnaies u. Zigarrenetuis.

Ferner alle in mein Fach ſchlagende Artikel.

Größtes Spezial-Geschäft für
**Zigarren, Zigaretten
und Tabake**

Franz Wanke

Luckenwalde

8/9 Breite-Strasse 8/9.

Hotel „Prinz von Preußen.“

Paul Redslob
Jüterbog

Grossestrasse 37, am Markt.

Herren-Artikel-Spezial-Geschäft

Reise- und Gehpelze
vorrätig und nach Maß.

Pabst & Schneider-Pianos

haben sich überall auf das
beste eingeführt u. bewährt.

Man sagt

mit Recht,

dass

Pabst & Schneider-

Pianos

in ihrer Preislage

das Beste

sind, was nur geboten werden
kann.



Pabst & Schneider, Pianofortefabrik, Luckenwalde.

**Zigarren- und Zigaretten-
Spezial-Geschäft,
Wein- und Spirituosen-Handlung**

von

Adolf Lehmann

Mönchenstr. 5 Jüterbog Mönchenstr. 5

Fernsprecher No. 57,

empfiehlt bei vorkommendem Bedarf sein Lager in

Havanna, Holländer, Importen.



**Pilanner » Mexico » Cuba » Sumatra,
Zanzibar · Felix-Brasil · Vorstenlanden.**



Grosses Lager in:

**Bordeaux-, Portweinen, Madeira, Cherry-, Ungar-,
Samos-, Medizinal-, Rhein- und Moselweinen.**

» Spanischer Kraft-Blutwein (Mistela negra). »



Direkter Import.



Bei Einkäufen in den hier anzeigenden Geschäften wollen die geschäftigen Käufer auf den Kreiskalender Bezug nehmen.

Otto Winkelmann, Tapezierer u. Dekorateur
Luckenwalde, Trebbinerstrasse 6.

==== **Erstes Spezial-Geschäft am Platze.** ====

Spezialität: *Zimmer-Dekorationen und Polstermöbel.*
Möbel- und Dekorationsstoffe.
Komplette Einrichtungen in jedem Stil.

Linoleum und Teppiche. Linoleum wird auch gleich verlegt.

Eugen Gerlach

Goldarbeiter und Uhrmacher

Luckenwalde, Breitestr. 37.

Grösstes Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Auf Uhren 3 Jahre Garantie.

Gravierungen in Uhren u. Ringen gratis.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

4 Prozent Fabatt.

Otto Ebel, Luckenwalde,
 am Marktplatz

Drogen- und Farbenhandlung.

Öl-, Lack- u. Wasserfarben.

Niederlage von
 M. Brockmanns echtem **Futterkalk**

Niederlage sämtlicher
 Blumen- und Gemüsesämereien.

Runkelrüben-Samen.

Julius Fleischhauer, Luckenwalde,
 Breitestr. 7.

Telephon No. 51.

— Gegründet 1855. —

Telephon No. 51.

Kolonial-, Delikatess-, Tabak- und Zigarren-Handlung.
Grösstes Spezialgeschäft für Scheiben- und Jagd-Munition.

Grösstes Lager in Lefauchaux- und Zentralfeuer-Patronenhülsen für sämtliche Kaliber.

Geladene Lefauchaux- und Zentralfeuer-Jagdpatronen, Kaliber 16 und 12.

Jagdutensilien aller Art. — Samalchen und Ruckfläcke für Jäger und Radfahrer.
 — Ständiges Lager in soliden Jagdgewehren, das Stück von 30 Mark an, —
 in **Teschings** und **Luftgewehren**, das Stück von 7 Mk. an, und in **Revolvren** von 4 Mark an.
 Preisliste über Waffen u. Jagdutensilien steht auf Wunsch gratis und franko zur Verfügung.

Ausarbeitung von Projekten bereitwilligst.

Otto Schulze, Luckenwalde

Haag 25, Telephon 251
Elektrotechnisches Büro und Installationsgeschäft.

la. Referenzen.

la. Referenzen.



Abteilung A.
Ausführung elektrischer
Licht- u. Kraftanlagen
jeden Umfanges.

Abteilung B.
Installation für
Gas- u. Wasserleitung
Übernahme
kompletter Neubauten
sowie Umänderungen.

Ausarbeitung von Projekten bereitwilligst.

Kaufhaus Abr. Bauchwitz, Luckenwalde

Breitestraße 32.

:- :-

Fernsprecher 11.

Stets grösste Auswahl in Kleiderstoffen Blusenstoffen

Ballstoffen, Waschstoffen und Seidenstoffen.

Keinen- u. Baumwollwaren, Tisch-, Bett- u. Leibwäiche.

Spezialität: Braut-Ausstattungen vorrätig vom
einfachsten bis zum elegantesten Genre,
sowie Anfertigung nach Bestellung in kürzester Zeit.

Empfehlenswerteste Bezugsquelle für Teppiche, Vor-
leger, Läuferstoffe,
Gardinen, Stôres, Bettdecken, Stepp- u. Tischdecken.

Nur streng reelle Qualitäten zu entsprechend billigsten Preisen.

Abr. Bauchwitz, Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins Luckenwalde.



Möbel, Spiegel, Polsterwaren
Schuhwaren Herrengarderobe

Carl Münnich, Luckenwalde

— Treuenbrietzenerstrasse 15. —

Auch Gelegenheitskäufe in Möbeln,
Bettstellen mit Matratzen, Sofas, Waschtische usw.

Reelle Bedienung. ∴ Auf Wunsch kulante Zahlungsbedingung.

Ich wasche nur mit

Winkler's Seifen!
Ernst Winkler

∴ Seifensiederei — Parfümerie ∴

Jüterbog, Zinnaerstrasse 25. Fernsprecher 18.

Filiale: Luckenwalde, Breitestrasse 12.

Versand durch ganz Deutschland an Private
zu Fabrikpreisen.



Kaufhaus Abr. Bauchwitz, Luckenwalde

Breitestraße 32.

∴ ∴

Fernsprecher 11.

Beste Bezugsquelle für Damen-
Konfektion

Mädchen-Konfektion « Herren-Konfektion

Kinder-Konfektion

in grosser Auswahl bei garantiert tadellosem Sitz.

Spezialabteilung: Bettfedern, Daunen
fertige Betten

Stand bestehend aus 1 Deckbett, 1 Oberbett, 2 Kopfkissen

== in 10 verschiedenen Preislagen vorrätig. ==

Stand schon von Mk. 15,50 an.

Abr. Bauchwitz, Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins Luckenwalde.

POTSDAMER CREDIT-BANK

Gegründet 1859. :-: Aktiengesellschaft. :-: Gegründet 1859.

Potsdam, Charlottenstr. 45—47.

Abteilungen in: Brandenburg, Nowawes, Werder (Havel),
Treuenbrietzen, Teltow, Nauen, Beelitz
(Mark), Bornstedt-Bornim, Zossen, Belzig.

Jüterbog,

Grossestraße 29.

Fernruf 125.

Luckenwalde,

Karlstraße 25.

Fernruf 56.

Geschäftskreis:

Annahme von Spar- und Depositengeldern zur Ver-
zinsung.

Eröffnung von provisionsfreien Check-Conten und lau-
fenden Rechnungen.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Obli-
gationen usw. an deutschen und aus-
ländischen Börsen.

Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren und
Dokumenten.

Beleihung börsengängiger Effekten.

Kostenlose Einlösung von Kupons 14 Tage vor Fällig-
keit bei gleichzeitiger Verlosungskontrolle.

Kostenfreie Auskunft-Erteilung über alle Effekten.

Vermietung von **elsernen Schrankfächern** (Safes) unter
eigenem Verschluss des Mieters.

Den Beamten ist Verschwiegenheit zur strengsten
Pflicht gemacht.